

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 8 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 85 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steuer-Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 365.

Wiesbaden, Freitag, 7. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die türkische Sphinx.

Besser als man erwarten mußte, scheinen sich die Dinge in der Türkei zu entwickeln, wenigstens im ersten Freudenrausch auch Wünsche zutage traten, welche sich als völlig unerfüllbar herausstellten und zum Teil recht naiver Natur waren. Man scheint im übrigen gründlich reinen Tisch machen zu wollen, zahlreiche Würdenträger, die im Palais einen großen Einfluß hatten und diese Beziehungen selbstverständlich im eigenen Interesse frächtig ausnützten, sind vertrieben worden, ohne daß der Sultan sie zu halten suchte, denn er kannte seine Pappenheimer selber nur zu gut. Im übrigen scheint sich der Sultan vollständig mit der Wendung abgefunden zu haben, nachdem er gesehen hat, welch tiefen Eindruck sein Schritt gemacht hat, ja — wenn man einer englischen Meldung Glauben schenken darf — hat er kürzlich in Sivil nur von einem einzigen Beamten begleitet, einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt unternommen und sich hierbei unter die Menge gestellt, um deren kritischeren Gespräche über die Neuordnung der Dinge anzuhören, ein in der Türkei völlig unerhörter Vorgang. Man wird natürlich ein abschließendes Urteil heute noch nicht abgeben können, ob die Dinge sich tatsächlich so entwickeln werden, wie man im Interesse der Türkei selber erhofft, vor allem wird es sich ja auch darum handeln, ob das türkische Parlament wirklich in der Lage sein wird, etwas Brauchbares zu leisten, ob nicht das Ungeheuer der Jungtürken, deren Presse im Gegensatz zu den einsichtigen Führern sich in maßlosen Forderungen ergeht, die eben in Betrieb gesetzte Parlamentsmaschine sehr schnell zum Stöcken bringen wird. Daß gewisse Mächte freilich die ihnen unerwartet gekommene Situation mit sauerlicher Miene betrachten, ist begreiflich, und ihre innere Wut ist eine um so größere, als sie nicht in der Lage sind hemmend einzugreifen; haben doch die Banden, die sich nur durch die heimliche Unterstützung gewisser Mächte so lange halten konnten, denen in ihrem Interesse daran lag, in der Türkei keine Ruhe aufkommen zu lassen, ihre Tätigkeit eingestellt und fraternisieren mit den bisher scharf bekämpften Türken.

Um wenigstens einen Prügelknaben zu haben, hat man sich nicht zum erstenmal Deutschland ausgesucht und in Konstantinopel und anderen Orten ist es verschiedentlich zu deutschfeindlichen Demonstrationen gekommen, indem ausgesprengt wurde, Deutschland habe aus entschiedenem dem Sultan abgeraten, eine Konstitution einzuführen. Das ist natürlich purer Unsinn, gerade Deutschland hat im Gegensatz zu den anderen Mächten, besonders England und Rußland, der Türkei gegenüber eine überaus wohlwollende Haltung eingenommen und sich soweit irgend möglich in

die inneren Angelegenheiten nicht eingemischt. Das schadet aber nichts, das Märchen wird ausgesprengt und findet seine Gläubigen. Diese Machinationen, deren Quellen sehr leicht zu finden sind, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß man es von deutscher offizieller Seite für notwendig erachtet hat, hiergegen energisch zu protestieren und den Standpunkt Deutschlands darzulegen. Wir teilten die offiziellen Auslassungen schon mit. Es wird darin ausdrücklich betont, daß Deutschland im Laufe langer Jahre genug gezeigt habe, wie ihm der Grundsatz der Nicht-Eingemischung in innere türkische Fragen immer als der vorteilhafteste Weg zur Beseitigung bestehender Schwierigkeiten vorgeschwebt habe; wenn die Jungtürken den Satz: „Die Türkei für die Türken“ aufstellen, so sei dieser Widerspruch an sich nicht unsympathisch und entspreche dem vor allem auch in Deutschland gehegten Wunsch, daß die Türken ohne fremde Einmischung ihre Angelegenheiten befriedigend regeln möchten. Wenn die Gemüter wieder ruhiger denken werden, dürfte wohl der künstlich angefachte und nur ganz kleine Kreise umfassende Deutschfeind sich sehr bald legen, indem man zur Kenntnis kommt, daß die deutsche Politik im Grunde genommen die einzige ist, welche keine eigennützigen Motive im Gegensatz zu derjenigen der anderen Mächte verfolgt, und man darf darum hoffen, daß der Einfluß, den Deutschland bei den maßgebenden Stellen am Goldenen Horn bisher befaß und der namentlich unter der zielbewußten und taktvollen Haltung des langjährigen deutschen Vertreters Baron v. Marshall ganz bedeutende Fortschritte gemacht hatte, sich in der kommenden Zeit nicht vermindern wird, so sehr auch von anderer Seite nach dieser Richtung hin gearbeitet werden mag, weil man weiß, daß die Loyalität Deutschlands leicht die selbsttätigen Pläne anderer Mächte zunichte machen könnte.

Politische Übersicht.

Der Fall Schücking und die Konservativen.

Von Tag zu Tag wird die Haltung der konservativen Presse gegenüber der Angelegenheit Schücking liberalismuseindlicher, der politischen Freiheit der Staatsbeamten abgeneigter. Man muß diesen Übergang zur schrofferen Tonart wohl so auffassen, daß die Konservativen allmählich die Anschauung gewinnen, Fürst Bülow werde die Vorhaltungen der Liberalen unberücksichtigt lassen, und daß sie angesichts dessen es nicht mehr nötig zu haben glauben, dem Freisinn im Block irgendein Zugeständnis zu machen. So kommen sie nach und nach dahin, daß, was sie zuerst als ungebührlich zu bezeichnen ehrlich genug waren, nunmehr als in ihrem Kram passend willkommen zu heißen. Ob sie damit die Sachlage richtig beurteilen, das ist eine Frage von der größten Tragweite. Und schon, daß diese Frage noch immer völlig offen und zweifelhaft

ist, muß zum mindesten als recht unerwünscht bezeichnet werden. Der Reichskanzler könnte, soviel Vertrauen zu seiner diplomatischen Gewandtheit haben wir durchaus, ohne im leisesten „in ein schwebendes Verfahren einzugreifen“, seinen sachlichen Standpunkt in derartigen Fragen der Öffentlichkeit bekanntmachen. Wenn er es nicht tut, so wird er es nicht tun wollen, dann aber ist es schwer, für sein Verhalten eine andere Erklärung zu finden als die, daß er das Wesen des Blocks lediglich in der einseitigen Verpflichtung der Liberalen erblickt, die Regierung zu unterstützen. Nun wollen wir abwarten, ob wir dementiert werden.

Der internationale Freihandelskongress.

Der in dieser Woche in London stattfindet, bildet eine Art von Heerschau über die Inhaberschaft des Freihandels in den verschiedenen Ländern, auch in denen, wo allem Anschein nach der Protektionismus noch auf lange Zeit hinaus die Herrschaft behaupten wird. Aus Deutschland sind u. a. anwesend Dr. Theodor Barth, Professor Brentano, Professor Lok-München, Professor Arndt-Strankfurt a. M., Großhändler Reube-Hamburg, Witt-Wannsee, Dr. Breitscheid-Berlin. Der Handelsvertragsverein, den der Vortgenannte als einer seiner Geschäftsführer auf dem Kongress vertritt, steht ja als solcher bekanntlich nicht auf dem Boden des Freihandels, er vereinigt vielmehr in seinen Reihen Freihändler und gemäßigtere Schutzhändler unter dem Gesichtspunkte gemeinsamen Kampfes gegen das gegenwärtig herrschende System des Hochschutzes und für verfassungsmäßige Handelspolitik. Indes ergibt sich daraus doch für ihn die Pflicht, alle Bestrebungen zu unterstützen, welche geeignet sind, den internationalen Wirtschaftsverkehr zu fördern und die Interessen des Handels, der verarbeitenden Industrie und der Konsumenten gegenüber der Bodenrente zu vertreten.

Hervorragende Freihändler der verschiedenen Nationen haben dem Kongress Darstellungen der wirtschaftlichen Lage, der Aussichten des Freihandels, der Wirkungen der Tarispolitik, der Erfolge der Handelsverträge usw. in ihrem Vaterlande unterbreitet. Die eingehendste und umfangreichste Untersuchung hat dabei der deutsche Reichstagsabgeordnete Gothein geliefert, der mit der ihm eigenen Gründlichkeit die Frage von allen Seiten beleuchtet und, gestützt auf ein reiches statistisches Material, aufs neue den Nachweis erbringt, wie wenig unsere agrarische Wirtschaftspolitik dem Lande zum Segen gereicht. Er sieht die Aussichten der Freihandelsbewegung in Deutschland nicht für sonderlich günstig an, hält sie aber für unbedenklich, da immerhin ein plötzlicher Umschwung in den Auffassungen der Mehrheit nicht zum Unmöglichen gehört.

Zwei Momente drängen geradezu zur Abkehr vom Protektionismus: einmal die ungünstige Gestaltung der Reichsfinanzen und ferner die Notwendigkeit einer intensiveren Steigerung des Exportes. „Ein infolge seines starken Bevölkerungszuwachses auf die in-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Ahnen des Zeppelin.

Ein wunderbar ergreifendes Schauspiel ist es, den Menschengesitt zu verfolgen, wie er im zähen Ringen Schritt um Schritt der hemmenden Gewalt der Elemente sich entwindet und dem gewaltigen, nie erreichbaren Ideale nachstrebt, Herr zu werden über den Raum. Um die Erde begann der Kampf, ging über zum Angriff auf die Meere; er gipfelt in dem fähnen Eroberungszug in das Reich der Lüfte, der nun, mit dem zwanzigsten Jahrhundert, in eine entscheidende Phase zu rücken scheint. Alt wie das Menschengeschlecht ist die dunkle Sehnsucht, die Gebundenheit irdischer Schwerkraft zu überwinden, und lange bevor es eine Wissenschaft gab, schuf sie sich ihr ergreifendes Symbol im Farnus, der mit wachsenden Flügeln emporstrebt zu der Sonne strahlenden Hölle, und, auf hartem Fels die jungen Glöcker zerhimmelt, sein kühnes Wollen büssen muß. Auf goldenem Widder entfliehen Helle und Phryxos aus Theffalien der harten Stiefmutter Ino, durch die Lüfte schwebend nach dem fernen Lande Asia, und Helle stürzt aus schwindelnder Höhe hinab in die Meeresfluten, die noch heute ihren Namen tragen.

Doch auch jenseits des Reiches hunder Mythen, wo der geistvolle Mensch seine heimlichen Sehnsüchte in launische Verkörperung frei und schuldlos sich tummeln läßt, finden sich Anzeichen, die, ihrer phantastischen Ausschmückung entkleidet, darauf hindeuten scheinen, daß die alte Welt schon die ersten tastenden Schritte versuchte auf jenem Pfade, dessen Endpunkt wir heute so greifbar nah vor uns zu sehen meinen. Erzählt doch schon Strabo

von einer geheimen Hyperboreerseite, deren Mitglieder den Namen der Kap-Baten führten, der „durch Rauch sich Erhebenden“. Und selbst die Sage von Helle und Phryxos bleibt einer historischen Deutung nicht völlig entrückt, ist doch das Geschlecht des Athamas, des Vaters, geschichtlich beglaubigt. Die alten Pelasger ständen auf hoher Kulturstufe und nicht ohne Anlaß werden die Griechen vom alten Theffalien so viele Märchen Dinge erzählt haben. Die Frauen waren als Zauberinnen bekannt, und man berichtet von ihnen, daß sie mit einem Apparat aus zwei rauchgefüllten Säden von hohen Bergen sich herniederlassen konnten. Von den Priestern des Orakels von Hierapolis erzählt Lucian als Augenzeuge, wie einer von ihnen das Orakel emporhob, das dann frei in der Luft schwebte. Und von Archytas, dem Pythagoras-Schüler, dem Erfinder des Drachens, den Horaz in seiner 28. Ode feiert, sagt Aulus Gellius: „Viele griechische Schriftsteller, besonders der gelehrte Philosoph Favorinus, behaupten, daß Archytas eine hölzerne Taube verfertigt habe, welche durch mechanische Hilfsmittel fliegen konnte. Sie wurde nämlich durch ein Gleichgewicht emporgehoben und durch einen in ihr eingeschlossenen verborgenen Atem (aura spiritus) bewegt.“ Die Taube des Archytas hat nicht mehr aufgehört, die Nachwelt zu beschäftigen. Immer wieder greifen grübelnde Köpfe das Problem auf und ringen schmerzvoll um seine Lösung. Noch zu Beginn des 16. Jahrhunderts staut auf den Höhen Fiesoles ein Allumfasser über das Rätsel: Pionardo. Er konstruiert seinen Falkschirm, in seinen Papieren häufen sich feingedruckte Entwürfe von Flugapparaten, ungeheure mechanische Niedermanschwingen, die, hob man sie, die Luft durchdrücken, beim Sinken aber ihre Esnungen schließen. Und er träumt von dem „arohen Vogel“, der vom Rücken eines riesigen Schwanes (Cecero, des Monte Ceceri bei Fiesole) seinen ersten Flug nehmen wird,

das Universum mit Verblüffung, alle Schriften mit seinem Ruhme füllend, und mit ewiger Glorie den Ort, wo er geboren ward. Noch sind es einsame Denker, die grübelnd der Zeit vorausseilen; doch in mancher ihrer Untersuchungen schlummert bereits der Keim zu jenem Gedanken, aus dem später die Montgolfière hervorgehen sollte.

Dem 18. Jahrhundert blieb es vorbehalten, die Theorie hinauszuführen auf den Kampfplatz der Praxis. Das Werk des Jesuitenpaters Francisco Lana vom Jahre 1670 erweckte das lange im stillen dahinschlummernde Problem zu neuem leidenschaftlichen Leben. Sein Projekt, eine Kombination luftseerer Kugeln, die wegen ihres geringeren spezifischen Gewichtes steigen müßten, kam nie zu Ausführung; allein nun bemächtigte sich das Interesse des Fluggedankens mit neuer Intensität. 30 Jahre später, am 8. August 1709, erlebt die Welt zum ersten Male das Schauspiel, einen Menschen in die Lüfte emporzuheben zu sehen. Ein gebrechliches, plumpes, primitives Fahrzeug ist's, mit dem der Pater Bartholomeo Lourenco de Gusman in Lissabon den ersten Aufstieg vollbringt, ein schwanker Weidenkorb, mit Papier überklebt, und über einem Herd mit heißer Luft gefüllt. Unter dem Jubel der staunenden Menge, in Gegenwart der Königsfamilie, erhebt er sich bis zu 200 Meter Höhe. Was tut es, daß der Wind dann das sinkende Fahrzeug erfasst, gegen einen Vorprung des Palastes treibt und den kühnen Vater mit knapper Not unverletzt davonkommen läßt. Das Volk überhäuft ihn mit Jubel, der König macht ihn zum Universitätslehrer, sein Ruhm geht durch Europa. Möchte immerhin die Orthodoxie den Neuerer mit Haß verfolgen und schließlich auch fürzen, — weitere Versuche unterblieben auf Betreiben des Alerius, weil beschränkte rationalistische Köpfe in dem Aufstieg eine Erklärung für Christi

industrielle Entwicklung und auf die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse angewiesenes Land kann sie auf die Dauer nicht ohne die schwerste Schädigung seiner Volkskraft durch Schutzzölle hemmen. In Jahren glänzender Weltkonjunktur macht sie sich wohl weniger bemerklich, obwohl sie auch dann die Zunahme des Reichtums erschwert. Aber in den Jahren wirtschaftlichen Darniederliegens wird die Notwendigkeit, mit der Verteuerungspolitik zu brechen, immer zwingender. Die Not der Zeiten wird auch die deutschen Schutzzölle über den Haufen werfen."

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch das „Papar“ des englischen Freihändlers Russell Rea deshalb, weil in England doch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die nächsten Wahlen dem Schutzzöllern eine Mehrheit verschaffen. Russell Rea ist freilich Optimist. Er hält wohl einen vorübergehenden Sieg der Protektionisten für möglich, ist aber überzeugt, daß auch diejenigen englischen Industriellen, die heute einen Schutz fordern, verstummen würden, sobald ihnen der für diesen Schutz zu zahlende Preis genannt wird. Außerdem vertraut er auf den Einfluß der Konsumentenmasse: „In England mehr als in einem andern Lande der Welt ist die öffentliche Meinung eine Macht. Sie steht über der Regierung, ja sie beherrscht, kontrolliert sie. . . . Hat sie einmal die wahre Bedeutung eines Schutzprojektes erfaßt, so verweigert sie ihm ihre Unterstützung, eine schützöllnerische Majorität und Regierung wird, kaum gebildet, auch wieder verschwinden."

Ein Kulturbild aus Bayern.

„In Bayern kann ein Narr doch noch Lokalschulinspektor sein.“ Unter dieser Aufschrift erzählt die „Freie Bayerische Schulzeitung“ einen Vorgang, der sich in Unterfranken abspielt. Es zeigt uns ein Kulturbild, das in der Geschichte unserer Zeit wohl unübertroffen ist und selbst in den dunkelsten Ländern des Klerikalismus kaum seinesgleichen finden dürfte.

Der Pfarrer G. v. L. in Unterfranken ist geistesgestört und hat durch seine Wunderlichkeiten das Ansehen in der Gemeinde verloren. Das Ordinariat sah sich veranlaßt, dem Pfarrer G. die priesterlichen Funktionen zu entziehen. Diese Anordnung erfolgte, nachdem ein bischöflicher Kommissar wiederholt tagelang in L. gewelt und grobe kirchliche Verstöße festgestellt hatte, die in der „Schulzeitung“ zum Teil mitgeteilt werden. Dem geisteskranken Pfarrer wurde ein Kooperator als Hilfsgeistlicher zur Seite gestellt. An diesen hat das Ordinariat Würzburg am 24. Februar d. J. das folgende Schreiben gerichtet:

Zugleich mit diesem gegenwärtigen Dekret wurde dem Herrn Pfarrer G. eröffnet, daß ihm bis auf weiteres die Ausübung der Seelsorge und die Spendung der hl. Sakramente unterlag, ihm jedoch die Selebration der hl. Messe gestattet bleibt, dies jedoch aber nur unter Aufsicht eines zweiten Priesters, gleichviel ob er in der Pfarrei L. oder auswärts gelebriert. Während demgemäß Sie als vicarius in spiritualibus die ganze Seelsorge ausüben haben, bleiben dem Herrn Pfarrer G. die übrigen Obliegenheiten bezüglich der Bräutigamsverwaltung und als Vorstand der Lokalschulinspektion, der Kirchenverwaltung und der brüderlichen Armenpflege. — Auch ändert diese neue Maßnahme nichts in dem Verhältnis zum Pfarrer bezüglich der Verpflegung. — Insbesondere übernehmen Sie auch die Obfürsorge für die Hofienbeschaffung und Aufbewahrung des Tabernakelschüssels, sowie die Aufsicht über die Ordnung in der Kirche. — Über die Ausführung der getroffenen Verfügungen hat Herr Kooperator zu berichten. Der Erlass tritt sofort in Kraft.

Dazu bemerkt nun die „Schulzeitung“: „Also ein Narr, der unfähig und unwürdig ist, das Priesteramt zu bekleiden, ist noch fähig und würdig, das Amt eines Ortschulinspektors zu übernehmen. Ein Geistlicher, der unfähig ist, Religionsunterricht zu erteilen, ist würdig, den Religionsunterricht des Lehrers zu überwachen. . . .“

Stimmelfahrt suchten —: das erste Beispiel war gegeben. Die Tat konnte nicht spurlos verhallen.

Doch 74 Jahre sollten noch dahingehen, bis fühne Aeronauten Europa in einen Taumel des Entzückens und schrankenloser Hoffnungsfreude versetzten. Inzwischen aber, 1776, hatte Cavendish den Wasserstoff entdeckt und damit der Luftschiffahrt ein Mittel gegeben, das, wenn auch in seiner Bedeutsamkeit erst viel später voll erkannt, zu einem der Grundpfeiler der modernen Aeronautik werden sollte.

Es war in den Junitagen 1793, als nach Paris die Kunde drang von einem seltsamen Experiment, mit dem zwei Brüder, Inhaber einer Papierfabrik, die Einwohnerchaft von Annonay zum Staunen hingerissen hatten. Einen Ballon aus Papier, einen Klotz von 34 Meter Umfang, mit Leinwand gefüllt, war mit Rauch verbrannten feuchten Stroh und zerfetzter Wolle gefüllt worden. Dann ließ man das Ding los, es stieg eilends himmelwärts, wohl bis zu 300 Meter, und sank dann wieder zur Erde. Die Botschaft erregte ungeheures Aufsehen. Die Akademie tritt zusammen, eine Studienkommission wird eingesetzt, und Stephan Montgolfier erhält die Einladung, sein Experiment in Paris zu wiederholen. . . .

Es war nicht die Frucht eines flüchtigen Einfalls, die die Brüder nun in Paris ernteten. Jahre stillen Studiums, rastlose Versuche waren vorausgegangen. Mit Dampf hatte man begonnen; allein bald erwies der allzu rasch sich kondensierende Wasserdampf sich als unzuverlässig. Monate hängen Grubeln folgten. Dann bringt Stephan, von einer Reise aus Montgolfier heimkehrend, ein neues Buch mit; es führt den Titel „Über die verschiedenen Arten von Luft“. Preisestriches Werk. In freudigem Feuer stimmt das Hoffen des Montgolfier neu auf. Hier war der Weg. Gelingt es, einen leichten Hohlkörper mit einer Substanz zu füllen, die leichter als die Luft, so ist der Sieg errungen. Sofort beginnen die Versuche. Allein sie scheitern an dem mangelhaften

„Der geistesgestörte Pfarrer und der Lehrer leben unter diesen Umständen in denkbar unglücklichsten Verhältnissen. Der Pfarrer hat den Lehrer wiederholt gemeinlicher Dinge beschuldigt. Die behördliche Untersuchung ergab die Hinfälligkeit der Denunziationen. Erst vor wenigen Wochen führte eine neue Anzeige den Lehrer wegen Überschreitung des Zuchtungsrechtes vor das Gericht. Daß das unhaltbare Zustände sind, wissen die unterfränkischen Behörden.“

Wir lassen noch die Schlussbemerkung folgen, die die „Schulzeitung“ ihrem Berichte anfügt:

„Seit Februar führt sich ein armer Geisteskranker als Beauftragter der königlichen Staatsregierung zum Leidwesen der unterfränkischen Behörden als geistiger Führer des Schulwesens auf, quält den Lehrer, schädigt das Ansehen des Lehrers und der Schule, macht die Autorität des Staates zum Spott des Volkes, hat täglich 23½ Stunden freie Zeit, bekommt zu seinem großen Einkommen demnächst fast 1000 M. Aufbesserung und hat, da der Zwangsverweiser vom Bischof bezahlt wird, gar nichts zu leisten! Und das bischöfliche Ordinariat verordnet, daß dieser Pfarrer auch zugleich der Schulherr bleibt. Und das Ministerium beläßt den Geisteskranken auf der Stelle, weil das ministerielle ärztliche Gutachten das noch zuläßt. Und diese Behörden von Unterfranken, welche die Unhaltbarkeit des Zustandes aus der Nähe kennen, bedauern nur, daß der Pfarrer G. sein Amt nicht freiwillig niederlegt. Was muß denn so ein klerikaler Schulaufsichtsbeamter denn eigentlich erst anstellen, bis man ihn in Bayern von seinem Amte entfernen kann? Warum greift man hier nicht scharf zu, um die Autorität des Staates zu wahren?“

Deutsches Reich.

* Zur Schädigungs-Affäre. Der Minister des Innern v. Mollath fährt fort — vielleicht unter der Nachwirkung seiner letzten Unterredung mit dem Fürsten Bülow — im Fall Schädigung seine Hände in Unschuld zu waschen. Die „N. Pol. Korresp.“ setzt nämlich ansetzender, daß der Minister des Innern vor Beendigung des Disziplinarverfahrens gegen Schädigung seiner persönlichen Meinung nicht Ausdruck geben könne, aber sie fügt doch hinzu: „Bei dem maßvollen Charakter des Ministers läßt sich wohl annehmen, daß er von dem Vorgehen des Regierungspräsidenten in Schleswig-Holstein nicht sehr erbaut und vielleicht der Meinung sein wird, daß es genügt hätte, wenn dieser den angeschuldigten Bürgermeister zu sich berufen und mit ihm die Sachlage erörtert hätte. Er würde sich dann in Übereinstimmung befinden mit dem Ministerpräsidenten, von dem wir zu wissen glauben, daß er die Angelegenheit von Anfang an sehr unliebsam empfunden hat. Aber das sind schließlich Anschauungsfragen, der die maßgebenden Persönlichkeiten unmöglich Ausdruck geben können, bevor nicht der richterliche Spruch vorliegt. Fällt derselbe gegen den Regierungspräsidenten aus, so birgt dieser Spruch schon in sich die nötige Rektifizierung für den Antragsteller, und spricht das Obergerichtsgericht, dessen Mitglieder bekanntlich sämtlich den Rang der Regierungspräsidenten haben, und dessen Präsident zu den höchsten preussischen Beamten gehört, den Angeklagten nach dem Antrage seines Dienstvorgesetzten schuldig, so sollte ein solches Urteil hoch genug stehen, um sich mit ihm in allen Parteien abzusuchen. Jedenfalls muß es abgewartet werden.“ Wenn hier wirklich die Ansicht des Ministers v. Mollath zum Ausdruck kommt, so würde er somit sagen: „Ich kann zwar nichts dafür, aber ich kann auch nichts tun; warten wir ab.“ Mit dieser gemäßigten Behandlung eines eklatanten bürokratischen Übergriffs kann sich aber der Liberalismus nicht abfinden lassen. Das sollte sich auch der Minister des Innern denken können.

* Über die deutsche Flagge in den außerdeutschen Häfen werden in einem neuen erschienenen Ergänzungs-

hefte zum 2. Hefte des Jahrganges 1908 der Weltseefahrt zur Statistik des Deutschen Reichs überfichten veröffentlicht. Wenn die Bedeutung der deutschen Seeschiffahrt richtig gewürdigt werden soll, muß neben dem Anteil der deutschen Flagge am Seeverkehr des eigenen Landes auch ihr Anteil am Seeverkehr der außerdeutschen Länder in Betracht gezogen und mit dem Seeverkehr der Schiffe anderer Staaten in Vergleich gestellt werden. In diesem Zweck ist in der Nachweisung neben einer Darstellung des Seeverkehrs der einzelnen Länder und ihrer wichtigsten Häfen der Anteil der deutschen Flagge, der Flagge des betreffenden Landes und der am Seeverkehr überhaupt am stärksten beteiligten britischen Flagge gegeben. Um die Entwicklung des Seeverkehrs während einer Reihe von Jahren verfolgen zu können, werden die erforderlichen Zahlen, soweit es möglich war, vom Jahre 1895 ab gegeben. Aus der Veröffentlichung geht hervor, daß ein recht bedeutender Teil des Weltseeverkehrs auf die deutsche Flagge entfällt, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. An zweiter Stelle stand sie im letzten Berichtsjahr im Verkehr von Russland, Großbritannien, Belgien, Portugal, im Verkehr der Vereinigten Staaten von Amerika mit Europa, in Uruguay, im Auslandsverkehr von Chile, in Kapland, in Britisch-Indien, in Ceylon, im Verkehr der Philippinen von Queensland, Neuseeland, Victoria und Westaustralien, sowie an wichtigen Verkehrspunkten wie dem Suezkanal, in Gibraltar, Malta, in Las Palmas auf den Kanarischen Inseln, in Aden, Singapur und Hongkong. Vor der deutschen befand sich hier überall nur die britische Flagge. Die dritte Stelle behauptete die deutsche Flagge in der Schiffsbewegung von Dänemark, Schweden, den Niederlanden, von Frankreich, Spanien, im Gesamtverkehr der Vereinigten Staaten von Amerika, von Brasilien, Chile und Niederländisch-Indien. In diesen Ländern ging der deutschen außer der einheimischen noch eine andere Flagge voran, und zwar in Dänemark die schwedische, in Schweden die dänische und in allen übrigen genannten Gebieten die britische Flagge.

* Der Rückgang der Auswanderung. Die Auswanderung über Bremen betrug im Monat Juli 1908 Personen gegen 14743 im Vorjahre; darunter 785 Deutsche gegen 1245 im Vorjahre. Vom Januar bis Juli wanderten 30779 Personen aus gegen 145499 im Vorjahre, darunter 5322 Deutsche gegen 9135 im Vorjahre.

O. Zur Pensionsversicherung der Privatangestellten bringt die eben ausgegebene Nummer der Privatangestellten-Korrespondenz (Hamburg, Postenwall 4) wertvolles Material. Neben den amtlichen Mitteilungen des Hauptausschusses und Berichten über neuerliche Entschlüsse der Privatangestellten-Vereine zu der Frage enthält die Nummer auch Mitteilungen aus dem Inhalte der zweiten Denkschrift des Reichsamts des Innern. Insbesondere aber gibt die Korrespondenz eine Gegenüberstellung der Zeitläufe des Hauptausschusses und der Grundgedanken der Denkschrift. Diese Gegenüberstellung läßt erkennen, daß das Reichsamt des Innern geneigt ist, die Vorschläge der Mehrheit des Hauptausschusses so weit als irgend möglich zu erfüllen. Man wird deshalb der weiteren Arbeit des Hauptausschusses und ihren Erfolgen besonderes Interesse entgegenbringen dürfen.

* 600 000 junge Preußen jährlich. Ein günstigeres Zeugnis für das Gesundheitswesen eines Staates als eine stetige Steigerung der Geburtenziffer bei gleichzeitiger Abnahme der Sterbeziffer ist wohl kaum denkbar. Preußen hat dieses Zeugnis sich erworben, wie aus dem Jahresbericht für 1906 der Medizinalabteilung des preussischen Kultusministeriums hervorgeht, der für dieses eine Bevölkerungszunahme um fast 600 000 feststellt, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Besonders bezeichnend für die anhaltende Besserung nicht nur der hygienischen, sondern auch vor allem der sozialen Verhältnisse im größten deutschen Einzelstaat ist die starke Verminderung der Säuglingssterblichkeit und die

Ballonmaterial; das Papier ist nicht dicht genug, dünnere Gase zu halten. Doch der Hoffungsstrahl hat die Spannkraft der Erfinder neu gestärkt. Entschlossen lehnen sie zurück zu ihren Experimenten mit Rauch. Am 19. September legen sie dann im Schlosshof von Versailles die entscheidende Probe ab. Ihr Ballon ist 19 Meter hoch bei einem Durchmesser von 18½ Meter; unten im Korbe, in einem Kist, sind die ersten französischen Luftschiffer untergebracht: ein Hammel, ein Hahn, eine Ente. Ein Kanonenschuß leitet den großen Augenblick ein. Langsam und ruhig entweicht das Fahrzeug in den Lüften. Acht Minuten später, beim Wald von Vaucresson, ist die Fahrt beendet. Die Tiere sind munter und frisch: das Experiment ist gelungen.

Ganz Paris hallt wider von dem Triumph. Die hochentflammte Phantasie des Franzosen wähnt die Eroberung der Luft für vollendet. Und nun wagt man den letzten Schritt: mit Menschen soll die Fahrt wiederholt werden. Im Garten des Herrn von Reuillon, nun der Treffpunkt von ganz Paris, schreitet man ungesäumt zum großen Werk. Eine neue, größere Maschine entsteht, bunt und prunkvoll geschmückt mit bourbonischen Risten, mit den königlichen Initialen, mit den Zeichen des Tierkreises, mit stolz schwebenden Adlern. Unten, im weidengeflochtenen Korbe, ruht eine Stutpfanne: sie führt dem Ballon heiße Luft zu und soll durch Nachheizen die Fahrtdauer verlängern. Der Bedeutung des Ereignisses gewiß, kämpft ein adeliger Enthusiast, Pilâtre de Rozier, um die gefährvolle Ehre, als erster die fühne Fahrt in die Lüfte zu wagen. Die ersten kleinen Versuche glücken. Im November soll die große Entdeckung fallen. Während man dem König die Erlaubnis ab. Der Befehl bestimmt anfangs zwei Verbrecher zur Fahrt, die mit dem Wagnis die Freiheit sich erkaufen sollen. Nur durch Vermittlung der Herzogin von Polignac gelingt es endlich, den Monarchen umzustimmen. Pilâtre de Rozier und der Marquis d'Arlandes erhalten endlich die heißersehnte Erlaubnis zu dem unerhörten Wagnis: Am 21. November 1783 steigt die neue, große Mont-

goldene von den anmutigen Gärten von la Muette aus majestätisch in die Wolken. Ohne Zwischenfall landen die beiden Insassen 25 Minuten später bei der Butte aux cailloux. . . .

Allein wie hoch auch der Jubel über das Erreichte aufbraust, man muß bald sehen, daß die schöne, prächtige Montgoldene nicht der Erwartungen Ende ist. Die Wissenschaft, die für ihre Zwecke höchstes erhoffte, erkennt bald die Beschränktheit der hier gebotenen Möglichkeiten. Höhere Luftschichten blieben unerreichbar und die so feuergefährliche Stutpfanne verhinderte wissenschaftliche Beobachtungen. Die Aufmerksamkeit wendet sich voll Erregung auf den Aufstieg, den Professor Charles mit den Mechanikern Robert vorbereitet. Unabhängig von Montgoldener hatte Charles seine Versuche begonnen. Im Gegensatz zu ihnen beharrte er bei der Verwendung von Wasserstoff und seine Zähigkeit schafft eine Hülle, die das Gas hält: der erste Ballon aus Seidenstoff, mit einer Gummierung luftverdichtet. Schon im August, vor Montgoldeners erstem Pariser Versuch, hatte Charles vom Marsfeld aus einen kleinen Ballon steigen lassen. Allein man hatte ihn — des schönen Anblicks wegen — zu stark mit Gas gefüllt: er mußte in höheren Schichten platzen. Bei Sonnen, 5 Stunden vom Aufstiegsort, kamen die Reiter zur Erde nieder. Übergläubische Bauern vernichteten das „Teufelswerk“ völlig und schleiften die Reste, an den Schweif einer erdärmlichen Mähre gebunden, triumphierend und betend umher.

Paris scheidet sich nun in zwei feindliche Lager. Die Montgoldener! Hier Charles! lauter der Kampf. Als die große „Charlière“, der erste Gasballon der Welt, am 1. Dezember in den Tuileriegärten aufsteigebereit ist, steigt die Erregung zur Gierberei. Das neue Fahrzeug wies bereits alle charakteristischen Merkmale unserer modernen „Luftkugeln“ auf: die Kugelform, die Gondel, das Netzwerk, vor allem aber das Ventil, dessen Reine durch den Ballon zur Gondel herabhängt. Zum ersten Male ist hier ein Ballon zu wissenschaftlichen Be-

fast ununterbrochene Abnahme der Todesfälle an Tuberkulose, diesem modernen Würgengel in unserem Volke. Während im Jahr 1890 noch 28,35 Sterbefälle an Tuberkulose auf 10 000 Lebende zu verzeichnen waren, ist diese Zahl im Jahr 1906 auf 17,36 gefallen, denn trotz des rapiden Anwachsens der Bevölkerung sind 1890 noch 84 088 Sterbefälle an Tuberkulose zu verzeichnen und 1906 nur noch 64 458. Kein Wunder, wenn daher die allgemeine Sterblichkeitsziffer von 19,76 auf 1900 Lebende im Jahr 1890 auf 18,04 im Jahr 1906 heruntergegangen ist. Behörden und private Unternehmungen haben erfreulicherweise Hand in Hand gearbeitet, um vor allem durch Besserung der Wohnungshygiene diese Fortschritte zu erzielen, die namentlich in Arbeiterwohnungen früher fast ausschließlich fehlte. Doch kann man ohne Übertreibung feststellen, daß die Arbeiter heute selbst dem Werte gesunder Wohnungsverhältnisse mehr Verständnis entgegenbringen als früher. Ferner weist die Denkschrift darauf hin, daß auch die Schulhygiene sich gebessert habe, besonders durch die Anstellung von Schulkärtern und -ärztinnen in den Städten, deren Amt auf dem Lande den Kreisärzten übertragen worden sei. Die in Charlottenburg, Rottbus, Gassel und M. Gladbach bestehenden Waldschulen für schwache Kinder hätten sich vortrefflich bewährt, und die neuerdings mit größerer Energie betriebene Pflege des Badewesens habe in günstigem Sinne auf die Reinlichkeit der Schulkinder gewirkt.

Sozialdemokratische Rekerien. Schon wieder müssen die Genossen von sozialdemokratischen Rekerien hören. Auf dem Rachenberge bei Mülheim a. d. Ruhr hat die Grundsteinlegung eines Wismarckturmes stattgefunden. Bemerkenswert ist, daß sich der sozialdemokratische Brauerbund mit Fahne zur Feier eingefunden hatte und ausdrücklich dem Leiter des Festes erklärte, wenn er auch nicht besonders eingeladen sei, so sei er doch erschienen, um seiner Verehrung für Wismarck Ausdruck zu verleihen. — Pech und Schwefel werden auf diese Sünden niederegeln.

Heer und Flotte.

Eine Schmückung der Gräber auf den Schlachtfeldern bei Metz findet am 15. und 16. August d. J. statt. Es werden auf beiden Schlachtfeldern bei Colombey (am 14. August 1870) und Gravelotte-St. Privat (18. August 1870) etwa 3000 Kränze auf Einzelgräbern und an Denkmälern niedergelegt werden. Der etwa einem lieben gefallenen Angehörigen gern ein besonderes Andenken widmen will, kann es an den Vorständen der Vereinigung zur Schmückung und dauernden Erhaltung der Denkmäler und Kriegergräber bei Metz, Oberbetriebsstabschef Herr Jonas in Metz, einfinden. Dabei ist Angabe des Truppenteils und Datum und Ort des Todes nötig, wenn das Andenken auf einem Einzelgrabe niedergelegt werden soll. Fehlen diese Angaben, so werden die Kränze u. a. auf dem Massenarab oder dem Denkmal des betreffenden Truppenteils niedergelegt. Die Spenden müssen bis zum 14. August, abends, in Metz sein.

Der neue Luft-Torpedo. Die Firma Krupp in Essen hat die Patentrechte des von dem schwedischen Obersten Inge erfundenen Luft-Torpedos angekauft, unter der Bedingung, daß die schwedische Regierung das Recht haben soll, von dieser neuesten Waffe in jeder Weise Gebrauch zu machen. Den „Mensch. R. N.“ wird darüber geschrieben: „Oberst Inges Torpedo kann abgeschossen werden, ohne daß ein Rückschlag erfolgt. Das Torpedorohr ist leicht und kann schnell von Ort zu Ort bewegt werden. Das Raketorohr ist auf einem Automobils befestigt, kann leicht abgeprobt und ohne besondere Vorbereitungen abgeschossen und auch viel schneller in die Feuerstellung gebracht werden als die Geschütze der Feldartillerie. Die Waffe kann in jeder Art der Kriegsführung benutzt werden. Bei Belagerungen von Festungen muß sie an den stärksten Verteidigungswerken furchtbare Verheerungen anrichten. In offener Feldschlacht kann das Torpedo ebenso gegen Truppenverbände wie gegen Truppen in gedeckter Stellung geschleudert

werden. Die Tatsache, daß das Torpedo geräuschlos abgefeuert werden kann, macht es dem Feinde schwer, die Stellung der angreifenden Torpedobatterien aufzufinden. Bei der Küstenverteidigung könnte ein Luft-Torpedo so abgefeuert werden, daß es auf dem Verdeck feindlicher Schiffe niederfällt. Oberst Inge hat für den Marinegebrauch ein Luft-Torpedo größeren Kalibers konstruiert, und so können in Zukunft Kriegsschiffe mit Torpedos über und unter der Wasseroberfläche beschossen werden. Für den Gebirgskrieg wird ein kleinerer Typ der Torpedos konstruiert, wo es noch in Gegenden Dienst tun kann, die für die jetzige Gebirgsartillerie unerschwingbar sind. Die militärischen Sachverständigen erklären das Luft-Torpedo für eine epochemachende Erfindung, die der modernen Kriegsführung einen neuen Schrecken hinzufügt.“

20. Deutscher Tischlertag.

hs. Berlin, 5. August.

In der Schlußsitzung beschäftigte sich der Verbandstag mit dem Arbeitsvertragshandwerk und für das deutsche Holzgewerbe. Nach einem Referat Hobbe (Berlin) gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Bund deutscher Tischler-Innungen bezeichnet die Begründung des Arbeitsvertragshandwerks als einen besonderen Erfolg seiner bisherigen Tätigkeit. Die Mitglieder des Bundes, die in den meisten Fällen zugleich Mitglieder des Schutzverbandes sind, werden wie bisher an dem Ausbau der Innung, auch gleichmäßig des Schutzverbandes, weiterarbeiten. Der Schutzverband, der seine Entstehung dem Bund der Tischler-Innungen verdankt, wird nach wie vor die Bestrebungen des Bundes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen.“ — Hierauf referierte Obermeister Landtagsabg. Rabardt (Berlin) über den Fortgang der Mittelstandsbeziehung. Der Referent empfahl Mittelstandsvereine, welche sich weder mit Parteipolitik noch mit Religion befassen, zu gründen und dahin zu wirken, daß bei den Wahlen auch Kandidaten aus dem gewerblichen Mittelstande aufgestellt würden. Der bisherige Bundesvorstand wurde wiedergewählt. Der nächste jährliche Tischlerstag soll in Wiesbaden abgehalten werden. Damit waren die geschäftlichen Verhandlungen beendet.

18. Deutscher Schneidertag.

S. u. H. Diegnitz, 5. August.

Der Bund Deutscher Schneider-Innungen trat hier im Schiedsamt zu seinem 18. Verbandstag zusammen. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandesekretärs Dr. Secht (Berlin) ist zu entnehmen, daß der Verband am 1. Juli 1908 298 Annahmen mit 24 891 Mitgliedern umfaßte. Die auf dem vorigen Verbandstag in Dresden abgeschlossene Errichtung einer Zentralen in Lausitz ist am 1. Oktober d. J. in Berlin ins Leben getreten. Über die allgemeine Lage des Handwerks berichtet der Referent, daß das Handwerk unter der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes, der Steigerung der Löhne und der Rohstoffe, sowie der mangelhaften Kreditverhältnisse sehr gelitten hätte. Nach dem nun folgenden Kassenbericht, den Schneidermeister Bartel (Berlin) erstattete, betrug die Unterbilanz am 30. Juni 1908 4353,05 M. Schneidermeister Heilmann (Dannover) referierte über das gewerbliche Genossenschaftswesen, dessen Licht- und Schattenseiten. Hierauf referierte Schneidermeister Schmitz (Göln) über den kleinen Beschäftigtenstand und legte folgende Resolution vor: „Der 18. Verbandstag der Schneider-Innungen nimmt Kenntnis von dem Gesetze für Einführung des kleinen Beschäftigtenstandes und betrachtet ihn als eine kleine Abschlagszahlung zur Lösung der Lebensbedürfnisse, hält aber die Einführung des allgemeinen Beschäftigtenstandes als notwendig zur Erhaltung des selbständigen Handwerks für eine dringende Notwendigkeit.“

Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit den Vorschlägen des Ausschusses für Lehrlingsausbildung und das gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulwesen, welche den Mitgliedern gedruckt ausgehen sollen. Es wurde ferner eine Resolution angenommen, wonach den Beamtenvereinen unterliegt werden soll, Stoffe an ihre Mitglieder zu verkaufen. Auch soll den staatlichen und kommunalen Behörden verboten werden, die Anfertigung von Kleidungsstücken für ihre Beamten in eigene Regie zu nehmen. Der Verbandstag nahm Johann Stellung zu den Arbeitsvertragshandwerk, insbesondere zu dem Allgemeinen Deutschen Arbeitsvertragshandwerk für das Schneidergewerbe in München und fasste folgenden Beschluß: „Der 18. Deutsche Schneidertag empfiehlt den angeschlossenen Innungen, mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeitsvertragshandwerk für das Schneidergewerbe bei Lohnbewegungen und Tarifabschlüssen zusammenzuwirken.“

obachtungen ausgerüstet. Wenige Minuten vorm Aufbruch geht das Gerücht durch die erregte Menge, der König habe den Aufstieg verboten. Verzweifelt stirbt Charles dem Minister Breteuil entgegen. „Über mein Leben hat der König zu verfügen, nicht über meine Ehre.“ Und er droht mit Selbstmord vor den Augen des schon ungeduldigen Volkes. Zum Glück war alles Blinder Wahn. Bernhardt geht Charles zu seinem Rivalen Montgolfier hinüber: er bittet ihn, den kleinen Pilotenballon aufzulassen. „Ihnen gehört es, und den Weg zum Himmel zu eröffnen“, sagte er neiblos zu dem Rebenhüfeler. Dann, wenige Minuten später, befeigt er die Gondel. Unter brausendem Jubel gleitet der Ballon in die Wolken.

Die Fahrt übertrifft die Leistung der Montgolfière sofort um Bedeutendes. Sie währt 4 Stunden; gemessene Höhen von 3400 Meter werden erreicht. Neben Montgolfier wird Charles nun zum Abgott der Pariser. Gemeinjam mit Montgolfier, Rozier und d'Arlandes wird er zum Akademienmitglied ernannt. Mit dieser Fahrt — es blieb seltsamerweise seine einzige — rückt sein Name unerschütterlich in die Geschichte der Luftschiffahrt. Er ist es, an den die neuere Aeronautik anknüpft, als man von der feuergefährlichen Montgolfière sich nach und nach loszulassen lernte. Aber ehe es dazu kam, sollten noch viele Jahrzehnte verstreichen.

Die Pariser Ereignisse verleben ganz Europa in einen wirren Taumel übertriebenster Hoffnungen und kühnster Träume. Überall steigen nun die Ballons auf, Volk und Gelehrtenwelt verfolgen die Versuche mit spannungsvoller Erwartung. In Berlin, im Lustgarten, läßt Professor Alard einen kleinen Ballon aufsteigen, in Turin steigen Somanon, Rappion und Bonvaisin auf, im folgenden Jahre Andreant in Mailand und bald darauf beginnt der kühne Graf Zambeccari seine Fahrten, deren denkwürdigen Verlauf uns Kogebue in seinen Reiseerinnerungen überliefert. Und in England erregt, neben den Fahrten Blanchards, Tytler die Aufmerksamkeit.

Zeit. In Frankreich aber experimentiert der ruheloze Pilatre de Rozier mit einer Verbindung von Montgolfière und Charlière, die als Rozier bekannt geworden ist. Mit Blanchard tritt dann jene seltsame Mischung von furchtlosen Abenteurern und Pseudoerfindern auf den Plan, an denen die junge Luftschiffahrt bald so reich werden sollte, und die nicht wenig zu dem Mißkredit beitrugen, dem die Aeronautik in kurzer Zeit anheimfallen sollte, denn die Hoffnungen auf die Rentbarkeit der Ballons erfüllten sich nicht, Versuch um Versuch scheiterte. Als schließlich der kühne Pilatre de Rozier bei dem Wagnis, den Kanal zu überfliegen, der Feuergefährlichkeit seiner Maschine zum Opfer fällt, kühlt die Begeisterung für die neue Erfindung sich rasch ab. Nur Männern, wie Blanchard, der seine Fahrten zum Schauspiel ausbildet, und die junge Kunst zum lohnenden Geschäft umwandelt, gelingt es, das erschlaffende Interesse noch eine Zeitlang wach zu erhalten. 1785 gelingt dem unerschrockenen Manne das Wagnis, von Dover aus den Kanal zu überfliegen; noch einmal löst die Hoffnung auf. Aber die bunte Schar von waghalsigen „Luftschiffern“ und „Erfindern“, die nun, Blanchard folgend, überall austauschen, und für gutes Geld ihre Künste sehen lassen, vermögen das schwindende Interesse der Allgemeinheit nicht wachzuhalten. Dem ersten Jubel folgt bald die bittere Enttäuschung. Man hatte zu wenig erhalten, weil man zu viel erhofft. Nur wenige lassen sich von der allgemeinen Entmutigung nicht fortreißen. Das waren Leute vom Schlag Franklins. Der große Amerikaner war damals Beuge, als Charles den ersten Gasballon steigen ließ. Mitten im Gedränge hand er und nachdenklich blickt er dem Gefährt nach, das da oben in den Wolken verschwimmt. In der Menge macht jemand eine spöttische Bemerkung: „Man kann ja das Ding doch nicht lenken!“ Da wendet Franklin sich zu dem Sprecher, und seine klaren, scharfen Augen auf den Franzosen bestend, findet er die Antwort in der einfachen Frage: „Kann denn ein neuerschorenes Kind allein laufen?“

O. W.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. August.

Ausflüge in unsere Umgebung.

bearbeitet von Karl R. Schiemann.

Rahenelbogen-Mittel- u. Oberfischbach. B. Merkastell - Marienroth - Mastatten.

Ab Wiesbaden 7 Uhr 3 Min., an Jollhaus 9 Uhr 1 Min. 1. Klasse 3,50 M., 2. Klasse 2,10 M., 3. Klasse 1,35 M., 4. Klasse 80 Pf. („Tagblatt“-Fahrplan 7.) Ab Jollhaus 9 Uhr 10 Min. mit der Nassauischen Kleinbahn nach Rahenelbogen, an 9 Uhr 40 Min. (10 Kilometer.) („Tagblatt“-Fahrplan 13.) Schon die Bahnfahrt, erst durch das herrliche Karial, dann mit der Kleinbahn vorbei an Hohenfels, zeigt uns, wie überreich unser Nassauer Land an Natur Schönheiten. Ehe wir von Rahenelbogen unsere Wanderung beginnen, besichtigen wir den freundlich gelegenen Ort. Wir lesen darüber im „Führer durch den mittleren und westlichen Taunus“ (gebunden 1,50 M.): „Rahenelbogen liegt 280 Meter hoch an der Mündung des Fischbachs in den Dörsbach und hat 1100 Einwohner. Die Stammburg der Heffischen Fürsten, deren Vorfahren die Grafen von Rahenelbogen waren, liegt auf steilem, niederem Porphyrgel, hügel hüßig über dem Städtchen und ist noch in einzelnen Teilen wohl erhalten. Sie wird 1102 zuerst genannt, von dem obengenannten Geschlecht erbaut; die jetzt noch stehenden Wohngebäude aus 1594. — Gasthaus und Bierbrauerei Bremser.“ — Wir steigen zur Burg hinauf. Ein uralter, mächtiger Kastanienbaum erfüllt mit seinen dichten Zweigen fast den ganzen Burghof. Wir lassen uns die Gartensorte anschließen und treten an die Brüstung. Unter uns liegt das Städtchen, friedlich und still. Dann gehen wir wieder durch die engen heimischen Gassen hinab. Drunten stärken wir uns für unsere Wanderschaft mit einem kleinen Frühstück, denn unterwegs bietet sich nur wenig Gelegenheit dazu. Bis zum B. Merkastell folgen wir dann der Marfierung „zotes Quadrat“, die am „Gasthaus Bremser“ beginnt, an der Post vorbei immer den Telegraphenlinien folgt. Bald liegt der Ort hinter uns, auf der Sandstraße, die schattige Bäume einfaßt, können wir kaum fehlgehen. Nach ½ Stunde erreichen wir Mittelfischbach und in weiteren 10 Minuten Oberfischbach. Allmählich steigt die Straße, und selbst erscheint es uns, wie sich hinter unserm Rücken dieses Oberfischbach verändert. Wenden wir gleich nach dem Ausgange des Dries unseren Blick rückwärts, so erblicken wir ein winziges, kleines Dörflein. Doch schon wenige Minuten später, da ist es, als ob es sich überall dehnt und streckt, und größer und stattlicher erscheint es uns. Doch bald umfängt uns der Wald und setzt unseren verwundernden Blicken ein Ende. Doch alles geht hier mit rechten Dingen zu. Zuerst sehen wir den Ort von der Schmalseite, dann wendet sich die Straße und zeigt uns den Ort von der Langseite. Wir steigen an und die höher liegenden Häuser werden uns sichtbar. Kein Wunder also, aber eine Mahnung, bei unseren Wanderungen nicht nur vor uns, sondern auch manchmal hinter uns zu sehen. — Etwa 20 Minuten wandern wir durch den Wald, da stellt sich beim Austritt aus dem Wald ein Begleiter uns entgegen. Wir gehen links einige Schritte, dann rechts zwischen den beiden Gebäuden in südlicher Richtung weiter. Bald überschreiten wir die Bahnlinie und fast ferkengerade fährt uns die Straße — Dessenstraße — nach dem nahen Wald. Am Waldrand wenden wir uns nochmals um. Vor uns liegt das freundliche Jollhaus, rechts Verndroth, links Rottert. Ein Rosenbusch steht an der Wegkreuzung im Wald. Wir gehen rechts geradeaus im Wald weiter. An den Einmündungen der Schneisen in die Heffenstraße fallen uns Holzfällchen auf, welche an den Bäumen befestigt, die Ziffern 8 und 4, später 7 und 8 tragen. Es ist dies die Einteilung des Waldes in Parzellen. Dem An-

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Ein Exemplar der ersten Ausgabe des „Bandpredigers von Wakefield“ erzielte auf einer Londoner Auktion 1760 M.; im Jahre seiner Veröffentlichung, 1768, wurde das Buch mit 12 Schilling verkauft. Ein anderes Exemplar gelangte vor mehreren Jahren für 1200 M. zum Verkauf, genau so viel wie Goldsmith von dem Verleger erhalten hatte.

Wissenschaft und Technik.

Die Frage was kostet der Ballonstoff für einen Motorballon? beantwortet die „Gummi-Zig.“ folgendermaßen: Während gewöhnliche Freiballons aus gummierten Ballonstoffen hergestellt sind, von denen der Quadratmeter 6 bis 8 Mark kostet, bei geringen Ansprüchen auch aus gefirnisten Stoffen, von denen der Quadratmeter auf etwa 2,40 Mark zu stehen kommt, erfordern Motorballons wegen des höheren Gasdruckes die stärksten und besten gummierten Stoffe, so daß allein die Hülle eines mittelgroßen Motorballons, der ungefähr 2000 Quadratmeter Ballonstoff braucht, gegen 20 000 Mark kostet. Die deutsche Gummi-Industrie ist in Herstellung der Ballonstoffe weit voran, sie liefert solche nach allen Ländern.

Professor Sellin, der Ordinarius für alttestamentliche Wissenschaft an der Wiener evangelisch-theologischen Fakultät, der durch seine Ausgaben in Jericho bekannt ist, hat einen Ruf nach Moskau angenommen. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet als Grund für diesen Schritt Sellins die Weigerung des österreichischen Unterrichtsministeriums, die 1819 gegründete, aber noch immer außerhalb des Lehrkörpers der Universität stehende evangelisch-theologische Fakultät in den Lehrkörper aufzunehmen und dadurch ihre wissenschaftliche Gleichberechtigung anzuerkennen.

Wiesbaden, der an Hand der Meßtischblätter 1:25 000, unauß-
gezogen 1 M., den Wald durchwandert, gibt sich hiermit
eine wertvolle Aufgabe, an welcher Stelle des Waldes
er sich zur Zeit befindet. Für diese Wanderung benö-
tigen wir des Meßtischblattes 3322, Rahenelnbogen. Nach
1½ stündiger Wanderung von Rahenelnbogen aus, wobei
wir stets der Markierung „rotes Quadrat“ folgten, die
bis jetzt noch in keiner Karte veröffentlicht, zweigt links
ein Weg ab, dessen Wegweiser uns in wenig Minuten
zu dem Römerkastell führt. Zahlreiche Tafeln belehren
uns über das wohlerhaltene, 1904 wieder hergestellte
Kastell. Zur Zeit, als die Römer noch einen Teil unse-
res deutschen Landes in Besitz hatten, schlossen sie diesen
Teil durch eine starke Grenzwehr, aus Wall und Graben
bestehend (Rimes), ab. Zur Bewachung dieser Wälle be-
durfte es einer größeren Zahl Soldaten, die in Kastellen
untergebracht waren, wie solche wir in der Saalburg,
Zugmantel, sowie hier am Grauen Kopf bei Holzhausen
wiederfinden. Da dies einzig nur zu Kriegszwecken
dienende Bauten waren, finden wir wenig oder gar
keinen künstlerischen Schmuck. Doch festelt die Anlage
unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade. Ein Graben
mit dahinter liegender 4,40 Meter hoher Mauer, die ein
aus Erde aufgeschütteter Wehrgang krönte, umschloß in
einer Breite von 105 Meter und einer Länge von 135
Meter das Kastell. Jede der vier Seiten hatte ein von
schiefergedeckten, 6 Meter hohen Türmen bewachtes Tor.
Im Innern des Kastells fällt uns noch ein halbrunder
Raum an, darin die Feldzeichen aufbewahrt wurden,
und auf welchen Bau sich die Schreibstube und Kassen
anschlössen. Die einzelnen Bauteile sind durch beigefügte
Erklärungstafeln in klarer Weise erläutert. Bei dem
Kastell eine Schutzhalle des Verschönerungsvereins Holz-
hausen. Vom Römerkastell führt uns die Markierung
„gelber Punkt“ (siehe „Vegetarische durch den westlichen
Raum“, aufgez. 1,25 M.) in knapp 2 Stunden über das
kleine Dorf Marientroth nach Nastätten. (Alte Post,
Güntrum, Rheinhotel.) Der freundlich gelegene Ort
nimmt in den letzten Jahren einen erfreulichen Auf-
schwung. So wurde in diesem Jahre dank dem Ent-
gegenkommen der Gemeindebehörden eine große Seiden-
weberei erbaut, die zahlreiche Arbeiter beschäftigt, im
Bau befindet sich ein Gaswerk, ein rühriger Verschö-
nerungsverein unterstützt durch Aufstellen von Ruhebänken
die Arbeiten des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden“,
der im vergangenen Jahre zwei neue Wegemarkierungen
nach Nastätten ausgeführt, so daß der aufstrebende
Ort nicht nur in industrieller Hinsicht einer vieler-
sprechenden Zukunft entgegengeht, sondern auch von
Sommerfrischlern, die Nastätten als Ausgangspunkt
einer großen Anzahl lohnender Fußwanderungen wäh-
len, immer mehr aufgeführt wird. Rückfahrt mit der
Rastauischen Kleinbahn: 6 Uhr 2 Min., an Zollhaus
7 Uhr 30 Min. („Tagblatt“-Fahrplan 13), 29 Kilometer,
ab Zollhaus 7 Uhr 44 Min., an Wiesbaden 9 Uhr 45 Min.
 („Tagblatt“-Fahrplan 7.)

Vom Haus- und Grundbesitzertag.

In der gestrigen zweiten Hauptversammlung des 30.
Deutschen Haus- und Grundbesitzertages in Königs-
berg i. Pr. sprach an erster Stelle Stadtverordneter
Merke-Karlruhe i. B. als Korreferent zu dem
Thema der Heranziehung der Eigentümer städtischer
Wohnhäuser zu den Gebäudesteuern und anderen fort-
laufenden Ertrags- oder Vermögenssteuern an Staat
oder Kommunen. Der Redner beschäftigte sich in seinem
Korreferat besonders mit dem neuen badiischen Ver-
mögenssteuergesetz, durch das die Landwirte nach seiner
Behauptung besser gestellt sind als der städtische Grund-
besitz. Es entspann sich eine längere Debatte über die-
ses Thema, das vorgestern bekanntlich der Oberamts-
richter Dr. Brandts-Braunshweig behandelt hatte.
Schließlich gelangte folgende Resolution des Reser-
venten Dr. Brandts und des Korreferenten Merke zur
Annahme: „Der 30. Deutsche Hausbesitzertag betrachte
den Verkaufswert der städtischen Wohngebäude nicht als
eine geeignete Grundlage für die Bemessung der dem
Eigentümer der Häuser auferlegenden Steuern,
namentlich weil die Leistungsfähigkeit der Hauseigen-
tümer als solcher im wesentlichen durch den Ertrag ihrer
Häuser bestimmt wird, nicht aber durch den Verkaufswert
ihrer Häuser, und weil überhaupt der Verkaufswert nicht
mit einiger Sicherheit feststellbar ist. Wenn in einigen
Staaten eine Vermögenssteuer erhoben wird, muß ver-
langt werden, daß auch in Bezug auf den städtischen Haus-
besitz nur das nach Abzug der Schulden übrigbleibende
Vermögen zur Grundlage der Besteuerung genommen
wird. Der Verbandstag hält es für dringend wünschens-
wert, daß in allen deutschen Bundesstaaten, soweit es
nicht schon geschehen ist, die Veranlagung der Städte, die zu
ihrem Gebiet gehörigen Wohnhäuser mit Steuern zu be-
legen, beschränkt wird.“

Zu der Frage des Pfandrechts des Vermieters
in zivil- und strafrechtlicher Beziehung stimmte der Ver-
bandstag zunächst folgender Resolution des Justizrats
Baumert-Brandenburg zu: „Die auf Abzahlung gelaufenen,
bezw. die vom Mieter verkauften Sachen dürfen nur
dann dem Pfandrecht des Vermieters entzogen werden,
wenn sie unentbehrlich oder in ein Register eingetragen
sind.“

Ferner wurde folgender Antrag des Rechtsan-
walts Dr. Strauß-München angenommen: „An die
Rechtsregierung, bezw. das Reichsjustizamt ist das Er-
suchen zu richten, gegenüber den mehr und mehr über-
handnehmenden Mißständen durch die Abzahlungsge-
schäfte und durch die sogenannten Sicherungskäufe geeig-
nete Maßnahmen zu treffen in der Weise, daß das Gesetz
vom 11. Mai 1894, betr. die Abzahlungsgegeschäfte, dahin
abgeändert werden muß, daß der Verkäufer einer mit
Eigentumsvorbehalt veräußerten Ware von dem Eigen-
tumsvorbehalt dem Vermieter innerhalb einer Woche
nach Einzug eines Mieters schriftlich Mitteilung zu
machen hat, und daß eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet
werden möge, durch welche die auf der Registerpublizität
beruhende Mobiliarpfandhypothek nach dem Muster der eng-
lischen und französischen Gesetzgebung auch in Deutsch-
land zur Einführung gelangt. — Im weiteren Verlauf

seiner Verhandlungen beschäftigte sich der Verbandstag
mit folgendem Antrag des Allgemeinen Hausbesitzer-
vereins zu Chemnitz: „Der Vorstand des Zentralver-
bandes wird beauftragt, eine Petition an den Reichstag
in die Wege zu leiten, die §§ 573 ff und 1123 ff BGB.
in Verbindung mit Bestimmungen des Gesetzes über die
Zwangsvollstreckung und Zwangsverwaltung von
Grundstücken dahin abzuändern, daß Pfändungen von
Mietzinsen nicht zur Bezahlung der Kosten für Gebäude-
instandhaltung, öffentliche Abgaben und Hypothekenzin-
sen gebraucht werden, und daß die Mietzinsen bei Eigen-
tumswechsel auf das diesem folgende Vierteljahr dem
neuen Erwerber zuzufließen haben.“

In der Debatte über die von dem Stadtverordneten
Springer-Chemnitz begründete Resolution ersuchte
Rechtsanwalt K o h l m a n n-Dresden die Vertreter der
einzelnen Vereine, an die Reichstagsabgeordneten ihrer
Kreise heranzutreten und sie zu veranlassen, für eine baldi-
ge Änderung der in der Resolution angegebenen ge-
setzlichen Bestimmungen einzutreten.

In der Nachmittags-Sitzung sprach Justizrat Men-
gel-Berlin über die Zivilprozessreform in ihrer
Wirkung auf den Hausbesitz. Er empfahl die Annahme
folgender Resolution: „Der Verbandstag spricht zu dem
dem Reichstag vorliegenden Entwurf betreffend die Ab-
änderung der Zivilprozessordnung seine Ansicht dahin
aus: Die Absicht des Entwurfs, das Prozessverfahren in
bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten schneller und billiger zu
gestalten, wird dankbar anerkannt. Wenn gleich eine
durchgreifende Reform der ganzen Zivilprozessordnung
vorzuziehen wäre, muß der Versuch, zunächst das amts-
gerichtliche Verfahren durch Beteiligung einiger durch die
fast 30jährige Erfahrung in die Erscheinung getretenen
Mängel zu verbessern, hingenommen werden. Insbe-
sondere erklären wir unsere Zustimmung zu folgenden
Änderungen der bisherigen Vorschriften: 1. Erweiterung
der Zuständigkeit der Amtsgerichte in Vermögensstreit-
igkeiten bis zu 800 M. 2. Die auf die Vereinfachung
des Verfahrens hinführenden Vorschriften über die Zu-
stellung und die Vorbereitung der mündlichen Verhand-
lung. 3. Die Bestimmung, daß die Einreichung der
Klage und das Mahnverfahren die Verjährung unter-
bricht. 4. Das Urteilsanfertigungsgebot, enthaltend den
Tenor, sofort erteilt werden können. Auch wünschen
wir die Aufrechterhaltung der Berufung in allen Sachen.
Dagegen sprechen wir uns gegen die durch § 48 BGB.
eingeführte Erhöhung der Gerichtskosten und der
Schreibgebühren aus. Wir vernichten jedoch in dem dem
Reichstag vorliegenden Entwurf und wünschen deshalb
die Aufnahme folgender Vorschriften in denselben: a) daß
auch für Räumungssachen die Einlassungsfrist gesetzlich
auf 24 Stunden festgesetzt wird, b) daß bei Erhebung der
Widerklage, deren Wert die Zuständigkeit zum Amtsge-
richt übersteigt, die Entscheidung über den durch die Klage
geltend gemachten Räumungsanspruch gleichwohl durch
das Amtsgericht zu erfolgen hat, c) daß der Streitwert
bei Räumungssachen in der Regel nur auf eine Viertel-
jahresmiete angenommen wird, d) daß die Gerichtskosten
für Verurteilungsurteile nur 1/10 der Grundgebühre betra-
gen.“ Nach kurzer Debatte gelangte auch diese Resolu-
tion zur Annahme. Den Schluß der heutigen Verhand-
lung bildete die Beratung interner Verbandsangelegen-
heiten. Am Abend fand im Tiergarten ein Festmahl
statt.

— Für die Zeppelin-Spende gingen dem „Tagblatt“-
Verlag weiter zu: von Herrn Dr. med. G. Schellenberg
20 M., von F. D. 1 M., von Ungenann 3 M., von Ph. R.
50 Pf., von W. R. 50 Pf., von H. B. 27,25 M., von Herrn
Hermann Reinschler 10 M., von Fräulein Helene Seyler
5 M., von Herrn Kapitän Baur 5 M., von Frau Kapitän
Baur 5 M., von Herrn J. Chr. Glücklich 5 M., von Frau
Glücklich 5 M., von Fräulein Sophie Heß 1 M., von
Fräulein Emma Heß 1 M.

— Ein alter Stasfettenpof. Unter zahlreichen Schrift-
stücken, die vom Fürstlich Thurn und Taxisschen Zen-
tralarchiv in Regensburg der Oberpostdirektion Erfurt
vorübergehend zum Studium überlassen worden sind, be-
findet sich u. a. ein „Stasfettenpof und Stundenzettel“
vom Jahre 1792, der nachstehend im Wortlaut wiederge-
geben sei: „Weil an dem hier herkommenenden Schreiben
an Ein Hochlöbl. Sayl. Reichs-Ober-Postamt in Frank-
furt a. M. nebst 1 leberne versiegelte Briefstafel No. 87
2 D 1891 an das Feld-Postamt adressiert zum höchsten
gelegen, und solches dannheraus durch eigene Stasfette,
sowohl bey Tag- als Nachts-Zeit, von Post zu Post auf
schleunigste fortgeschafft, und bey Vermeidung höchster
Verzögerung nicht verabsäumt werden soll; So werden
die Churfürstl. Sächsischen Postmeister, Post-Bebedien-
te, und sonst jedermanniglich dahin beschligt; die ausl.
dienstl. ersucht, bestens zu sorgen, daß obbemeltes hoch-
angelegenes Schreiben und Tafel soogleich sicher und
ohne den geringsten Zeitverlust fernerweit mittelst
Stasfette befördert und bestellert werden möge. Und da-
mit man sehen könne, welcher Poststation seinen Mit nicht
schleunig genug verrichtet, und nach Befinden zu gebri-
ger Strafe zu ziehen sey; So ist auf jeder Station, wohin
die Stasfette überbracht wird, auch die Viertelstunde der
Ankunft und Wieder-Abfertigung hierunter anzumerken.
Die Ritt-Gebühren dafür, sollen nach Zurückführung die-
ses Passes von hieraus bezahlt werden. Leipzig, den
24. Decbr. 1792, abgefertigt um 5 Uhr abends. (St. d. S.)
Churfürstl. Sächs. Ober-Post-Amts Stasfetten-Expedition.
(Unterschrift.)“ Aus dem Stundenzettel ist zu ersehen,
daß die Stasfette in Frankfurt (Main) am 27. Dezember,
3 Uhr früh, angekommen ist. Die Dauer der Beförde-
rung hat also 2 Tage 10 Stunden betragen.

— Bei der Schmiere. Der Herr Direktor Jean
Nöhrig zieht mit seinem Theatralen von Stadt zu
Stadt. Mit einem Personal von 20 Mann sucht er die
breiten Volksmassen in die Mysterien des Klassizismus
einzuführen. Einer seiner „Künstler“, ein 17-jähriger
Jüngling, führt den stolzen Titel Kapellmeister. Die
Kapelle ist das Klavier. Auf dem Jüngling lastet weit-
schwere Amt des Regisseurs. Um so mehr Grund
für ihn, recht pünktlich zu sein. Aber meistens kam er
zu spät, und als dies wieder einmal der Fall war, stürzte

bei seinem Erscheinen der Direktor in der Garderobe mit
dem Degen in der Faust, mit dem er in der „Tragödie“
zu agieren hatte, auf ihn los und schrie: „Ich schlage
Ihnen den Degen auf den Schädel!“ Vor dem Schöffens-
gericht meinte der Kapellmeister, der Herr Direktor habe
deshalb einen Nothaus auf ihn, weil er ihn auf rücksichts-
lose Weise verklagt habe. Das Gericht sprach den Direk-
tor von der Anklage der Bedrohung frei, weil in der
Drohung, den Mimen mit dem Degen über den Kopf
zu hauen, keine Bedrohung mit einem Verbrechen liege.

— Kleine Notizen. Die Sakanzliste für Militär-
anwärter Nr. 32 liegt in unserer Expedition zur unentgelt-
lichen Einsicht offen.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultus-
gemeinde. (Synagoge: Nidelsberg.) Gottesdienst in der
Synagoge: Freitag, abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens
8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.50 Uhr. Wochentage:
morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. Die Gemeindebiblio-
thek ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

Altisraelitische Kultusgemeinde. (Synagoge:
Friedrichstraße 25.) Freitagabends 7½ Uhr, Sabbat
morgens 6¼ Uhr, Ruhsab 9¼ Uhr, nachmittags 4 Uhr,
abends 8.50 Uhr. Wochentage: morgens 6½ Uhr, abends
7 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Carolabab. Ärztliche Gutachten — vielfach von Autori-
täten der Ärztschaft ausgestellt — bestätigen die herbor-
ragende Wirkung der Carola-Heilquelle bei Er-
krankungen der Harnorgane (Nieren-, Blasen-, Gries-
und Steinleiden), sowie bei harnsaurer Diathese und Gicht.
Ferner sei auf die vorzügliche Qualität des Carola-
Schlößbrunnens, eines Tafelwassers ersten Ranges, hin-
gewiesen. Ganz besonders ist bei den Carola-Quellen die
Sorgfalt hervorzuheben, die auf die Reinigung der Flaschen
verwendet wird. Die Carola-Quellen entspringen in den
Kursparanlagen des Carolababes. Letzteres eignet sich vor-
züglich zum Kuraufenthalte sowohl als auch zur Sommer-
frische. Prospekte durch Carolabab, Aktiengesellschaft,
Nappolsweiler (Oberelsaß).

* Zur Behebung des Durstgefühls ist ein gutes einwand-
freies Mineralwasser, wie der natürliche Pächinger
Brunnen, besonders empfehlenswert. Durch Genuß des
Pächinger Wassers vermeiden wir den übermäßigen Drang
nach Flüssigkeitszufuhr. Der genannte Brunnen wirkt er-
streckend auf die Schleimhäute in Mund und Rachen und
hilft wühlend und rasch unseren Durst.

* Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen verhütet man
am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit
„Aufete“, welches leicht verdaulich ist, den Magen und
Darm schon und den Darmbakterien einen schlechten Nähr-
boden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darm-
störungen gibt man das „Aufete“ stets mit Ausschluß der
Milch.

Vereins-Nachrichten.

* Zu der am Sonntag stattfindenden Rheinfahrt des
Männergesangsvereins „Concordia“ mit Salondampfer
der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat diese einen ihrer
schönsten Dampfer, den „Lobengrin“, zur Verfügung gestellt.
Die Abfahrt ab Düsseldorf ist auf 1½ Uhr festgesetzt. Derselbe
ist so eingerichtet, daß alle Teilnehmer der Fahrt, die Inhaber
von Badegeldscheinen, nach Schluß derselben den Dampfer noch
erreichen können. Rüge der elektrischen Bahn stehen ab 1 Uhr
am Hauptpostamt bereit. Kartenverkaufsstellen bei Herrn
Julius Bernheim, Kirchstraße, und Heinrich Bohn, Ecke
Schmalbacher- und Wellstrichstraße.

* Der Stenographenverein Cabelsberger
hält heute abend 9 Uhr im Vereinslokal „Hotel Vater Rhein“
seine Monatsversammlung ab.

Rastauische Nachrichten.

Die Rheingauer Winzer und die Verkaufszentrale zu
Eltville.

Östlich, 5. August. Im hiesigen Winzerhause fanden
heute zwei General-Versammlungen in
Sachen: Nach der Winzervereinszentrale
zu Eltville statt. Der Saal war überfüllt. Zu-
nächst wurde gegen 3 Uhr die General-Versammlung der
Rastauischen landwirtschaftlichen Genossenschafts-
klasse von dem Oberinspektor Fick in Vertretung des verhin-
derten Direktors Dietrich eröffnet. Hierauf stellte Herr
Kopp-Neudorf den Antrag, die Presse in der Ver-
sammlung zuzulassen. Es entspann sich eine kurze De-
batte hierüber und schließlich wurde die Zulassung der
Presse mit 13 gegen 5 Stimmen beschlossen. Sofort ent-
spann sich eine Debatte darüber, daß man in der letzten
Versammlung die Gastsumme erhöht habe. Der Winzer
Hell erklärte, nichts von der Lage in Eltville gewußt
zu haben, und daß er der Ansicht sei, daß alles nach Pflicht
und Gewissen aufgedeckt werden müsse. Es sei unmög-
lich, daß in einem Jahre der große Verlust entstanden
sei. Ritter erklärte, Neudorf habe die Weine zum
Buchwert übernommen. Fick sagte auf eine Erklärung
aus der Versammlung, daß es ihm interessant wäre, zu
erfahren, daß den Winzervereinen die Weine zu hoch
bezahlt worden wären. M a s s e n f e i l -Vordrängen
meinte, daß die Winzer jedenfalls recht gehabt hätten,
wenn sie so viel wie möglich für ihre Weine genommen
hätten. Kopp-Neudorf war der Ansicht, daß die Sache
eine tiefere sei. Das erste Kreuz sei den Winzern mit
dem Kreuz in Eltville aufgelassen worden, das zweite
Kreuz komme jetzt von der Rastauischen landwirtschaft-
lichen Genossenschafts-klasse über die Winzer. Jetzt liege
auf einmal eine Schuld von einer viertel Million auf
den der Klasse angeschlossenen Vereinen. Man habe
seinerzeit bei Einholung der Unterschriften gesagt, daß
alles pro forma sei. Neudorf müsse a. B. bei dieser Sach-
lage für 125 000 M. aufkommen. Fick erklärte, die
Rastauische Klasse habe sich bei Darlehen an Winzervereine
mit einem Aufschlag von einem viertel Prozent begnügt,
und das sei sehr wenig. Er gab auf weitere Anfragen
die Auskunft, daß die Gastsummen alle eingetragen seien,
Kopp konnte nicht begreifen, wo auf einmal das Defizit
der Rastauischen Klasse herkomme, die doch noch vor zwei
Jahren Dividende ausbezahlt habe. Fick war der
Ansicht, daß die Winzervereine eine Gastsumme gezeichnet
hätten, daß Eltville Unterbilanz gemacht habe, und daß
die Rastauische Klasse, die ja 250 000 M. etwa geliehen
habe, nunmehr Ordnung machen müsse. Kopp brachte
folgenden Antrag ein: „Die am 5. August in Östlich
zusammengesetzte Winzerverversammlung fordert: 1. die
Bildung einer Schutzkommission; 2. die Rückführung
des Direktors Werner und dieserhalb die vorläufige
Aufhebung des Haftbefehls; 3. das Eingreifen der ört-
lichen und Kreisbehörden. Fick: Die Passiva von Elt-

viele betragen 1700 000 Mark, die Haftsumme 5400 000 Mark, der ursprüngliche Stand der Haftsumme stelle sich auf 2700 000 Mark. Entliehenes Kapital sei 1700 000 Mark festgesetzt. Die Kassauische Kasse wäre mehr als jedes andere Bankhaus auf genügende Sicherheit der Haftsumme angewiesen, sie verwalte fremde Gelder, wenn man die Haftsumme nun, wie es Absicht zu sein scheint, herabsetzen wolle, dann könnte sie im Herbst, wenn es vielleicht verlangt werde, den Vereinen nicht wieder Geld geben. Meichardt hatte in zwei Versammlungen dagegen gekämpft, daß kleine Vereine mit 25 bis 26 Mitgliedern sich mit Haftsummen von 200 000 Mark beteiligten. Er sei dafür, die Haftsumme herabzusetzen, Geld könnten sie im Herbst genug bekommen. **Fliß:** Die Vereine könnten bei Herabsetzung der Haftsumme weiter kein Geld mehr bekommen. Nach weiterer Debatte wurde die Herabsetzung des Geschäftsanteils auf zehn Mark, der Haftsumme auf 1000 Mark einstimmig beschlossen. Nunmehr begann eine lange Aussprache über das Abkommen mit der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft in Eltville. Es ergriff hierzu zunächst das Wort Dr. Kotten von der Kassauischen Kasse. Es sei seine Pflicht, die Lage genau darzustellen, damit jeder wisse, woran er sei. Die Zentral-Verkaufs-Gesellschaft in Eltville habe einen Verlust von 203 417,08 M. zu verzeichnen, zum Teil durch Anwartschaft der Zinsen entstanden. Die Eltviller Genossenschaft sei bei der Gesellschaft mit 735 000 Mark beteiligt. Das ganze obengenannte Kapital von über 900 000 Mark sei verloren. Dies sei eine Tatsache. Was nun ein Konkurs bedeuten würde, sei wohl jedem klar, und unbeschadet aller Rechte, unbeschadet aller Regreßansprüche und aller Vorbehalte sei es heute erforderlich, Beschlüsse zu fassen, ob der Konkurs erklärt werden solle über die Eltviller Gesellschaft oder nicht. Es sei besser, den Konkurs zu vermeiden und eine glückliche Vereinbarung zu treffen. Zeige sich später, daß zuviel bewilligt sei, daß Regreßansprüche berechtigt seien, dann gingen eben die Vereine frei aus und hätten keinen Verlust. Hinsichtlich der Übernahme der Haftsumme sei die Situation erschwert. Die Vereine in Erbach, Niederwalluf und Braubach hätten sich aus dem Verbands abgemeldet und wollten nicht bezahlen. Sie müßten aber haften gemacht werden im Interesse der Allgemeinheit. Diese Vereine müßten eben eventl. gerichtlich belangt werden. Falls man doch zum Konkurs käme, dann solle dieser so schnell wie nur möglich abgewickelt werden. Es handle sich darum, den Konkurs zu vermeiden, um sich die Staatshilfe nicht zu verschmerzen. **Pfarrer Zimmer** erklärte, daß, falls es zum Konkurs komme, Winger in den Vereinen seien, die, wenn die einzelnen Mitglieder zu gleichen Teilen herangezogen würden 4000 Mark erlegen müßten. Die Leute hätten aber diese Summe nicht. Er empfiehlt, die Sache noch einige Monate in der Schwebe zu halten, unterdessen eine Schutzkommission von Juristen und Kaufleuten einzusetzen und dann die Frage des Konkurses zur Entscheidung zu bringen. Es sprachen noch Massenkeil, Dr. Kotten, Steinmetz, Kopp, Reichardt, Bürgermeister Beckmann-Kiedrich, Kreis und andere, alle meinten, daß der Konkurs nach Möglichkeit vermieden werden solle. Die Aussprache war manchmal außerordentlich schwierig, da mehrfach ein furchtbarer Gähnen herrschte, ein Mann drang sogar bis zum Tisch des Vorsitzenden, schlug dort mit der Faust auf. **Pfarrer Zimmer** schaffte Ruhe, und so konnte dann schließlich einstimmig beschlossen werden: Die Versammlung gibt prinzipiell ihren Willen dahin kund, daß sie sich mit der Eltviller Zentral-Verkaufs-Gesellschaft glücklicherweise vereinbaren und unter keinen Umständen deren Konkurs herbeiführen wollen. Dies wurde einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende der Eltviller Zentral-Verkaufs-Gesellschaft i. V. erklärte nun die General-Versammlung dieser Gesellschaft für eröffnet. Bedinglich der Form halber, da ja hier fast die gleichen Leute mit der gleichen Sache zu tun hatten, wurde folgender Antrag angenommen: Die Zentral-Verkaufs-Gesellschaft erklärt ausdrücklich, daß sie im Prinzip zunächst von einer Konkurserklärung abgesehen haben und zunächst eine glückliche Vereinbarung anstreben will. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden verlagert. Der von mehreren Rednern energisch verfolgte Gedanke einer Schutzkommission, die Einblick in die Verhältnisse nehmen sollte, scheiterte an der beginnenden Interessenlosigkeit. Die Versammelten entfernten sich und von den beiden bisherigen Vorsitzenden wollte keiner die Leitung weiterhin behalten, so daß eine Schutzkommission nicht gewählt worden ist. Um 6½ Uhr abends ging man auseinander.

er. Sahn, 6. August. Seit Jahren wird unser Ziel von Kurfreunden aufgesucht, deren Zahl von Jahr zu Jahr größer wird. Seinen Grund hat dies in der gefunden frischen Bergluft und den schönen Laub- und Nadelwäldern. In den Hotels und Pensionen, wie „Tannenborn“, „Jägerheim“, „Tannushotel“, „Waldfriede“ und „Pension Frida“, sind die Leute gut aufgehoben. Einem vielseitigen Wunsche ist dieses Jahr dadurch entsprochen worden, daß das Schwalbacher Kurtheater wöchentliche Vorstellungen hier gibt. Bis nächstes Jahr werden auch die Bahnhofsveränderungen fertiggestellt sein, und hat man dann noch mehr Hoffnung auf Gedeihen und Blühen unseres Ortes. Nur die Wasserleitung dürfte nun nicht mehr länger auf sich warten lassen.

d. Jöhlein i. L., 5. August. Als Kirchenvorsteher wurden gewählt für den verstorbenen Kaufmann Dr. Biegenmeier der Kaufmann Theodor Victor, für den nach Wiesbaden verlegenen Amtsgerichtsrat Lieber der Rentner Ludwig Urban. Als Gemeindevorsteher gingen aus der Wahl hervor Kaufmann Fritz Biegenmeier und Ludwig Werner, Landmann. Zur Kreisynode wurden delegiert Bürgermeister Leichtfuß, Schulamtsleiter Christian Stiehl und Landeshauptinspektor Scherer. Sodann beschloß sich die kirchlichen Körperschaften noch mit dem Geländeaustausch und wurde der an der Königl. Pausenverkaufliegende 30 Auen große Garten, welche bei n. s. lichen Erweiterungen der Schule benötigt wird, gegen einen 50 Auen großen Garten hinter dem Delanatsgebäude ausgetauscht. — Der evangelische Kirchenangehörigen begehrt am kommenden Sonntag das Fest seines Väterlichen Festes. Vormittags findet Festgottesdienst, mittags 8 Uhr in der alten Turnhalle eine

akademische Feier und abends Konzert und Ball statt. — Heute hat die Abschnittprüfung der Meisterkandidaten an der hiesigen Baugewerkschule begonnen, der sich 82 Kandidaten unterzogen. Im Entwurf wurde das Programm von einem einfach gehaltenen Landhaus gegeben. Die schriftliche Prüfung dauerte 10 Tage und mit der etwa notwendig werdenden mündlichen Prüfung schließt das Sommersemester. Das Wintersemester beginnt anfangs Oktober mit dem neuen fünfjährigen Lehrplane und einer Tiefbauklasse.

§ Vorchhausen, 6. August. Wegen der am 9. September d. J. stattfindenden größeren Weinversteigerung des hiesigen Wingervereins hält zufolge Genehmigung der preussisch-hessischen Eisenbahndirektion in Mainz außer den fahrplanmäßigen Zügen auch der vormittags 10 Uhr 51 Min. von Wiesbaden abwärts gehende Personenzug an dem genannten Tage an hiesiger Station.

r. Oberbrechen, 4. August. Die Ernte in hiesiger Gegend ist jetzt in vollem Gange und fällt durchweg gut aus. Die Dreschmaschinen sind bereits im Felde in Tätigkeit. Auch die Kartoffelfelder zeigen einen guten Stand und versprechen eine gute Ernte. Die Obst- und Gemüseernte fällt durchweg gut aus. Leider hat der in voriger Woche niedergegangene Hagelschlag in manchen Gemarkungen großen Schaden angerichtet, sowohl an den Getreidefeldern als auch an den Obstbäumen.

e. Wölsflingen, 4. August. Da in diesem Jahre die Kohlweißlinge in ungeheurer Zahl auftreten, werden in unserer Gemeinde von den Schulkindern solche weggefangen. Für 100 Schmetterlinge werden 20 Pf. bezahlt, wovon die Kreiskasse und die Gemeindefasse je die Hälfte tragen. In den ersten drei Tagen wurden von 40 Schulkindern 10 220 Kohlweißlinge gefangen, wofür ihnen 32 M. 44 Pf. ausbezahlt wurden. — Vergangene Woche trafen die Herren Oberregierungsrat Peterfen, Regierungs- und Schulrat Below aus Wiesbaden, Landrat v. Ende aus Marienberg und Kreisbauinspektor Schardt aus Albstadt in zwei Automobilen in Dreifelder ein und besichtigten die Lehrerwohnung, welche wegen ihrer Beschaffenheit einer gründlichen Reparatur unterzogen werden wird. — Aus dem nahen Bergwerk bei Raben kommen in letzter Zeit gute Nachrichten. Dadurch, daß ein Stollen 9 Meter tiefer gegraben wurde, ist man auf ein mächtiges Braunkohlenlager gestoßen. — Die zahlreichen Braunkohlengruben bei Böhn und Umgegend haben große Lager von Braunkohlen aufgestapelt. Alltäglich sieht man Fuhrleute vom „Wald“, welche unseren Bewohnern Kohlen bringen. Die Kohlen kosten 65 Pf. inkl. 20 Pf. Fuhrlohn. In unserem Dorfe will eine Grube bei Böhn, ähnlich wie in Langenhahn, eine Kohlenniederlage errichten.

+ Born, 5. August. Welche Wohltat die Errichtung unserer Wasserleitung für unser hochgelegenes Dörfchen ist, sehen die Leute immer mehr ein. Während in früheren heißen und trockenen Sommern die Leute sich zusagen um das Wasser des Gemeindegemeinschafts „rissen und schmissen“, so daß dieser von der Gemeindebehörde geschlossen wurde und nun zu bestimmten Stunden die Leute mit den Wassereimern in Reih' und Glied antraten, braucht man eben nur den Kranen aufzudrehen, da Wasser in Hülle und Fülle vorhanden ist. Die in unserem Wiesental gefassten Quellen werden fast bis auf die ¼ Stunde entfernte Karstraße ins Tal hinab geleitet, woselbst durch eine durch das Wasser getriebene Maschine ein Drittel des Wassers in den oberhalb des Dorfes gelegenen Wasserbehälter geführt wird, während zwei Drittel desselben unbenuzt ablaufen. Die Kosten der Leitung betrugen 84 000 M., die von dem vorhandenen Gemeindefonds gedeckt wurden, ohne daß irgend welche Abgaben der Gemeindeglieder zu leisten waren.

u. Aus dem Scheldetal, 5. August. Die mit dem Hochosenwerk bei Oberfeld verbundene elektrische Zentrale hat den Orten Gibach, Ober- und Niederfeld, Burg und anderen die Offerte gemacht, elektrisches Licht und Kraft zum Preise von 40 Pf. die Kilowattstunde abzugeben, und außerdem den Gemeindefonds für Straßenbeleuchtung das Licht zu 20 Pf. die Kilowattstunde abzulassen, falls sie sich verpflichten, Vertrag auf 30 Jahre zu schließen. Der letztere Umstand erregt viel Aufsehen und führt vielleicht dazu, daß überhaupt nichts aus der Sache wird.

Aus der Umgebung.

z. Walshausen (Kr. Wiedenopff), 4. August. Seit kurzem ist hier als erstes derartiges Unternehmen die Dampfmolkerei des Herrn Wolf in Betrieb. Die Fabrikräume befinden sich mit den neuesten Milchenträuhungs-, Butter- und Käsebereiungsmaschinen ausgestattet und bilden eine bemerkenswerte Sehenswürdigkeit. Außer den konstantlich verfügbaren Milchlieferanten beteiligen sich immer mehr Landwirte der Umgegend am Geschäft. Die eingebrachte Milch, automatisch gemessen und nach Fettgehalt bezahlt, wird durchschnittlich mit 24 Pf. pro Liter vergütet. Die Landwirte sind mit der Einrichtung äußerst zufrieden, zumal der Mehrerlös noch mit Ersparnis an Zeit und Mühe, Entnahme und Butterbereitung, verbunden ist. Weniger erbaute mit dieser Verwendung der Dinge sind die im oberen Pfälz anässigen Butterhändler.

Sport.

*** Jagd.** Auf Grund der Paragraphen 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird der Beginn der Jagd auf Nebelhühner: 1. für die Kreise Wiedenopff, Dillkreis, Oberwesterwaldkreis und Westerburg auf Montag, den 21. August; 2. bezüglich der übrigen Kreise auf Montag, den 24. August, festgesetzt; die Schonzeit für Drosseln bis 30. September einschließlich ausgedehnt. Bezüglich des Schusses der Schonzeit für Wild-, Hasel- und Gansenhühner und -Hennen verbleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

XXII. Verbandstest des Deutschen Schwimmverbandes (9. und 10. August in München-Starnberg). Die Meldungen zu dem größten Deutschen Schwimmfest sind sehr zahlreich eingelaufen. Vertreten sind 56 Vereine mit ca. 400 Schwimmern. Unter den Startenden begegnet man bekannten Namen, so den Weltmeistern im Schwimmen Joltan von Halmy (Budapest), Emil Nauß (Berlin), Walter Brad (Berlin), Georg Zacharias (Berlin-Weichensee), Otto Sheff (Wien), den Weltmeister-springern und -mehrkämpfern Gottlob Walz (Stuttgart),

Georg Hoffmann (Berlin), Albert Bärner (Hamburg); vertreten sind ferner: August Müller (Bremen), Walbemar Niemann (Magdeburg), Karl Gubener (Magdeburg), Alfred Braunschweiger (Stuttgart), Oskar Schiele (Magdeburg), Alfred Wedat (Charlottenburg), der belgische Meisterschwimmer Meyboom u. A. Dem veranstaltenden Verein, Schwimm-Verein München, E. V., gegr. 1899, wurden für das Verbandsfest über 44 wertvolle Ehrenpreise von Fürstlichkeiten, Behörden, Korporationen und Bünnern des Schwimmsports zur Verfügung gestellt. Das Fest, dessen umfangreiche Vorarbeiten bestens erledigt, verspricht ein großes sportliches Ereignis zu werden.

Aus Bädern und Kurorten.

J. Schlangenbad, 6. August. Daß sich der Charakter des hiesigen Bades als Städtchen der hohen Aristokratie wieder mehr und mehr zu befestigen beginnt, kommt in dieser Kurzeit in recht markanter Weise zum Ausdruck. Neben zahlreichen Vertretern der deutschen und österreichischen Aristokratie geben Vertreter der englischen, russischen und — last not least — der französischen Aristokratie dem bewegten Aurlieben ein recht interessantes Relief. Um Schlangenbad den Effekt eines „internationalen“ Bades zu bewahren und zu fördern, wäre eine größere Modernisierung — darunter verstehen wir die Erbauung eines Kurhauses und eines dem modernen Komfort der Neuzeit entsprechenden Kurhotels — eine Frage von höchster Bedeutung.

— Bad Langenschwalbach, 6. August. Für Sonntag, den 9. August, hat die hiesige Kurverwaltung den durch seine Leistungen bestens bekannten Männergesangsverein „Hilb a“-Biedebach gewonnen. Der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hermann Stiller tritt in einer Stärke von etwa 90 Sängern auf. Unseren Kurgästen steht ein ganz besonderer Kunstgenuss in Aussicht.

— Bad Wildungen, 6. August. Die Zahl der Kurgäste betrug heute 7736 Personen.

Die Nationalspende für den Grafen Zeppelin.

wb. Frankfurt a. M., 6. August. Aus vielen Orten laufen Meldungen ein, wonach seitens der Blätter Sammlungen zu einer Nationalspende eröffnet worden sind. Die Beiträge laufen reichlich ein.

wb. Mainz, 6. August. Auf Veranlassung der Bürgermeisterei hat sich hier ein Komitee, bestehend aus den Spitzen der Behörden, gebildet, das sich in einem warmen Aufruf an die Bürgerschaft Mainz für eine Zeppelin-Sammlung wendet. Diese Anregung wird in allen Schichten der Bevölkerung freudig begrüßt.

wb. Stuttgart, 6. August. Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ ist in Stuttgart ein großes Komitee in der Bildung begriffen zur Veranlassung einer Sammlung zur Schaffung eines neuen Ballons. Das Komitee soll heute noch zusammentreten. Die „Württembergische Zeitung“ hat ihrerseits der Sammlung 100 M. gespendet.

wb. Tübingen, 6. August. Siebzehn Tübinger Professoren aller Fakultäten versenden folgenden Aufruf: „Ein elementares Unglück hat das Lustschiff des Grafen Zeppelin vernichtet zu einer Zeit, da wohl ganz Deutschland auf die Nachricht von der fiegereichen Helmschiff wartete. In dem Schmerz um dieses Ereignis steht eines fest: das Vertrauen, daß die Tatkraft des großen Mannes auch diesen Schlag überwinden werde. Eine Pflicht des deutschen Volkes aber ist es, sofort für die Herstellung eines neuen Lustschiffes zu sorgen, gleichviel ob das Reich dem Grafen die Mittel zur Verfügung stellt oder nicht. Die freudigste und rascheste Hilfe kommt von denen, die den Erfolgen des Grafen in den letzten Wochen zugejubelt und die nationale Bedeutung seines Wertes erkannt haben. Jeder gebe, was er kann; die größte wie die kleinste Gabe ist willkommen. Wir bitten deshalb alle Redaktions-, diesen Aufruf abzufragen und ihn zu veröffentlichen. Tübingen, 5. August.“ Es folgen die Unterschriften von siebzehn Professoren.

wb. Friedrichshafen, 6. August. Der König von Württemberg stattete heute mittag dem Grafen Zeppelin im „Deutschen Haus“ einen 20 Minuten währenden Besuch ab. Nach lebhafter Unterhaltung über den gestrigen Unfall erfolgte eine herzliche Verabschiedung.

wb. Leipzig, 6. August. Wie die „Leipz. N. Nachr.“ melden, sind in Leipzig Verhandlungen im Gange, welche bezwecken, ein Komitee zu bilden, das Sammlungen für Zeppelin veranstalten soll.

Dresden, 6. August. (Eigener Drahtbericht.) Der „Sächsische Verein für Luftschiffahrt“ sandte folgendes Telegramm an den Grafen Zeppelin: „Mitlen in den Jubel und die Begeisterung über den glänzenden Verlauf der großen Fahrt traf die erschütternde Kunde ein, daß Deutschlands Stolz, das Lebenswerk Ev. Erzellen, der Macht der Elemente zum Opfer gefallen ist. Unser Verein nimmt mit ganz Deutschland an dem herben Schicksal den aufrichtigsten Anteil; uns tröstet aber die Gewissheit, daß es der unermüdlichen Tatkraft Ev. Erzellen mit Hilfe des gesamten Vaterlandes gelingen wird, in schärferer und vollendeter Weise aufzubauen, was durch Sturmgewalt vernichtet wurde.“

wb. Plauen (Vogtland), 6. August. Wie der „Vogtlandische Anz.“ meldet, sind gestern im Laufe des Abends ohne jeden Aufruf 1500 M. aus allen Kreisen der Bevölkerung bei ihm abgegeben worden als Grundstock zur Beschaffung eines neuen Zeppelin-Ballons.

wb. Braunschweig, 6. August. Der Verlag der „Landeszeitung“ und der Verlag der „Neuesten Nachrichten“ erlassen Aufrufe an die Bevölkerung, in denen sie zu Sammlungen für Zeppelin auffordern, um ihm den Bau eines neuen Lustschiffes zu ermöglichen und sein Lebenswerk erfolgreich zu führen.

wb. Senftenberg, 6. August. Anlässlich des 24jährigen Amts- und Ordensjubiläums des Oberpfarrers Hinterstach wurde an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm gesandt: „Die zur kirchlichen Jubelfeier versammelte Bürgerversammlung bedauert lebhaft den erlittenen Unfall. Sie ist trotzdem von dem glänzenden Siege über-

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Augen Gläser, Brillen und Kneifer. Carl Müller, Langgasse 48.	Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	J. Frädrert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 390.	Mal-utensilien und Luxus-Papiere. C. Koch, Langgasse 33.	Orden u. Ordensbänder. G. Vietor, Gr. Burgstr. 7.	Speditours. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 2. L. Rottenmayer, Königl. Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
Automobile. Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Büromöbel u. -Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.	Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.	Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen. V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.	Papier- u. Schreibwaren. K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hutter, Kirchg. 88. Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ehardt.	Spengler u. Installateur. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.
Bade-Einrichtungen, Bädöfen und -Wannen. J. Frädrert, Friedrichstr. 12.	Damenschneider. Max Möller, Webergasse 11.	H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	Matratzendrelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok on gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Polzwaren - Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.	Spielwaren. H. Schweitzer, Hofliefer., Ellenbogeng. 13. Tel. 2609.
Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstr. 7.	Eisenwarenhandlungen. M. Frorath, Kirchgasse 10.	Herren- und Knaben-Bekleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Maass. Tel. 117.	Möbel und Innen-Dekoration. Jac. Fahr, Bleichstrasse 18. Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1903. Eigene Fabrikat.	Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784. G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1948.	Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
Baumaterialien. C. Reichwein, Ecke Dotzh.-u. Hellmundstrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357.	Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26.	Hutmacher. Ed. Fraund jr., Langg. 24. C. Hoffrichter, Kirchg. 13.	Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 2. L. Rottenmayer, Königl. Hofspedit., Nicolass-trasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.	Schaufenster-Gestelle und -Kasten. L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883.	Tee-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949. Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.	Farbwaren u. Lacke. August Börlig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.	Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6.	Kaffee-Geschäfte. Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.	Schildermaler. Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2384.	Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2.	Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frädrert, Friedrichstr. 12. Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.	Kassenschränke. J. Frädrert, Friedrichstr. 12.	Möbeltransporte u. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 2. L. Rottenmayer, Königl. Hofspedit., Nicolass-trasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Treibriemen. F. Meinecke, Grabenstr. 9.
Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16.	Kristall u. Porzellan. M. Stiller, Häfnergasse 16.	Musikalien- und Piano-Handlungen. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)	Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Uhrmacher. O. Baumbach, Michelsb. 29. Chr. Nöll, Langgasse 16.
Bilder - Einrahmung und Vergolderei. K. Schäfer, Moritzstr. 54.	Graveure. C. Hexamer, Weberg. 3.	Kunst-Schreiner. W. Schnug, Albrechtstr. 12.	Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2.	Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau. Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3575.	Wach- und Schliess-Gesellschaft. Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.	Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103.	Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 11.	Optiker. Const. Höhn, Langgasse 8. E. Knans & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579. E. Petitpierre, Häfnerg. 5. H. Thiedge, Langgasse 51.	Schreiner. A. Heise, Herrgartenstr. 9.	Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12.	Haus- u. Küchengeräte. Conr. Krell, Langgasse 11.	Leihbibliothek. A. Schweddt, Adolfstr. 3.	Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Weinstube und Weinhandlung. Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.	
Butter- u. Eierhandlung. P. Krämer, Goethestr. 20. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.	Herde und Oefen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telefon 2806.	Lohnkutscherei. Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 83. Telefon 404.			

Ausgestossen

aus der Küche sollten alle wertlosen Kaffeesurrogate werden. Wer einen wirklich vollkommenen Ersatz für guten Bohnenkaffee wünscht, der dabei koffeinfrei, also gesundheitlich besonders zuträglich ist, mache einen Versuch mit Cafetin, dem neuen, Aufsehen erregenden Kaffee-Ersatzmittel, dessen reiner Kaffeegeschmack überall höchste Anerkennung findet. Pakete à 25 und 50 Pf., für 100 bzw. 200 Tassen ausreichend, sind in allen Kolonialwarenhandlungen erhältlich. Alleinige Fabrikanten: F. F. Rosag Antiquen, Berlin, Stettin, Cöpenick.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 30.

Sommer-Räumungsverkauf.

== 10-20% ==

auf abgepasste gestickte **Kleider u. Blusen**,

auf Mull, Batist u. Leinen, **Stickereistoffe zu Blusen**.

Za. 300 abgepasste Blusen jetzt 3.50-5 Mk.

Der Räumungsverkauf dauert nur bis 10. August.

Schweizer Stickereimanufaktur **W. Kussmanl, Rheinstr. 35.**

Augenheilanstalt für Arme.

Alle Reimwand zu Aufschlägen und abgelegte Brillen bitten wir unserer Anstalt zu Händen des Herrn Verwalters Westhaus, Kapellenstr. 42, zu übergeben. Auf Wunsch werden solche abgeholt. F 201

Die Verwaltungs-Kommission.

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen hütet Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb und grössere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 9% Soda enthalten. — Darum prüfet! Chlor zerlegt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor u. Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert u. spart an Geld, Zeit u. Arbeit. — „Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen, jeden Tag neue Freunde. Zu haben in den bekannten Geschäften. (Bwg. 435) F 181



Köln-Düsseldorfer
Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ³⁰	8 ³⁰	Schnellf. 9 ³⁰	Schnellf. 9 ³⁰	10 ³⁰	Schnellf. 11 ³⁰	12 ³⁰	Nur Werktags 1 ³⁰	Sonn- und Feiertags 2 ³⁰	Sonn- und Feiertags 3 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Asmannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

300 Fantafie - Herren-

Westen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 5, 4.50, 5.50 und 6 Mk. Daniel Hertzweil, Schwalbacherstr. 30, I. Häckelstr.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Pöfeln, Locken, Unterlagern. Feinste Ausführung. Billigste Preise. M. Gärth, Spiegelgasse 1.

Ueber 50 000 im Gebrauch.

Schäl- u. Saatpflüge

2- und 3-scharig mit staubdichten Rad-naben für Oelschmierung.

Erstklassiges Fabrikat.

Kataloge gratis und franko.

PH. MAYFARTH & Co.,

Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind. F 524



Hotel „Prinz Nicolas“

Nicolasstrasse 29-31.

Modernes Hotel, verbunden mit elegantem Wein- u. Bier-Restaurant, Wein-Salon, Festsaal.

Exquisite Küche. Vorzügliche Biere. Reine Weine.

Soupers von 6-11 Uhr abends.

Tivoli-Garten, grösster und schönster Garten am Platze.

Auto-Garagen.

Die Direktion.

Die Königliche Baugewerkschule in Idstein (Taunus)

für Hochbau und Tiefbau

F170

eröffnet das Winter-Semester am 20. Oktober. Fünf aufsteigende Klassen. Programme und Meldebogen versendet kostenlos Die Direktion.

Alle Mütter

die

Schulz' Kamillen-Seife

einmal brauchen, verwenden für ihre Kinder, überhaupt für die Familie, keine andere Seife mehr. Sie ist von wunderbarer Milde und von heilsamem, reinigendem Einfluss auf die Haut durch den Zusatz des Extraktes der Kamille. Sparsam im Verbrauch u. fein im Parfüm ist Schulz' Kamillen-Seife unübertroffen! Stück 50 Pf. In allen einschl. Geschäften erhältl.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

(La. 72) F12

HENRY PAULY'S

KINDER-NÄHRZWIEBACK

wird unter ärztlicher Kontrolle hergestellt. Er enthält alle Bestandteile, welche vom Standpunkte der heutigen Wissenschaft nötig sind, um den

AUFBAU

DES
KINDLICHEN KÖRPERS

zu fördern. Mithin eignet er sich als Zusatz zur Nahrung des gesunden Kindes. Seine eigentliche Verwendung aber findet er in denjenigen Fällen, wo unzureichende Ernährung oder Krankheit, wie:

RHACHITIS, SKROFULOSE

die Entwicklung des Kindes gehemmt haben.

Stets frisch vorrätig bei

Emil Hees, Hoflieferant,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 16.

Telephon 7 und 57.

8487

Der Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder (G. V.)

übernimmt Vormundschaften, Pflegschaften, Nachlass- und Testamentsvollstreckungen. Er widmet sich nicht nur den fühllos gefallenen Mädchen, sondern er erwidert seine Fürsorge auch auf Strafgefangene und entlassene Frauen, Mädchen und Kinder. In unserm Bureau, Luisenstraße 27b, sind Sprechstunden an den Wochentagen Montag und Donnerstag, vormittags von 10 bis 11 Uhr. Unser Institut erteilt unentgeltlich Auskunft und Rat in allen Rechtsfragen. Wir bitten unsere Mitglieder, unsere Tätigkeit gütigst unterstützen zu wollen. Schriftliche Anfragen, sowie Anmeldungen zum Eintritt in unseren Verein, als zahlende Mitglieder (Mindestbeitrag 1 Mk. jährlich) oder als tätige Mitglieder sind zu richten an die Vorsitzende, Frau Hauptmann Feldt, Müdesheimerstraße 22.

F 220

Der Vorstand.

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate

Grösste und bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

Joh. Vaillant
Romscheid.



F70

In wenigen Wochen
Schluß

des Ausverkaufs in Schuhwaren. Wir müssen unser Lokal Marktstraße, Ecke Grabenstraße, in ganz kurzer Zeit geräumt haben. Besichtigen Sie bitte die Schaufenster und überzeugen Sie sich, wie wir den Restbestand der vorhandenen Schuhwaren jetzt ausverkaufen. Zu beachten ist, daß es sich um den Marktstraße, Ecke Grabenstraße, handelt.

WIESE'S

Cacao

Chokolade

Pralines

Nur echt mit dem Namen WIESE (D.W.Z. 51618)

Aug. Wiese & Söhne

Hoflieferanten

Köln 1/Rh.

Weit unter Preis
kaufen Sie

eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge
Sommeroppen in Leinen u. Käse, Hosen.
Nur einzeln. Musterlagen. Kein Laden.
Neugasse 22, 1 Treppe.



Sandtaschen, Ristentaschen,
Sandlöffel, Faltentöcher,
Portemonnaies.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
A. Letschert,
Faulbrunnstrasse 10. 800

Einmach-Essig

in altbewährter vorzügl. Qualität, liefert
Gustav Markus,
Telephon 4045, Scharnhorststr. 28.



D.R. Gebr. Mustor

Mina Scheid,
geb. Engel,
Nerostrasse 17.

Anfertigung von Korsetten
nach Mass.

Lager fertiger Korsetten,
Tüllkorsetten.

Neuheit:
Korsett „Prinzipal“

umschliesst den Oberkörper
für sich und ermöglicht durch
die losen Rückentaschen ein
besonderes Einschnüren des
Leibes und der Hüften durch
einfach verstellbare Schnallen.

la Qualität.

Unentbehrlich für Damen

mit
starkem Leib u. Hüften. Hochelegante Figur.

28 Pf. Kaisertronen (8 Pf.) 28 Pf.

Mt. 3.50. Zentner frei Haus Mt. 3.50.

Friedrich Schaab, Grabenstraße 3.

Allein-Vertretung für Wiesbaden:

Verlangen Sie überall

Remsthal-Sprudel

erstklassiges Tafelwasser!

Fritz Mack, Fernspr. 2333, Riehlstr. 15a.

F81

Adolfisch, Sommerfrische im Markt;
St. von Bad Schwalbach.

Gasthof u. Pension **Burggarten**, Station der Bahn
Wiesbaden-Diez.
Beliebtester Ausflugsort mit großen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage unmittelbar an ausgedehnten Wäldern. Ruhige, handbreite Lage. Jagdgelegenheit. Schöne lustige Zimmer. Elektrisches Licht.
W. Otto, Besitzer.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

F.03

General-Depot für Wiesbaden: **Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek.**

Nordsee-Bad Dangast. Mündes See 1.
Lufkurort 1. Ranges.
Prospekte C. Gramberg. F128

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Tüchtige Buchhalterin, mit schöner Handschrift u. in der dopp. Buchführung bewandert, für d. Modewarenhaus A. Giesch Sohn v. 1. Sept. gesucht. Selbstgesch. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Herrn Louis Lehn, Berchtesgaden, Hotel Minerva.

Eine junge Verkäuferin per 15. August gesucht. Bäckerei August Minor, Bahnhofstraße 18.

Perfekte Maschinenflickerin sofort gesucht. Gebr. Wolfweber.

Lehrmädchen gesucht Ellenbogengasse 5.

Gewerbliches Personal.

Gesucht für eine in Wiesbaden wohnende ausländische Familie eine gebildete junge Dame, eventuell Lehrerin, um drei Töchter im Hause zu unterrichten. Offerten unter Einreichung von Zeugnissen oder Referenzen unter C. G. hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.

Wassenseiher gesucht Bertramstraße 2, 2. links. B11878

Lehrmädchen gesucht zur Erlernung der frischen Blumenbinderei. Rast, Taunusstraße 7.

Lehr- und Kaufmädchen per 1. Sept. gesucht Wilhelmstraße 2a, Wäsche-Geschäft. 9069

Zum 15. August Köchin gesucht, die selbst gut kocht. f. W. von 9-11 vorm. Dammstraße 8, P.

Gute Köchin per 15. August gesucht. Offert. unt. 6. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Eine feinschmecker. Köchin findet z. 15. September gute Stelle in H. Herrschaftshaus. Offerten unter A. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Kaffeebinderin nach auswärts, Haus-, Alleinmädchen, w. kochen l., b. h. Lohn. Frau Elise Lang, Stellen-Büro, Korbstraße 52.

Stufe für alle Arb. zu H. Kam. per sofort oder später gef. Dohheim, Wiesbadenerstraße 40.

Einfaches Kinderfräulein f. 1. Sept. gesucht Wilhelmstr. 14.

Gesucht zum 15. d. M. ein einfaches Kinderfräulein, das auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren. Zu melden Europäischer Hof, Langgasse 32.

Ein 17-18 Jahre altes Mädchen zu einem älteren Kinde per sofort oder 15. August gesucht. Klopffstraße 1, 2. links.

Alleinmädchen, w. etwas bürg. Koch. f., zum 15. August gesucht. F. Meinede, Grabenstraße 9.

Alleinmädchen, w. etwas bürg. Koch. f., von einem Leuten gesucht Wilhelmstraße 22, Nigarrengegend. 9064

Tüchtiges Alleinmädchen gef. Dohheimstraße 28, 3. links.

Alleinmädchen, brav u. fleißig, auf 1. Sept. gesucht von Koch, Wallerstraße 11. 9043

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Al. Burgstraße 1, Porzellanladen.

Braves Mädchen sofort gesucht. Blücherstraße 48, Laden. B11760

19. tücht. Mädchen f. Hausarb. gef. Scharnhorststr. 40, P. r. B11790

Sofort oder später tücht. reinliches Mädchen, welches kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, in gut. Haush. gef. Bismarckstr. 40, 2.

Ein tüchtiges Mädchen in H. Haushalt gesucht. Zu erf. b. Schramm, Schütz, Museumstr. 3.

Sof. tücht. Hausmädchen gesucht. Schamp, Dohheimerstraße 59.

Tücht. solides Mädchen in kleinen Haushalt sofort gesucht. Wasserloosstraße 3, Part.

Ein einfaches sauberes Mädchen, das etwas kochen versteht, wird gesucht. Hotel Nassauer Hof.

Ordnentl. williges Mädchen gesucht. Korbstraße 15, Wäsche-Geschäft.

Besseres Hausmädchen, im Nähen bewandert, sof. gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 81

Zuverlässiges saub. Mädchen mit gut. Zeugnissen f. Haus- und Küchenarbeiten in bef. Haushalt v. 1. Sept. gef. Gr. Burgstraße 13, 2.

Tücht. Küchenmädchen geg. b. Lohn gesucht. Korbstraße 8.

19. ordentl. Dienstmädchen, das etwas kochen versteht, gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 8m

Bef. Hausmädchen, b. gut nähr. l., gesucht. Näheres 9-12 u. 3-4 Uhr Weinhandlung Bahnhofstraße 6.

Gesucht zum 15. August einf. tücht. Mädchen für Küche- u. Hausarb. bei gutem Lohn. Demselb. ist Gelegenheit geboten, nebenbei das Kochen gründlich zu erlernen. Näh. Dellmündstraße 36, 1. 3-7. B11887

Einf. gefest. tücht. Mädchen, welches bürg. Kochen kann, für 15. August gef. Kapellenstraße 3, 2.

Junges einfaches Mädchen zur Hilfe für H. Haushalt sof. gef. Gr. Burgstraße 4, 3. St. Eridorn.

Jüngeres zuverlässiges Mädchen in H. besseren Haushalt mit 1 Kind zum 15. August, evtl. 1. September gesucht. Niederwaldstraße 5, 2. links.

Kleines Mädchen tagsüber sofort gesucht. Korbstraße 16, P. Hs. f. Hausm., ang. 19. u. g. nähr. l., f. 1. Sept. Magda Glembovski, Stellenvermittlerin, Korbstr. 13, 2.

Besseres Hausmädchen, welches nähen und bügeln u. fernieren kann, gesucht. Korbstraße 53.

Gesucht zum 15. August fleiß. Hausmädchen. Nähe außer d. Hause. G. Lohn. Neudorfstr. 8, P.

Juv. Mädchen f. Hausarb. l. Resta. auf 15. gef. Dellmündstraße 54.

Ein tücht. reines Mädchen gesucht. Emmerstraße 59, 1.

Junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. Sept. gef. Korbstraße 37, 2. rechts.

Einfaches sauberes Hausmädchen, welches nähen und bügeln kann, wird als Zweitmädchen gesucht. Kirchgasse 47, 2. Etage rechts.

Ein Hausmädchen gesucht für 15. August. Offerten u. G. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Suche bei hoh. 2. gew. Hausm., w. etwas nähen u. plätten kann, zu gef. Herrschaft. Fr. R. Fischer, Stellenvermittlerin, Korbstr. 31, 2.

Kraftiges solides Alleinmädchen zu zwei Leuten gesucht. Bertramstr. 7, 2. links. Vorst. zw. 10 u. 12 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen zu 2 Pers. per sof. od. spät. gesucht. Ede Kirch- und Paulbrunnstraße 1, 3. St.

Alleinmädchen, 16-18 J. alt, arbeitswillig, findet gute Gelegenheit bei kinderl. Ehepaar famill. Hausarb. u. Kochen zu erlernen. Nähe außer dem Hause. Sonnenberg, Bergstraße 1, 1. Tr., Villa Mira, Weid. von 8-12 und 3-7 Uhr.

Per 15. Aug. od. 1. September suche ein ord. Alleinmädchen, das bürg. Kochen kann u. alle Hausarbeit gründl. verst. zu 2 Personen. gut. L. Lohn. Gr. Burgstraße 5, Laden.

Besseres zuverl. Mädchen, welches bürg. Kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, zum 15. August gesucht. Zu erf. an Elisabethenstr. 4, 1.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Schiersteinerstraße 7, Part.

Mädchen für vormittags gesucht. Schiersteinerstraße 24, Part.

Einfaches Mädchen für sof. u. Ausb. gesucht. Korbstraße 3, Part.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Korbstraße 24.

Einfaches Mädchen a. hohen Lohn gef. Rheinstr. 65, P. 3. Mädchen, w. zu 8. schlaf. l., gesucht. Delenstraße 9.

Einfaches sauberes Dienstmädchen gesucht. Kirchgasse 47, 2. Et. rechts.

Tücht. Küchenmädchen gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Hotel Reichlicher Hof.

Dienstmädchen, 25-30 Mk. Lohn, gesucht. Korbstraße 38, 2.

Frau oder Mädchen täglich von 8-10 Uhr vorm. gesucht. Bismarckring 11, 2. Et. l. B11866

Junges Mädchen, w. Liebe zu Kind hat, tagsüber gef. Frau Aug. Nielsen, Herderstr. 5.

Welt. Mädchen, s. Witwe f. l. Hausarb. sof. als Ausb. od. b. gef. Vorstell. nachm. Elisabethenstr. 4, Part.

Jung. Mädchen z. Austragen gef. A. Weber & Co., Wilhelmstraße 4, Blumen-aden. 9072

Feine Wäsche-Büglerin, zuverlässig, gewandt, die auch die Kragenmaschine bedienen kann, gef. Seelgasse 5, P. Dampfwaicherei.

Mädchen l. b. Bügeln grbl. erf. Schulberg 19, Wdh. Part.

Tücht. Wäscheb. sof. b. gef. Blücherstraße 16, Hh. P. B11909

Monatsfrau gesucht. Webergasse 44, 1.

Monatsfrau für morg. gesucht Bismarckring 32, 1. St. B11879

Eine Monatsfrau z. Ladenputzen von 8-10 Uhr morg. gef. Jungart, Wilhelmstraße 32.

Frau oder Mädchen für eine Stunde vorm. von 8-9 Uhr gesucht. Webergasse 25.

Brav. fleiß. Monatsmädchen tagsüb. gesucht. Dambachstr. 2, 1. St.

Monatsmädchen gesucht. Bismarckring 19, P. r. B11882

Monatsmädchen gesucht. Grabenstraße 2, 2. St. links.

Monatsmädchen tagsüber gef. Näheres zu erf. an Weidstraße 30, Part. l. von 4 Uhr nachm. ab. B11910

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Elektromonteur gesucht, zuverlässiger Mann. Offerten unter B. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Tagelöhner gesucht, der die hiesige Annahmestelle einer neuen groß. Waschanstalt übernimmt. f. für einen sol. Fachmann, der d. Aufbügeln u. Reparieren d. gereinigten Herrenkleider hier am Platze gewilligst bef. l. ist das ganze Jahr hindurch reichl. zu tun. Sehr Wohl f. die Geschäftsstelle u. 300 Mk. als Sicherheit werden verl. Gefl. Angeb. unter B. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher, w. chw. mitm. kann, gesucht. Lehmstraße 16.

Junger Schuhmacher gesucht. Weidstraße 21. B11924

Junger Küfer gesucht. Brunn. Adelheidstraße 33.

Schneiderlehrling sucht Chr. Ritz, Friedrichstraße 46.

Antiker f. Weitschule b. gut. Lohn gesucht. Korbstraße 38, 2.

Ein tücht. Antiker f. Geschäftsw. gesucht. Adlerstraße 53.

1. kräft. Ausläufer v. sof. gef. Soliman, Wilhelmstraße 28. 9071

Braver sauberer Hausburche mit gut. Zeugn. f. Delikatessengech. sof. gesucht. Korbstraße 27, Laden.

Stadtländiger Hausburche, der gut Radfahren kann, für sofort gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Junger sauberer Hausburche gesucht. Korbstraße 10.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin, in der Luxus- u. Lederw.-Branche bew. f. 1. Okt. passende Stellung. Off. erb. unter B. 470 postlagernd Schützenhofstraße.

Junges Fräulein, welches stenogr. kann u. Maschine schreibt, sucht Anstellung. Eintr. sof. Off. G. 469 a. d. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schneiderin sucht u. Kund. Dellmündstraße 35, Hh. P. B11893

Nähmädchen sucht. Weid. im Neub. u. Ausb. in u. a. d. Hause. Näh. Weidstraße 17, Dach. B11894

Ältere französische Witwe sucht Stellung an pair in guter Fam. Offerten unter A. 469 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Einf. gebild. Fräulein, 27 Jahre, in allen Teilen d. Haush. sow. Näh. u. Handarb. erf. sucht passende Stell. p. 1. Sept. Näh. G. Bengardt, Korbstraße 15, 1. Viehbr.

Fräulein wünscht einz. Herrn den Haushalt zu führen. Offerten unter A. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle verl. Jungfer mit mehr. prima Zeugn. tüchtige Wirtschaftlerin, w. vordah. kocht, zu einz. Herrn. Fr. R. Fischer, Stellenvermittlerin, Korbstraße 31, 2. St.

Hausbaterin sucht Stellung. Off. u. A. 470 an den Tagbl.-Verl.

Perfekte Köchin sucht tagsüber Beschäftigung. Korbstr. 42, Wdh. 3.

Welt. fleiß. Köchin f. St. od. Ausb. Friedrichstraße 33, Gartenh. 4. St.

Junge fein bürg. Herrsch.-Köchin mit g. Zeugn. sucht St. Johannisbergerstraße 5, Dinterh. 1. St. links.

Empl. Servierfr. Herrsch.-Köchin, Stüge, Vonne, Französin, deutsches Kinderfr. Frau Dardt, Stellen-Bureau, Grabenstraße 14.

Fremdes Alleinmädchen, empl. f. gl. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Paulbrunnstraße 3.

Mädchen sucht St. in bef. Hause als Haus- oder Alleinmädchen. Gustav-Adolfstraße 7, Hartmann.

Brave ältere Person, tüchtig in allen Arbeiten, sucht tagsüber Beschäftigung in f. Hause. Zu erf. an Rheinstraße 92, Gartenh.

Besseres Mädchen mit guten Zeugn. f. bald Stelle als Alleinmädchen. Näh. Freitag, den 7. d. M., Adlerstraße 33, 2. links.

Bef. Hausmädchen, w. büg., nähen u. fernieren l. sucht Stell. in seinem Hause. Cranienstraße 53.

Einfaches Hausmädchen f. St. l. b. S. Mauthalerstr. 8, S. P.

Welt. br. ordentl. Mädchen, latib. f. St. als Haushält. bei alleinsteh. Herrn. Zu erf. bei Fr. Weidrod, Korbstraße 17, 1. Sonau a. M.

Bereit weibl. Hausangehelften, Geonorenstraße 7, P. empl. u. sucht unentgeltl. Dienst. aller Art. Koch, Kinder, Haus- u. Alleinm. Wäsche, Putz., Monatsfr. 4-7 nachm. B11928

Brav. Mädchen sucht St. tagsüber. Weidstraße 35, S. Müller. B11915

1. Mädchen f. Misch. ein. Stb. n. 12. Dohheimerstr. 85, Wdh. 1. Mitte.

1. H. Mädchen f. St. f. a. Tage. Korbstraße 7, Hh. 2. r. B11911

Junges Mädchen sucht Nebenbeschäftig., event. Sticken. Offerten nach Emmerstraße 12, 2.

Perfekte Büglerin sucht Kunden in u. auß. dem Hause. Dohheimerstraße 124, Hh. 2. l.

Tücht. Büglerin sucht noch einige Privatf. Korbstraße 16, B. 1.

Büglerin sucht Kunden in u. a. d. Hause. Weidstr. 3, 1. l. Büglerin f. n. einige Privatfunden. Paulbrunnstraße 3, Gerpel.

1. Frau sucht Wäsche u. Putzbesch. Korbstraße 8, Hh. P. r.

Anabh. Person sucht Putzbeschäft. Bismarck-Ring 25, Korbstr.

Frau f. f. morg. 19 Monatsstelle. Korbstr. 4, Hh. 1. r.

Anabh. Fr. f. b. a. vorm. Misch. Korbstraße 25, Hh. Part. B11929

Mädchen sucht Monatsstelle. Korbstraße 6, Part. rechts.

Mädchen sucht ein Kind zum Ausführen gegen Kost u. Logis. Korbstraße 28.

Für ein 14-jähriges Mädchen w. Monatsst. gef. Korbstr. 52, 2. r.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, 36 Jahre alt, seit zehn Jahren in einem Engros-Geschäft als Buchhalter und Korrespondent tätig, f. sich zu verändern, ev. als Geschäftsführer od. Filialleiter. Gefl. Offerten unt. A. 585 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Bauführer (Architekt), mit guten Zeugnissen, f. Beschäft. Off. u. B. hauptpostlagernd.

Junger Architekt, 2 Sem. hochsch. 4 Sem. Baukunde, Baur. Bureau, praxis mit Wiesbad. Verhältn. vertraut, erfolgreich bei arch. Wettbew. sucht bis zum 15. 10. oder 1. 11. Ferienstellung. Offerten u. J. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Bauingenieur, Absolvent der Baugewerkschule, militärfrei, 27 J. alt, auf dem Bureau erfahren, jedoch auf der Baustelle durchaus erf. u. w. schon 1 J. als Baupolier tätig, gew. Hh. f. sof. Stell. in Wiesbaden od. Umgegend, bei einer monatl. Beanspruchung v. 80 Mk. für den Anfang. Gefl. Off. unter B. G. Weidstraße 16 erbeten.

Geleitener Spengler und Installateur (38 Jahre), welcher auch alle für ein größeres Haus nötigen Arbeiten zu erledigen versteht, sucht Stelle als Hausverwalter oder dergleichen per 1. Oktober. Gefl. Offerten unter B. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Guter Küfer mit prima Zeugn. sucht Stellung. Off. u. A. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Ordnentl. verh. (bradenf. Ant. 30er Jahre, sucht in Wiesbaden ab Mitte Sept. Stell. in Pensionat-Hotel. Beste Zeugnisse u. d. Empfehlung. Gefl. Offerten unter L. 174 an den Tagbl.-Verl. erbeten. B11905

Junger freibauer Mann, verheiratet, sucht Vertrauensstellung. Branche egal. Kautions kann gestellt werden. Gefällige Offerten unter A. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Ein unverl. Mann sucht Stelle als Kassenbote od. irgend einen Vertrauensposten. Kautions l. gestellt w. Off. u. A. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Diener f. Saisonstell. A. Schneider, Braunschw. Südstr. 6, Hh.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin für Damen-Wäsche und Leinenwaren für Kleiderstoffe und Konfektion v. bald gesucht. Nur junge Damen, w. durchaus selbständig im Verkauf sind, belieben schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche einzureichen.

Joseph Wolf, Kirchgasse 46.

Erste Verkäuferin der Wäsche-Ausstattungsbranche, gewandt im Dekorieren, wird bei hohem Salär gesucht. Off. u. V. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jüngere Buchhalterin, die mit Schreibmaschine u. Stenographie vollständig vertraut ist, sofort gesucht. Schriftliche Off. mit Zeugnissabschr. und Gehaltsangabe an J. Doharab.

Gei. tücht. Verkäuferin für Glas-, Porzellan- und Luxuswaren. Offerten mit Zeugnissen unter U. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin, welche in der Nähe meines Geschäfts wohnt, zum Abändern von Kostümen gesucht.

Joseph Wolf, Kirchgasse 46.

Nähmädchen, ein jung. s. welches nähen kann, für dauernd gesucht. A. Fischbach, Kirchgasse 49.

Perfekte Weibmädchen

für mittlere und feinere Damen und Weltwäse, die nur selbst zuschneidet, gesucht. Offerten bitte an Joseph Wolf, Kirchgasse 46.

Modess. B11802

Suche für feines Salongeschäft tüchtige selbständige Arbeiterin. Charlotte Schilfowski, Bismarckring 15, 1.

Modess.

Selbst. 1. Arbeiterin f. feinen Putz gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Sw

Perfekte Köchin, sowie Zweitmädchen zu herrschaftl. älterem Ehepaar gegen 25. August gef. Offerten unter W. 44 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9067

Suche Köchin zu 2 Pers., perfekte Zimmermädchen, fein. Penf.-Alleinmädchen, u. e. Dame, 25-30 Mk. Lohn, best. Herrschaftshausmädchen, d. näh., bügeln und fernieren, einfache Haus-, Putz- und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1. Etod.

Köchin,

sauber und zuverlässig, welche etwas Hausarb. übernimmt, sowie sauberes braves Hausmädchen für herrsch. Villa auf dem Lande z. 15. Aug. gesucht. Frau Mittelsaedi, Delapoststraße, Stellenvermittlungsbureau.

Suche

sofort Bassettsfräulein, für Bahnhöfe und Hotel-Restaurants, eine desgleichen als Anfängerin, einfache und bessere Serviermädchen, Weißdinnen für feine Stellen. Ledmädchen, jüngere Herrschaftsköchinnen für hier und nach Men. für letztere ebenfalls Vorkommnisse, ein besseres Sprachkund. Mädchen als Stütze, ausw. Hotel-Zimmermädchen für Hotel u. Pensionen, Küchenmädchen, leistungsfähige Stellenvermittlung durch Wiesbadens ältesten u. bestrenom. Placierungsbureau von

Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldg. 17, P. T. 434

Für Anfang Sept. feinschmeckerl.

Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gef. sucht. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an

Frau Dr. Voelm, Frankfurt a. M., Dohheimerlandstr. 111, P.

Suche

Zimmer- u. Küchen-
haushälterinnen
(Nahresstellen), Tel.
3 Stube in Pensionen,
u. Privathäuser, ein
gelegtes Kinderfräulein nach **Alexan-**
dra, eine feine Köchin und Haus-
mädchen nach **England**, eine große
Anzahl Köchinnen für Hotels, Pensionen,
Restaurants u. Herrschaftshäuser, kalte
Kamellen, Kaffeebäckerei, Weißbrot u.
eine große Anzahl flotte Zimmermädchen
in erste Hotels und feine Pensionen,
Servierfräulein, tücht. Büfettfräulein,
Jungfern, erste Stubenmädchen, Haus-
mädchen in Hotel und Privat, Mädchen
zum Weizen, Alleinmädchen in kleine,
feine Familien (bis 35 Mk.) u. tüchtige
Küchenmädchen, höchstes Gehalt.

Internationales Zentral- Stellenvermittlungsbureau Wallrabenstein,

Bureau allerersten Ranges
für Herrschaftshäuser und
Hotels,
Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Wegen Verheiratung meines Mädchens
suche tüchtiges Alleinmädchen
für meinen kleinen Haushalt zum 15. Aug.
oder 1. Sept. Vorarbeiten bis 3 Uhr
nachm. oder nach 7 Uhr abends. Frau
Bermannsdorf, Inspektor **Bornhofen**,
Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstraße 7,
am Tennelbachtal.

Braves fleißiges Mädchen,
vorzugsweise Norddeutsche, für Küche
und Haus ist gesucht. Frau Rudolf
Braden, Langstraße 6, Part.

Suche

Stube, Küchen- u. Zimmerhaushälterinnen,
Servier- u. Büfettfräulein, Köchinnen,
Kaffee- und Weißbrotbäcker, ar. Anzahl
Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen.

Schmitz' Bureau,

Georg Schmitz, Stellenvermittler.
Zum 1. September wird ein solides,
ordentliches Alleinmädchen,
das bürgerlich kochen kann, gegen guten
Lohn f. d. Familie gesucht. Zu melden
Franz-Abtstraße 3, 2.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Nur Führung ein. Haushalts-
Bureau in Wiesbaden wird
ein brauchbares tüchtiges jüngeres
Chefpaar gegen gute Vergüt.
gesucht. Offerten unter A. 579
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Buchhalter gesucht,
der im Stande ist, die Bücher u. Korres-
pondenz selbstständig zu führen. Eintritt
kann sofort erfolgen. Offert. u. Gehalts-
ansprüche und Referenzen unt. B. 409
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gesucht tüchtiger Monteur
für elektrische Licht-
und Kraft-Anlagen.

August Schaefer Nachfolger,
Gde. Weber- u. Saalgaße.

Tüchtige Warmwasserheizer,
welche im Putzen mit Hand-
maschinen durchaus erfahren sind, sofort
gel. **Gomann-Werke, G. m. b. H.,**
Wohlfühl.

Nebenberwerb! für Pers. jed. Stand.
b. häusl. schriftl. Arb., ferner Agentur,
Vertr. u. Näh. d.
Erwerbs-Institut „Reform“,
Stuttgarter-Gasse 68.

Suche als Geschäftsführer

einen tüchtigen intelligenten Mann für
ein erstklassiges Café-Restaurant,
ferner flotte Café- und Restaurations-
kellner, Oberkellner für 1. Haus,
Saalkellner, große Anzahl Kuch., bis
150 Mk. monatlich, Cafetochs, einen
jüngeren Portier, Kell., Hotel-
u. Pensionssdiener, Küchenburschen,
Kellner- und Kochlehrlinge u. s. w.

Zentral-Bureau

Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Langgasse 24, 1. Etage.
Telephon 2555.

Kellner,

jüngere, für prima Restaurant- u. Hotel-
stellen, tüchtigen

Restaurationschef,

mehrere jüngere und gewandte

Küchenmädchen,

junge Hotelhaushälter, Restau-
rationshaushälterinnen und sprachl.
Hotelportier sucht

Wiesbadens ältestes und best-
renommiertes Placierungsbureau
von

Carl Grünberg,

Stellenvermittler,
17 Goldgasse 17, Partierre.
Telephon 434.

Listungen

f. Carl Grünberg, Stellenvermittler.

Tüchtige zuverlässige Köchin,

in der Restaurations- sowie auch Herrschaftsküche erfahren, sucht Stellung.
Ausführliche Offerten unter A. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Verdienst bei Berufswechsel.

Für Wiesbaden und Umgebung sucht
große Aktien-Gesellschaft einen gewandten
Herrn gegen festes Gehalt zu engagieren,
der in der Arbeiterbewegung gut ein-
geführt ist. Intelligenter Handwerker
oder Arbeiter würde ebenfalls Berück-
sichtigung finden. Offerten u. B. 470
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Einflussreiches gebildetes Fräul.
gef. Alters, evgl., repräsentable Erfah-
rung, wirtschaftl. tücht. u. prakt., perfekt
in der feinen Küche, wünscht Stell. als

Haushälterin

zum 1. September od. auch später. Vor-
zügliche Referenzen liegen zur Seite.
Off. u. B. 471 an d. Tagbl.-Verl.

Einfaches gebildetes kinderleches
Fräulein sucht Stelle, um sich im
Haush. u. mit Kindern zu beschäftigen. Näh.
Kraus-Holth, Sedanplatz 5, B21945

17-jähr. gebild. Mädchen

sucht Stelle in f. Haus u. Kind., bei
Zimmerdienst oder Bed. d. Dame oder
Chefpaar. Familienanhang Bedingung.
Off. u. B. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein sucht Stelle in einem
Hotel, Sanatorium oder Pensionat als
Beschließerin, zur Führ. der Bücher
Vertrauensposten. Offerten erbeten an Frä.
W. Sailer, Gießen (Hessen), Walltor-
straße 17.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann, 21 J.,
militärfrei, mit best. Zeugn., sucht
bis 1. Okt. post. Stelle als Buch-
halter, Korresp. o. Kont. (Henngr.).
Beste Ref. Engrosgech. bevorz.
Näh. unt. A. G. hauptpostlagernd.

Auf Pöllen- od. Schloßverwalt.

sucht strebsamer gebildeter Herr,
möglichst selbstständige, dauernde
Stellg. als Verwalter od. Sekretär
ver sofort oder 1. Sept. Derf. ist
in Buchführung, Korrespondenz,
Rechnen bewandert, m. all. Bureau-
arbeiten vertraut u. bereit, auch
bei sonst. Arbeit. Hand anzul. Best.
Off. u. A. 582 an d. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Hotel-Portier,

der deutschen, französ. und engl. Sprache
mächtig, sucht, gestützt auf langjährige
Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung
ver sofort oder September. Offerten
unter U. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstelle

oder dergl. sucht 28-jährig. Diener mit
besten höchsten Referenzen. Wohnung
könnte mitübernommen werden (o. Kind.).
Kautions vorhanden. Offert. unt.
W. 396 hauptpostlagernd. 9065

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch feste Schrift ausgedruckt.

1 Zimmer.

Adlerstraße 21 1 u. 2-Zim.-Wohn. zu v.
Adlerstraße 28 1 Zim. u. K. u. Abfchl.
Vdh., der Off. Räh. Part. r.
Adlerstraße 29 1 Z. u. Küche. 2050
Adlerstraße 31 1 Z. u. Küche u. v.
Adlerstraße 53 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 60 1 Zim., Küche, Keller.
Adlerstraße 61 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 62 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 63 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 64 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 65 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 66 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 67 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 68 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 69 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 70 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 71 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 72 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 73 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 74 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 75 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 76 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 77 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 78 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 79 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 80 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 81 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 82 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 83 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 84 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 85 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 86 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 87 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 88 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 89 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 90 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 91 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 92 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 93 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 94 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 95 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 96 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 97 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 98 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 99 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 100 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 101 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 102 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 103 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 104 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 105 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 106 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 107 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 108 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 109 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 110 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 111 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 112 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 113 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 114 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 115 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 116 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 117 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 118 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 119 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 120 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 121 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 122 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 123 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 124 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 125 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 126 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 127 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 128 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 129 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 130 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 131 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 132 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 133 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 134 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 135 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 136 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 137 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 138 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 139 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 140 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 141 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 142 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 143 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 144 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 145 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 146 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 147 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 148 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 149 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 150 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 151 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 152 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 153 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 154 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 155 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 156 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 157 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 158 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 159 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 160 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 161 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 162 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 163 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 164 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 165 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 166 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 167 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 168 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 169 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 170 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 171 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 172 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 173 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 174 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 175 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 176 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 177 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 178 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 179 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 180 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 181 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 182 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 183 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 184 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 185 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 186 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 187 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 188 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 189 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 190 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 191 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 192 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 193 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 194 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 195 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 196 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 197 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 198 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 199 1 Zim. u. Küche u. v.
Adlerstraße 200 1 Zim. u. Küche u. v.

Adlerstraße 1 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 2 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 3 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 4 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 5 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 6 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 7 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 8 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 9 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 10 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 11 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 12 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 13 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 14 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 15 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 16 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 17 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 18 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 19 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 20 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 21 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 22 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 23 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 24 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 25 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 26 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 27 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 28 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 29 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 30 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 31 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 32 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 33 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 34 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 35 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 36 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 37 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 38 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 39 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 40 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 41 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 42 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 43 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 44 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 45 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 46 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 47 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 48 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 49 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 50 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 51 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 52 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 53 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 54 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 55 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 56 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 57 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 58 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 59 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 60 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 61 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 62 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 63 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 64 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 65 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 66 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 67 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 68 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 69 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 70 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 71 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 72 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 73 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 74 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 75 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 76 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 77 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 78 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 79 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 80 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 81 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 82 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 83 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 84 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 85 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 86 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 87 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 88 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 89 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 90 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 91 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 92 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 93 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 94 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 95 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 96 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 97 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 98 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 99 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 100 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 101 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 102 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 103 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 104 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 105 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 106 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 107 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 108 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 109 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 110 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 111 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 112 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 113 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 114 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 115 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 116 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 117 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 118 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 119 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 120 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 121 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 122 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 123 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 124 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 125 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 126 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 127 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 128 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 129 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 130 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 131 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 132 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 133 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 134 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 135 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 136 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 137 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 138 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 139 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 140 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 141 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 142 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 143 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 144 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 145 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 146 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 147 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 148 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 149 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 150 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 151 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 152 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 153 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 154 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 155 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 156 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 157 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 158 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 159 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 160 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 161 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 162 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 163 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 164 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 165 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 166 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 167 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 168 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 169 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 170 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 171 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 172 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 173 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 174 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 175 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 176 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 177 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 178 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 179 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 180 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 181 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 182 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 183 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 184 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 185 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 186 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 187 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 188 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 189 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 190 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 191 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 192 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 193 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 194 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 195 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 196 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 197 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 198 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 199 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 200 1 Zim. u. K. u. v.

Adlerstraße 201 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 202 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 203 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 204 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 205 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 206 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 207 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 208 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 209 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 210 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 211 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 212 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 213 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 214 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 215 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 216 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 217 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 218 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 219 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 220 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 221 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 222 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 223 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 224 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 225 1 Zim. u. K. u. v.
Adlerstraße 22

Döbelmerstraße 81, Vorderh., schöne
 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober
 zu vermieten. Näh. Döbelmer-
 straße 96, 1. Et. B11426
 Döbelmerstraße 85, Mib., 3 Zim.,
 K. u. N. auf gleich od. spät zu ver-
 mieten. Näh. Döb. Part. B11489
 Döbelmerstr. 88, W., 1. d. 3-Z.-ZB. m.
 Ball. u. M., 2 St., p. sof. od. sp.
 zu vm. Näh. Döb. 1. Et. Hs. 2638
 Döbelmerstraße 98, Döb., 3 Zim.,
 Küche, Kell. 1. a. v. Näh. Döb. 1. l.
 Döbelmerstr. 102, Ede der Binkler-
 straße (Neubau), Haltestelle der
 elektr. Bahn, schöne 3-Zimmer-
 Wohnungen mit Bad, Gas, elektr.
 Licht, 2 Ballons u. Erker, Kachel-
 aufzug u. reichl. Abh. p. sof. od. sp.
 preisig. Näh. d. 10-12 u. 3-5 a.
 Kleiderstr. 41, Bureau 1. Hof. B11488
 Döbelmerstraße 108, W. P., 3-Zim.,
 Wohn. per 1. Okt. Näh. in Nr. 110,
 Döb. 8 St. rechts. F 842
 Döbelmerstraße 108, Gartenh. P.,
 3-Zim.-Wohn. per 1. Okt. Näh. in
 Nr. 110, 8 St. r. F 842
 Döbelmerstraße 108, Gth. 1. 3-Zim.,
 Wohn. per 1. Okt. Näh. in Nr. 110,
 Döb. 8 St. rechts. F 842
 Döbelmerstraße 110, Gth. 1. Etod.
 1. 3-Zimmer-Wohnung. Näh.
 bei Vorderh. 3 rechts. B1899
 Döbelmerstraße 111, W., mod. 3-Z-
 Wohn. mit Zubehör auf gleich od.
 später zu vermieten. 3187
 Döbelmerstraße 113, 1. 3-Zimmer-
 Wohnung sof. od. später zu verm.
 Näh. Döbelmerstr. 110, 3 r. F 842
 Döbelmerstraße 114 (Ede Korolet-
 Ring 2) 3- u. 4-Zim.-Wohn. zu v.
 Näh. daselbst bei Garofe. II F 288
 Döbelmerstraße 115, Gth., 1. d. 3-Z-
 Wohnungen sof. od. sp. a. v. B186
 Döbelmerstr. 124, Neub., mehr. 1. d.
 gr. 3-Z.-ZB. p. sof. Näh. 1 r. B185
 Döbelmerstraße 181, früher 117, zw.
 Güterbahnhof und Gemarkungs-
 grenze, Haltestelle der elektrischen
 Straßenbahn, Döb. 1. Et., 3 Zim.,
 Küche, Walfen usw. im Abfahrl.
 dort. 2. Etage, bei Sirt. oder
 im Laden. 3184
 Döbelstraße 10, W., gr. 3-Z.-ZB. sof.
 Leonorenstraße 4, 1. 3-Z.-ZB. zu
 verm. N. Langengasse 81, 1. B185
 Leinwandengasse 3 3-Zimmer, Küche,
 530 Mf., auf gleich od. später. B189
 Lillstraße 2 1. d. 3-Z.-ZB., Ball. u.
 Bad, per 1. Okt. Näh. P. l. B181
 Lillstraße 3 schöne 3-Zim.-Wohn.
 per 1. Oktober zu vermieten. B180
 Lillstraße 6 schöne 3-Zim.-Wohn.
 per 1. Oktober preiswert zu ver-
 mieten. Näh. Part. links.
 Lillstr. 12, W., 3-Z.-ZB. H 6630
 Lillstr. 12, Mib., 3/4 Z. B10220
 Lillstraße 14, 2. schöne 3-Zim.-
 Wohn. p. 1. Okt. Näh. P. l. B179
 Lillstraße 18 3-Z.-Wohn. 1. Off.
 Fenster. 69 3 Zim., N. zu vm. B178
 Lillstraße 2 wegen Abreise keine
 ar. 3-Z.-Wohn. gleich od. 1. Okt. zu
 vermieten. Näh. Partierre. II 849
 Lillstraße 5 3 Zim. u. Küche per
 1. Oktober zu vermieten. 2621
 Lillbrunnenstraße 9 3 Zim., 1. Off.
 u. 2-Zim.-ZB. a. vm. Näh. Part.
 Lillbrunnenstr. 10 3-Zim.-Wohn. p.
 1. Oktober. Näh. 1. Et. rechts. 2640
 Lillstraße 25 neuergeb. 1. d. 3-Z.-ZB.,
 auf gleich od. spät. Näh. P. 2941
 Lillstraße 10 3 Zim., Küche per
 1. Oktober. Näh. Laden. 2978
 Lillstr. 23, Döb., 3-Z.-ZB., Pr. 450
 M., u. Stb. 3 Z., 1. Off. B11176
 Lillstraße 8, Stb. 8, 3 Zimmer,
 Küche usw. sof. od. spät zu verm.
 Näh. bei Bremser, daselbst. 2000
 Lillstraße 8, Hinterbau Dachst.,
 3 Zim., Küche usw. sof. od. spät zu
 verm. Näh. bei Bremser. 2001
 Lillstr. 14 2x3 Z., K., 1. Abfahrl.
 Rub., sof. od. spät. Näh. 1. Et. 2002
 Lillstraße 44, 2. Et., 3 ar. Zim.,
 m. Ball., Küche, Kell. a. 1. Off. zu
 verm. Näh. b. Seinz. Jung. 2497
 Lillstraße 44, 3 r., 8 ar. 8. u.
 Kabinett 1. Off., m. Kell. R. 3 r.
 Lillstr. 44, 1. Off. R. 3 r.
 Lillstr. 1. 1. Off. R. 3 r. 2676
 Lillstraße 5, 2. Et., 3-Z.-ZB. mit
 Küche, elektr. Licht, Kachelgas, per
 1. Okt. R. inkl. Wasser r. 770 241.
 Angul. p. 11-12 u. 2-4 Uhr. 2607
 Lillstr. 11 3-Z.-ZB. sof. R 8455
 Lillstraße 7, Döb., 3-Z.-ZB. 2624
 Lillstraße 11, Döb., 3-Z.-ZB. 2686
 Lillstraße 13, 1. 3-Zim.-Wohn. auf
 1. Oktober zu vermieten. B 9937
 Lillstraße 17, Mib. 2. 3 Z. u. K.
 Döb., 1. Off. R. P. r. B11908
 Lillstraße 18 u. 20 1. d. 3-Zim.-ZB.,
 Gas, Bad, elektr. Licht u. Zubehör
 per sofort oder später zu verm.
 Louis Blum, Architekt. B 9783
 Neubau Lillstraße 24 1. d. 3-Z-
 Wohn. mit Zubehör u. 2-Z.-Wohn.
 per 1. Okt. zu verm. Näh. bei
 R. Hoffmann, Architekt, Dell-
 mündstraße 8. 2704
 Goldgasse 9, Stb. 2. Et., 3 Zimmer,
 Küche p. sof. a. v. Näh. 1. Bad. 3064
 Grabenstraße 34, 2. schöne 3-Z.-ZB. p.
 1. Sept., ebenf. später zu ver-
 mieten. Näheres im Laden.
 Gustav-Adolfstr. 4, 2. 1. d. 3-Z.-ZB., u.
 her. p. 1. Okt. Pr. 430 M. R. das.
 b. Schall od. Platterstr. 12. 2968
 Gustav-Adolfstraße 18, 1. 3 Zim. u.
 Zubeh. auf 1. Oktober zu verm.
 Näheres daselbst 3 St. Hs. F 322
 Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn.
 mit Zubehör zu vermieten. 1879
 Dackgarterstraße 3, W., 3-Z.-ZB. 2925
 Dackgarterstraße 6, 1. 3-Zim.-Wohn.
 mit Bad zu vermieten. 2005
 Dackgarterstraße 10 3-Zim.-Wohnung
 Dackgarterstraße 6, Part. 3 Zim., Küche,
 Kell. auf 1. Okt. Näh. 2 St. 2604
 Delenstraße 18, Döb. 1 r., ar. 3-Z-
 B. m. Rub. p. 1. Okt., u. Stb. 2.
 3-Z.-ZB. p. 1. Okt. R. Stb. 1. 2700

Niederwaldftr. 6 (a. R.-Fr.-R.) hsch.
Wohn. 4 Z. u. gr. Zub., p. 1. Off.
R. daf. od. Schierkeimerfr. 7. 3154

Oranienstraße 22, 2. St., 4-Z.-W. mit
Ball. auf 1. Off. Näh. 1 St. 2790

Philippbergstr. 18, Neubau Edz.
Quersfeldtr. 4. u. 8-Z.-W. 2710

Philippbergstraße 38, 1. r., 4-Z.-W.
mit Balkon u. Bbb. z. 1. Off. zu
verm. Zu besehen von 3-6 Uhr.

Ede Blatter- u. Allingerstraße, Land-
hausquartier, 6 Min. vom Walde,
schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad,
Erker, Balkon u. allem Zubehör zu
vm. R. daf. od. Blatterstr. 12. 2442

Mauenthalerfr. 15 eleg. 4-Z.-Wohn.
Zentralheizung, zu verm. B8492

Mauenthalerfr. 17, o. Stb., 4-Z.-W.
mit Veranda zu vm. R. 3. 1. 2721

Rheingauerstraße 2 4-Zim.-Wohn. p.
per sof. od. 1. Off. zu verm. B7857

Rheingauerstraße 5, bei Frau Reipar
Wwe., schöne 4-Zim.-Wohnung mit
Balkon, Hochpart., Bad, Küche, mit
Veranda, electr. Licht, per 1. O.
preiswert zu vermieten.

Rheingauerstraße 10, Bel-Etage, eleg.
4-Zimmer-Wohnung mit Balkon,
Bad, Gas u. electr. Licht, n. reizend.
Zubehör per 1. Oktober z. v. Räh.
daf. od. Albrechtstr. 22, i. Dur. 2818

Nichtrstraße 1, 1. St., 4-Z.-Wohn. per
1. Oktober zu vermieten. 2550

Niederstraße 22, Neubau, Alleeseite,
nahe Nähe der Launusstraße
reife, Aachbrunnen, Gastecke der
electr. Bahn, 4-Zimmer-Wohnung,
der Reuzzeit entresp. einger. per
sof. od. sp. z. v. Räh. 1 St. r. 2098

Niederstraße 34 eine schöne eleg. 4-Z.-
Wohn. mit Bad, 2 Mans. u. Kell.,
electr. Beleuchtung, per 1. Oktober
zu vermieten. 2928

Niederstraße 37, 1. St., 4 Zim., Küche,
Speisekammer, 2 Mans., Keller auf
1. Oktober 1908 zu v. Räh. Laden.
Ede b. Röder- u. Kerostr. 46. 2600

Noonstraße 12, 1. St., eine 4-Zim.-
Wohnung mit Zubehör per 1. Off.
zu verm. Näheres Laden. 2630

Rüdesheimerfr. 32 schöne hochmod.
4-Zimmer-Wohn. Näh. Part. r.,
od. Kaiser-Friedr.-Ring 43. R. r.
Anzul. v. 10-12 u. 3-6 Uhr. 2096

Rüdesheimerfr. 38 eleg. 4-Z.-W. gl.
od. sp. aus. bill. Näh. b. Wird. 1814

Scharnhorststraße 15 4-Z.-W. preisw.
zu verm. Näh. 2 St. links. 2589

Scharnhorststraße 40, 2. schöne 4-Z.-
W. per sof. od. sp. Räh. 2. 2057

Scharnhorststraße 46, 2. 4-Zimmer-
Wohnung mit allem Zubehör an
rubige Leute per sofort oder später
zu vermieten. B9559

Scharnhorststraße 48, 3. St., 4-Z.-W.
per 1. Off. zu vm. Räh. 3. B9836

Scheffelstraße 12 Sch. gr. 4-Zimmer-
Wohnung zu verm. Näh. Part. 8. 1. 8195

Scheutenderstraße 6 hochherrlich.
4-Zimmer-Wohnung im 1. Stod u.
reichl. Zubehör auf sofort od. später
zu vermieten. Näh. dafelbst. 1870

Schierkeimerfr. 1, 1. 4-Z.-W., Mans.
u. w. auf 1. Off. Näh. 3. 1. U196

Schierkeimerstraße 9 Sch. 4-Zim.-W.
Balkon, Bad u. w. 1. Off. 2469

Schlichtstraße 12, 2. gr. 4-Z.-W. p.
1. Off. zu verm. Näh. Part. 2595

Schwalbacherfr. 30, 2. schöne 4-Zim.-
Wohnung n. Zubehör zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister. F 463

Schwalbacherstraße, Gartenfeste, eine
Wohnung im 3. Stod, 4 Zimmer,
Küche, Erker, Balkon, Kohlenaufz.,
Manfärde u. Kell., Gas u. Electr.,
p. 1. Off. zu vm. Näh. b. Meinede.

Schwalbacherstraße 36, 1. 2842

Sebanplatz 1, 3. 4-Zim.-Wohnung u.
Zubeh. an ruh. Mieter zu verm.
Näheres 1 St. links. M^o 21

Seerobenfr. 20, Stb. 2. St., hübsche
Wohnung v. 4 Zim. u. Aub. p. sof.
od. später z. v. Räh. Vbh. Part. 1.

Seerobenstraße 31 schöne moderne
4-Zim.-Wohnung mit allem Zubeh.
auf 1. Oktober zu verm. 2597

Stiftstraße schöne 4-Z.-Wohn., 1. Off.
u. R. u. Aub. p. 1. Off. z. verm.
R. Schwalbacherfr. 37, W. 3. 2061

Wallstraße 6, 1. St., schöne ger.
4-Zim.-Wohn., der Reuzzeit entspr.
einger. per 1. Off. zu verm. (ohne
Dinterb.) Näh. 1. Stod r. 2803

Weilstraße 18, 2. schöne 4-Z.-Wohn.
mit Zubehör, herrliche Aussicht
(Keroberg), z. 1. Oktober zu verm.
Näh. Barteier dafelbst. 2957

Weilstraße 9 4 Zim. n. Küche u.
Bbb. für gleich oder später zu vm.

Weilstraße 19, 1. schöne 4-Zim.-W.
per 1. Oktober zu vermieten. 2599

In meinem Neubau Weidenstraße 38
sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. Näheres dafelbst bei
W. Gabbach. B7401

Neubau Weidenstr. 10, 3. u. 1. Off.
gr. herrlich. 4-Z.-W. sof. R. dafelbst.

Weidenstraße 21, Bbb., 4 Zim., herr-
schaftl. Zub. Bad, 1. 2. 3. Stod.,
zu verm. Näheres dafelbst. 3117

Worffstraße 11, 1. 4-Z.-W. b. Off. zu
verm. R. Mittelbedr. 12. R. 2799

Worffstraße 14, 3. 4-Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör zu verm. 2304

Worffstr. 17 gr. 4-Z.-Wohn. sof. R. 1. r.

Worffstraße 27, 1. St., 4-Zimmer-W.
sofort zu verm. Näh. 3 rechts. 2103

Wimmermannstr. 9 4 Z., 2. R. 2. 2662

In der vorderen Worffstraße ist eine
reiche 4-Zim.-Wohn. zu verm.
Näh. Worffstraße 17, Laden. 3212

Schöne 4-Zimmer-Wohnung, Schaaf-
neu hergerichtet, im 2. Stod, per
sof. od. spät. Noostr. 9. R. 2104

5 Zimmer.

Abelsheidstraße 47, Hochpart., 5 Zim.
mit Balkon, Vorgarten, Bad, 2 Zim.
2 Mans. u. 2 Keller per 1. Oktober
Näheres Dinterb. 3. St. od. Part.

Abelsallee 4, 1. 5 Zim., Balk. Räh.
3 R., 10-12 b., 3-5 nachm. 2641

Eine Pflanz., volkst. der Keng. entspr.,
in best. Aurl., mit Stall. jof. od.
spät. zu um. od. zu verf. Näheres
in *Deutscher Sprachatlas* 14. 1912

[illegible]

Laden.
Das Ladenlokal Friedrichstraße 31, jetzt noch von der Elektricitäts-Gesellschaft, Wiesbaden, vorm. W. Lahmeyer & Co., benutzt, ist auf 1. Okt. 1908 anderweitig zu verm. Näh. bei Friedr. Harburg, Neugasse 1. 2370

Kaiser-Fr.-Ring 39, Gde. Schier-
steinstr. 14, für Möbelgeschäft oder Eisenhandl., auch Haushalt-Gesch. sehr geeignet, groß. Ladenlokal mit 6 Nebenräumen, ausgestellt mit Heizg., Gas, elektr. Licht, keine Konkurrenz in d. Nähe, preisw. zu verm. Näh. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Laden Kirchgasse 54,
beste Geschäftslage, in modern veränd. u. Nebenräume, p. Okt. 2. v. Näh. 2. St. Gerhardt, Arch. 3124

Ladengasse 45, 1. 3 Räume
u. 1. Kontor oder Geschäftszwecken geeignet, preisw. zu verm. Näh. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Laden Meckergasse 33,
u. d. Goldgasse, mit oder ohne Wohn., event. das ganze Haus, preisw. zu verm. Näh. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Michelsberg 1,
streit an d. Kreuzung d. Langg., Kirchg. u. Marktstr., ist der Laden mit Keller, event. auch mit Entresol und Wohnung zu Anfang Okt. zu verm. Laden u. Haus verb. innen u. außen aufs modernste ausgest. Näh. bei R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Michelsberg 11
Laden mit großem Schaufenster per Okt. zu verm. Näh. bei C. Witzel. 2464

Michelsberg 22 gr. Laden
fenster per Okt. ev. später, zu verm.

Moritzstr. 7 große
ob. Lagerräume, zrl. 450 qm., p. sofort zu verm. Näh. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Nord. Moritzstr. 13 gr. Laden
loft zu verm. Näh. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Moritzstraße 16, 1. Kellerei
ist der Zigarren-Laden mit anstehendem Zimmer und vollst. Einrichtung per Septbr. od. Oktbr. zu vermieten. Event. auch für andere Artikel. Näh. bei Führer, Wilhelmstraße 26. 2763

Gr. schöner Laden,
eventuell mit Keller-Räumlichkeiten, Moritzstr. 66 per 1. Okt. 2. v. zu verm. Näh. Moritzstr. 68, Kontor. 2891

Moritzstraße 72, 1. u. 2. Keller
Lagerraum, über 70 qm gr., mit oder ohne Wohn., auf 1. Okt. kleinerer Lager-raum oder auch zu Werkstatt geeignet, mit Wasser u. Abfluss, sofort zu verm. 2425

Römerberg 5
schöner Laden, für jedes Geschäft passend, zu vermieten. 2611

Caladen
Radesheimerstr. 23, für Delikatessen-geschäft geeignet, ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. Part. 1. 1967

Laden
per sofort oder später zu verm. Näheres bei Pfeiffer, Saal-gasse 24/26. 2972

Welltrichstraße 43 ist per sofort
oder 1. Oktober ein Laden zu vermieten. Näheres Eisenhandlung daselbst. 3014

Laden, Yorkstr. 4,
ganz oder geteilt, evtl. auch mit 2- oder 3-Zimmerwohnung zu verm. Näheres Bertramstr. 20, P. 1. 1. B 11935

2 od. 3 Räume
als Bureau zu vermieten Bahnhofstraße 12. Näheres im Laden. 2570

Schornhorststr. 26 große helle Werk-
stätte, Lagerräume, Keller mit o. ohne Wohnung zu verm. Näh. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Privat-Hotel.
In unserem Neubau Wilhelmstraße 36 sind per Frühjahr 1909 30 Zimmer in modernster Aus-stattung, als

Läden
sowie 200 qm Erdgeschosslokali-täten als im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schlachthausstr. 23, od. mittags v. 2-3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 2518 Gebr. Kahn.

Großer Laden
event. mit Lagerräumen, Werkstatt und Wohnung, für jedes Ge-schäft geeignet, sof. oder später zu verm. Bismarckring 19, 1. r. 2249

Großer Laden
mit Nebenräumen, 2 Schaufenstern, 3a. 160 qm. in guter Geschäftslage, für alle Branchen geeignet, umständehalber per 1. Okt. oder früher unter günstigen Be-dingungen zu ver-mieten. 9068

Carl Claes,
Bahnhofstr. 10.

Laden,
worin nachw. gut. Lebens-mittelgesch. betr. w., auf Okt. R. Mäckerstr. 32, Boh. B 10004

Caladen
nebst gr. Lager, worin seit 7 J. eine gutgeh. Kolonial-, Obst-, Gemüse-, Süßfrucht- u. Flaschenbier-Gesch. betr. w., ganz od. get. mit od. ohne W., 1. Okt. 2. v. Br. 650 M. Näh. d. R.-Fr.-Ring 52, P. 1. 2263

Bureau,
2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster, Part., im Abbruch Döhrmerstr. 28 per sof. od. sp. zu verm. R. das. 2250

Laden
mit Ladenzimmer u. Keller per sofort zu vermieten. Näh. bei Adolf Simbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Werkstätte — Lager,
Bureau od. Wohnung Friedrichstraße 33. 8962

Zwei große Läden
mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu Bureau geeignet, zu vermieten Dörm-gartenstraße 6. Näheres dortselbst im 2. Stock. 2233

2 Läden m. groß. Kellereien
u. Ladenzimm., Kaiser-Friedr.-Ring 44 auf Wunsch a. herrsch. Part.-Wohnung von 7 Zimmern, Zentralheizung, sofort od. sp. zu verm. Untervermietung gestattet. Näh. 3. Etage links. 2251

Großes helles Entresol
für Bureau oder Verkaufs-lokal Kirchgasse 38 zu vermieten. 2273

Caladen für Bäckerei
mit Drei-Zimmerwohnung der Neuzeit entlieh, eingerichtet (Kombinations-badofen) sofort oder später zu ver-mieten. Näheres bei H. Nicolai, Lehrstraße 1. 3072

Große Kapitalien
sofort auf 1. Hypotheken auszu-leihen. Off. u. W. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Privatkapital
ist in Beträgen von 25,000 bis 100,000 M. und höher für gleich oder später auszuliehen. Offerten u. M. 468 a. d. Tagbl.-Bl. zu richten.

Auszuweisen auf 2. Hypothek,
auch in kleineren Beträgen, sind circa 200,000 M. Offerten erbeten unter J. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
Zu M. 6000 Steingeld, in 2 Jahr. fällig, zu zinsieren. Off. u. M. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Werkstätte mit Nebenraum
zu verm. Moritzstraße 9, 1. 2887

Große Lager-Räume
u. sofort zu verm. Moritzstr. 12. 2255

Bureau, Lager-,
Stall u. Kellerräume per 1. Okt., teilweise sofort, zu vermieten Moritzstraße 10.

Große helle Werkstätte,
auch als Lageraum, m. Gas u. Wasser, ganz oder geteilt sofort oder später zu verm. Näh. Moorstr. 22. 1. B 9422

Laden
m. Zim., ev. m. st. Werkstätte, zu verm. Saalstraße 4/6. 2677

Lageraum od. Werkstatt
zu vermieten Schwalbacherstr. 23. 3125

Meckger-Laden
zu vermieten Schwalbacherstr. 45. Näh. Koob. Schiersteinstraße 62. 3207

Große helle Werkst.
mit großem Keller für 1. Werk. sofort zu vermieten Seebodenstr. 13. B 10716

Caladen
mit 3-Z.-Böhm., Rheinstraße 82. Preis 2200 M. Näh. Moritzstr. 6. 1. 3000

Laden m. Zimmer, Moritzstr. 6, Caladen,
1050 M. Näh. 1. Etage. 2999

260 qm Lageraum,
geeignet für jeden Betrieb, ist per sofort im Bekendviertel zu vermieten. Off. u. L. 458 an den Tagbl.-Verlag. 3005

Für Meckger.
In guter Lage Laden mit Hinterzimmer, sehr geeignet für Aufschnitt-Geschäft und Meckgerei-Filiale, sofort oder später billig zu ver-mieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2264 Vi

Bäckerei
zu vermieten Clarenthalerstraße 2. Fr. Lutz.

Wein-Restaurant
Offerten u. N. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Villa Grillparzerstr. 1,
m. all. Komfort der Neuzeit aus-gest., 11 Zimmer, nebst all. Zubeh., schönem Garten, Halte-stelle der Elektr. (Mondell), auf 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen. Ansehen von 4 bis 6 Uhr. Näheres bei Bilske & Böhlmann. Tel. 2708. B 6681

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-stelle der Tunnelbahnstr., günstig sofort zu verm. oder zu verkaufen. Louis Blum, Architekt, Göttenstraße 18. 2645

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergerstr. 40
möblierte Villa z. verm. (Nur für Selbstbewohner.) Möbl. Wohnung, bequ. einger., Volt., 4-5 Zim., Küche, Stell. Bad, f. d. Wintermonate, verm. Adelheidsstr. 11. 1. Elegante möbl. Wohnung in Villa m. Garten, 5-6 Zimmer, kompl. Küche u. Zubeh. zu vermieten. Kapellenstr. 40. IV 80

Gut möblierte 1. Etage,
direkt am Kochbrunnen, 4-5 Zim., Küche und Bad, sofort zu ver-mieten Moritzstraße 8, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adelheidsstr. 10, 1. u. 2. Zimmer
auf Lage, Wochen u. Monate zu verm.

Bismarckring 20, 1. l. eleg. möbl.
Gebäude-Zimmer zu vermieten.

Bismarckring 20, P. 1. m. 3. B 11914
Möbl. Zim., 2 r., möbl. Zim. zu verm., ev. m. Klavier. B 11683

Emserstraße 20, 2 St., gut möbl. 3.
für dauernd per Monat 25 M.

Luisenstraße 2, 1. d. n. Metropole,
möbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett. zu verm.

Oranienstr. 10, 1. u. 2. Zimmer
m. 1 auch 2 Betten.

Stiftstraße 14, 1. u. 2. Zimmer
oder Herrin ein gut möbl. Zimmer, sowie zwei elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension preiswert zu verm. Möbl. Wohn-u. Schlaf. R. Trudewitz 4. Möbliert. Zim., Salon m. Klavier. Friedrichstraße 21, 2.

Freundl. möbl. Zimmer zu 18 M.
mit Kasse sof. od. sp. Hallgartenstr. 5, 4.

Ungen. möbl. Zimmer, ruh.
u. gesunde Lage, billig zu verm. Anusstraße 1, 2 links.

Salon u. Schlafz., eleg. möbl. ev.
mit sep. Eing., bei einz. Dame zu verm. Oranienstr. 52.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Gellmündstr. 34 ein sch. leeres Zim.
1. St., sep. Eing., nur an solid. Miel. Große heizb. Mans. an ruh. eing. Verf. zu verm. Rheinbahnstr. 4, 8. 8839

Remisen, Stallungen etc.

Weinfelder
Friedrichstraße 40, 6. u. 7. Etage, nebst Bureau und Kassa (jetzt Meier Weinhandlung Carl Stahl) per sof. od. spät. zu verm. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1. l. 3126

Moritzstr. 7 Stallung für 2 u.
4 Pferde per sof. od. später zu verm. Näh. B. Kraft. 3127

Beizinkeller
billig. Kurenbura-Platz 2, 2 l. 272

Weinfelder zu vermieten.
Mauritiusstraße 10, 1. 2553

Melt. Ehepaar
sucht per 1. Sept. od. Oktob. sonnige un-möblierte Etage, 1 Etage, 5 Zim., Bad, elektr. Licht etc., in ruhiger und gutem Hause, wo keine möbl. Zimmer vermietet werden. Off. mit Angabe des äußersten Preises u. M. 468 an den Tagbl.-Verl.

Ausgast, Herr, Witte
der vierziger Jahre, wünscht zwecks Nachkur auf ein bis zwei Wochen ein gemüthliches und stilles Zimmer als Alleinmieter bei allein-stehender Dame zu mieten. Erwünscht Massage im Hause. Ausführl. Offerten unter A. Sch. postlagernd erbeten.

Fremden Pensionen

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3618. Familien-Pension 3. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bilder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Emserstraße 20, Part.,
schöne Zimmer frei mit u. ohne Pension. Billige Preise!

Pension Villa Ena,
Telephon 980, Sauerweg 12. Ruh. Lage, eleg. Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, Vorzüg. Küche. Billige Preise. Arrangement.

Villa Mozart Moritz-
straße 2. Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Billige Preise. Gde. Sonnen-bergerstraße. Note Linie der Elektrischen. Stuhle vornehm. Lage. Garten.

Erholungsbedarf. Herren und
Damen finden in herrl. gel. Luftkur-stätten, prachtv. Waldung, neugebaut. Haus, seine Zim., frei gel. Lage, vorzüg. Küche, gute Bedien., tagl. von 3.50 M. an, für läng. od. dauernd v. Mon. 90 M. Jagd, Angel u. Schwimmbadgeleg. u. heit, gemüthl. Heim für alleinl. Verlon. Offert. unt. M. 468 a. d. Tagbl.-Verlag.

Schüler
(An- oder Ausl.) find. h. h. Beamten-familie während der Ferien oder dauernd gute Aufnahme. Näh. Tagbl.-Verl. Sh

Heim!
Beabsichtige in guter ebener Lage in Villa mit elektr. Licht und Zentralheizung Zimmer an Herrschaften, welche eigene Möbel haben, aber mit Verpfleg. u. Bedienung abma. Wer ohne Hausstand-sorgen gemüthliches Heim wünscht, bitte Offerten u. T. 470 an d. Tagbl.-Verl.

Ältere Dame
sucht in mög-lichst ruhiger Lage ein bis zwei Zimmer mit oder ohne Pension. Off. mit Angabe des äußersten Preises u. M. 468 an den Tagbl.-Verl.

Dame, welche einige Monate zu
rückgezogen leben will, sucht Aufnahme in ruhiger Familie. Beste Offerten mit genauer Preisangabe bis Samstag morgen unt. M. 4. 323 Frankfurt a. M. Bahnpostlagernd erbeten.

Jeder Mieter
verlangt die Wohnzettel des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 13. Telefon 433. F 337

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt
Kapitalien-Angebote.

Hypotheken
25,000 Mark auszul., wenn ganz kleines Grundstück mitab-gekauft wird. Julius Allstadt, Schiersteinstraße 13.

70,000 Mark Privatkapital
per gleich oder auch später auf gute 1. Hypothek auszuliehen. Offert. unt. „A. N. C.“ postlagernd Ber-liner Hof.

Große Kapitalien
sofort auf 1. Hypotheken auszu-leihen. Off. u. W. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Privatkapital
ist in Beträgen von 25,000 bis 100,000 M. und höher für gleich oder später auszuliehen. Offerten u. M. 468 a. d. Tagbl.-Bl. zu richten.

Auszuweisen auf 2. Hypothek,
auch in kleineren Beträgen, sind circa 200,000 M. Offerten erbeten unter J. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
Zu M. 6000 Steingeld, in 2 Jahr. fällig, zu zinsieren. Off. u. M. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf mein prima Haus
an 3. Stelle nach M. 67,000, M. 6- bis 12,000, feldg. Tage M. 97,000, Brand-taxe M. 78,000 per Oktober. Off. u. R. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht 12,000 M., 3. Hypothek,
per 1. 10. 08 von pünftl. Zinszahler. Off. u. E. 451 an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 M., prima 2. Hypoth.
auf 2 Häuser u. Grundstücke unter 70% der Ortstaxe sofort gesucht. Offerten unter E. 466 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. gesucht
werden auf befristetes bauliches Haus nach der 1. Hypothek. Offerten unter T. 469 an den Tagbl.-Verlag erb.

Erste Hypothek gesucht.
Auf ein vor einigen Jahren neu er-bautes Wirtschaftshaus wird an erster Stelle ein Hypothekenscapital von 45- bis 60,000 Mark (zu 50% der gerichtlichen Lage) gesucht. Angebote beiderseitig unter M. 474 die Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 20. B 11877

Birka 30,000 Mark
suche als Baugeld auf solider Waf-dung verm. Darleiber selbst auf ei-prima Projekt Zentrum Wiesbaden. Vermittlung ausgeschlossen. Offert. unt. M. 462 an den Tagbl.-Verl. B 11806

Ca. 55-60,000 M.,
2. Hypothek, auf ein prima Objekt, in feinsten Lage Wiesbadens, gegen gute Vergütung von prima Zinszahler gesucht. Offert. unter D. 162 an d. Tagbl.-Verlag. B 11805

Suche 50,000 M. a. prima 1. Hyp.
Lage 400,000 M. Offert. u. S. I postlag. Bismarckring. B 11699

Prämer, Schloßstr. 27.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Wolf, Kfm., Kaiserslautern. —
Wielmann, Rechtsanwalt, München.
— Müller, Kfm., Rostock.

Hotel zum neuen Adler.
Gothestr. 18.

Huber, Ingen., Winterthur. — Wolf,
Dr., m. Fr., Schwalbach. — Pasmicke,
m. Fr., Weiburg. — Gindinski, Kfm.,
Berlin. — Crona, Fr., m. Sohn, Heidel-
berg. — Paul, Ass., Gleiwitz. —
Kreuzberg, Kfm., m. Fr., Hamburg.
— Rademacher, Kfm., m. Familie,
Münster i. W. — Pauer, Berlin. —
Behrend, Fr., Posen. — Mauer, Dr.
med., Volkach. — Dercum, Kfm., Elt-
ville. — Greve, Lehrer, Hamburg. —
Mitzscherlich, Kfm., Dresden. —
Simenauer, Kfm., Berlin. — Sinn-
huber, Kfm., Berlin. — Martin, Kfm.,
Augsburg.

Lautermann, Stud., Sterkrade. —
Köthe, Lehrer, m. Fam., Eisleben. —
Bauer, Fabr., m. Fr., Aschaffenburg.
— Rabenstein, Kfm., Eisenach. — Bul-
neff, Ingen., m. Fam., Petersburg. —
Perret, Schüller, Corcelles. — Lob-
mann, Fr., Lehrerin, Braunschweig. —
Jacobi, Stud., Freiburg i. B. — Hil-
pisch, Stud., Freiburg i. B. — Schlot-
mann, Ingen., Eisenach. — Kreiden-
weiss, Geisingen. — Strieder, Haag. —
Prillips, Stadtrat, Salzwedel. —
Müller, Hotelbes., Salzwedel. — Dra-
bitius, Reg.-Baumeister, Gollub.

Hotel Schwarzer Adler,
Büdingenstr. 4.
Rühlmann, Kfm., Eckartberga. —
Scherf, Fr., Rudolstadt.

Hotel Aegir.
Thelemannstr. 5.
Schot, Kfm., m. Fam., Amsterdam.
— Staudt, Kfm., m. Fr., St. Louis.
— Tielecke, Kfm., Wetzlar. — Brink-
mann, Kfm., Bremen.

Allesaal.
Taunusstr. 3.
Fink, Rent., m. Fr., Texas. — For-
ward, Rent., m. Fam., London. —
Wagner, Fr. Rent., m. K., München.
— Camper, Rent., Moskau. — Lyn-
binsky, Fr. Rent., Petersburg. —
Bravina, Fr. Rent., Petersburg. —
Heubach, Kfm., Lichte. — Juveneff,
Seheimrat, Petersburg. — Reimann,
Rent., m. Fam., Rotterdam. —
David, Kfm., m. Fam., Hamburg. —
Hirschberg, Rent., m. Fam., Phils-
delphia.

Luftkurort Bahnhof.
Stellwagen, m. Fr., Frarnersheim.

Bellerus.
Wilhelmstr. 20.
Zapp, Fabr., m. Fr. u. Automobilf.,
Düsseldorf. — Silberdach, Kaufmann,
Chemnitz. — Campsark, Rechtsanwalt,
Aberdeen. — Watson, Rechtsanwalt,
Aberdeen. — Pofamtschi, Fr. Rent.,
Moskau. — Rosenberg, Rent., Moskau.
— Cahn, Prof. Dr., Strassburg. —
Mayer, Fr. Rent., Berlin. — Simon,
Fr. Rent., Berlin. — Riet, Fr. Rent.,
Rotterdam. — Mauer, Fr. Rentierin,
Rotterdam.

Dupont, Gutsbes., m. Fr., Paris. —
Frend, Stud., Strassburg. — Byleveld,
Rechtsanwalt, Nymegen.

Hotel Bender.
Häfnergasse 10.
Ikenberg, Fr. Rent., Meschede. —
Cora, Ingen., m. Fam., Heerd. —
Saenger, Kfm., Berlin. — Gaudes,
Kfm., Eisenach. — Heikampf, Frau,
Düsseldorf.

Hotel Berg.
Nikolastr. 27.
Deutsh, Fr., Ungarn. — Blumberg,
Kfm., Paris. — Kuntmann, Kaufm.,
m. Fr., Wien. — Floderer, Kaufmann,
Charlottenburg. — Neubauer, Frau,
Postdir., Siegburg. — Witzki, Heiden-
heim. — Voos, Barmen. — Wiesmann,
Kfm., Landau. — Michel, Prof., Bad-
Baden. — Klurz, Major, Metz. —
Heming, England. — Heyer, m. Frau,
Rheydt.

Neuhans, Kfm., Wallersdorf. —
Brennell, Ingen., m. Fr., Russland. —
Strauber, Kfm., m. Fr., Elberfeld. —
Ely, Kfm., Herrnhut. — Neuhans,
Wallersdorf. — Reissler, 2 Hrn., Poes-
beck.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstr. 11.
Umann, Fr., London. — Wing,
Rent., Boston. — Liggett, Fr. Rent.,
New York. — Wardle, Fr. Rent.,
Philadelphia. — Welch, Fr., Boston.
— Wing, Fr. Rent., Boston.

Hotel Bingel.
Nerostr. 7.
Teigmann, Leipzig.

Schwarzer Bock.
Kranplatz 12.
Elsner, Stadtrat, Stargard. — Behr,
Leut., St. Averd. — Kulczyk, Dr.,
m. Fr., Polen. — Benk, Fr. Oberg.,
m. Sohn, Kiel. — Wittstock, Kaufm.,
Schwerin. — Umann, Fr., Düsseldorf.
— Liebrecht, Dr. med., Hamburg. —
v. Taylor, Rechtsanwalt, m. Fr., War-
schau. — Stenzel, S.-Rat Dr., Witten-
berg. — Schultz-Schultzenstein, Kreis-
arzt Dr., m. Fr., Oppeln. — Schmidt,
Fr., Kiel.

Schwarzer Bock.
Kranplatz 12.
Kannenberg, Leut. a. D., Berlin. —
Spuck, m. Fr., St. Louis. — Schiemer,
Chem., Brocheltrop.

Zwei Bücke.
Häfnergasse 12.
Elias, Fr., New York. — Wengen-
roth, Fr., New York. — Stölze, Hpt-
lehrer, Kempten. — Paetz, Fräulein,
Alt-Scherlitz. — Schulz, Patersort.
— Jacobowitz, Fr., Berlin.

Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.

Bauer, Kfm., Offenbach. — Hörlein,
2 Fr., Würzburg. — Enneper, Kfm.,
Düsseldorf. — Pogatsch, Fabrik.,
Koblenz. — Tillian, Kfm., m. Frau,
Metz. — Lockert, Referendar, Brom-
berg. — Reusen, Castrop.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Müller, Fr., Neunkirchen. —
Diederich, Fabr., Solingen.

Central-Hotel.
Nikolastr. 33.

Stilleboer, 2 Hrn., Kite, Rotter-
dam. — Unsold, Kfm., Neapel. —
Popa, Fr., Petersburg. — Schmidt,
Kommerzienrat, Moskau. — Gold-
stein, Kfm., Düsseldorf. — Braun-
schweig, Kfm., Düsseldorf. — Lauren,
Kfm., Ulmen. — Haali, Student,
Holland. — Vaumens, Kfm., Berlin.
— Fischer, Kfm., Dresden. — Junck,
Kfm., m. Sohn, Dresden. — Zermi-
n, Kfm., Ostend. — Boemfoll, Kaufm.,
Huber. — Schüller, Kfm., Frankfurt.
— Presaler, Kfm., m. Fr., Wiehe. —
Edberg, m. Fr., Hamburg. — Werburg,
Köln. — Volger, Dr. med., Berlin. —
Bocok, Seehausen. — Burkatzky, Eis-
bahnassistent, Harburg. — v. Ger-
mann, Rechtsanwalt, Memel. — Elver-
feld, Kfm., m. Fr., Wiedenbrück.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.

Wolfsohn, Kfm., Berlin. — Gellen-
thin, Fr., m. Enkelin, Berlin. —
Lührsen, Kfm., Amsterdam. — Will-
dorf, Kfm., Tilsit. — Riege, Kaufm.,
Libau. — Riege, Fr., Libau.
— Leoktera, Kfm., Frankfurt.

Hotel Dahlheim.
Taunusstr. 15.

Frank, Kfm., m. Fr., Nürnberg.

Darmstädter Hof.
Adelheidstr. 30.

Balkowski, Militär-Intendanturrat,
Frankfurt. — Müller, Kfm., m. Frau,
Dresden.

Maier, Schriftsteller, m. Fr., Berlin.
— Wagner, Kfm., Dresden. — Oss-
wald, Rechtsanwalt, m. T., Ulm.
— Guth, Kfm., Metz. — Hauer, Eisen-
bahnjunkt, Nürnberg.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.

Stahl, Reg.-Baumeister, Bonn. —
v. Horn, Fr., Strassburg. — Schlegel,
Fr., Bochum. — Emmel, Hotelbes.,
Dortmund. — Höfel, Brauereibesitzer,
Düsseldorf. — Harboch, Kfm., Düssel-
dorf. — Thomas, Fr., Ludwigshafen. —
Bäumer, Essen. — Massen, Brenner-
besitzer, Kassel. — Simons, Sekretär,
Cues. — Braun, Kfm., Bonn. — Thal-
haus, Kfm., Siegen. — Thalhaus, Frau,
Siegen. — v. Clausius, Rechtsanwalt,
Sollingen. — Mengels, Maler, Bielefeld.
— Kuert, Trler. — Mehl, Dr., Koblenz.
— Preser, m. Fam., Somborn. — Salver-
Schulte, Herne. — Salver-Schulte, Fr.,
Herne.

Haim, Kfm., Brüssel. — Wirth,
Kfm., Kassel. — Kolb, Gatab, Triest.
— Widmann, Bauunter, Landshut.
— Luk, Rent., Stettin. — Ahrens,
Fabr., Braunschweig. — Wolff, Kfm.,
Zürich. — Reichert, Rent., Marcellus.
— Drummer, Kfm., Paris. — Hodro-
kowiak, Grosskfm., Paris. — Schröder,
Fr. General, Mexiko. — Humbert,
Kfm., Schwetzingen. — v. Lemp, Ba-
ron, Berlin. — Herbst, Kfm., Ems.
— Becker, Dir., München. — Dik, Kfm.,
Köln. — Mönch, Kfm., Bonn. —
Schramm, Kfm., Danzig. — Fischer,
Kfm., Dortmund. — Kluber, Berlin.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstr. 44.

Vonwiller, cand. med., Heidelberg.
— v. Mandach, stud. med., Genf.
— Löb, Fr., Worms. — Bigler, stud.
med., Genf.

Hotel Eichhorn.
Marktstr. 32.

Zimmer, Kfm., Berlin. — Kuttner,
Kfm., m. Fam., Selma. — Behmann,
Postdir., m. Fam., Rheine. — Beh-
mann, Postdir., m. Sohn, Rheine. —
Kempt, Rent., m. Fr., Dessau. —
Albert, Stud., Bonn. — Gröttingen,
Stud., Bonn. — Renk, Kfm., Leipzig.
— Gast, Kfm., Leipzig. — Michel,
Chem., Wittenberg. — Raphael, Kfm.,
Strassburg. — Petrakowski, Kaufmann,
Berlin. — Bekmann, Arch., Meiderich.
— Ladewasser, cand. med., Charlotten-
burg. — Richter, Kfm., Leipzig. —
Frank, Lehrer, Weidenau. — Frank,
Kfm., Elberfeld. — Schmidt, Rent., m.
Fr., Berlin. — Wigand, Dir., Bremen.
— Schneider, Ingen., Passau.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstr. 17.

Kessel, Kfm., m. Fr., Köln. —
Blumer, Kfm., Berlin. — van Michels,
Rent., Brüssel. — Lockert, Eisenbahn-
Vorst., Düssel. — Bruckert, Sekretär,
Berlin. — Arjes, Stud., Norden. —
Göllner, Fr., Düsseldorf. — Hermes,
Rent., m. Tochter, Limbach. — Rie-
mann, Kfm., m. Fr., Auerbach. —
Mamet, Offizier, m. Fr., Brüssel. —
de Nolden, Ingen., Belgien. — Lor-
mann, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Streb, Kfm., Frankfurt. — Bankranz,
Ingen., Weiburg. — Sonders, Dr. m.
Fr., Hamburg. — Nühre, Kaufmann,
Altona. — Messel, Kfm., m. Frau,
Kamp. — Greutz, Sekr., Ennsheim. —
Krause, Zahnarzt, m. Fr., Gr.-Lichter-
felde.

Hotel Eppe.
Körnerstr. 7, Ecke Kaiser-Fr.-Ring.
Schiffer, Kfm., Stettin. — Ehrhardt,
Fr., Berlin. — Donat, Fr., Hannover.
— Scheibe, Rent., m. Fr., Saalfeld. —
Schäfer, Kfm., m. Fr., Dresden. —
Hoher, Lehrer, Berlin.

Englischer Hof.
Kranplatz 11.

Werfel, Fr., Lemberg. — v. Zan-
thier, Oberst, m. Fr., Strassburg. —
Naegete, m. Fr., Philadelphia. —
Posamtchi, Fr., Moskau. — Rosenberg,
Kfm., Moskau. — Mitzel, Bankier,
Nördlingen.

Hotel Erbprin.
Mauritiusplatz 1.

Rische, Kfm., Leipzig. — Chatslain,
Kfm., Haag. — van Zwynidigt, Kfm.,
Haag. — Adam, Kfm., Haag. — van
Hoel, Kfm., Arnheim. — van Leenhoff,
Kfm., Arnheim. — Pel, Kfm., Arn-
heim. — Triloube, Kfm., Amsterdam.
— Flogerwings, Kfm., Amsterdam. —
Berbel, Kfm., Amsterdam. — Block,
Kfm., Amsterdam. — Kreisel, Kfm.,
Essen. — Schumann, Kfm., Halle. —
Martin, Kfm., m. Fr., Oberkirchen. —
Nickler, Gerichtsssek., Ostheim. —
Hopf, Kfm., m. Fr., Gotha. — Göbel,
Eisenbahn-Sekr., m. Fr., Bentsheim.

Wagner, 2 Fr., Halle. — Heilmann,
Kfm., Worms. — Weschke, Kfm., mit
Tochter, Halle. — Lehmann, Kaufm.,
Halle. — Preisser, Kfm., Halle. —
Taucher, Kfm., m. Fr., Halle. — Sil-
chinger, Kfm., m. Fr., Bonn. —
Wagner, Kfm., m. Fr., Darmstadt. —
Schäfer, Kfm., Remagen. — Deuze-
kam, Dr. med., m. Fr., Holland. —
Borghard, Fr., Godesberg. — Knecht,
Kfm., m. Fr., Frauenfeld. — Rotbert,
Kfm., Zollhaus. — Löffler, Kaufmann,
Carenz. — Meurer, Kfm., Köln. —
van Leeman, Kfm., Arnheim. —
Klaamer, Kfm., Arnheim. — Schippers,
Kfm., Arnheim. — Koenes, Kaufm.,
Arnheim. — Schmidt, Kfm., m. Frau,
Köln. — Philips, Kfm., m. Fr., Duis-
burg. — König, Kfm., Greifswald. —
Nickel, m. Fr., Frankfurt. — Brenn,
Eisenbahn-Sekr., m. Fr., Gotha.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.

Ruf, Fr., Dresden. — Seimert, Kfm.,
Neu-Ruppin. — Heinrich, Kfm., Pforz-
heim. — Lichtenstein, Kfm., Berlin.
— Lichtenstein, Fabrikbes., Berlin. —
Vollmer, Kfm., Paris. — Bach, Kfm.,
München. — Kempt, Kfm., m. Frau,
Dessau. — Heitzmann, Hotelbes., mit
Fam., Dresden. — Feibrich, Gerichts-
Assessor, m. Fr., Hannover.

Effertz, Fr., m. Tocht., M.-Gladbach.
— Angrick, Rechtsanwalt, Braunsberg.
— Geissel, Fr., m. Sohn, Langendreer.
— Benheim, Fr., m. T., Antwerpen.
— Eichhorn, Kfm., Savannal. — Koep-
ler, Dr. med., Friedland.

Hotel Falstaff.
Moritzstr. 16.

Schmidt, Kfm., m. Fr., Elberfeld. —
Wolters-Guggenheim, Amsterdam. —
Onderwyzer, Amsterdam. — Gusch,
Lehrer, m. Fr., Schöneberg.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.

Ritou, Fr., Stockholm. — Bernhardt,
Fr., Stockholm. — Wertheimer, Kfm.,
Sunzenhausen. — Kutsche, Kfm., mit
Frau, Amerika.
Joung, Rent., m. Fr., Buffalo. —
Maurer, Fr., Karlsruhe. — Maurer,
Karlsruhe. — Scherl, Dr., Götz. —
Bauner, K. K. Hofrat, Götz.

Hotel Fürstehof.
Sonnenbergerstr. 12 und 12a:

Baron von Preuschen von und zu
Liebenstein, Prof. u. Geh. Med.-Rat,
Braunschweig. — Giehl, Köln.
Baron d'Eppinghoven, Hofmarschall,
Sachsen-Coburg-Gotha. — Bacharach,
Augsburg.

Hotel Fuhr.
Geisbergstr. 3.

Krauss, cand. math., Giessen. —
Bocker, Fr. Landger.-Rat, Landau. —
Föll, Fr., Zweibrücken. — Föll, zwei
Schüler, Zweibrücken. — Köppen,
Kfm., Oldenburg. — Zeidler, Kaufm.,
Oldenburg. — Wiemken, Kfm., Olden-
burg. — Booth, Kfm., Bournemouth.
— Hennes, Kfm., m. Fr., Dillenburg.
— Triebisch, Rent., m. Fr., Berlin. —
Fuchs, Fr., Nürnberg. — Hausel, Fr.,
Nürnberg.

Kempner, Rechtsanwalt, Berlin. —
Zimmermann, Fr., Berlin. — Bergfeld,
Fr. Lehrerin, Rostock. — Luike, Fr.
Lehrer, Quedlinburg. — Noll, Techn.,
Duisburg. — Hahnke, Kfm., m. Frau,
Pillau. — Berens, Fr., Arnheim. —
Letokunh, Fr., Arnheim. — v. Mo-
schelki, Fr., Dresden.

Hotel Gambrius.
Marktstr. 20.

Heidwink, Frechenhorst. —
Stamm, Lehrer, Kassel. —
Rodenkirchen, Kfm., Dortmund. —
Dambmann, Kfm., m. Fr., Dortmund. —
Marx, Kfm., Mülhausen (Els.). —
Müller, Kfm., Darmstadt. — Neese,
Kfm., Berlin. — Merkebach, Kaufm.,
Grenzhausen. — Cussel, Kfm., Celle. —
Jung, Apotheker, Berlin. — Borus,
Kfm., Köln. — Goot, Kfm., Helor. —
Salomonaki, Kfm., m. Fam., Berlin. —
Heilborn, Kfm., m. Fam., Berlin. —
Swarsisky, Kfm., Berlin. — Graf-
müller, Kfm., Leipzig. — Bank, mit
Schwester, Bielefeld. — Ulrichs, Kfm.,
Kups. — Naaf, Kfm., Köln. — Aaron-
stein, Kfm., Berlin. — Schulgen, Dr.,
Köln. — Niedeken, Kfm., Mannheim.
— Aikeln, Kfm., Köln. — Corthing,
Kfm., m. Fr., Hagenbeck. — Minde,
Kfm., Josephabad. — Hecking, Kfm.,
Berlin. — Arendsee, Kfm., Berlin. —
Schlesinger, Kfm., Berlin. — Herung,
Kfm., Berlin. — Eisenhut, Fr., Hom-
burg v. d. H. — Schomann, Kaufm.,
Frankfurt. — Hammerschmidt, Kfm.,
Hannau.

Franske, Kfm., Berlin. — Kern,
Kfm., Heilbronn. — Lohse, Kaufm.,

Hohenstein. — Hartwig, Ingen., mit
Fr., Dortmund. — Lutgens, Kaufm.,
Köln. — Esser, Kfm., M.-Gladbach. —
Wiesmann, Kfm., M.-Gladbach. —
Schalkowsky, Kfm., M.-Gladbach. —
Formel, Kfm., Rheydt. — Haus, Kfm.,
M.-Gladbach. — Baumann, Architekt,
M.-Gladbach. — Lederle, Kfm., m. Fr.,
Neustadt a. H. — Roosen, Kaufmann,
Neunkirchen. — Schumacher, Kfm.,
Köln. — Tisinger, Kfm., Czernowitz.
— Buscher, Kfm., Bremen. — Kraemer,
Kfm., m. T., Köln. — Bierhoff, Kfm.,
Elberfeld. — Hartmann, Dir., m. Fr.,
Staffel. — Unger, Kfm., Paris. —
Dreyfuss, Kfm., München. — Cohen,
Kfm., Düsseldorf. — Solch, Dr., mit
Frau, Wien. — Meyer, Kfm., New
York. — Staiger, Reg.-Assessor, m. Fr.,
Stuttgart. — Weipert, Kfm., Köln. —
Pohl, Kfm., Berlin. — Westphal, Fr.,
m. Tochter, Köthen. — Deissner, Fr.,
Köthen. — Müller, Frau, Köthen. —
Norbert, Kfm., Berlin. — Meissner,
Kfm., Paris. — Reinecke, Kfm., M.-
Gladbach. — Berger, Kfm., M.-Glad-
bach. — Simons, Kfm., Lehrte. —
Kruper, Kfm., Metz. — Javall, Kfm.,
m. Fr., Barmen. — Pfeiffer, Kfm.,
Frankfurt. — Langenberg, Fr., Düssel-
dorf. — Rosenstein, Kfm., Altona. —
Rettenmeier, Kfm., m. Sohn, Berlin. —
Dara, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Ebbecke, Kfm., m. Frau, Karlsruhe. —
Janowitz, Kfm., Wien. — Vogel, Kfm.,
m. Frau, Wien. — Doewald, Kfm.,
Elberfeld. — Stamm, Kfm., Berlin. —
Faber, Kfm., Berlin. — Hamacher,
Fr., Odenkirchen. — Kahn, Lehrer,
New York. — Kahn, Fr., New York.
— Kahn, Kfm., New York.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.

Windolf, Hotelbes., Ziegenzig.

Pflughöft, Fr., Göttingen.

Hamburger Hof.
Taunusstr. 11.

Knoll, Baumeister, Klingenthal. —
Lourie, Dr., Wien. — Sembach, Offiz.,
Düsseldorf.

Hansa-Hotel.
Rheinstr. 18.

Jakobowitsch, Rent., Moskau. —
Meier, Kfm., m. Fr., Stuttgart. —
Kaiser, Dr. med., Berlin. — Jeromé,
Plantagenbes., Pretoria. — Schley,
Fabr., Basel. — Levy, Kfm., Düssel-
dorf. — Miot, Fr. Rent., Hamburg. —
Koch, Fr., Hamburg. — Kleemann,
Fr., Hamburg. — Wöhlecke, Baumstr.,
Berlin. — Reichert, Kfm., Berlin.
Staberow, Dr., Königshelm. — von
Beiser, Leut., Worms. — Brügger,
Amtmann, Kirchhellen. — Cawthorne,
Hull. — Cantarini, Italien. — Bau-
mann, Düsseldorf. — Schürmann, Ing.,
Düsseldorf. — Bottcher, Frau, m. T.,
Balduinstein.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.

Wild, Kfm., m. Sohn, Karlsruhe. —
Wagner, m. Fr., Nürnberg. — Seitz,
Architekt, Basel. — Bigge, Fr., mit
2 Schwest., Barmen. — Hahn, Ingen.,
Köln. — Jencke, Fr., m. Schwester,
London. — Fenn, Lehrer, London. —
Rise, m. Fr., Metz. — Ponz, Kfm.,
Köln. — Malsbender, Kfm., Köln.
Klein, Kfm., m. Frau, Halle. —
Neu, Kfm., m. Fr., New York. —
Lewerenz, Stud., Rostock. — Vogel,
Kfm., Hamburg. — Rohr, Kfm., mit
Sohn, Köln. — Kolb, Kfm., Köln. —
Mager, Kfm., m. Fr., Ludwigshafen.
— Hampe, Dr., Berlin.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstr. 10.

Weller, 2 Fräul., Quedlinburg. —
Fuchs, Berlin. — Fuchs, Zahnarzt,
Berlin. — Cramer, Nervenarzt Dr., m.
Fr., Bielefeld.
Polte, Kommerzienrat, mit Familie,
Magdeburg.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstr. 5.

Gliesmann, Hamburg. — Grube,
Hamburg. — Leuche, Bankbeamter,
Hamburg. — Feenstra, Fabr., Leeu-
warden. — Colerns, Rent., m. Familie,
Apelorn. — Schmellencamp, Kaufm.,
Iscriohn.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.

Jounieau, m. Fam., Brüssel. — Het-
veld, m. Fr., Brüssel. — Koopuyt, Fr.,
Amsterdam. — Lotichius, Helmond.
— Douland, Frau, Philadelphia. —
Sachs, Lublin. — Chrzanowski, Rom.
— Doten, Frau, New-Yersey. — Write,
Fr., Boston. — Emmons, Fr., Boston. —
Scholdo Douglas, Regierungsrat,
Berlin. — Pappenheim, m. Frau, New
York.

Hotel Impérial.
Sonnenbergerstr. 15.

Ryndunsky, Fr., m. Enkel, Brüssel.
— Selter, Dr. med., Solingen.
— de Nazinoff, Frau, Petersburg. —
Schmitz, Fabrikbes., m. Fam., Gevels-
burg. — Henke, Direktor, m. Fr.,
Charlottenburg. — Wieland, Direktor,
m. Frau, Engers.

Intras Hotel garai.
Taunusstr. 51/53:

v. Geyso, Prokurist, m. Frau, Han-
nover.

Kaiserhof.
Frankfurterstr. 17.

Becker, m. Fam., New York. —
d'a Silva, Frau, m. Sohn, Paris. —
Cooke, 3 Fr., New York. — Abraham-
sohn, Referendar Dr., Berlin. —
Smith, Frau, New York. — Smith,
Fr., New York.

Stern, Kfm., New York. — Solling,
Konsul, m. Fam., Hannover. — Ogneff,
Stadtrat, m. Fr., Petersburg.

Kaiserbad.
Wilhelmstr. 42.

Goldberg, Fr., m. Enkelin, Warschau.
— Zukuk, Fr., Berlin.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.

Weyl, Frau, mit Tocht., Kieve. —
Zachocke, Dr. med., Plauen. — Rabino-
witz, Schriftsteller, Frankfurt. —
Oles, Fr., Schaffhausen.

Rabinowitz, Fr., Warschau.

Kölischer Hof.
Kl. Burgstr. 6.

Heusen, Rent., m. Nichte, M.-Glad-
bach. — Schlüter, Fabr., mit Frau,
Elmsborn.
Schmidt, mit Frau, Halberstadt. —
Oertmann, Direktor, m. Fam., Zürich.
— Reler, Kfm., Zürich. — Zackmann,
Kfm., m. Fam., Bremen.

Gasthaus Zum Koehbrunnen.
Hoffmann, Baumeister, m. Mutter,
Jena.

Badhaus zum Krana.
Langgasse 59.

Liebe, Kfm., Kiel. — Poppert, Frau
Rent., Hamburg.

Goldene Krena.
Spiegelgasse 6/8.

Schettters, Kfm., Krefeld. — Rilling,
Fr., Frankfurt. — Nerger, Fr., Wil-
mersdorf. — Geister, Fr. Rent., Berlin.
— Schley, Fr. Rechn.-Rat, Hannover.

Hotel Kronprinz.
Taunusstr. 46.

Siegler, Kfm., Dönnenheim. —
Elster, Fabr., m. Fr., Warschau. —
Hartmann, Kfm., Mayen.

Kater, Fr., Amsterdam. — Cohen,
Fr., Amsterdam. — Schoeps, Ref. Dr.,
Koblenz.

Hotel Krug.
Nikolastr. 25.

Moltz, Amtsger.-Rat, m. Fr., Berlin.
— Roth, Kfm., Bochum. — Pirow,
Rent., m. Fam., Pritzwalk. — Guthke,
Rent., m. Fr., Pritzwalk. — Phebig,
Kfm., Stettin. — Floek, Kfm., Köln.
— Baumann, Kfm., Muhlheim. —
Trogisch, 2 Hrn., Kite, Fraustadt. —
Weber, Kfm., Stuttgart. — Spoddu,
Kfm., m. Fr., Hildesheim. — Schütte,
Lehrer, Wieren. — Schmidt, 2 Hrn.,
Kite, Lünen. — Richter, Fr., Leip-
zig. — Wohlaue, Kfm., m. Fr., Ber-
lin. — Kles, Kfm., m. Fr., Cincinnati.
— Dietrich, Kfm., m. Fam., Pitts-
burgh. — Capellen, Fr. Dr. med., mit
2 Söhnen, Hannover. — Rust, Kfm.,
Oldenburg. — Fink, Fr., Varel. —
Fink, Kfm., Varel. — Brinkmann,
Kfm., Düsseldorf. — Berggrün, Kfm.,
Berlin. — Chavet, Kfm., m. Frau,
Aachen. — Kohlstedt, Kurhaubes.,
Laaspe. — Messerschmidt, Inspektor,
m. Fam., Lüttringhausen. — Kuhl,
Kfm., Köln. — Würner, Lehr., Saar-
burg. — Lingsleben, Halle. — Sauer,
Kfm., m. Fam., Köln. — Katzenstein,
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Otto, Ass.,
Gandersheim.

Voges, Amtsgerichtsrat Dr., mit
Schwester, M.-Gladbach. — Pfennigs,
Dr. med., Korsebroich. — Deutz,
Kfm., m. Frau, Aachen. — Blap,
Assessor, Kaiserslautern. — Maurer,
Inspektor, m. Frau, Bitburg. — Bis-
singer, 2 Hrn. Kaufm., Ulm. —
Andresen, Fr., Altona. — Bignel,
Kfm., m. Frau, Altona. — Hoffmann,
Kfm., m. Frau, Dresden. — Kahn,
Kfm., Markirch. — Breck, Rechtsanw.,
Berlin. — Metzler, Kfm., Frankfurt.
— Kuhlmann, Kfm., Enger. — Hilde-
brandt, Kfm., Enger. — Keuter,
Architekt, Enger. — Schelly, Fräul.,
Mannheim. — Holze, Lehrer, m. Frau,
Berlin. — Gross, Kfm., m. Fr., Düssel-
dorf.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Drisch, Kfm.,

Hotel Minerva.
Rheinstraße 9.
v. Hundelshausen, Frau, Kassel. — Oldenkott, Fr., Gieseler. — Francke, Frau, Kassel. — Goossens, mit Frau, Brüssel. — Goossens, Dir., Watermael. — Kirschner, Ing., Rheide.
Schweppes, Rittergutsbes., m. Fam., Hannover. — Baner, Frau Baronin, Schweden.
Busch von Moock, Fr., Leipzig-Gohlis.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstraße.
Polte, Kommerzienrat, mit Familie, Sachsen. — Fassig, m. Fam. u. Bed., Columbus. — Meyer, Rent., mit Frau, Liverpool. — Wentz-Mc. Donald, Fr., m. Fam., Columbus. — Copeland, Columbus. — Dingley, Frau, Kent. — Loath, Rent., m. Familie und Bedien., London. — Brauns, Frau, mit Tocht., Columbus. — Landberg, Rentner, mit Frau, Liverpool. — Goetz, Rent., mit Frau, Columbus. — Hoover, Frau, Grove-City. — Overbaugh, Frau, Salt Lake-City. — Ritson, Fr., St. Louis. — Sweetland, Frau, mit Tocht., Dryden. — Klein, Rentner, m. Fr., Antwerpen. — v. Ittersum, Baron, mit Automobilführer, Utrecht. — Mc. Kay, Frau, Ashtabula. — Bessier, Notar, Holland. — Copeland, Columbus. — Ryder, Fr., Dayton. — Dietrich, Direktor, m. Frau, Berlin. — Dobbie, Frau, San Francisco. — Kinney, Fr., San Francisco. — Barret, m. Fr., Springfield. — Klein, Frau Rent., m. Fam., Antwerpen. — Runday, m. Frau u. Bed., London. — Lee Jr., m. Fr., San Francisco. — Foley, Dr., m. Fam. u. Bed., New York. — Gadborn-Kamirez, mit Frau, New York. — Brackelaar, Fabrikbes., mit Frau, Amsterdam. — Mackey, Fabrikant, Amsterdam. — Schardlow, m. Frau, New York. — Bosch van Oud Amelsweerd, Utrecht. — Tucker, mit Tocht., Salt Lake City. — Krumm, St. Louis. — Copeland, m. Fam., Columbus.
Polson, m. Frau, New York. — Sargent, m. Fr. u. Automobilführer, Orange. — Mendal, m. Fr., Cincinnati. — Becker, Frau, Amerika. — Marcu, Stockholm. — Bauer, Stockholm. — Marek, Breslau. — Bach, m. Fr., Hamburg. — Lamy, m. Frau, Paris. — le Grand, m. Fr., Amsterdam. — Mulligan, 2 Hrn., New York. — Bos, m. Fam., Rotterdam. — Moens, mit Fam., Alkmaar. — Ryan, mit Familie, England. — Long-Meyers, New York. — Brückner, Ingen., Wien. — Brückner, Ing., London. — Grant, Rentner, Liverpool. — Jonas, Rent., Liverpool. — Sedden, Frau, St. Paul. — Rudeen, Frau, St. Paul. — Mc. Knight, Frau, Quincy. — Mc. Laughlin, Fr., Quincy. — Egan, Aurora. — Bixby, Fräulein, Amerika. — Evans, Fr., Springfield. — Fitch, m. Fam., Peoria. — Mc. Claggage, Fr., Peoria. — Bunch, Fr., Peoria. — Stoll, Fr., Peoria. — Merriek, Brooklyn. — Save, Rent., London. — Jones, Croy. — Flynn, 2 Fräulein, Chicago. — Menke, m. Fr., New York. — Hayes, m. Fr., Westfield. — Wright, Frau, mit 2 T., Milwaukee. — Ewell, Frau, New York. — Crane, Rent., m. Frau, New York. — Mitchell, m. Frau, New York. — Martin, Fr., Bohway. — Gill, Baltimore. — Priddy, m. Fr., Brooklyn. — Listman, Frau, Springfield. — Phillips, Frau, Columbus. — Thacker, Fr., Amerika. — Gay, Frau, Newark.
Fogaz, Bankpräs., m. Fam., Kurier u. Bed., Chicago. — Stehlin, Fräulein, Amerika. — Rauh, m. Fam., Indianapolis. — Kirschen, Fr., m. Tochter, Antwerpen. — Werner, m. Fr., Amerika. — Thorsch, m. Fam., Indianapolis. — Mellig, Amerika. — Drost, m. Fr., Boston. — Schubmacher, Amerika. — Kirschen, Antwerpen. — Mathejus, Amerika. — Beach, m. Fam. und Bed., Amerika. — Lutz, mit Frau, Amerika. — Kerr, Fr. Rent., London. — Williams, Kapitän, m. Fr., Amerika. — Mathejus, m. Fr., Amerika. — Pearson, Fr. Rent., m. Automobilf. u. Bed., London.

Hotel National.
Tannusstraße 21.
Tebart, Witten. — Hansen, Kaufm., Kopenhagen. — Lotz, Fr., m. Tocht., Milwaukee.
Gräth, Kfm., m. Fr., Mülheim (Rhein). — Cayley, Kfm., mit Frau, Steatham. — Linder, Fr., London. — Watson, 2 Damen, Glasgow. — Gohlke, Geh. Rechnungsrat, mit Fr., Berlin. — van Diemen, drei Geschw., Amsterdam. — Neumayer, m. Fam., Pozseny. — Wolterbeek, Offizier, mit Fam., Haag.
Luftkurort Neroberg.
Knobloch, Frau, mit Sohn, Seyde (Westpreussen). — Mildmay, Fräul., Holland.

Kurhaus Bad Nerothal.
Nerothal 18.
Rosen, Frau Dr., Warschau.

Hotel Prinz Nicolas.
Nicolastraße 29/31.
Krieger, Rent., m. Fam., Berlin. — Urdina, Koblenz. — Streithorn, Paris. — Meusel, Reg.-Assessor, Köln. — Goltze, Fr., Berlin. — Bolker, Frau, New York.

Hotel Nizza.
Frankfurterstraße 28.
Froherr v. Stein, Landrichter, Limburg.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Quecke, Rent., Düsseldorf. — Maus, Rent., Düsseldorf. — Stefani, Fabr., Aachen. — Müller, Rent., New York. — Weltz, Rent., m. Fr., New York. — Menzies, Birkenfeld. — Brenker, Kfm., Ohligs. — Buchmann, Fabrikbesitzer, Ohligs. — Kahle, m. Fr., Köln. — Dorn, Kfm., Remscheid. — Lürmann, Kfm., m. Fam., Baltimore. — Lürmann, Fr. Rent., m. Fam., Baltimore.

— Eitner, Kfm., Berlin. — Wolff, Fr., Köln. — Foersch, Köln. — v. Geldorn, Köln. — Dorach, Frankfurt. — Wichmann, Kfm., m. Sohn, Florida. — Lieckelmann, Referendar, Emden. — Opitz, Frau, mit Tocht., Erkner. — Boese, Fräul., Berlin. — Benöder, Fr., Lehrerin, Leipzig. — Laux, Kaufm., Pforzheim. — Foertsch, Kfm., Lichtenfels. — Ehrenreich, Frau, Brunn. — Bier, Kfm., Köln. — Lissauer, Kfm., Düsseldorf. — Opitz, Kfm., m. Frau, Freiburg. — Plitt, Frau Rent., m. T., Biedenkopf. — Milchsack, Kfm., mit Familie, Biedenkopf.
Tekampe, Fabrikant, m. Frau, Biedenkopf. — Stüfels, Bauunternehmer, Biedenkopf. — Heinrich, Kfm., Darmstadt. — Mahlenhuck, Stabsarzt Dr., Trier. — Wolter, Zürich. — Waltmann, Kfm., Berlin. — v. Elstermann, Fr., Oranienstein. — v. Elstermann, Oberstleut., Oranienstein. — v. Elstermann, 2 Hrn. Stud., Oranienstein. — Bittermann, Fr., Hagen. — Boch, Fabrikant, Aachen. — v. der Burg, Engers. — Bittermann, Brauereibes., m. Frau, Hagen. — Buttermilch, cand. jur., Halle. — Krassmer, Kfm., Würzburg. — Dümmler, Kfm., Rheide. — Kolb, Kfm., Steglitz. — Ruchs, Frau, m. Fam., Brooklyn. — Ober, Kfm., Antonienhütte. — Keiter, Kaufmann, Antonienhütte. — Beralk, Architekt, Rheide. — Stollenberg, Rheide. — Dümmler, Inspektor, Rheide. — Dahmen, Kfm., Rheide. — Dümmler, Kfm., Rheide. — Meyer, Dr. med., m. Frau, Dresden. — von der Burg, Frau Rentner, Engers.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Elisenbethenstraße 1.
Baldwin, Frau, New York. — Hodgkins, Fr., New York. — de Vere Forster, Frau, m. Beel., London.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Goetschel, Kfm., Basel. — Kramer, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Ezzeiling, Kfm., Braunschweig. — Kahls, Kfm., Braunschweig. — Brunweis, Kfm., Braunschweig. — Kühne, Kfm., Braunschweig. — v. Schmidt, Freherr, Gelsenkirchen. — Poffendorf, Rent., m. Fr., Köln. — Tarleton, Fr. u. Fr., Ireland. — Schöndorf, Frau, Mülheim (Ruhr). — Schöndorf, Dr. med., Hannover. — Kosloff, Samara. — Lichtenstern, Dr., mit Fr. u. Gesellschaft, Prag. — Weinberg, Fabrikant, London.
Strauss, Rent., m. Fam., Wien. — Kraft, Frau, mit Bed., Berlin. — Seb, Rent., New York.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Schneider, Leipzig.

Hotel Petersburg.
Museumstraße 3.
Knoll, Hauptmann u. Brigade-Adj., m. Frau, Landau. — Baron von Ardenne, Generalleut. z. D., Düsseldorf. — Friedrichs, Lehrer, Trampe. — Riebbe, Lehrer, Richmond. — Ewald, Lehrer, Streitwalde. — Strempel, Lehrer, Landsberg. — Müller, Lehrer, Landsberg.

Pfäler Hof.
Grabenstraße 5.
Wilms, Redakteur, m. Fr., Aachen. — Schneider, Kfm., Köln. — Schäfer, Kfm., Flacht. — Pirl, Kfm., m. Fam., Hannover. — Neuberger, Fr., Berlin.

Zur neuen Post.
Bahnhofstraße 11.
Peters, Kfm., Duisburg. — Waremann, Kfm., Duisburg. — Friesen, Kfm., Elberfeld. — Wurz, Oberbahnassistent, Danzig. — Friesen, Kfm., Neuwid. — Braun, Kfm., Aalsenborn. — Berthol, Frankfurt.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Coole, Pastor, London. — Hel, Kfm., Limburg. — Have, Hadersleben. — Bertelsen, Hadersleben. — Wiese, Fr., Berlin. — Rietschmann, Fr., Berlin. — Meyer, Fr., Berlin. — Liebenow, Fr., Berlin. — Krause, Fr., Berlin. — Jeuss, Fr., Berlin. — Heinemann, 2 Fr., Berlin. — Grabert, Fr., Berlin. — Fingerhut, Fr., Berlin. — Eichstädt, Fr., Berlin. — Dieke, Fr., Berlin. — Brzeskiwicz, Fr., mit Schwester, Berlin. — Arndt, Fr., mit Schwester, Berlin. — Schulze, Lehrer, Berlin.

Quellenhof.
Nerostraße 11.
Bune, Kfm., Coesfeld. — Möller, Obersteuer-Einnahmer, m. S., Spandau. — Matz, Berlin. — Weber, Oberolm.

Hotel Quisisana.
Parkstraße 5 und 6, 7, 9, 11, 12.
Blankenstein, Kfm., Aachen. — Blankenstein, Kfm., Hamburg. — Ross, Fr. Rent., mit Bed., London. — de Plagino, Frau Rent., m. Bed., Paris. — Bruch, Rent., mit Familie u. Bed., London. — Kigen, Dr. med., m. Frau, Uerdingen. — Murray Potter, Rent., Boston.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstraße 10.
Just, Kfm., Mannheim. — Rothgesser, Pforzheim. — Kühnast, Fr., Plauen. — Böttger, Fr., Plauen. — Kühnast, stud. ing., Plauen. — Tünger, Kfm., Hamburg. — Ullmann, Kfm., Bern.
Parizek, Frau Rent., Teplitz-Schönau. — Knobloch, Fr. Rent., Teplitz-Schönau. — Unger, Frau Rent., mit Tocht., Aachen. — Neukirchen, mit Frau, Düsseldorf. — Brause, Lehrer, Leipzig. — Schwerzel, Frau Rentner, m. Tochter, Rotterdam. — Niese, Rektor, m. Fam., Allendorf. — Hartmann, Rent., m. Familie, Riga. — van Voorst, Kfm., m. Fr., Yniden. — Salomons, 2 Hrn. Kauf., Amsterdam. — Günther, Lehrer, m. Fr., Magdeburg. — Lloyd, Fr., Merxheim. — Abels, Kfm., Mannheim.

Hotel Reichspost.
Nicolastraße 16/18.
Scholl, Frau, mit Kind, Elberfeld. — Bödiker, Amtsrichter, m. Frau, Duisburg. — Uenich, m. Fam., Utrecht. — Glatow, Berlin. — Dombrowsky, Berlin. — Puchert, m. Fam., Berlin. — Geldmacher, Frankfurt. — Jauch, Kfm., Werden. — Dörken, Kfm., Krefeld. — Flasche, Student, Barmen. — Becker, m. Fr., Runderoth. — Siegel, Neuenhagen. — Goldstein, Heidingsfeld. — Herbarts, m. T., Leipzig. — Teytmann, Syke. — Rethemeier, Osnabrück. — Ramhe, Frau, Hamburg. — Boog, mit Familie, Hamburg. — Kellner, Fr., Seestadt. — Ehlers, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Linder, Fr., Ohligs. — Elscheldt, m. Frau, Solingen. — Herendel, Fr., m. Tochter, Köln. — Schmiest, Frau, m. Tochter, Remscheid. — Hessler, Kfm., Neckarsulm. — Walter, m. Fr., Würzburg. — Meybeck, Apotheker, m. Frau, Duisburg. — Goebels, Rentner, Düsseldorf. — Schröder, Kfm., mit Frau, Duisburg.

Rhein-Hotel.
Rheinstraße 10.
Haight, Frau, m. Schwester, Cleveland. — Merrell, Cleveland. — Wright, Cleveland. — Eissfeld, Kirchenrat, mit Frau, Braunschweig. — Smith, m. Frau, England. — Löbl, Frau Dr., m. Tochter, Leipzig. — Porter, Fr., England. — Stock, England. — Wollmann, Kfm., Breslau. — Dallmann, Dr. med., m. Fam., Fürstenwalde. — Gaultier, m. Fr., Paris. — Spieker, Australia-Sydney. — Haigh, Frau, Sydney.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstraße 43.
Harnisch, Frau Rent., mit Tochter, Kottbus.

Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Bredereck, Rechtsanwalt, Berlin. — Dierksen, Frau, Hamburg. — Wintgens, Frau, Hamburg. — Winstein, m. Frau, Paris. — Hornung, Paris. — Vandentol, Haag. — Zoller, New York. — Carson, 2 Fräul., Pittsburgh. — Arcady, Ing., Lüttich. — Santo Maria, Fr., Paris.

Goldenes Ross.
Goldengasse 7.
Becker, Frau, Steinbach. — Kranz, Eisenbahnassistent, m. Fam., Eilenburg. — Zimmermann, Kfm., m. Frau, Mannheim. — Becker, Steinbach. — Lenz, Kitzingen.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Bauer, Frau, Hannover. — Mink, Fr., Hannover. — Fichtler, Fr., Magdeburg. — Hoffmeister, städtischer Tierarzt, Berlin. — Lamparski, Dr. med., Loebau. — Bading, Frau Rent., Berlin. — Dräger, Fr. Rent., Friesack. — Meyer, Frankenburg.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstraße 28.
Schulz, Fr. Dr., Siegen. — Wagener, Frau, Dortmund.

Russischer Hof.
Geisbergstraße 4.
Fühling, Landgerichtsrat, Köln.

Hotel Saalburg.
Heitz, Frau, Heiligenwald. — Münzel, Fr., Erfurt.

Schützenhof.
Schützenhofstraße 4.
Sitt, Kfm., Köln. — Jüttner, Kfm., Sagan.

Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstraße 8.
Rodger-Cunliffe, Fr., Bern. — Rieger, Fr., Bern. — Brüggemeyer, Fabrikant, Detmold.

Privat-Hotel Silvana.
Bromberg.
Folmann, Fr. Rent., mit Schwester, Bromberg. — Ihle, Frau Rentner, mit T., Leipzig. — Granovsk, Kfm., Bromberg.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Bloch, Fr. Dr., Posen. — Stachastny, Frau, Kiew. — Siwercoff, Dr., m. Fr., Kiew. — Vilenska, Frau, Kiew. — Donbina, Frau, Odessa. — Vilensky, Kiew. — Krouchevsk, Fräul., Odessa. — Fauerbach, Fr., N.-Wollstadt. — Emisch, Rent., Luckenwalde. — von Dallmer, Frau Gen.-Leut., Kötzenbroda.

Tannhäuser.
Bahnhofstraße 8.
Freyer, Oberbürgermeister. — Sauerbrei, Sekretär, m. Fr., Lommersbach. — Nather, Leipzig. — Abe, Fr., Nastätten. — Krabel, Kfm., Liebau. — Abel, Student, Schöneberg. — Berden, Fr., Venlo. — Berden, Kfm., mit Frau, Venlo. — Pauli, Fr., Bonn. — Pauli, m. Fr., Bonn. — Petschuk, Lehrer, Besse. — Henrichs, Kfm., Düsseldorf. — Holzen, Kfm., Barmen. — Müller, Amtgerichtsrat, Aurich. — Petzold, Kfm., Mülheim. — Marcus, 2 Fräul., Berlin. — Leander, 2 Hrn., Altona. — Jamin, Kfm., mit Frau, Hamburg. — Lingmann, Kfm., Düsseldorf. — Jonson, Kfm., Stockholm. — Winkelmann, mit Frau, Leipzig. — Fleckenstein, Kfm., Braunschweig. — Lingmann, Frau Rent., Düsseldorf. — Spornberger, Frau Rechnungsrat, Obernitz. — Wirz, Dr. med., m. Frau, Mülheim. — Schultheis, Kfm., Duisburg. — Ringels, Kfm., Kassel. — Hohen-schub, Frau, Elberfeld. — Hohenschub, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Tillgraf, Fr., Gr.-Lichterfelde. — Heldebrand, Fr., Berlin. — Hertel, Fr., München. — Hildebrand, Redakt., m. Frau, Berlin. — Wittstock, Fr., Fichtenau. — Hellkamp, Apotheker, m. Frau, Mülhausen. — Hetze, Kfm., Leipzig. — Slaby, Fräul., Berlin. — Slaby, Rent., Berlin. — Kinder, Kfm., Düsseldorf. — Fritsch, Kfm., Berlin. — Hermann, Schriftsteller, m. Fam., Berlin. — Moll, Viersen. — Liebertz, Kfm., Viersen. — Kalder, Rentner, Viersen. — Knopp, Fr., Berlin.

Tannus-Hotel.
Rheinstraße 19.
Schwalb, Advokat Dr., m. Fr., Wien. — Bonnin, Frau Rentner, Bielefeld. — Wittich, Fr. Rent., Berlin. — Hoyer, Kfm., Oldenburg. — Bausheim, Kfm., Chustrich. — v. Huneidt, 2 Kauf., Zeist. — Prawitz, Kfm., mit Frau, Königsberg. — Jürgens, Oberleut., m. Frau, Berlin. — Kamaer, Kfm., Haag. — Kuhle, Rent., m. Fam., Demmin. — Agterreck, Frau, Amsterdam. — Goldermann, Kfm., Amsterdam. — Indikar, Kfm., m. Fam., Vohwinkel. — de Brenk, Beigeordneter, Haarlem. — Frankel, Kfm., Nürnberg. — Winkler, Rentner, Brighton. — Speer, Rent., m. Fr., Sultan. — Gibson, Fr., England. — Clauser, Direktor, Kopenhagen. — Behnfeldt, Kfm., mit Frau, Kleinzerberg. — Davis, Rent., London. — Falero, Rent., Zutphen. — Paans, Rent., m. Frau, Amsterdam. — Nordwald, Rent., m. Sohn, Altona. — de Poming, Frau Rent., Haarlem. — Helling de Bruin, Frau Rent., Haarlem. — Bonnin, Rent., m. Fr., Bielefeld. — Vogt, Kfm., Berlin. — Wajnoff, Frau Rent., Petersburg. — van Nienvkuyh, Fr. Rent., Haag. — Schmid, Kfm., m. Fam., Hof in B. — Slomann, Kfm., Hamburg. — Fischery, Kfm., Düsseldorf. — Lauter, Kfm., mit Fam., Duisburg. — Bessener, Rent., Bonn. — Bloch, Dr. med., m. Frau, Wien. — Wenzel, Bergat, Siegen.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Alfred, Berlin. — Steinhäuser, Techniker, Sterkrade. — Roes jun., Fabrik, Pirmasens. — Brand, Kfm., M.-Gladbach. — Hensler, Kfm., Limburg.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstraße 5.
Herbst, Turnlehrer, Zeitz. — Buchwald, Dr., Neustrelitz. — Jakobi, Kfm., Ohren.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstraße 1.
Gülcher, m. Fr., Cleve. — König, cand. med., Berlin. — Marx, Chef-redakteur, Dortmund. — Bastian, m. Frau, Düsseldorf. — Wattendorf, m. Frau, Borghorst. — Petty, mit Frau, Pittsburgh.

Hotel Vogel.
Rheinstraße 27.
Bonin, Kfm., m. Fam., Bielefeld. — Hermann, Egelsbach. — Renisch, Schulrat, m. Fam., Nordhausen. — v. Bergmann, Polizeikommissar, Posen. — Schirmer, Ratsekretär, mit Fam., Magdeburg. — Hacker, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Streithoff, Kfm., m. Fr., Köln. — Ulmke, Pfr., Dortmund. — Müller, Rechnungsrat, Saxeberg.

Kurhaus Waldeck.
Aarstraße.
Stulz, Justizrat, mit Fam., Frankfurt. — Cahn, Kfm., m. Fr., London. — Herz, Fabrikant, m. Fam., Frankfurt. — Schäpler, Dr., mit Familie, München.

Hotel Weiss.
Bahnhofstraße 7.
Müller, Direktor, Leeheim. — Held, Kfm., Mannheim. — Liefelde, Kfm., m. Frau, Berlin. — Thompson, Advok., Leeds. — Madler, Kfm., Liverpool. — Königsberger, Kfm., Köln. — Robertson, Dr., m. Fam., Rotterdam. — Lautz, Dr. med., Freuden.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstraße 3.
Engels, Fr., m. Sohn, Montreal. — Herling, Ingen., Solingen. — Leidiger, Duisburg. — Sonnenberg, Kfm., Berlin.

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstraße 1.
Beall, Rent., Chicago. — Lie, Rent., Chicago. — Dunphy, Rentner, Chicago. — Wiedams, Fr. Rent., mit Begleit., Chicago. — Wagner, Berlin.

In Privathäusern.
Privathotel Albany, Kapellenstr. 2: Peters, Frau Rent., m. Bed., Berlin. — Müller, Frau, Heiligenwald. — Schultze, Frau, Sterkrade. — Büdingenstraße 8: Möckel, m. Fr., Auerbach. — Dambachtal 1: Peters, Berlin. — Villa Elisa, Röderstraße 24: Reuther, Dr. phil., Leipzig. — Thieme, Dr. phil., Leipzig. — Secker, Hamburg. — Secker, Fr., Hamburg. — Burkard, Fr., New York. — Pension Albion, Abeggstraße 3: Mertens, Fr., Berlin. — Villa Albrecht, Leberberg 5: Meyer, Frau Fabrikbes. m. Gesellschaft, Warschau. — Frenkel, Kfm., Lodz. — Villa Brema, Abeggstraße 7: Leitiger, Kfm., Duisburg. — Kl. Burgstraße 5: v. Eberstein, Hauptm., Liegnitz. — Villa Carmen, Abeggstraße 2: Grosse, Frau, Teisingau. — v. Hanse-mann, Rittergutsbes., Pempowo. — Elisabethenstraße 10: Löwenstein, Prediger, m. Fr., Celle. — Mölin, Fr., Berlin. — Elisabethenstraße 27, 1: Heine, Frau Rent., Berlin. — Lehmann, Fr., Halle. — Gemeindebadgässchen 3: Mattenherdt, Potsdam. — Villa Helene, Sonnenbergerstraße 9: de la Faille, Frau Oberst, mit Tocht., Haag. — Evangel. Hospiz, Emserstraße 5: Fieseler, Düsseldorf. — Disemann, 2 Fr., Elberfeld. — Schmidt, Fräul., Diakonissin, Orb. — Quentel, Kassel. — Funke, Fr. Musiklehrerin, Berlin. — Schroer, Kfm., Meiderich. — Wein-reben, Zahnarzt, m. Fam., Schwerin. — Murken, Fr., Lillenthal. — Wils-husen, Fr., Bad Salzuflen. — Wils-husen, Fr. Lehrerin, Bremen. — Kapellenstraße 8, 1: Klein, Rent., m. Frau, Breslau. — Hauff, Kfm., Paris.

Villa Ena, Hammerweg 12: Kalmaykova, Fr., Rostow. — Linde, Fr. Zahnärztin, Berlin. — Pension Favorit, Wilhelmstr. 12: Masche, Fr., Berlin. — Pension Fortuna, Paulinenstr. 7: Sper, m. Fr., Kiew. — Wasiltsch, kof, Prinzessin, mit Kammerfrau Petersburg. — Friedrichstraße 23: Henkel, Frankfurt. — Gelsbergstraße 14: Leopold, Kfm., Kleinlangheim. — Dribbusch, Dir., m. Fr., Oberhausen. — Schaaf, Ingen., m. Fr., Frankfurt. — Friedländer, Fr., Berlin. — Hälbergasse 5: Nelling, Wittstock. — Schneider, Rechn.-Rat, m. Fr., Charlottenburg. — Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9: Becker, Fr., Hamburg. — Jahn, Fr., Sensheim. — Rogge, Fr., Hamburg. — Villa Herta, Neubauerstraße 3: Weathley, Fr. Rent., London. — Christl. Hospiz II, Oranienstr. 53: Marxen, m. Fr., Hamburg. — Krün-ner, Kfm., Berlin. — Natow, Fräul., Lehrerin, Dessau. — Natow, Fräul., Oberlin, Owatis. — Hunnig, Fr. Lehr., Potsdam. — Fehbauer, Dir., Königs-berg. — Scheel, Lehrer, mit Familie, Hamburg. — Schächle, Lehrer, Berge-dorf. — Sauter, 2 Fr., Köln. — Evang. Hospiz, Emserstr. 5: Minus, m. Fam., Kiel. — Rühl, Fr., m. Fam., Saar. — Propie, Fr., Aussig. — Kapellenstraße 16: Knetsch, Detmold. — Pension von Lengerke, Sonnenbergerstraße 23: Glaske, Kfm., Duisburg. — Michelsberg 24: Schubert, Ober-Staat-Vorsteher, mit Fr., Düsseldorf. — Müllerstraße 8: Sackheim, Fr., Wilna. — Nerobergstraße 7: von Labeck, Major z. D., Eisten-burg. — Nerostraße 15, 11: Tobias, Fr. Kapitän, Königsberg. — Nerostraße 26: Steinberger, Fr. Rechtsanwalt, mit Begl., Neustadt. — Nerostraße 30: Schäfer, m. Fr., Essen. — Wahning, m. Fr., Essen. — Grossfeld, Essen. — Nerothal 31: Derfinger, Fr., New York. — Röderstraße 22: Gohl, Lauenburg. — Am Römerstor 7: Peters, Essen. — Tannusstraße 1, 11: Altmann, Fr., Berlin. — Tannusstraße 49: Rotschild, Kfm., Frankfurt. — Tannusstraße 50, 2: Paech, Sekr., Kattowitz. — Pension Wild, Tannusstraße 13, 2: Du-Bois, Ingen., Washington. — Du-Bois, Fr., Washington. — Schmidt, Fr., Bergen. — Glocke, Fr., Kirm. — Wildt, Fr., Kirm. — Wilhelmstraße 40, 1: Berlemann, Fr., Witten. — Berle-mann, Fr., Witten. — Kapellenstraße 30: Brandis, Amtsrichter a. D. Dr., Gr.-Lichterfelde. — Kellerstraße 9a: Streckenbach, Fr., Berlin. — Schoepe, Frau, Berlin. — Kirchgasse 9: Juch, Fr., Leipzig. — Luisenstraße 6, 2: Schadenitz, Fr. Rent., Berlin. — Marktstraße 6, 1: v. Zastrow, Oberstleut., Steglitz. — Pens. Mon-Repos, Frankfurterstr. 6: Herasymovye, Pfarrer, mit Frau, Terpyliwka (Galizien). — Herasymovye, Pfr. u. Dechant, Skalat (Galizien). — Suchevye, Fr., Skalat (Galizien). — Schalkin, Staatsrat a. D., Petersburg. — Pension Primavera, Frankfurterstr. 3: Hesse, Fabrikbes., mit Frau, Riga. — Seel, Frau Rent., Darmstadt. — Saalgasse 33, 2: Winter, Frau, Oakland. — Pension Sedina, Langgasse 30: Brink, Kapitän, Apenrade. — Kiel, Fr., Hanau. — Webergasse 58: Liebert, Agent, mit Familie u. Bed., Richmond. — Neugasse 15: Rosenträger, Rechn.-Rat und Ober-bahnhofsvorst., m. Fr., Charlotten-burg. — Villa Olanda, Gartenstraße 18/20: Hessemüller, Fr., Hamburg. — Blesener, Fr. Major, Jüterbog. — Villa Oranienburg, Leberberg 7: Iwanor, Fr., Petersburg. — Brall, Kfm., Berlin. — Villa Prinzessin Luise, Sonnenbergerstraße 15: Tloeter, Fr., Gneebeg. — Querstraße 2, 1: Hinrichs, Jurist Dr., m. Fr., Ham-burg. — Gonzenhausen, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Röderstraße 32: Nickel, Fr., Göttingen. — Saalgasse 33, 2: Schlott, Assistent, Kassel. — Look, Fr., m. 2 Kindern, Marburg. — Schulgasse 7: Bartosch, m. Fr., Berlin. — Pension Voigt, Tannustr. 34: Zobus, Geisenheim. — Kahl, m. Fr., Bätow. — Kletsch, Frau Senator, Bätow. — Augenheilkunst, Elisabethenstr. 9: Fiene, Fr., Leiselheim. — Kaiser, Winden. — Kunz, Fräulein, Badesheim. — Schneider, Katharine, Hundheim. — Schneider, Fr., Hund-heim. — Hauf, Fr., Darmstadt. — Lukert, Niederolm. — Bappler, Hilds, Niecerwallmensch. — Hochgesandt, Michael, Mombach. — Scheid, Frau, Münsterappel. — Rücker, Fr., Lang-Schwabach.

Nützliche Anzeigen

Neubau
Garnison - Waschanstalt
Wiesbaden.

Es werden öffentlich ausgeschrieben:
1. Glasarbeiten (höckerne Fenster
einm. Beschlag und Veranlagung).
2. Tischarbeiten (Tische usw.).
Angebote sind versiegelt und ent-
sprechend bezeichnet einzureichen bis
Samstag, den 22. August 1908,
zu 1) morgens 10 Uhr,
2) 11
beim Militär-Bauamt Wiesbaden,
Sobannensbergstraße 3, 1. Angebots-
mortal wird dabei abgegeben, soweit
Borror reicht, gegen Bezahlung von je
0,60 Mk. Bedingungen und Zeichnungen
sind während der Dienststunden einzu-
sehen. F288
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Militär-Bauamt Wiesbaden.

Nichtamtliche
Anzeigen

Inhaber:
M. Stillger, Wilh. Stillger
Wiesbaden, Häfnergasse 16.
Telephon 2082. Gegr. 1858

Kristall, Porzellan, Steingut,
Ausstattungs-Wagazin für
Hotels, Pensions, Restaurants.
Spezialität: Brautausstattungen.
Niederlage der Fabrikate von
Villeroy & Boch
und anderer erstklassiger Fabrikate.
Vertreter d. Porzellanfabr. Welden.
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre,
800 Arbeiter. Prima Referenzen.
Versand nach allen Orten. 618

Kartoffeln (Kaiserstr.) p. Pf. 28 Pf.
Landwirt D. Thon, Schwalbacherstr. 89.

Verkauf
zurückgesetzter Möbel!

G. Schupp Nachf., Fritz

Mahr. 974

Gegr. 1871.

Taunusstr. 39.

Telephon 151.

**Große Versteigerung
von Herren- u. Knaben-Konfektion.**

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe versteigere im
Auftrage des Hrn. Elise Görg heute Freitag, den 7. Aug.,
vorm. 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend, im Laden

13 Moritzstraße 13

nachverzeichnete Warenbestände:

Herren-, Kinder- und Knaben-Anzüge, einzelne
Hosen, Joppen, Waschlappen, Paletots
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsflokal: Schwalbacherstraße 25.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und
bill. Wohnungen (inkl. Landhaus v. 15,000 Mk. an), 20 Minuten
Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt
mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres:

F81

Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung,
zu Eltville a/Rh.

Frische
Stück
von 5 Pf. an.
Extra große frische
Trinkeier



10 Stück 75 Pf. u.
Garantie.

**Walds
Spezial-Eier-Geschäft,**
Teleph. 769. Mauerstraße 21.
Beste Bezugsquelle für Wieder-
verkäufer.

**Nassovia-
Gesundheitsbinden**

für Damen (Marke ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Er-
kältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich. 749

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-,
à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf.
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in
allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirohngasse 6. Telephon 717.

**Konfurrenz-Verkauf
in
Schuhwaren.**

Infolge Ueberfüllung meiner Geschäfts-
räume und für die täglich neu eintreffen-
den Gelegenheitskäufe lag zu schaffen,
bin ich genötigt wegen Raumangel mein
Warenlager zu reduzieren und soll mein
gelantes Schuhwarenlager einem Räum-
ungsverkauf unterstellt werden u. zwar zu
stannend billigen Preisen.

Einige 100 Einzelpaare,
deren früherer Ladenpreis
von 8-14 Mk. war, jetzt zu
5-7,50 Mk.

Rein nur Neugasse 22 1
Laden. Nur Neugasse 22 1 Stiege.
Farbige Stiefel extra billig.

Wichtig! Wichtig!
Reispaare!

Elegante Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefel.
Nur Neugasse 22. 1.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 882
Herm. St. ck. Korn, Gr. Burgstr. 4.

Kinderstiefel
und Kinderstiefel in Vorkauf und in
Wiederverkauf man am besten 9069
Marktstraße 22, 1. Stod.

Für die Reise. Reise-, Schiffs- u.
zu verkaufen Neugasse 22, 1. St.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus:
Rail-coach-Ausflug und Rund-
fahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr:
Konzert in der Kochbrunnen-An-
lage. 3.30 Uhr: Rail-coach-Aus-
flug. 4.30 Uhr: Militär-Konzert.
8.30 Uhr: Militär-Konzert, als
Sollisten- und Fanfaren-Abend.
Königliches Theater, Geisbühl.
Reisbühne-Theater. Vom 1. August
bis einschl. 31. August bleibt das
Reisbühne-Theater der Ferien wegen
geschlossen. Wieder-Eröffnung:
Dienstag, den 1. September 1908.
Sollisten-Theater. Wiesbaden. Abends
8.15 Uhr: Der Räuber Hainz.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Der Mann mit den 3 Frauen.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:
Konzert.
Kochbrunnen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Blühend-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Minerva-Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Sänger-Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Bieder, Wilhelmstraße 64.
Die demnächstige Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im Stadt-
Reichhaus, Neugasse 6, Eingang von
der Schulgasse. In dem Publikum
zugänglich Mittwochs- und Sam-
stags, nachm. von 3-6 Uhr.
Berein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Nachfragen für Arbeitsmittel.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends.
Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil.
für Männer).
Balkonsaal, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9½ Uhr abends, Sonn- und
Feiertags, vorm. 9½-1 Uhr ge-
öffnet. Eintritt frei.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für
Männer und Frauen: im Rathaus
von 9-12½, und von 3-7 Uhr.
Männer-Abteilung von 9-12½
und von 3-7 Uhr. — Frauen-
Abteilung 1: für Dienstboten
und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2:
für höhere Berufsarten und Hotel-
personal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-
vereins: Geisbühlstraße 18 bei
Schumacher Buchs.

Auf- und Sonnenbad auf dem Ael-
berg. Täglich geöffnet von 6 Uhr
morgens bis zum Eintritt der
Dunkelheit.
Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15. 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Berein für Kindererzieher. Täglich von
4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und
Waldstr. 2. Schulb. Part. Berghof
a. d. Schulberg. Anaberkort
Waldstraße. Hilfskräfte zur Mit-
arbeit erwünscht.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen
Abteilung 2 (für höhere Berufe)
des Arbeitsnachweises für Frauen,
im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis
1/2 und 1/2-1/2 Uhr.
Berein für Sommerfrische armer
Kinder. Sprechstunde im Bureau,
Steingasse 9, 1. Et. Mittwochs und
Samstag nachm. von 6-7 Uhr.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium.
Besitzimmer: Oranienstraße 15, 1.
Bücherausgabe täglich von 10 bis
7 Uhr.
Arbeitsnachweis für Frauen und Jung-
frauen. Meldestelle: Hermann-
straße 22, 1.
Gemeinsame Christenkirche. Mel-
destelle: Luisenstraße 22.

Veranstaltungen

Turnverein. Abends 8-10 Uhr:
Vergnügungen.
Männer-Turnverein. Abends 8.30:
Vergnügungen.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr:
Turnen der Männerabteilung.
Berein - Vereinigung Wiesbaden.
8-10 Uhr: Fechten. Oberreal-
schule Oranienstraße 7.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden:
Schule bis-a-vis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.
Gesangverein Wiesbadener Männer-
klub. Abends 8.30: Probe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30:
Gesangsprobe.
Stemm- und Ring-Klub Athleten.
8.30: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30:
Übung.
Gabelberger Stenographen-Verein.
Abends 9 Uhr: Monatsversam-
lung im Vereinslokal.
Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr:
Theaterprobe.
Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Ver-
einslokal: Thüringer Hof. 9 Uhr:
Probe.
Blattbüchler Klub Wiesbaden. Abds.
Klub 9: Vereinsabend.
Stemm- und Ring-Klub Germania
Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Menckia.
9 Uhr: Übung.
Verein für Handlungs-Kommis von
1858. 9 Uhr: Versammlung im
Reit. Kaiserhof.

Wiesbadener Zimmergassen-Klub.
9 Uhr: Schelenschießen.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Schwarzer Männer-Chor. 9 Uhr:
Probe.
Stemm- und Ring-Klub Einigkeit.
Abends 8.30: Übung.
Stenographen-Verein „Eng-
Schneid“, Wiesbaden. Von 9-10:
Übungsabend.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Turnen.
Männergesang-Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.
Gesangverein Neue Concordia. Abds.
9 Uhr: Probe.
Kraft- und Sport-Klub. Abends
9 Uhr: Übung.
Sängerchor Wiesbaden. Abends 9 1/2:
Gesangsprobe. Vereinsl. Thüring.
Hof.
Männer-Gesangverein Silba. Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr:
Probe. Vereinslokal: Burg Rastau.
Ruber-Klub Wiesbaden. Abends:
Übung.

Breiden-Zuhler

Naturhist. Museum, Wilhelm-
straße 20. Geöffnet Sonntags von
10-11, Montags und Dienstags von
11-1, Mittwochs von 3-5, Donner-
stags und Freitags von 11-1 Uhr,
jeden ersten Sonntag im Monat auch
Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr.
Samstags geschlossen.
Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-
Denkmal in den Anlagen a. Warmen
Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf
dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst
Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelms-
platz, Waterloo-Denkmal auf dem
Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal
oberhalb der Alten Kolonnade,
Krieger-Denkmal auf dem alten
Friedhof und auf dem Exerzierplatz
an der Schliersteinerstrasse, Gustav-
Freitag, Ferd.-Heyl-Denkmal in den
Kuranlagen an der Parkstrasse,
Remigius-Fresenius-Denkmal in dem
Dambachtal, Koch-Denkmal an dem
Speierskopf, Oranien-Denkmal auf
dem Schlossplatz und Schiller-Denk-
mal in den Anlagen am Warmen
Damm.

Versteigerungen

Versteigerung von Herren- und
Knaben-Konfektion im Laden
Moritzstraße 13, vorm. 9.30 Uhr.
(S. Tagbl. Nr. 365, S. 20).
Versteigerung von Mobiliens usw. im
Versteigerungslokal Geisbühlstr. 24,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 364,
S. 7).
Versteigerung von Damen-Garderobe
usw. im Hause Seidenstraße 5,
nachmittags 2.15 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 364, S. 7).

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
Direktion: G. Norbert.
Freitag, den 7. August, abends 8 Uhr:
**Der Mann
mit den 3 Frauen.**
Operette in 3 Akten von Julius
Bauer.
Musik von Franz Lehár (Komponist
von „Die lustige Witwe“).
Leiter der Vorstellung: Direktor
G. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister A. S. Adolfs.
Personen:
Hans Rysler Rattia Meyers.
Lori, seine Frau M. Baumgarten.
Coralie, Anstands- Emma Meyer.
Lehrerin Ella Gruner.
Olivia, Hotelbesitzerin Willy Sanden.
Baton Dünneberg Walter Herrling.
Adhemar Nicardson Paul Schulze.
Rust, Diener
Cyprilian, Bedient. Anton Anauer.
Beamter

Bendelin Buch, Apo-
theker.
Eidone, seine Frau Fried. v. Min.
Ritz Hanna Reimers.
Senta, ... Max Dros.
Gisa, ... Jenny Knofe.
Epig Erna Köstner.
Roh Erich Bolters.
Bianche d'Hericourt R. Schullinger.
Schillerin d. Coralie
Manon Brichard Margt Schäfer.
Schillerin d. Coralie
Lungtschich, ein Man-
darin Else Dieblich.
Rosa, Stubenmädchen
bei Lori Bruno Waldow.
Eufanne, Stuben-
mädchen bei Coralie
Alice, Stubenmädchen
bei Olivia Else Mägge.
Sondergänger, Radetten, Tanz-
schülerinnen, Chinesen.
Zeit: Gegenwart.

Samstag, den 8. August: Ein Walzer-
traum.
Sonntag, den 9. August: Der Mann
mit den 3 Frauen.

Volks-Theater.

(Dohheimerstraße 15, „Kaiserhof“).
Direktion: Hans Wilhelm.
Freitag, den 7. August.
Abends 8.15 Uhr:
Zum ersten Male:
Lustspiel-Abend.

Des Nächsten Hausfrau.

Auspiel in 3 Akten von Julius Rosen.
Spielleitung: Camillo Randolpff.
Personen:
Köfelmann, Quisbe-
ber Camillo Randolpff.
Camilla, seine Frau Rathsche Zehl.
Camilla, ihre Nichte Lisa Neumann.
Julie Amker Alwine Salbere.
Dugo Tonner Curt Doppel.
Carl Riff Alfred Heinrich.
Laura, Stubenmädchen
bei Köfelmann Marie Hestrich.
Johann, Kellner Gustav Gärtners.
Ort der Handlung: Ein deutsches Bad.
Zeit: Gegenwart.

Samstag, den 8. August, nachm.
4 Uhr: Händel und Greisel. Abends
8.15 Uhr: Der Rattenfänger von
Sameln.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 7. August.
Vormittags 11 Uhr:
**Konzert des
Walhalla-Theater-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister P. Oex.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme
von Portici“ von Auber.
2. Am Wörthersee, Melodie von
Jungmann.

3. An der schönen blauen Donau
Walzer von Strauss.
4. Bauern-Terzett aus der Operette
„Der fidele Bauer“ von Fall.
5. Potpourri. Ein Immortellenkranz
auf das Grab Lortings von Rosen
kranz.
6. Fröhlich-Wandern, Marsch von
Friedemann.

Im Abonnement:

Militär-Konzerte.

Kapelle des 2. Nass. Infant.-Regiments
Nr. 88. — Leitung: Herr Kapellmeister
Jung.
Das Abend-Konzert als Sollisten- und
Fanfaren-Abend.

Nachmittags 4½ Uhr:

1. Armee-marsch Nr. 27 (Cob. Josias).
2. Ouvertüre zur Op. „Zampa“ von
Herold.
3. Ungarische Rapsodie Nr. 6 (Pester
Carneval) von Liszt.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer von
Strauss.
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von
Thomas.
6. Stauernmännlein u. Matrosenchor a.
der Oper „Der fliegende Holländer“
von R. Wagner.
7. Potpourri aus der Operette „Der
Zigeunerbaron“ von Strauss.
8. Walzer aus der Op. „Ein Walzer-
traum“ von Strauss.

Abends 8¼ Uhr:

1. Kreuzritter-Fanfaren-Marsch von
Henrich.
2. Friedensfeier, Fest-Ouvertüre von
Reincke.
3. Zug der Frauen aus der Oper
„Lohengrin“ von Wagner.
4. Vöglein im Baum, Solo f. Picolo-
Flöte von Rodominsky.
Herr Henke.
5. Rote Rosen, Walzer aus der Op.
„Der Mann mit den drei Frauen“
von Lehár.
6. Feurbellener Reitermarsch f. Fan-
faren-Trompete von Herion.
7. Phantasie über Motive aus d. Oper
„Toll“, Solo für Xylophon von
Krüger.
Herr Leuther.
8. Parademarsch der Könighusaren
für Fanfaren-tromp. von Möller.
9. Die beiden vertriebenen Trompeter,
Solo für 2 Tromp. von Hamm.
Herrn Selmann und Hamann.
10. Tscherekassischer Zapfenstreich von
Mucht.

Nonnenhof.

Allabendlich von 8 Uhr ab:
Erstklassiges Künstler-Konzert
Sonntags 11½ Uhr: Matinee. 8936
Kochbrunnen-Theater, Stittstraße 16.
Spezialitäten: Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. Opern-
haus. Freitag: Ein Walzertraum. —
Samstag: Carmen.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Berlin, 6. August.

Die Haltung New Yorks wies diesmal vielfach größere Schwankungen auf. Vorwiegend herrschte jedoch ein fester Grundton, der einerseits in der günstigen Verfassung des Geldmarktes, sodann in dem guten Quartalsausweis des Stahltrucks, sowie in befriedigenden Ernteberichten seine Ursache hatte. Ab und zu liefen in letzterer Hinsicht gegenteilige Nachrichten ein, die mehrfach zu Realisationen Anlaß gaben. In London, wo der Verkehr durch den Bankfeiertag eine Unterbrechung erfuhr, war die Tendenz unregelmäßig. Konsols lagen größtenteils nach unten trotz des leichten Geldstandes und der politischen Beruhigung. Im übrigen lag der Markt etwas nach oben, zum Teil unter dem Einfluß der Aufwärtsbewegung am Metallmarkt. Paris eröffnete bei lebhaftem Verkehr in zuversichtlicher Haltung. Ursache hierfür bildete der leichte Verlauf der Liquidation, die Steigerung der Metallpreise und die günstige Beurteilung der türkischen Verhältnisse. In bezug auf letzteren Punkt trat späterhin eine Änderung der Anschauung ein, die in Verbindung mit einigen Spezialmomenten die Stimmung beeinträchtigte. Wien stand ebenfalls unter dem Einfluß der Vorgänge in der Türkei und eignete sich wie Paris am Schluß keine besonders freundliche Ansicht darüber an. Bessere Nachrichten aus der Eisenindustrie verhinderten einen stärkeren Rückgang. Von kleinen Schwankungen abgesehen, verkehrte Berlin diesmal in zuversichtlicher, vorwiegend nach oben gerichteter Haltung. Politische Bedenken kamen diesmal fast gar nicht auf, trotzdem die Vorgänge in der Türkei nicht an allen Tagen die gleiche günstige Beurteilung fanden. Ebenso wenig machte es besonderen Eindruck, daß am Geldmarkt eine leichte Versteifung eintrat, indem der Privatskont auf 2 1/2 Proz., der Satz für tägliche Darlehen auf ca. 3 1/2 Proz. stieg. Hin und wieder wurde die Stimmung wohl dadurch getrübt, daß Wallstreet und London vorübergehend weniger gut disponiert waren, trotzdem sind per Saldo meist Steigerungen eingetreten. Am stärksten sind dieselben bei Montanpapieren. Mitteilungen über die Zunahme des Kohlen- und Koksversandes in Oberschlesien und Westdeutschland, der Quartalsabschluß des amerikanischen Stahltrucks und die Aufwärtsbewegung der Metallpreise bildeten kräftige Anregungen, die auch den anderen Gebieten zugute kamen. Als weiterer Hausmarkt ist das Jahresresultat des Bochumer Gußstahlvereins anzuführen, das über die ziemlich pessimistischen Erwartungen hinausgeht, und günstige Gerüchte über die voraussichtlichen Dividenden anderer Montangesellschaften trugen mit dazu bei, die Stimmung zu verbessern. Banken profitierten von der festen Haltung des Londoner Minenmarktes und von denselben Momenten, die bei Montanpapieren stimulierend wirkten. Von Bahnen zeigten Amerikaner auf New Yorker Meldungen hin und wieder einige Unregelmäßigkeiten, schloßen jedoch etwas höher, während bei den anderen Bahnen kaum welche Veränderungen eintraten. Am Rentenmarkt neigten die heimischen Staatsfonds vorwiegend zur Schwäche und konnten sich erst zuletzt etwas befestigen. Türkische Werte lagen zunächst nach oben, um im weiteren Verlaufe vernachlässigt zu werden. Der Kassamarkt wies durchgängig Festigkeit auf.

Der Ausfuhrzwischenhandel im Ueberseeverkehr.

Der Export nach überseeischen Ländern hat nicht nur in Deutschland, sondern bei allen Kulturnationen infolge der Verbesserung des überseeischen Nachschlages und besonders der außerordentlich erhöhten Leistungen der Handelschiffahrt in den letzten Jahrzehnten besondere Bedeutung gewonnen. Mit dieser Entwicklung hat in den großen Handelsplätzen auch die Ausbildung des Exporthandels Schritt gehalten, dessen Aufgabe es ist, den Verkehr zwischen dem binnenländischen Produzenten und dem Käufer im Auslande zu vermitteln. Gerade in letzter Zeit haben sich bekanntlich diesem Ausfuhrzwischenhandel gegenüber Bestrebungen geltend gemacht, die eine Ausschaltung des Exporthandels und den Übergang zum direkten Exportgeschäft des Produzenten im Auge haben. Die Befürworter dieser Bestrebungen verkennen freilich meist die außerordentlich vielseitige Struktur des Exportgeschäfts, die eine Fülle von Spezialkenntnissen zur Voraussetzung hat, wie sie bei dem Produzenten nicht vorhanden sein können. Außerst lehrreich ist in dieser Beziehung eine Abhandlung unter dem über diesen Zeiten stehenden Titel (Verlag von Franz Siemenroth, Berlin) von Dr. Hans Kühn. Der Verfasser behandelt in seinem Buch die Organisation des Ausfuhrzwischenhandels, die wirtschaftlich-technische Seite des Ausfuhrzwischenhandels und gibt zum Schluß eine Kritik und Würdigung des Ausfuhrzwischenhandels. Im ersten Teil des Buches ist besonders von Interesse eine vom Verfasser aufgemachte Statistik über die Verteilung der in Deutschland vorhandenen Export- und Importfirmen. Kühn hat festgestellt, daß im Jahre 1906 in Deutschland 2186 Export- und Importfirmen (beides findet man oft in einer Firma vereinigt) existierten. Davon entfielen 923 = 42,22 Proz. auf Hamburg, darunter ohne Zweifel die bedeutendsten nach Umfang und Ausdehnung ihrer Geschäftsbeziehungen. In weitem Abstande folgen Reichsheim mit 178 Firmen, was unzweifelhaft mit den Auslandsbeziehungen der dortigen Kleinereisenindustrie zusammenhängt, und Frankfurt a. M. mit 110 Firmen. Weiter sind zu nennen Berlin (92), Dresden (86), Leipzig (79) und an siebenter Stelle Bremen mit 62 Firmen. Wenn auch die absolute Zuverlässigkeit dieser Statistik vom Verfasser nicht unbedingt behauptet wird, so gibt sie immerhin über die Verteilung des Exporthandels recht charakteristischen Aufschluß.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

W. N. Eine leichte Geldversteifung ist am Dienstag in Berlin eingetreten, indem der Privatskont auf 4 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz. anstieg. Die Ursache dafür dürfte darin zu suchen sein, daß am letzten Ultimo die Börse anstatt Gelder für die Ultimoschiebung bis zum nächsten Ultimo zu nehmen, sie nur solche auf kurze Termine nahm in der Hoffnung, daß tägliches Geld nach dem Ultimo wieder billiger werden würde. Hierin sieht sich aber die Börse einseitig getäuscht, weil wieder größere Posten amerikanischer Tratten am Markte sind und die Großdiskonture sich ablehnend verhalten.

Warnung. In einer langen Abhandlung schildert die „Cölnische Zeitung“ die Tätigkeit der Effektenmakler an der Londoner Börse. Aus den Ausführungen geht u. a. hervor, daß durch das Bestehen und die Betätigungsfreiheit der Bucket Shops und durch eine veraltete und unzweckmäßige Bestimmung im Regulativ der Londoner Wertpapierbörse, das deutsche Publikum seit Jahren um Millionen und Abermillionen geschädigt wird. Der Artikel schließt, daß der angerichtete wirtschaftliche Schaden so groß ist, daß es sich empfehlen würde, wenn unsere Reichsregierung der Sache mehr Aufmerksamkeit widmete. Das deutsche Publikum aber muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß jedes Finanzzirkular, jedes Schreiben mit finanziellen Ratschlägen, das ihm von London aus zugesandt wird, Gefahr birgt, auch wenn als Absender eine „Bank“ mit hochtönendem Namen zeichnet.

Anleihen.

Emission von 4 1/2 Proz. hypothekarischen Teilschuldverschreibungen der Röhlingschen Eisen- und Stahlwerke, G. m. b. H. zu Völklingen. Laut Anzeige im Inseratenteil werden am Dienstag, den 11. August cr., nom. 15 000 000 M. 4 1/2 Proz. erstellte hypothekarische auf den Namen der Deutschen Bank oder deren Order ausgestellte Teilschuldverschreibungen der genannten Gesellschaft, die zum Handel an der Berliner Börse zugelassen sind, in Berlin bei der Deutschen Bank, in Saarbrücken bei den Herren Gebr. Röhlings, ferner bei den Filialen der Deutschen Bank, also in Wiesbaden bei der Deutschen Bank, Wilhelmstraße 18, sowie in Breslau, Duisburg, Elberfeld, Essen, Hannover, Luxemburg, Mannheim, Metz, Mülhausen und Straßburg zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt 100 1/2 Proz. zuzüglich 4 1/2 Proz. Stückzinsen vom 1. Juli d. J. ab. Bis zum Jahre 1914 ist jede Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen ausgeschlossen. Von da ab erfolgt deren Einlösung in Höhe von jährlich mindestens nom. 500 000 M. durch Auslösung zum Nennwert mit einem Zuschlag von 3 Proz. = 103 Proz. Verstärkte Auslösung oder Kündigung des im Umlauf befindlichen Gesamtbetrages der Anleihe ist frühestens zum 1. Juli 1914 zulässig. Zur Sicherheit der vorstehenden Anleihe wird eine erstellte Sicherungshypothek auf ca. 500 Hektar umfassendem Grundbesitz mit sämtlichen Werksanlagen der Hütten- und Bergbaubetriebe, sowie dem unten näher bezeichneten Bergwerkseigentum der Röhlingschen Eisen- und Stahlwerke, G. m. b. H., dienen. 1. Das Eisen- und Stahlwerk in Völklingen, bestehend aus 274 Koksöfen, 5 Hochöfen, einem Thomaswerk mit einer Leistungsfähigkeit von 500 000 Tonnen und einer Reihe von sonstigen Anlagen und Nebenbetrieben. 2. Die Koksofenanlage Altenwald mit Anlagen für die Gewinnung von Nebenprodukten und einer Jahresproduktion von ca. 150 000 Tonnen Koks. 3. Die Hochofenanlage Carlschütte bei Driedenhausen mit 4 großen Hochöfen und einer Gesamtleistungsfähigkeit von 740 bis 800 Tonnen Tagesproduktion. Auf dem Werk befindet sich u. a. eine Schlackensteinfabrik mit einer jährlichen Leistungsfähigkeit von 8 000 000 Steinen. 4. Die Erzbergwerke Gewerkschaft Röhlings und Gewerkschaft Röhlings I bei Algringen in Lothringen, die mit der vorgenannten Hochofenanlage Carlschütte durch eine 6 Kilometer lange eigene Bahn verbunden sind. Der Gesamtbedarf für die beiden vorbezeichneten Hochofenwerke von durchschnittlich 1 200 000 Tonnen wird aus dem Felde Röhlings gefördert. Bei der gegenwärtigen Förderung würde der Erzvorrat von 159 000 000 Tonnen weit über 100 Jahre ausreichen. 5. 60 Hektar umfassende Kalksteinbrüche an der kanalisiertem Saar. Auf vorstehenden zu 1 bis 5 genannten Bergwerks- und Hüttenbesitz sind bis Ende 1907 insgesamt 59 577 508,47 M. aufgewendet worden und bis zum gleichen Zeitpunkt insgesamt 39 717 167,61 M. abgeschrieben. Die Eintragung der Hypothek auf dem lothringischen Besitz steht bevor und ist im übrigen, insbesondere auf Völklingen, für das allein die Herstellungskosten rund 37 567 000 M. und die Abschreibungen 23 793 000 Mark betragen, bereits erfolgt. Außer den vorgenannten Pfandobjekten besitzt die Gesellschaft ausgedehnte Kohlenfelder in Westfalen von einer Ausdehnung über 21 preußische Maximalfelder und einem Flächeninhalt von ca. 46 000 000 Quadratmeter, sowie in Lothringen, wo dieselben einen zusammenhängenden Besitz von 20 Maximalfeldern mit einem Flächeninhalt von ungefähr 40 000 000 Quadratmeter bilden. Außerdem gehören der Gesellschaft 749 Kuxe des Steinkohlenbergwerks Gewerkschaft Carl Alexander in Geilenkirchen in der Nähe von Aachen. Der berechnete gewinnbare Kohlenreichtum für die westfälischen Felder allein ist auf über 800 000 000 Tonnen geschätzt. Ferner gehören den Röhlingschen Eisen- und Stahlwerken die meisten Aktien der französischen Erzgrube bei Longwy mit einem Erzreichtum von ungefähr 10 000 000 Tonnen Kieselgemisch Erz und die Hälfte des 9 000 000 Frank betragenden Aktienkapitals der Société des Mines de Valleroy, welche ein Erzbergwerk von 836 Hektar mit einem ansehnlichen Erzvorrat von ungefähr 120 000 000 Tonnen bester Qualität (36 bis 38 Proz. Eisengehalt) betreibt. Die Gesellschaft ist im Stahlwerksvertratte bis zum 30. Juni 1912 mit 415 000 Tonnen Rohstahlgewicht, im Vertratte deutscher Drahtwalzwerke bis Ende 1912 mit 33 500 Tonnen Fertiggewicht und im lothringisch-luxemburgischen Roheisen-syndikat bis Ende dieses Jahres mit 133 600 Tonnen beteiligt. Die Zahl der Arbeiter und Beamten am 31. Dezember 1907 betrug rund 8000. Der Erlös der Anleihe soll zur Bereitstellung von Mitteln für den Ausbau des Bergwerksbesitzes, zur Erweiterung der bestehenden Anlagen, sowie zur Verstärkung des Betriebskapitals dienen.

Industrie.

Deutsche Zellstoff-Industrie. Aus den amtlichen Ausfuhrziffern des Deutschen Reichs geht hervor, daß das erste Semester des Vorjahres eine Exportmenge von 394 564 Doppelzentner auswies. Diesmal stellte sich die Ausfuhrziffer auf 573 424 Doppelzentner. Es ergibt sich also eine Zunahme von 178 860 Doppelzentner gleich ca. 45 Proz. gegen die gleiche Zeit im Vorjahre. Der Hauptanteil dieser Steigerung fällt auf England, Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Preisbewegung. Der Grundpreis für Messingblech-Stangen- und Drähte ist durch den Verband Deutscher Messingwerke um 3 M. auf 133 M. die 100 Kilogramm erhöht worden. Der Preis hatte seit dem 11. Mai 130 M. betragen. — Durch die Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate wurde der Preis für Bleierzzeugnisse um 1 M. die 100 Kilogramm auf 35,50 M., Frachtgrundlage Cöln, bei Abnahme von wenigstens 20 Tonnen erhöht. — Der Verband der Deutschen Hanfspinnereien und Bindfadenfabriken beschloß, der allgemeinen geschäftlichen Lage Rechnung tragend, vom 11. August ab die Preise zu ermäßigen.

Die Keats Maschinen-Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main beruft ihre ordentliche Hauptversammlung auf den 22. August ein, in der u. a. auch über eine etwaige Herabsetzung des Grundkapitals Beschluß gefaßt werden soll.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft, Dortmund. Es verlautet, daß der Aufsichtsrat am 8. d. M. zusammentritt, um den Bericht des Vorstandes über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr entgegen zu nehmen. Auch das genannte Eisenwerk hat unter der abflauenden Konjunktur zu leiden gehabt und das Gewinnergebnis wird geringer ausfallen als im Vorjahre. Die Dividende wird infolge dessen auch nicht so hoch sein wie im Vorjahre, wo sie 18 Proz. betrug, aber keinesfalls niedriger als vor 2 Jahren, wo eine Dividende von 16 Proz. ausgerichtet wurde. In sonst gut informierten Kreisen ist man der Ansicht, daß sie über das letztgenannte Ergebnis hinausgehen wird. Das Stahlwerk Hoesch stellt gewöhnlich recht vorsichtige Bilanzen auf und verfügt über einen Dividendenergänzungsfonds von 1 700 000 M., andererseits ist aber auch darauf hinzuweisen, daß die infolge Angliederung des Limburger Hüttenvereins geschaffenen neuen 1,80 Millionen Mark Aktien zum erstenmal voll an der Dividende teilnehmen.

Seidenwarenfabrik Meckel u. Ko., Elberfeld. Unter Zahlungsschwierigkeiten haben wir kurz mitgeteilt, daß diese seit 150 Jahren bestehende Firma sich in erheblichen Zahlungsschwierigkeiten befindet. Inzwischen hat die Firma selbst berichtet, daß infolge des Seidensturzes allerdings Verluste entstanden sind, daß diese aber zu einer Unterbilanz nicht geführt haben. Wegen Fortsetzung des Geschäftes sind Verhandlungen mit den dabei beteiligten und interessierten Banken im Gange, die voraussichtlich schon in den nächsten Tagen zu einer Entscheidung führen werden.

Die Hochseefischerei Bremerhaven, Aktiengesellschaft, schließt das verfloßene dritte Betriebsjahr mit 110 555 M. Verlust ab, wovon nach Tilgung durch 4760 M. Vortrag und 96 322 M. Reserven noch 9472 M. Verlust vorzutragen bleiben. Im vorigen Jahre wurden 9 Proz. Dividende verteilt.

Die Kulmbacher Rizinbräu erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 11 000 Hektoliter Mehrabsatz.

Zahlungseinstellungen. Die Pelfirma H. Deutsch u. Söhne in Wien ist zahlungsunfähig. Der Leipziger Platz ist beteiligt. — Die Gläubigerversammlung der Firma Falke, Motorfahrzeuge in München-Gladbach, beschloß einstimmig, eine außergerichtliche Regelung und die Fortführung des Betriebes, da die Aussichten allgemein als günstig anerkannt werden.

Versicherungswesen.

Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1907. Von 42 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1907 insgesamt 186 070 eigentliche Lebensversicherungen über 935 330 963 M. neu abgeschlossen. In Abgang kamen dagegen 83 792 Versicherungen über 384 933 170 M., darunter 25 920 über 108 313 686 M. durch den Tod und 9977 über 53 549 875 M. durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten. Der Gesamtbestand eigentlicher Lebensversicherungen am Schlusse des letzten Jahres erhöhte sich um 102 278 Policen und 550 397 793 M. Summe auf 1 972 692 Versicherungen über 9 196 764 845 M. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt: Gotha (gegr. 1827) mit 952 093 124 M., Viktoria (gegr. 1861) mit 850 867 530 M., Stuttgart (gegr. 1854) mit 803 050 317 M., Alte Leipziger (gegr. 1830) mit 787 650 290 M., Steintner Germania (gegr. 1857) mit 721 814 117 M., Karlsruhe (gegr. 1864) mit 611 310 313 M., Summa 4 725 785 691 M. Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (51,4 Proz.) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 42 Gesellschaften. Von letzteren betreiben 28 — darunter besonders Viktoria und Friedrich Wilhelm — außerdem die kleine (Volks- und Sterbekasse-) Versicherung mit geringen Summen, zumeist ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlichen Prämienzahlung; hierin wurden 1 037 485 Versicherungen über 208 621 201 M. neu abgeschlossen, und am Schlusse des Berichtsjahres bestanden 6 204 752 Versicherungen über 1 131 870 924 M. (durchschnittlich 182 M.). Von den 42 Gesellschaften betreiben sodann 39 auch die Versicherung nur auf den Lebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung); hierin wurden 36 958 Versicherungen über 66 552 263 M. abgeschlossen, und Ende 1907 bestanden 546 939 Versicherungen über 883 472 407 M.; Der Gesamtbestand an Kapitalversicherungen bezifferte sich somit bei den 42 deutschen Lebensversicherungsanstalten Ende 1907 auf 11 212 108 176 M. Summe.

Verschiedenes.

Wettbewerb wegen Anlage eines Telephonnetzes in Konstantinopel. Die neue türkische Verfassung hat die Veranlassung zu einer Betätigung des internationalen Kapitals an türkischen Unternehmungen gegeben. U. a. haben sich bereits sieben europäische Gesellschaften um die Konzession für die Anlage eines umfangreichen Telephonnetzes beworben, darunter auch mehrere deutsche. Augenblicklich liegen die Gesuche dem Handelsminister zur Prüfung vor.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 6. August. 100 Kilo Hafer 17 M. 20 Pf. bis 18 M., 100 Kilo Richtstroh 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 60 Pf., 100 Kilo Heu 5 M. bis 6 M. Angefahren waren 13 Wagen mit Frucht und 34 Wagen mit Stroh und Heu.

Frachtmärkte zu Limburg vom 5. August. Roter Weizen; nassauischer, per Malter 17 M. 55 Pf., Korn per Malter 13 M. 77 Pf., Hafer per Malter 8 M. 40 Pf., Kartoffeln per Malter 7 bis 8 M.

Viehmarktbericht

für die Woche vom 30. Juli bis 5. August 1908.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise per	von — bis			
				Stück	1	2	3
Ochsen . . .	76	I.	50 kg	80	—	84	—
Kühe . . .	164	II.	Schlachtgewicht	76	—	80	—
Rinder . . .	—	I.	—	60	—	64	—
Schweine . . .	1121	II.	—	52	—	56	—
Mastkälber . . .	396	—	—	70	—	75	—
Landkälber . . .	263	—	1 kr	1 24	1 30	—	—
Hammel . . .	159	—	Schlachtgewicht	1 76	1 90	—	—
Schafe . . .	—	—	—	1 20	1 50	—	—
				1 56	1 60	—	—

Wiesbaden, den 5. August 1908.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.15
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

U. N. 100 Kr.	85.25	85.15
Not. Gr. p. 100 R.	—	213.
(1.3u.R.) p. 100 R.	81.35	81.25
weiz. N. p. 100 F.	81.45	81.35
Kapital und Zinsen in Gold.		
In Mark.		
Fr. 100	81.10	
weiz. Bkpl. R. 100	81.20	3 5/8
Petersb. S. R. 100	—	3 1/2 5/8
Kr. 100	—	6 5/8
Kr. 100	85.10	4 5/8

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

974. 1833.

Freitag, 7. August.

1908,

Stella Virginia.

(అనుబంధం)

Von George Witten-Deiter.

(Medboud verloten.)

Es kam ihm bei seiner Bitte sehr zu Hilfe, daß sein College dem Hirtten schon lange in den Ohren gelehrt hatte, ihn doch seiner heranwachsenden Kinder wegen in die Stadt ziehen zu lassen. Und da also damit den allerthätigsten Wünschen entsprochen werden konnte und der Hirt selbst andauernd aus seinem Herzen keine Werdgrube machte, konnte die angestrebte Auswanderung in um so leichter von statten gehen: Soßst weheleits dog es vor, gar nicht mehr in die Stadt zurückzuführen. Es schien ihm später, sich mit einer der Fremdenstuden draußen zu befehlen, bis er seine neue Wohnung ganz in Besitz nehmen konnte. Und zum ersten Male seit langer Zeit hatte er wieder ruhige Tage, schließte er wieder den Schlaf des Oerchens: eingelullt vom sanften Gestrir der Bräutchenfellen und dem beruhigenden Vernunftsein, daß fünf mannstefte Kunde auf dem Dofe lagen. —

Und so wäre denn das arme Mädchen nun wirklich völlig ohne jeden Mann gewesen, wenn nicht nach einer Weile ganz von selbst sich einer eingestellt hätte. Es war allerdings nur ein ganz winzig kleiner, und er kam im Vergleich zu seinen großen Brüdern recht sehr un-erbeten und ungelegen. Zuersthin war er aber der Grund, warum Stella Virginia es vorgez, sich wieder mit ihrer Mutter auszuöhnen (denn diese gute Frau war wie geschaffen dafür, den unterbenen kleinen Mann auf ihr Konto zu übernehmen), und ferner gab er ihr die Mittel an die Hand, noch einmal, und zwar nunmehr mit dem allerschwersten Gewicht gegen Joshi zu Felde zu ziehen.

Denn wenn dieser unglückselige Mann geglaubt hatte, endgiltig von ihr erlöst zu sein, nachdem er sie mit seinen eigenen Augen allerdings durchs Genußrohr und von einem durchaus gesicherten Stande aus, hatte abgeben sehen, dann täuschte er sich eben, und wenn er sich in seinem Kasten weiterhin länger gefühlt hatte, so mußte er erfahren, daß der lange Arm des Gefekes sogar in ein Kasten hineingreifen kann.

Eines Tages war nämlich bei der Post ein Einschreibebrief für ihn, den er, da er nicht Stella Virginias Handschrift anwies, so barmlos war, anzunehmen. In diesem Briefe setzte ihm ein Rechtsanwalt Dr. Moritz Brentanl Hipp und Sonnenklar auseinander, daß er die arme, unschuldige Stella Virginia hinterlistig in seine Wohnung gelockt und verführt habe und daß er, falls er sich nicht einem gerichtlichen Nachbittel anziehen wolle, die Folgen tragen müßte.

Viele Bomben löst' er ein. Sobst' fiel einfach um — um so mehr als er zu allemal'nd auch noch selbst eine gewisse persönliche Verpflanzung suchte. Die Folgen fragen: das hieß, Stella Virginia heiraten, ihr unrettbar verfallen — auf immer und alle Zeit! Er war wahrhaftig kein Lump (er allein hätte ja gar nicht so viel Courage gehabt), aber das fühlte er dumpf, ehe er das auf sich nahm, hing er sich lieber am höchsten Turm des Schicksals persönlich auf oder ersäufte sich im Selbstmord, da, wo er am tiefsten war. So gänzlich verlor er, daß er sich hinlegte und ohne jede Überlegung dem Anwalt einen höchst unklugen, de-technischen Brief schrieb: ob denn die Angelegenheit um Gottes und aller Seeligen willen nicht auf andere Weise beigelegt sei? So gänzlich verlor er, daß Durchlaucht, der zufällig auf das Bureau geritten kam, zunächst glaube, sein Verwaltungsbüro wäre nun auch noch komplett verrückt geworden, und ganz erschreckt fragte: „Was ist denn los? Was ist denn hier passiert?“

„Grä“, flöhnte Gott,
aus! Nun ist alles aus!
Sag — aber — was ist aus?“

— 1390 —

Vorbildern nicht bezeugt und aus dem Werden und
 Wenden ihrer Persönlichkeit bestehen und einsinken liebt.
 Die Mode, Modisten und Moden im 19. Jahr-
 hundert nach Willkür und Kaprice der Zeit. Nach Ausweis
 von Dr. Oskar Fischel; mit Text von Max von Schenck.
 1730—1817. Ein schmaler Obstanb, 172 Seiten mit 175 Ab-
 bildungen und 37 farbige Holzschn. Großdruck gr. 8.
 gebunden im Stile der Zeit 294. 6.70. (Prinzipal J. Grund-
 mann H.-G.). Mit dem Jahre 1790 ist in den politischen,
 gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Ansichten der Lin-
 denburg ein, der den Beginn einer neuen Epoche bezeugt
 und einem neuen Jahrhundert sein Gepräge verleiht. In
 diesem Sinne beginnt das 19. Jahrhundert mit dem Jahre
 1790. Der unerhörte Aufstieg, den Kunst, Literatur, Wissen-
 schaft, Technik, Handel und Wandel bis in unsere Tage er-
 reichten, führt seine Ursprung auf jene Sturm- und Drang-
 periode der großen Revolution zurück. Die neuen Ideen
 lassen eine neue Gesellschaft entstehen und die neue Gesell-
 schaft bedeutet das Entstehen eines neuen Stiles.
 Die Ideen, die den Zusammenbruch aller bestehenden
 Verhältnisse herbeigeführt hatten, geben auch dem neuen Stile
 seine eigene Eigenart. Das bürgerliche Element, welches in der
 neuen Gesellschaft dominierte, gab ihm die Richtung. Auf
 der Suche nach einem Vorbild für die neuen Lebensformen
 lenkte man die Blicke auf den Götter Romanus und wurde
 mit ihm die Kunst suchte ihre Ideale im Altertum
 der Griechen und Römer; es sollten auch alle anderen
 Ansehnungen des Lebens, vom inneren Kern ihres Wesens
 aus, sollte die neue Gesellschaft an sich sein. Kunst und Ge-
 schmack, Möbel und Kleidung wurden anpassert, ja selbst das
 Wesen der Menschen, ihre Sitten und Gewohnheiten wurden
 diesem Streben angepasst. Wie sich diese Wandlungen voll-
 zogen, wie sich der Stil entwickelte und verfiel, wie die
 Menschen innerlich und äußerlich den Anforderungen der Zeit
 annehmen, veranschaulicht das vorliegende Werkchen. Das Bild
 der Mode menslich und ohne Verzerrung widerzugeben, hat
 es sich zum Ziel gesetzt. Der temperamentsvolle Schrift, der ge-
 heimlich sein will, sondern als Parallele dazu die Menschen, die
 nach des Autors Meinung doch nicht bloß, wenn auch aus
 dem menschlichen Zeit, aus Mitleiden bestehen, und das Leben in
 seinen activen, politischen und künstlerischen Seiten, kurz
 alles, was die Abteilungen laudlich streben müssen. Ganz
 einander ausgeben können Bild und Wort hier naturgemäß
 nicht. Der Text veranschaulicht es, eine Paraphrase der Ab-
 bildungen zu geben, die einer solchen auch nicht bedürfen.
 und wer Zeit und Bild als ein Ganzes nimmt, wird das,
 was der Zeit verleiht, "Menschen und Moden", finden und
 spürt in einer übersichtlichen, anregenden und anregenden Form.
 Die Ansätze an die Form um 1800, die uns heute auf vielen
 Gebieten, so auch vornehmlich im modischen Stilem wieder
 begegnen, machen die Lectüre des sorgfältig und reich aus-
 gestatteten Werkchens unangenehm und

Die „Freie Vereinigung zur Förderung des Studiums der Französischen Sprache in Deutschland“ (Association libre pour la Propagation de la Langue française en Allemagne) hat, indem sie einen literarischen Führer durch die französische Wissenschaft „Leitfaden“ (80 Seiten, 16 M.) erscheinen lassen, aber aus dem Gebiet der Erziehungsliteratur kaum etwas hervorgebracht hat, die Sanftmuth der in den letzten Jahrzehnten auf dem hohen Frankreichs einflussreichen großen Romantikerlesungen in antiker Weise herbeizieht, eine unvollständige Inhaltsangabe der besten Werke, sowie interessante Notizen über das Leben der Autoren enthält. Den Fremden der französischen Literatur, die in der Ausgabe ihrer Leitfaden nur zuweilen oft im Zweifel sind, wird dieser Führer“ höchst zur Freude ins Deutsche übersetzt. Das geschriebene Wort, in Parole verwandelt, ist in mehr als hundertant Räumlichkeiten eingeführt und dürfte ihre weite Verbreitung der vielen Einfachheit der Methode und ihrem beissigen billigen Preis (200 S. geb. 25 M.) zu verdanken haben. Uebersetzungen nimmt entgegen Herr Dr. Karl Prof. Popper in Dresden. 16.

„Das Gold.“ Roman von Emilie Solta. (Eulenburg, Göttingen 26. 2., 1881. Solta's Deutsche Verlags-Anstalt). Als im Jahre 1881 Solta's „Gold“ erschien, stand der Dichter auf der Höhe seines Wirkens; in Frankreich wenigstens war seine Stellung als einer der Führer der zeitgenössischen Literatur unbestritten. Das deutsche Lesepublikum freilich sah seiner großen Reizart nicht nach in dem transalpinischen Naturkulten noch den Berge- und Meeresthemen, die der Dichter des Schönen, einen überdies aller Kunsttheorie, den Verdrägen des Schönen, einen statt obigen Schriftsteller, der das Schöne und Abstrakte nicht selber selbst nicht wollte verdrängen. In diese Aufnehmung, die nunmehr längst von den meisten Kreisen auch der deutschen Gesellschaft als ganz irrig erkannt ist, hat vor allem das Erscheinen der heutigen Übersetzung von „Goldene“ große Einflüsse beizubringen helfen. Denn es auch diesen Roman nicht an den naturalistischen Rücksichtslosigkeit fehlt, so reizte in ihm der Dichter doch, doch er auch für das Dämon und die Kraft des Guten im Menschlichen Auge und Herz habe. Und von diesem Roman nun bis heute autorisierte und vorzüglich lesbare Übersetzung, die damals gleich nach dem Erscheinen des transalpinischen Originals herauskam, in einer außerordentlich billigen einbändigen Ausgabe publiziert wird, ein dankenswerthes Unternehmen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Reiter in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei H. Schellens in Wiesbaden.

etwa durch das Wartezimmer hindurch muß, blüht sie vorwüthend an mir empor und sagt leise: „Mein Junge schreit . . .“

Das Monocle der Damen. Aus London wird berichtet: Die eleganten Damen der englischen Hauptstadt durchsuchen eifrig die Antiquitätenläden, um den Anforderungen der neuesten Mode gerecht zu werden: der das Monocles. Das Glas wird freilich nicht nach männlichem Vorbild ins Auge gesteckt; man trägt es an einem kunstvoll gearbeiteten kostbaren Falt, mit dem man das Glas in der Art einer Vorgette von Zeit zu Zeit vor das Auge führt, wenn etwas besonders Interessantes die Aufmerksamkeit der Schönen fesselt. Der reichste Juwelen Schmuck verziert diese Falt, und je älter die Arbeit ist, um so höhere Preise werden gezahlt. Perlen, Aemethyste und glitzernde Steine sinken da auf schimmerndem Perlmutterband, auf alter Goldarbeit, auf fein geflechteten Silberfäden oder auch auf besonders erlesenen Stücken kostbaren Schildkröten. Wie die Vorgette, wird auch das Glas an einer Klammer, um den Hals oder um die Taille geschlungenen seinen Reize tragen und insbesondere für ganz dünne seine Ketten garzeller, leichter Gläserung werden außerordentlich Preise gezahlt. Alle Goldschmiedearbeit wird dabei am meisten gesucht und die Antiquare hoben ihre Not, alle Künste ihrer schönen Kundinnen zu befriedigen.

Weibliche Tischler sind in den nordsächsischen Ländern keine Seltenheit, und zwar ergreifen, wie dies ja meist bei neuen Frauenberufen der Fall ist, Mädchen mit einer besseren Vorbildung solch praktische Berufe. Vereinzelt tritt es in Dänemark, Norwegen und Schweden auch selbständiges weibliche Tischlermeister. — Abwärts führen wir in Deutschland bald ebenfalls eine solche Meisterin aufzutreiben haben, denn schon seit einiger Zeit ist Bräutlein Effe Bauernfeld als erfolgreich geprüfter Tischlermeisterin tätig.

Was geschieht mit altem Papier? Die vielfältigen Veräußerungsanzeigen an den Liqueur-Säulen der Stadt, die Aufrufe und Verkündigungen aller Art erlauben wohl ein Schluß, daß zu erfahren gewiß nicht uninteressant ist. Sie werden keineswegs in alle Hände gelangend, sondern in die verschiedenartigsten Industrie-Produkte verarbeitet. Die einen dienen dazu, billige Gruppen für die Kinder der Armen herzustellen, die anderen dienen als Korken für Gewürzkränze, die meisten aber werden zu Stiefelsohlen verarbeitet. Ein großer Teil wird auch in den Papiermühlen wieder eingeschlampt und dient von neuem der Papierherstellung.

Bücher.

* Einführung in die Elektrotechnik.
Von Ingenieur Dr. Rinkel, Professor der Maschinen-
Lehre und Elektrotechnik an der Handelshochschule Köln.
Bd. 8. Geheftet 11.20 M. (B. G. Teubner in Leipzig.)
Das Buch will sowohl dem kaufmännisch gebildeten Zu-
hörer, wie dem Ingenieur einen Überblick über das
Gesamtsgebiet der Elektrotechnik und den Verhältnis der
naturwissenschaftlichen Zusammenhänge zu gewinnen
ermöglichen. Dieses Ziel vermag es um so besser zu
erreichen, als es aus elektrotechnischen Vorlesungen an
der Handelshochschule Köln hervorgegangen, den An-
forderungen und Bedürfnissen gerade des Zelferleis-
chungsunterrichts, für deren Bestimmung ist.

„Eine vielschichtige“ Effects von Leo v. g. (Concordia, Zeitschrift des Vereins der Freunde der Geschichte in Berlin W. 30.) Jah. 9. 1. 50. Ein Gedicht, das reich an Inhalt — und anregend, sehr anregend, für manchen Leser gelegentlich wohl auch aufwendend: Leo v. g. ist in seiner vollkommen unabhängigkeit von jedweden Gesichts, Blättern, Schul- oder Parteipartei, in seiner absoluten Freiheit von jedem falschen Interesse, eine solche Seitenarbeit in diesen unruhigen Tagen der kaiserlichen Gesellschaften. Es ist ein Genug zu sehen, wie dieser Autor die drei ununterschiedenen und großen Individualitäten in der Geschichte stellt, ihr Wissen auf das Geistesleben und die Wissenschaften, die Wissenschaften, die Wissenschaften und die Wissenschaften einleitet.

Siebz als auch dieser mächtig ernsthaft sagte: „Zu-
föber als, ba herzon Sie ja wohl Ernst machen
müssen!“ Er brach er aufstehen. Stuch der sagte es,
auch der? Er fiel wie ein Stuch Gold auf den nächsten
Stuch, und mischia, sich noch zu bevertigen, heute er
hüte ein Schloßhünd.

Der letztere Umstand, wo Selbst selbst in die betreffenden Befassung in der ganzen Frage gewahrt. Aber die Forderung der Gleichheit selbst hat natürlich zunächst eine weitere Nebenbedingung. Was ist das auch noch? Nicht einmal gelte für alle das Ungenue, was er erachtet? Nichts weiter als ein ganz gemeiner Gleichmacher?

über er war fort. Und der Herr Reichsanwalt
machte ihn sich durchaus gemuthe.

Erher biefer Göte frechte ihm das Geld vor; Gott
zählt es ratenweise von seinem Gehalt wieder ab.

Und wenn das Wort recht hat, daß eine Frau mit Recht auf dieser geistigen Welt immer und unter allen Umständen noch einen Mann mitbekommt, so ist es ja nicht anzunehmen, daß, auch nach Virginius' Tode hin die Erde noch einmal zu einem aufsteigenden Strich kommen kann.

== Geschm. ==

Index

(Michaelis-Menten)

mult, ganz abgesehen.

damit war die wichtige Erfindung ins Leben getreten.

Maribel zu bringen wurde.

verleerte bereits 50 000 Menschen ihr Leben.

und der Schiffenmaße der See-Anschlüssen

Ergebnissen zeigen, wie groß der erzielte Fortschritt ist.

und eine solche anzuheften. Die Bortstelle, die emp-

необходима данна.

25. 25 a l d a n

≡ Brute Wef. ≡

weist haben die Frauen ihre Sonderinteressen, die an

and Perry Inc.

„moralischen Schritte“ betrafte, empfand ich Eltern, so

mit dem Ergebnis, dass die

THE JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION
PUBLISHED WEEKLY
535 N. Dearborn Ave., Chicago 10, Ill.
Subscription price: Five dollars per annum in advance.
Entered as Second-Class Matter, May 2, 1912.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in
Act of October 3, 1917. Approved for mailing at special rate of postage
provided for in Act of October 3, 1917. Postpaid.
Copyright, 1958, by American Medical Association
All rights reserved. Printed in U.S.A.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Expedition) 2353, Redaktion 52,
Druckerei 2366.
Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. — 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Freizeithallen, sowie die 141 Kiosksstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die übrigen 50 Kiosksstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 366.

Wiesbaden, Freitag, 7. August 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zeppelin und das deutsche Volk.

Laßt nur, ihr Stürme, laßt nur, ihr Stürme,
Mir soll doch nicht bangen.
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt doch der Feind gegangen. —

Wer hat sich nicht schon, wenn trübe Wolken den Horizont des Lebens verdunkelten, an Getibels herrlichen, Hoffnung spendenden Trost gewendet. Und unwillkürlich erinnert man sich dieser Worte, wenn man an das tragische Geschick des augenblicklich populärsten Menschen des großen Deutschland denkt. Die Tragik seines arbeits- und hoffnungsreichen Lebens wird jedem Deutschen heute fast zum eigenen Leid. Gleichet doch der alte, ungebeugte Held scheinbar dem Greis, der still auf dem geretteten Boot in den Hafen treibt und als Jüngling mit tausend Rasten in den Ocean geschifft war.

Doch nur scheinbar. Wer in schweren Stunden allein seinem Leid überlassen ist, der kann verzweifeln, wenn die taumelnden Freuden bei den Erfolgen und in glücklichen Tagen in der Not auf ein Lot gehen. Wer aber in Freund und Leid Mitleidenschaft zu teil wird, der braucht nicht verzagen. In Palast und Hütte schlagen in diesen Tagen dem Grafen Zeppelin deutsche Herzen zu. Vom Kaiser bis zum einfachen Mann bringt man ihm die Sympathie entgegen, die der kühne Luftschiffer durch sein gerades, ungekünsteltes Wesen von Beginn seiner Lebensarbeit an so recht verdient hat. Schwaben und Preußen Hand in Hand, der Nord der Süd ein Heer deutscher Männer, die gewillt sind, durch die Tat aufzurichten zu helfen, was ein unglücklicher Augenblick vernichtet hat.

Das nationale Deutschland tritt für den Grafen ein. In Dorf und Stadt regt es sich allenthalben, durch eine Nationalspende die Summen Geldes aufzubringen, die ein Feuermeer in wenigen Sekunden verschlungen hat. Auch wir in Wiesbaden wollen nicht zurückstehen.

In unseren Tagen, da man alltägliche Spaltungen und Zerflüchtungen in Deutschlands Reihen wahrnehmen kann, tut die einmütige Erhebung aller Deutschen nicht nur für das Kulturwerk sondern auch für die patriotische Tat des Grafen jedem deutschdenkenden Manne gar sehr wohl. Abgesehen davon, daß die Fahrt des Grafen durch das unberechenbare Reich der Lüfte an sich einen Erfolg sondergleichen darstellt, — es wird auch jetzt ein nachhaltiger politischer Eindruck auf das Ausland nicht ausbleiben, wenn sie von der einmütigen nationalen Erhebung Deutschlands für den Wiederaufbau des Luftschiffes hören werden.

Graf Zeppelin hat, wie die weiter unten mitgeteilten Meldungen beweisen, von seiner Arbeitsfreudigkeit

nichts eingebüßt. Heute stehen ihm wohl schon mehr als 2 Millionen zur Verfügung, sein Lebenswerk, reich an Not und Sorgen, sorglos wiederherzustellen. „Der wahre Schwabe forcht sich nit.“ Er wird mit jugendfrischer Tatkraft an die Arbeit gehen. Und noch im späten Herbst seines Lebens wird es Frühling werden.

Die Sammlungen für die Nationalspende.

Aus allen Teilen des Reiches laufen fortgesetzt Meldungen ein, nach denen die allenthalben veranstalteten Sammlungen zur Bildung einer Nationalspende für den sofortigen Bau eines neuen Luftschiffes durch den Grafen Zeppelin reiche Ergebnisse erzielen. Wir müssen von der Wiedergabe aller der unzähligen Meldungen über die einmütige, schöne Begeisterung und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, die sich in allen Ständen, in allen Gauen des Vaterlandes in erhebender Weise geltend macht, aus Platzmangel absehen, und teilen daher nur eine Auslese mit:

So bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung von Gießen 3000 M.

Sämtliche Breslauer Bankhäuser, der Schlesische Verein für Luftschiffahrt eröffneten Sammlungen für Zeppelin.

An der Berliner Börse wurden sofort gegen 100 000 Mark gesammelt.

Bei der Lübecker Sammlung zum Besten eines Luftschiffbaufonds für Zeppelin stellte Senator Podszehl 100 000 M. bereit.

Der Bergbauverein in Essen an der Ruhr hat an den Grafen Zeppelin eine Sympathieadresse geschickt und ihm als Beihilfe zum Bau eines neuen Luftschiffes 100 000 M. überwiesen.

Die Kölner Stadtverordneten bewilligten 10 000 Mark, diejenigen von Walscheid 2500 M.

Der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure richtete einen Dringlichkeitsantrag an seine Berliner Zentralstelle, dem Grafen Zeppelin 50 000 M. zur Verfügung zu stellen.

In Stuttgart wird am Montag ein größeres Komitee unter dem Vorsitz des Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen zusammengetreten, um eine Sammlung für das neue Luftschiff des Grafen Zeppelin in die Wege zu leiten.

Auch im rheinisch-westfälischen Industriebezirk werden an verschiedenen Orten, z. B. in Bochum, Ausschüsse für die Sammlungen gebildet. Nach dem Vorgange der Kommune Spandau wollen Stadtverwaltung und Handelskammer von Essen eine Unterstützung des Werkes Zeppelins durch die deutschen Städte veranlassen; sie laden zu einer Versammlung ein, welche den Gegenstand beraten soll.

Die städtischen Kollegien von Stuttgart bewilligten einmütig 20 000 M.; auch in Heidelberg

wurden ebenfalls Beiträge gesendet, so von einem Ungenannten 20 000 M.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet: Der Deutsche Luft-Flotten-Verein, Zentrale Mannheim, hat an sämtliche Oberbürgermeister und Bürgermeister der deutschen Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern ein Zirkular mit einem Aufruf verfaßt, und angelegt, daß in allen diesen Städten zur Durchführung der Sammlung für den Grafen Zeppelin besondere Ortsausschüsse gebildet werden sollten. Die in den einzelnen Städten gesammelten Beiträge sollten dann an die Rheinische Kreditbank in Mannheim als an die Hauptkassette des Deutschen Luft-Flotten-Vereins abgeführt werden, damit dann das ganze Ergebnis der eingeleiteten Sammlung als Ehrengabe des deutschen Volkes in einer Summe dem Grafen von Zeppelin überreicht werden könne.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ eröffnen mit einer Spende von 2000 M. eine Sammlung für den Grafen Zeppelin. Der Verlag und die Redaktion der „Jugend“ folgen mit 1000 M., die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank mit 2000 M., die Bayerische Handelsbank mit 2000 M. und der Bayerische Automobilklub mit 1000 M.

Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Berlin leitete Schritte ein für eine Nationalspende an den Grafen Zeppelin, die neben einer Sammlung im großen Stil durch die Ausgabe von 100 000 Mark für ein ganzes Zeppelinsches Luftschiff bei dem Deutschen Luft-Flotten-Verein bereits über 100 000 M.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge hat Graf Zeppelin vor einiger Zeit von Amerika 20 Millionen Mark für sein ganzes Unternehmen als Kaufpreis angeboten erhalten. Graf Zeppelin hat aber abgelehnt.

Die Sammlungen der „Kölnischen Zeitung“ für Zeppelin erreichten am 6. August abends 33 626,51 M.

Von einer ungenannten Seite in Dresden wurden für die dort ins Werk gesetzte Sammlung für den Grafen Zeppelin 30 000 M. gesendet.

Auch unsere deutschen Stammesgenossen im besetzten österrheinischen Kaiserstaat wollen in dieser nationalen deutschen Bewegung nicht zurückbleiben. Denn wie die Prager Blätter aus Pilsen melden, wurde dort eine Sammlung für eine Nationalspende Deutsch-Böhmen für Zeppelin eingeleitet.

hd. Friedrichshafen, 6. August. Für ein neues Luftschiff sind bis zur Stunde außer den 500 000 M. der Reichsregierung noch 1 200 000 M. aus Privatmitteln, also insgesamt 1 800 000 M. gesammelt worden. Auf allen Bodenseedampfern werden Beiträge gesammelt.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Klinger-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Der Frankfurter Kunstverein hat eine Ausstellung von Werken Klingers veranstaltet, die das Lebenswerk des Meisters in ausgewählten Originalen weiten Kreisen vorführen will. Ein sorgfältiger Katalog mit Einleitung und Angabe jeder einzelnen Jahreszahl von den ausgestellten Kunstwerken, sowie fünf Vorkenntnisse, die die Ausstellung auch Unbemittelten zugänglich machen sollen, zeigen, daß es auf breitere und verständnisreichere Wirkung dieses Unternehmens abgesehen ist, als das sonst üblich ist. Es war natürlich nicht möglich, alle Hauptwerke Klingers zu beschaffen, da sich z. B. der Beethoven sowohl wie die Amphitrite und der Christus im Olymp im Besitz von Galerien befinden.

Trotzdem ist sowohl durch gute plastische Reproduktionen, z. B. der Kassandra und der Salome, beide in Leipzig befindlich, als auch durch eine Fülle von Radierungen ein klarer Eindruck gegeben von Klingers Bedeutung in diesen beiden Gebieten; seine Bedeutung als Maler kommt nur schwer dagegen auf, obwohl zwei große Säle mit Gemälden und Aquarellen gefüllt sind.

Das Kraftvolle, Großzügige und an mittlindenden Seelenentzügen Reiche bringt diese Ausstellung trotz der fehlenden Hauptwerke voll und überzeugend zum Ausdruck. An den auffälligsten Plätzen in der Ausstellung ist die merkwürdige Büste der Schriftstellerin Elsa Wenig gestellt worden aus gelbem parisischen Marmor mit schwerer Haarfülle aus rötlich-braunem Pyrenäen-Marmor, die grünlichen Augen aus Opal. Klingers Kunst, den Stein mit nervösem, weichem, flackerndem Leben zu erfüllen, zeigt sich im Gegensatz zu seiner

sonstigen mehr herben und monumentalen Art an dieser Frauenbüste in vollster Meisterhaft. Die anderen Portraitsbüsten, v. Liszt, Brandes, Wundt und Nietzsche, beherrschen einen zweiten Saal. Das Bildnis von Wundt ist bei weitem das interessanteste. Mächtig und barock wirkt der riesige Denkerkopf mit halb verschwindenden Augen, ein ungeheurer padendes Leben in jedem Detail, im wirr gewellten Bart und der fragenden Haltung. Dagegen scheint die Nietzsche-Büste ziemlich äußerlich, leer und unoriginell; Schlangenzahn und Augenbrauen, Stirn und tiefstehendes Auge sind stark betont, ohne eine einheitliche Stilwirkung zu erreichen. Auch der Kopf von Brandes hat bei aller feinen Durcharbeitung und größter Wirklichkeit doch etwas Konventionelles gewonnen. Dagegen ist die feurige und reizbare Natur Liszts in seiner Büste trefflich zum Ausdruck gekommen; sie ist sowohl monumental als höchst persönlich. Die Kassandra, die Betende und endlich die berühmte Salome Klingers sind nur in Bronze-Reproduktionen vertreten. Wenn auch das Bunte und Verwirrende, das der Salome im farbigen Stein anhaftet, in der schwarzen Reproduktion verloren geht, so kommt doch die Stilleinheit viel mehr zur Geltung; das einheitliche Material unterstützt auf das wirksamste die zwingende Einheit, die in jeder Bewegung dieses in seiner Siegesfeierlichkeit großartigen Mächtigens liegt. Auch die Köpfe der Opfer, des alten Roués und des jungen Schwärmers, über denen sie so triumphierend die Arme kreuzt, fügen sich hier weit einheitlicher dem ganzen Aufbau ein. Die Galathea in eiskalter, silbergeglanzener Formenreinheit zeigt Klinger von seiner sachlichsten Seite. Sehr schön ist auch das Hochrelief Zeda, das bekanntlich aus dem Rest der Türschwelle gearbeitet wurde, die Klinger auf der Insel Syra fand und zu seiner armlosen Amphitrite verwandelte. Schon durch die Art, wie der Körper in den engen Raum hineinkomponiert ist, wird die lastende

Schwüle der ganzen Situation in den verschlungenen Gliedmaßen unterstützt.

Zu erwähnen sind noch die bezaubernden feingliedrigen Tänzerinnen von 1880, — ein Carpeaux in deutsche kraftvolle Charakteristik übertragen, — sowie eine Muse zum Brahms-Denkmal, ein tiefinniger Kopf, würdevoll einer Brahms'schen Muse. Eine der neuesten Arbeiten, ein Athlet von 1908, wirkt ziemlich leer und sogar stellenweise tot, trotz der übertriebenen Muskelangelesenen Überhebungen.

Von dem radierten Werk sind „Eine Liebe“, „Dramen“ und „Vom Tode II“ fast vollständig vertreten. Im erstgenannten Zyklus ist das aneddotische Element so stark, die Stadierung oft so schroff ohne Übergang von Lust zu Schatten, daß ein reiner künstlerischer Genuß nicht aufkommen kann. Auch in den „Dramen“ ist ja das Sensationsmoment stark vertreten; in dem Bilde „Ein Schritt“, wo die Verlorene zögernd zu der Kuppelrin über die Gasse geht, und in den großartigen „Morgens“ gehen Bildvorwurf und künstlerische Wirkung zu großzügiger Wirkung zusammen. „Vom Tode“ weist einige der bekanntesten und geschlossenen Meisterwerke auf, so „Mutter und Kind“, wo die scharfe edige Linienüberzeichnung vom Kopf der Leiche mit dem hart gestreckten Körper von unvergleichlichem Eindruck ist. „An die Schönheit“, wo das nackte Menschlein überwältigt auf dem Wiesenplan hoch über dem Meere kniet; neben anderen Bildern, deren inhaltliches Pathos mit dem dem Auge Dargebotenen nicht im Gleichgewicht steht, stehen andere, die eine Stille und Wucht bei schier unübersehbarem Reichtum der Einzelheiten bieten (wie „Verführung“ und „Zeit und Raum“), daß man an Dürer gemahnt wird; auch gehören die wundervollen Platten von Simplicius und von den Centaurenkämpfern zu den im besten Sinne deutschen und kraftvoll sinnigsten Werken, die seit lauem hergebracht wurden.

Der Graf ging heute schon um 8 Uhr früh mit seiner Tochter spazieren. Graf Zeppelin sagt: daß, so sehr er von Dank für die Opferwilligkeit der Nation erfüllt sei, er die Mittel zum Weiterbau am liebsten vom Reich akzeptieren würde.

Zentralisation und einheitliche Organisation der Sammlungen.

Für die Zentralisierung der an vielen Orten des Reichs begonnenen Sammlungen zur Weiterführung und Vollendung des Werkes des Grafen Zeppelin beschäftigt die Motorluftschiff-Studiengesellschaft eine Organisation zu schaffen. Aufrufe werden binnen kurzem in den Tageszeitungen erscheinen; die Sammlungen sollen auch den geringsten Spenden geöffnet sein, so daß tatsächlich ein nationales Vertrauen und Dankesvotum für den Grafen Zeppelin entsteht. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Eine Bedingung glauben wir im Sinne des Grafen Zeppelin stellen zu dürfen. Er selber soll geäußert haben, eine Sammlung für sein Werk sei unnötig, da das Reich schon die nötigen Summen bereitstellen werde. (Das trifft nicht mehr zu. Die „Frankf. Ztg.“ hat, bevor sie ihre Sammlung einleitete, die am ersten Tage bereits mehr als 17 000 M. ergab, den Grafen Zeppelin um seine Zustimmung ersucht und einen seiner Freunde gebeten, bei dem Grafen ihr Ersuchen zu befürworten. Von diesem Freunde erhielt sie folgende Depesche: „Graf Zeppelin erklärte mir soeben, daß er seinen Widerstand gegen derartige Sammlungen aufhebe und das deutsche Volk in seinem schönen Bemühen, der Nation das Luftschiff wiederherzustellen, nicht hindern möchte.“ D. Red.) Wenn wir Privatleute also ein Übriges tun wollen, so müssen wir entschlossen sein, keinerlei Gegenansprüche zu stellen, sondern uns mit dem Grafen Zeppelin vollkommen zu identifizieren, ihm keine Vorschriften zu machen, keine Lehren zu erteilen, mit einem Worte, ihn nicht abhängig zu machen von der Volksgunst. Und wenn er sicher sein kann, daß ihm das Volksgeschick keine Pflichten, die er vielleicht nicht erfüllen kann, auferlegt, wenn er überzeugt sein kann, daß jede Mark, die ihm für seine Arbeit als Volkseigentum eingezahlt wird, ebenso bedingungslos den Elementen preisgegeben sein soll, wie er sich selbst und sein Eigentum preisgegeben hat, nur dann dürfen wir hoffen, daß ihm unsere Geschenke willkommen sind. Mitarbeiter müssen wir sein, nicht Aktionäre, die einen Anspruch auf Erfolg haben. Nicht einmal ein Schauspiel wollen wir von ihm erwarten, denn es widerstrebt ihm offenbar, wenn sich die Menge mit überhöflichen Hoffnungen und vorzeitigem Hurra um seine Arbeit schart, da er selbst doch ganz genau weiß, wie viel noch an einem vollkommenen Gelingen fehlt. „Mut, Beharrlichkeit und Geduld!“ unter dieser Devise wollen wir ihm unsere Mitarbeit widmen!

Man wird diesen Auslassungen des konservativen Organs, die ein Ausfluß der allgemeinen Meinung sind, nur vollinhaltlich zustimmen können. Das ist in der Tat die gebotene Stellungnahme. Nicht Aktionäre wollen wir sein, sondern Mitarbeiter an dem nationalen Kulturwerk des tapferen Grafen!

Mutig vorwärts.

wh. Berlin, 6. August. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge richtete der Reichskanzler Herr Fürst Bülow nachfolgendes Telegramm an Zeppelin: „Nordern, 5. Aug. Soeben erreicht mich die Nachricht von der Vernichtung Ihres Luftschiffs. Wer sein Leben an eine große Idee setzt, den können solche Schläge nicht entmutigen. Die Erfahrungen bei diesem Unglück werden Sie Ihrem Ziele nur näher bringen. Ich werde Ihre weiteren Arbeiten mit aller Kraft unterstützen, ges. Reichskanzler Fürst Bülow.“

Bezaubernde Grazie und echtes modernes Griechentum entfaltet Klinger in den humorvollen „Reklungen Ovidischer Opfer“, „Amor und Psyche“ und den „Epithalamien“ (der wenig gegliederte Text ist von Elsa Hensjeff, die sonst Besseres zu geben vermag). Pyramus und Thisbe, Apoll und Daphne in übermütigen, schier Unmischbarkeiten (wer denkt nicht an Aristens und tutti quanti), samt den geistreichsten Intermezzi, lassen uns die Vielseitigkeit der schwebelichten Klinger'schen Kunst bewundern. — Von Gemälden gibt es interessante Skizzen zu seinen großen Arbeiten (Christus im Olymp, Kreuzigung, Pariser Urteil), stark bildhauerische Studien, mit großer Härte der Farben; ein kleines feingelöntes Bild aus der Zeit Gussows, seines Lehrers, tüchtige, nüchterne Portraits und stimmungsvolle Aquarelle.

Dr. L. K.

Aus Kunst und Leben.

Der Kaiser und Zeppelin.

(Ein Silbermodell vom „Zeppelin“ für den Kaiser.) Das Verhältnis des Kaisers zu Zeppelin hat erst durch sein Telegramm an den genialen Luftschiffer einige Beleuchtung erfahren, denn die Öffentlichkeit sah daraus klar, daß der Kaiser zu den Bewunderern des alten Generals gehört. Allerdings besteht, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, dieses feinsten Vertrauens, das jetzt der Kaiser zu der großen Sache der deutschen Nation gefaßt hat, noch nicht gar zu lange. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Monarch nicht eine Privatperson ist und daß er sein Interesse den Fragen, die für die Kriegsführung und die Landesverteidigung von so enormer Bedeutung sind, wie die Herstellung eines tadellos funktionierenden Luftkreuzers, erst dann offen entgegenbringen kann, wenn die Angelegenheit einen tatsächlichen Erfolg verbürgt. Der Kaiser hat erst vor einigen Jahren wirkliches Vertrauen zu dem starren System Zeppelins gefaßt und vorher mit seinen Zweifeln über zukünftige Erfolge des Aeronauten nicht zurückgehalten. Dem Grafen ist dieser Wechsel in der Auffassung des Monarchen wohl bekannt und der Inhalt des kaiser-

lichen Telegramms (ich halte Ihnen hier die Stange), sollte ihm bestätigen, daß der Kaiser an seiner letzten Meinung festhält, was nach den Erfolgen nur selbstverständlich erscheint. Jetzt ist natürlich ein Zweifel nicht mehr möglich, die Zeppelinfahrt und die Schiffsfahrt haben ihn völlig überzeugt und an dieser Überzeugung dürfte auch das letzte große Unglück nicht rütteln. Eine Meinungsänderung des Monarchen darüber liegt bis zur Stunde noch nicht vor; aber wie groß die Anteilnahme des Kaisers für Zeppelin ist, kann man daraus ersehen, daß der Kaiser — Nachrichten aus Göttingen zufolge — sich ein Silbermodell des Zeppelinschen Ballons herstellen läßt. Dadurch wird die Silberanmeldung des Kaisers bereichert, der sich alle die Kriegsführung oder Schiffsfahrt betreffenden Neuerrungenschaften auf diese Weise in Miniaturmodellen herstellen läßt. Die Silberflotte war ja gelegentlich der Schiffsbauausstellung öffentlich zu sehen und auch die silberne Kanonenanmeldung ist ja bekannt. Nun wird sich in kurzer Zeit, das Zeppelin-Modell wird nicht lange einsam dastehen, eine silberne Luftschiff-Flotte dazu anreihen. Gelegentlich des Aufstieges des Königs von Württemberg, der ein begeisterter Freund und Verehrer Zeppelins ist, fielen Äußerungen von Seiten des Kaisers, „daß er auch nicht übel Lust hätte, auf so einem Schiffe mal durch die Luft zu fliegen“. Und wenn diese Worte auch scherzhaft gesprochen waren, so kann man doch sicher sein, daß der Kaiser ernstlich den Wunsch hegt, sich demnächst einem Luftschiffe anzuvertrauen, was nicht wunder nehmen dürfte, da der Kaiser sich über alles, was ihn interessiert, gern mit eigenen Augen informiert. Zeppelin aber, den das Schicksal so hart getroffen, aber nicht gebeugt hat, kann in den Tagen des Unglücks mit Stolz auf die Teilnahme und rege Hilfe nicht nur des ganzen deutschen Volkes sondern auch seines Kaisers rechnen, der seine Sache nach reiflicher Überlegung als gute und geniale anerkannt hat und sie nun nimmermehr verlassen wird.

Oberstleutn. v. R.

* Maßregeln gegen Tollst. Über die Folgen, die die Veröffentlichung des Artikels „Ich kann nicht

Weitere Sympathieundgebungen.

wh. Stuttgart, 6. August. An den Grafen Zeppelin ist im Namen der bürgerlichen Kollegien folgendes vom Gemeinderat Dr. Ratties und Bürgerausschuß-Obmann Dr. Erlanger unterzeichnetes Telegramm abgegangen: „Namentlich der bürgerlichen Kollegien erlauben wir uns, Ihnen anlässlich des gestrigen Unfalls, der Ihr Werk betroffen, die tiefste Teilnahme der Stuttgarter Bürgerschaft auszudrücken und Ihnen zugleich zu versichern, daß unser Vertrauen auf die Richtigkeit und Unbesiegbarkeit Ihrer Idee durch diesen trübsamen Zufall in keiner Weise erschüttert worden ist. Wir hoffen und wünschen, daß Sie mit ungebeugter Kraft und neuem Mut an die glückliche Fortsetzung Ihres Werkes herantreten mögen, und erlauben uns weiter die Mitteilung, daß der Gemeinderat in seiner soeben stattfindenden Sitzung beschlossen hat, die Wiederaufnahme Ihres Werkes seitens der Stadt tatkräftig zu fördern und zu unterstützen.“

wh. Friedrichshafen, 6. August. Graf Zeppelin sandte an den Kaiser folgendes Danktelegramm: „Eurer Majestät allergnädigster Trostpruch verwandelt Trauer in Freude. Alleruntertänigst bewegten Dank dafür. Mit Begierde werde ich mich Eurer Majestät und des deutschen Volkes Auftrag zum Weiterbauen unterziehen. Graf Zeppelin.“

Die Haltung der Reichsregierung.

Angesichts der Begeisterung und Opferwilligkeit, die das deutsche Volk zeigt, kann die Reichsregierung nicht wohl zurückbleiben. So wurde in der Konferenz, die Graf Zeppelin mit dem Vertreter des Reichsamts des Innern gestern mittig in Friedrichshafen hatte, denn auch ausgemacht, daß der Graf weiterbauen solle auf Kosten des Reichs, und zwar in möglichst schnellem Tempo.

Die „Dortmunder Ztg.“ fragte bei dem Reichsamt des Innern an, ob die Reichshilfe an Zeppelin gewährt sei, und ob private Sammlungen dem Reichsamt nicht vorgreifen. Das Reichsamt antwortete, daß das Reich helfe, die Reichshilfe schließe aber private Hilfe nicht aus.

Der Eindruck im Ausland.

New York, 6. August. Die amerikanische Presse drückt warme Sympathie und größte Bewunderung für Zeppelin aus. Viele Blätter behandeln die Katastrophe in Veltariffen; sie stimmen darin überein, daß die epochenmachende Leistung durch den Unglücksfall nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

hd. Rom, 7. August. Alle gestrigen Abendblätter drücken ihre sympathische Anteilnahme an Zeppelins Mißgeschick aus.

Paris, 6. August. Die Pariser Presse, welche die Rundfahrt des Zeppelinschen Luftschiffs mit Interesse verfolgt hatte, bezeichnet ihren unglücklichen Abschluß ohne böswillige Kommentare. Sie verweist allgemein auf das gleiche Schicksal des französischen Ballons „La Patrie“, der nach einer Fahrt von Paris bis Verdun plötzlich vom Wind entführt wurde und spurlos verschwand. In der „Aurore“ anerkennt Maxime Guillaume die bewundernswürdige Ausdauer des Grafen Zeppelin und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Luftschiffer auch weiterhin nicht ermüden werden. Aber die Stunde, wo man ernsthaft von Kriegsflotten in den Lüften wird sprechen können, dürfte noch fernliegen. Auch die meisten anderen Blätter äußern sich in ähnlichem Sinn.

Die Unglücksstätte.

Ein anschauliches Bild von der Stätte, wo das Zeppelinsche Fahrzeug nach seinem glänzenden Triumpzug ein so jähes tragisches Ende fand, erhält die „Frankf. Ztg.“ aus Friedrichshafen. Ihr wird geschrieben: „Mehrere Freunde und Mitarbeiter des Grafen Zeppelin fuhren wir gestern gegen Abend in einem Automobil nach Echterdingen hinaus, um uns persönlich den Zustand des Wracks und den Schauplatz des Unglücks anzusehen. Von weitem schon leuchteten uns die Lagerfeuer aufgebotener Wachmannschaften entgegen. Vor dem Feld, auf dem die Trümmer des Schiffes lagen, herrschte ein Treiben, wie vor dem Wirtshaus einer Wandtruppe. Wir ließen uns bei dem befehlenden Hauptmann melden, und betraten dann den Plan, aus dem verbogen, zerrissen und geschwärzt, ein elendes Überbleibsel von dem lag, was wir so oft in glänzender Silberpracht in der Ballonhalle bewundern durften. Gewehrtruhende Soldaten hielten ringsum Wacht, lautlos eine Ehrenwache für den toten König der Lüfte. Über die weiten Felder strich ein trauriger Nachwind, eine Erinnerung an den heftigen Sturmbruder, der dem Luftschiff das Leben gekostet hatte. Die Wäner der Umgebung standen schon ringsum, einzelne nur versuchten, „Andenken“ sich anzueignen. Von den Ingenieuren erfuhren wir den Hergang der Sache. Sehr sanft und sicher, wie Graf Zeppelin es immer behauptet hatte, sei das Schiff gelandet und dann sehr ruhig vor Anker gelegen in dem leichtgehenden Wind. Emsig mit der Reparatur beschäftigt, habe man dann nicht frühzeitig genug das Nahen einer heftigen Gewitterbö bemerkt, die das Schiff feillich packte, von der Verankerung riß und in die Höhe jagte. Plötzlich sei dann ohne erkennbare Ursache eine Explosion erfolgt, so daß man nur an eine elektrische Entzündung denken könne. Das Benzin habe nicht Feuer gefangen, sondern sofort sei die Gasexplosion erfolgt. Wir ließen uns von einigen Personen die Mitteilungen über die Gewalt der Sturmbö bestätigen. Interessant war uns die Bemerkung des Hauptmanns, der drunten in Stuttgart durch das Zuschlagen seiner Fenster aufgeschreckt worden sei und nun sofort gedacht habe: das kann dem Luftschiff verhängnisvoll werden. Graf Zeppelin, mit dem wir heute früh nach unserer Rückkehr aus Echterdingen über das Unglück sprachen, war bekanntlich im Augenblick des Herannahens der Sturmbö nicht beim Luftschiff. Er ist aber geneigt, die obigen Darstellungen für richtig zu halten, und gibt zu, daß man vielleicht infolge der Abspannung nach der 25-tägigen Reise und durch den ungeheuren Erfolg etwas sorglos gemacht, das Schiff ein wenig leichtsinnig festgelegt hätte. Man hatte nur leichte Pfähle eingeschlagen und daran das Halttau befestigt, anstatt sich, wie der Seeschiffer, auf alle Eventualitäten einzurichten. So mußte das Fahrzeug sofort vom Seitenwind entführt werden, anstatt vorn gehalten, sich mit der Spitze in den Wind zu drehen. Aus Erfahrungen lernt man. Graf Zeppelin war anfangs natürlich vollständig niedergeschlagen. Besonders drückte ihn die Sorge um die Verletzten nieder, die ein Duzend Jahre seine Helfer gewesen waren. Aber seiner elastischen Natur wurde es diesmal ein so leichter gemacht, sich schnell aufzuraffen, als ihm sofort, noch auf dem Unglücksplatze, Beweise der Teilnahme und Hilfsbereitschaft aus dem Volke gegeben wurden. Heute früh um 1/8 Uhr, als wir ihn besuchten, lagen schon Berga von Depeschen auf seinem Schreibtisch, und zwar zum großen Teile keine platonischen Sympathiebezeugungen, sondern recht reale Anerbietungen von Hilfe. So kann es denn nicht ausbleiben, daß man schnell wieder ans Weiterarbeiten, und zwar nicht allein im alten, sondern sogar in vergrößertem Umfange herantreten wird.“

Um zu beweisen, daß der Unfall des Luftschiffs durch Selbstentzündung entstanden und nicht auf

schweigen“ für Tolstoi gehabt hat, wird dem Londoner „Globe“ aus Petersburg gemeldet: Die russischen Zeitungen, die den Artikel abgedruckt haben, wurden sämtlich bestraft und zum Teil für unbestimmte Zeit unterdrückt. Ferner wurde allen Stadtverwaltungen, die um die Erlaubnis einkamen, das Jubiläum des großen Dichtersphilosophen zu feiern, augenscheinlich auf Veranlassung der Zentralregierung diese Erlaubnis verweigert. Die Universität Kasan hatte beschlossen, Tolstoi zum Ehrenmitglied zu ernennen; darauf sandte der Unterrichtsminister an alle Universitäten ein Rundschreiben, in dem der Beschluß des Universitätsrates von Kasan bestig getadelt und eine Untersuchung angeordnet wird, ob die Dozenten jener Universität regierungsfremde Ideen hegten. In Saratow hatte der Gemeinderat beschlossen, für den 10. September, den Geburtstag Tolstois, den Unterricht in allen Schulen ausfallen und öffentliche Vorträge über das Werk des großen Dichters halten zu lassen; aber der Gouverneur verbot diese Veranstaltung, obwohl die Schulangelegenheiten ausdrücklich Sache der Stadtverwaltung sind.

Theater und Literatur.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet: Professor Johannes Trojan, der bekannte Humorist und Redakteur des „Blätterdatsch“, wurde am 6. August auf dem Bahnhof Storkow beim Einsteigen in einen Zug überfahren und schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach Berlin verbracht, wo in der Charité ein Teil des linken Fußes amputiert werden mußte. Trojan hat die Operation gut überstanden und wird voraussichtlich in einigen Wochen wiederhergestellt sein.

Wissenschaft und Technik.

Anlässlich des internationalen Historiker-Kongresses in Berlin fand gestern ein Empfangsabend im Reichsamt des Innern statt. Anwesend waren u. a. die Botschafter von England und Amerika, sowie andere Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner die Minister v. Moltke und Weseler, der Chef des Großen Generalstabs v. Moltke, zahlreiche Professoren und auswärtige Gelehrte. Nach einem Jubelbeacht man sich in den festlich beleuchteten Garten.

eine Benzinexplosion zurückzuführen ist, hatte sich der Ingenieur Stahl sofort nach dem Unfall erbötet, die Motore an Ort und Stelle in Bewegung zu setzen, um zu beweisen, daß das Benzin noch vollständig vorhanden sei.

Die Trümmer.

Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin ist nur noch ein Gausen verbogenen Aluminiums übrig geblieben. Alles übrige ist verbogen und verbrannt; hier und da hängt noch ein schwarzer Faden herab. Ein verbogener Schraubenflügel ragt zum Himmel empor. Am hinteren Ende ist sogar noch ein Steuer erkennbar. Von der Gondel sind die wertvolleren Teile, soweit sie noch irgendwie brauchbar sind, in Sicherheit gebracht. Ein Motor ist geborgen, er liegt auf dem verbrannten Rasen. Gestern früh traf von Friedrichshafen der Geschäftsführer des Grafen, Wilsch, ein, der mit einigen Ingenieuren die Leitung der Aufräumarbeiten übernahm. Man hofft, sie heute zu beenden. — Nach übereinstimmenden fachverständigen Gutachten der Ingenieure Zeppelins ist der Unfall nicht durch eine Benzinexplosion, sondern durch Selbstentzündung des Gases entstanden.

Wie man noch vor acht Jahren über Zeppelin dachte.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ schreibt: Zu den früheren verständnislosen Urteilen über Zeppelins Erfindung kann ich Ihnen folgendes Erlebnis zur Verfügung stellen: Ich diente im Jahre 1900 mein einjähriges Jahr ab, und in einer der ersten Instruktionsstunden kam unser ausbildender Leutnant auf den berühmten Refognoszierungsritt des Grafen Zeppelin vom Juli 1870 zu sprechen. Er schloß die Schilderung mit den Worten: „Der Mann hat's später bis zum General gebracht; jetzt ist er auf seine alten Tage kindisch geworden und will ein lenkbares Luftschiff erfinden!“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser kam gestern mit der „Hohenzollern“ vor Gotland an. Nach einer Fahrt durch die Stadt Wisby, bei der verschiedene Ruinen, sowie die Domkirche besichtigt wurden, gingen der deutsche Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“, worauf das Geschwader wieder um 4 Uhr 45 Minuten die Anker lichtete.

Der König von Sachsen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Christian sind von ihrer Auslandsreise in Dresden wieder eingetroffen.

Reichsgerichtsrat Hermann Schäfer ist Mittwochabend nach längerem Krankenlager in Leipzig gestorben.

Der König von Schweden verließ anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelms folgende Ordensauszeichnungen: dem Generaladjutanten v. Pfeiffer den Seraphinenorden, dem Regierungsvizepräsidenten v. Valentini und dem Kommandeur der „Hohenzollern“, Konteradmiral Ingenohl, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Malordens, dem Flügeladjutanten v. Reumann-Gosel das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Malordens, dem Leibarzt Dr. Wiedner, den Geh. Hofräten Abt, Rahmann und Jacoby und dem Generalkonsul v. Krenn das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Malordens. Außerdem wurden noch eine Reihe anderer Persönlichkeiten Orden verliehen.

* In dem beabsichtigten Besuch des englischen Königs paares in Berlin schreibt die über die Reisepläne des Hofes gewöhnlich gut unterrichtete Wochenchrift „Truth“, man erwarte, daß der Besuch in der zweiten Hälfte des Monats Januar stattfinden werde; das genauere Datum werde wahrscheinlich erst am nächsten Dienstag festgestellt werden, wenn der König mit dem Kaiser in Friedrichshof zusammentreffe.

* Keine Begegnung des Kaisers und des Herzogs von Cumberland. Gegenüber der Meldung eines Schweizer Blattes wird von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß eine Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in diesem Jahre in München nicht stattfindet. Wir hatten die betreffende Meldung des Züricher Blattes gleich als unwahrscheinlich bezeichnet.

* Die Trauerfeier für Herrn v. Lucanus fand gestern in der Friedenskirche in Potsdam statt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen. Der Kronprinz ließ sich durch den Kammerherrn v. Stülpmagel vertreten. Außer dem Prinzen Eitel Friedrich waren erschienen: Prinz Friedrich Leopold, die Minister Dr. Böttcher, Holle, v. Moltke und Stubb, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, die Generale v. Kessel, v. Gahrke, v. Scholl und Dr. von der Goltz, der Stadtkommandant von Berlin Böhm, der Kommandant des 3. Armee-Korps v. Bülow und viele andere. Die Trauerrede hielt Generalmajor v. Bornstedt. Die Beisetzung fand auf dem Friedhof in Bornstedt statt. Am Grabe sprach Pfarrer Simon-Bornstedt ein kurzes Gebet.

* Reichsapothekengesetz. Die Verhandlungen über den vom Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf eines Reichsapothekengesetzes werden demnächst fortgesetzt werden. Interessenten, Apothekervertreter, Handelskammern, Provinzialbehörden und Bundesstaaten haben sich zu dem Entwurf geäußert, so daß nun die kommissarischen Beratungen beginnen können.

* Zum Fall Schilling. Eine vom freisinnigen Verein in Osnabrück einberufene Protestversammlung, die sich mit dem „Fall Schilling“ befaßte — Bürgermeister Dr. Schilling war vor seiner Berufung nach Husum Senator in Osnabrück —, nahm einen Protestentscheid gegen das Vorgehen der betreffenden preussischen Regierungshalle an.

* Die Saar- und Mosel-Kanalisation. Die Verhandlungen zur Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Kanalisation der Mosel und Saar haben, wie aus von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, immerhin zu bestimmten Feststellungen geführt, die für den Fortgang der Vorarbeiten für das Kanalprojekt von Wichtigkeit sind, trotzdem z. B. bezüglich der veranschlagten Selbstkostenberechnung von Thomasroßbach für die südwestlichen und nordwestlichen Gruppen der deutschen Eisenindustrie kommissarische Beratungen zu

keinem Ergebnis geführt haben. Gleichzeitig schweben auch Verhandlungen mit Lothringen und Luxemburg, die mit der Frage zusammenhängen. Der praktische Stand der ganzen Angelegenheit läßt jedenfalls den Schluß zu, daß an die Durchführung der Saar-Mosel-Kanalisation nicht eher herangegangen werden wird, bevor nicht der Rhein-Hannover-Kanal in Betrieb gesetzt worden ist.

* Deutsche Militär-Luftschiffer in Rußland verhaftet. Aus Kiew wird gemeldet: Bei Petrikow, im Gouvernement südlich von Warschau, sind drei Berliner Militär-Luftschiffer mit ihrem Ballon gelandet. Die Offiziere wurden sofort von Gendarmen verhaftet und ihr Fahrzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt. Dem Berliner Luftschiffer-Bataillon sind nähere Einzelheiten über den Fall nicht bekannt.

* Die „Neue Westdeutsche Lehrer-Zeitung“ ist am 1. Juli in den alleinigen Besitz ihres Redakteurs A. Stepen übergegangen. Er schreibt in einer programmatischen Erklärung: „Die „Neue Westdeutsche Lehrer-Zeitung“ wurzelt tief und fest in der liberalen Weltanschauung. Sie wird sich bemühen, in ihren Feiern die Erkenntnis zu wecken und zu stärken, daß der Volksschullehrer um seines Berufs und seines Standes willen dem Liberalismus angehören müsse und nur vom liberalen Standpunkte Schulpolitik treiben dürfe.“

Heer und Flotte.

tz. Der Zweig der deutschen Generalstabreise des „Großen Generalstabes.“ (Deutscher Grenzschutz.) Der bedeutungsvollen deutschen Generalstabreise, die Ende Juni an unserer Westgrenze, in Elsaß-Lothringen, unter persönlicher Anwesenheit des Chefs des Großen Generalstabes, General von Moltke, stattfand, lagen Aufgaben ernster und strategisch hochbedeutender Natur zu Grunde, deren Einzelheiten sich der Wiedergabe entziehen. Die „blaue“ Partei führte, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, Generalmajor und Abteilungschef Matthias, während die feindliche „rote“ Partei von Generalmajor Gündel geführt wurde. Die Zeitung lag in der Hand des Generals Stein, Chef der Eisenbahn- und Aufmarschabteilung, der von Major Ludendorff, dem bekannten Lehrer für strategische Operationen an der Kriegsakademie, assistiert wurde.

Inf. Neue Maschinengewehr-Abteilung. Wie uns von militärischer Seite gemeldet wird, wird am 1. Oktober d. J. eine neue Maschinengewehr-Abteilung zu sechs Geschützen gebildet. Sie kommt nach Düren in Garnison, wo bereits von Staats wegen das hierzu nötige Gelände gekauft und die Kasernen und Ställe ihrer Vollendung entgegengehen.

□ Kaisermandat in Österreich. Die diesjährigen Kaisermandatver in Österreich finden statt in West-Ungarn in der Gegend von Raab, Ebnburg, Steinamang. Es werden daran teil nehmen: das 4. Korps (Budapest), das 5. Korps (Prestburg) und das 13. Korps (Garam); ferner 3 bis 4 Jowed-Infanterie-Divisionen, 2 Jowed-Kavallerie-Brigaden. Die Infanterie-Kompagnien rücken in einer Stärke von 130 Mann aus, während die Eskadronen 140 Mann zählen. Insgesamt 84 Bataillone, 42 Eskadronen, 36 Kanonen-Batterien, 12 Haubitzen-Batterien, 2 Belagerungs-Haubitz-Batterien, 14 Pionier-Kompagnien. Die Oberleitung liegt, wie man uns aus Wien meldet, in der Hand des Erzherzog Thronfolgers. An kriegstechnischen Neuheiten, die bei den diesjährigen österreichischen Herbstübungen verwendet, bezw. erprobt werden sollen, sind zu nennen: neue Modelle leichter Kraftwagen für Munitions- und Sanitätszwecke, ein neuer Wagenpark der Luftschifferabteilung und fahrbare Feldküchen. Wie wir erfahren, wird in diesem Jahr Kaiser Franz Josef bestimmt an den Mandatver teilnehmen, vorausgesetzt, daß sein Gesundheitszustand so durchaus zufriedenstellend ist wie jetzt.

Deutsche Kolonien.

Unterstaatssekretär v. Vindequist wird gutem Vernehmen nach nunmehr bestimmt in den ersten Tagen des September seine Ausreise nach Deutsch-Ostafrika antreten. Seine Rückreise dürfte kaum vor Weihnachten erfolgen.

Ausland.

England.

Der Minister des Auswärtigen und der japanische Geschäftsträger haben die Noten, betreffend die Abgrenzung der russisch-japanischen Besitzungen auf der Insel Sachalin, unterzeichnet und ausgewechselt.

Die bakteriologische Untersuchung eines in Petersburg als verdächtig zur Anzeige gelangten Krankheitsfalles ergab keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein asiatischer Cholera.

Nach Meldungen aus Mischkan waren gestern dort 22 Meldungen an Cholera zu verzeichnen, von denen vier tödlich verlaufen sind. Seit dem Ausbruch der Epidemie im Gouvernement Mischkan sind 104 Erkrankungen und 40 Todesfälle zu verzeichnen. In Jariagn erkrankten bis zum 3. August 113 Personen und starben 65, in Saratow erkrankten bis zum 4. August 18 und starben 4 Personen.

Frankreich.

In der Budgetkommission bekämpfte gestern Marineminister Thomson den Antrag auf Aufhebung der Kriegsschiffe Rochefort und Orient mit dem Hinweis auf die Rolle, welche diese Häfen als Stützpunkt für die Verteidigung bieten können.

Das Ergebnis der indirekten Steuern für den Monat Juli 1908 weist einen Mehrertrag von 6 772 900 Frank im Vergleich zum Budgetvoranschlag und einen Minderertrag von 17 200 Frank gegen den Monat Juli des Vorjahres auf.

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande hatte eine längere Besprechung mit dem Kriegsminister über den venezolanischen Konflikt.

Belgien.

Die Kammer nahm Artikel 7 der Kolonialverfassung an, welcher die Gegenzeichnung der Akte des Königs durch die Minister vorsieht. Ein Antrag auf Vertagung wurde mit 86 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Artikel 8, welcher sich auf die Einführung der Erbschafts- und sonstigen Steuern bezieht, wurde angenommen.

England.

Mac Clure's „Magazine“ kündigt an, daß es in seiner September-Nummer sensationelle Enthüllungen des Generals Europain über den russisch-japanischen Krieg, sowie über die Geheimpolitik der russischen Regierung veröffentlichen werde.

Montenegro.

Aus Belgrad verläutet das Gerücht, Fürst Nikolaus von Montenegro werde im Herbst zugunsten seines Sohnes Danilo abdanken und vorher sämtliche im Bombenprozeß Verurteilte, etwa 50 Personen, begnadigen.

Serbien.

Nobelpreisen in der Schupstina.

In der Abendjüngung der Schupstina kam es gestern zu stürmischen Szenen. Der radikale Mistisch, der in der Nacht zum 11. Juni 1908 die Truppen befehligte, erklärte, er wisse als Teilnehmer an der Verschwörung gegen Alexander, daß diese von der nationalen Fortschrittspartei eingeleitet worden sei; insbesondere seien die Führer der Nationalpartei Belikowitsch und Ribarac daran beteiligt gewesen. Ribarac erwiderte, daß dies unwahr sei. Mistisch wiederholte seine Behauptung, worauf sich ein ungeheurer Lärm erhob. Die Nationalisten riefen „Vagner, Schurke“. Mistisch, der sich auf dieselben stützen wollte, wurde von seinen Freunden daran gehindert. Die Sitzung wurde unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung bezeichnete Belikowitsch die Behauptung Mistischs als gemeine Lüge. Mistisch erwiderte, Belikowitsch sei für die Ermordung des Königs Alexander und für Proklamierung der Republik nach der Tat gewesen; die Liberalen hätten darauf gerechnet gehabt, daß sie zur Macht gelangen würden. Ribarac habe, als Gerüchte auftauchten, daß er an der Verschwörung beteiligt gewesen sei, dies dementieren lassen. Ribarac bezeichnete dies als Lüge. (Großer Lärm.) Als Ribarac weiter erklärte, er wäre niemals schuldig gewesen, für Geld zu morden, wurde von der linken Seite des Hauses gerufen: „Für 200 000 Dinars.“ (Protestrufe rechts.) Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Türkei.

Das neue Kabinett.

Die Zusammensetzung des neuen von dem Großwesir Namil-Pascha gebildeten Kabinetts ist folgende: Hassan Behmi-Pascha bleibt Justizminister, Tewfik-Pascha wird Minister des Außern, der Vasi von Simas, Reichid Ali-Pascha wird Minister des Innern, der Vasi von Tripolis, Marjhall Reichid-Pascha wird Kriegsminister, Vizeadmiral Mehmed Arif-Pascha wird Marineminister, Unterstaatssekretär des Großwesirs, Tewfik-Pascha wird Präsident des Staatsrats, Haffi-Bei bleibt Unterrichtsminister, der Staatsrat Chrem-Bei Vassufminister, Effendi Murademglar wird Minister für Handel und öffentliche Arbeiten, Staatsrat Revre Cordate Effendi, Grieche, Minister für Ackerbau und Bergbau. Das neue Ministerium scheint einen guten Eindruck zu machen, namentlich die Ernennung Chrem-Beis, der der jungtürkischen Partei angehört.

Der Sultan sandte den Minister des Außern und den Oberzeremonienmeister zu den griechischen Prinzen, er bedauert sehr, sie infolge der Kabinettskrise nicht empfangen zu können. Er freute sich aber ein andermal auf ihren Besuch. Die griechischen Prinzen sind dann abgereist.

In Konstantinopel zirkulieren unkontrollierbare Gerüchte, daß das jungtürkische Komitee an den Sultan das Erjuchen gerichtet habe, abzusanken und sich nach Vefkos am Bosporus zurückzuziehen.

Auf der Wiener türkischen Botschaft ist von einer Aufforderung an den Sultan, abzusanken, nichts bekannt.

Der Pascha-Sekretär Tachsin-Pascha soll bei seiner Verhaftung Selbstmord begangen haben.

Hafid Effendi, welcher eine Hauptrolle in der jüngsten Reformbewegung in der Türkei gespielt hat, erklärte mehreren Journalisten, die Reformpartei betrachte sich noch nicht als befriedigt. Die Lage sei unsicher, solange nicht alle Reaktionäre in der Umgebung des Sultans entfernt seien. Für England würde es äußerst politisch klug sein, wenn es als größte muslimannische Macht in Zukunft mit der Reformpartei sympathisierte, da die gesamte muslimannische Welt, besonders in Afghanistan und Ägypten, die Ereignisse in der Türkei mit größtem Interesse verfolgte.

Außer dem bisherigen Marineminister Hassan Namil-Pascha, bei dem 170 000 Pfund bei seiner Verhaftung gefunden wurden, ist auch der frühere Minister des Innern Memduh-Pascha und der frühere Stadtpräsident Reichid-Bei verhaftet worden. Ihre Wohnungen wurden durchsucht, ein Untersuchungsverhör ist eingeleitet worden. — Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat Namil-Pascha als Großwesir ein neues Kabinett gebildet.

Wie aus Serres gemeldet wird, stellten sich dort die letzten griechischen Banden den Behörden. Bei ihrem gemeinsamen Einzug in die Stadt wurden sie von einer etwa 20 000 Menschen zählenden Menge stürmisch begrüßt.

Marokko.

Die englische Gesandtschaft lud Majuli ein, in Tanger zu residieren. Die Stämme Mubheros und Ouledron haben auf Grund der Konferenz mit dem Pascha von Tanger an Abd ul Aziz Delegierte geschickt mit der Mission, ihm darzulegen, daß sich die Machlosigkeit von Muley Hafid in Zukunft erweisen werde. Die

Abreise Miley Hafids von Fez, die sich verzögerte, erfolgte bis zum 2. August nicht.

Vereinigte Staaten.

Zunahme der Lynchjustiz.

Wie aus Birmingham gemeldet wird, werden die Fälle von Lynching in den Südstaaten immer häufiger und die Bewegung droht den ganzen Süden zu ergreifen. Vorgefunden wurde in Brighton ein Neger wegen Teilnahme an einem Dynamitattentat auf das Haus eines nichtorganisierten Feldarbeiters aufgeschlüsselt. Der Leichnam wurde erst 6 Stunden nach der Tat aufgefunden. In Orange wurde ein Neger wegen Bedrohung einer weißen Frau getötet. Man befürchtet, daß geradezu ein Rassenkrieg ausbrechen werde. Im ganzen sind innerhalb der letzten 8 Tage im Gebiet der südlichen und Unionstaaten nicht weniger als 11 Personen getötet worden. Die Behörden haben bisher noch keine Hand gerührt, um die Schwarzen zu beschützen.

Honduras.

Die Regierung von Honduras lehnte es ab, dem Verlangen der Vereinigten Staaten nachzukommen und die Zurücknahme des Exequatur des amerikanischen Konsuls und Vizekonsuls in Teiba zu widerrufen. Als Grund für die Ablehnung wird angegeben, die Konsularbeamten hätten sich in die innere Politik Honduras eingemischt, gemeinsam mit den Vizekonsuln Frankreichs und Norwegens der Stadt Teiba den Rat erteilt, sich den Revolutionären anzuschließen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wb. Stettin, 5. August. Ein von sämtlichen Arbeiterorganisationen unterzeichnetes Flugblatt mißbilligt das Verhalten der Riecher des „Vollkorns“ und stellt ihnen, wenn sie sich nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit erklären, den Fortfall der bisherigen Unterstützung in Aussicht.

hd. Paris, 6. August. Durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten wird der Syndikatsverband der Seine aus der Arbeitsbörse ausgeschlossen, weil dieser Verband anarchoistische und antipatriotische Tendenzen verfolge. Der Verband hat sich infolgedessen dem allgemeinen Arbeiterverband angeschlossen.

hd. Paris, 6. August. 1200 Bäckergehilfen hielten heute in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab und beschloßen, am nächsten Montag ein Referendum über einen eventuellen Ausstand zu veranstalten.

wb. Paris, 7. August. In der verflochtenen Nacht hat der elektrische Strom zwei Stunden lang versagt. Das Versagen wird von den meisten Blättern als ein mißglückter Streich der Konföderation Generale bezeichnet, welche ein geeinigtes Vorgehen der Elektriker aller Pariser Kraftstationen zu erzielen außerstande gewesen sei. Die „Humanität“ dagegen versichert, die Parteilichkeit habe von vornherein nur ein ganz kurzes Ausbleiben der Elektrizität beabsichtigt, um der Pariser Bevölkerung zu verstehen zu geben, daß der Kampf der Syndikate gegen die Regierung fortanere.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. August.

Für die Zeppelin-Spende

gingen dem Verlag des Wiesbadener Tagblatts zu: Vom „Tagblatt-Verlag“ 500 M., von Herrn Dr. med. G. Schellenberg 20 M., von J. D. 1 M., von Ungenannt 3 M., von Ph. 50 Pf., von R. 20 Pf., von G. B. (270) 25 M., von Herrn Hermann Reutlinger 10 M., von Fräulein Helene Saylor 5 M., von Herrn Kapitän Baur 5 M., von Frau Kapitän 5 M., von Herrn J. Chr. Glücklich 5 M., von Frau Glücklich 5 M., von Fräulein Sophie Heß 1 M., von Fräulein Emma Heß 1 M., von Gahn 3 M., von Herrn Dr. Tendler 10 M., von G. 3 M., von G. S. 2 M., von Herrn Bader Wegandt 10 M., von Marie Schöffel 10 M., von Bohn 10 M., von Ungenannt 1 M., von einem Unterbeamten aus Verrechnung 2 M., von H. R. 2 M., von den Beamten der „Gesellschaft Linde Wiesbaden“ für ein neues Luftschiff Zeppelin Nr. 5 M. 126 (und zwar von G. Wilhelm 5 M., A. Schweizer 3 M., A. 4 M., Schneider 1 M., Wenzel 1 M., Rager 5 M., Martin 1 M., Meyer 1 M., Prentsch 1 M., Kunsmann 1 M., Höchner 2 M., Trautmann 1 M., Siegmann 1 M., Schäfer 1 M., Dablich 1 M., Seif 2 M., Jössel 2 M., Genninger 1 M., Christ 5 M., Tschernig 2 M., Pohl 1 M., Goller 8 M., Peim 2 M., Häbner 1 M., Rohmann 2 M., W. Schweizer 1 M., Neunzerling 1 M., Damberger 1 M., Ratkard 2 M., Holzammer 1 M., v. Höpfe 1 M., Straube 1 M., Pleyer 1 M., Waffer 1 M., Schwefinger 1 M., Schwerin 1 M., Leo 1 M., Howe 2 M., Bohrer 1 M., Einberger 2 M., Blügger 1 M., Brandenberg 1 M., Gruber 1 M., Danzig 5 M., Wolf 1 M., Berbe 1 M., Zimmermann 3 M., Subert 1 M., Ren 1 M., Holtmann 1 M., Emmerling 3 M., Krug 1 M., Heiland 1 M., Schorler 1 M., Reichenwallner 3 M., Bah 1 M., Meyer 1 M., Hoos 1 M., Fiedel 1 M., Bollinger 1 M., Felsend 4 M., Scheller 1 M., Wendel 2 M., Direktor Schipper 20 M., Erner 2 M., Ulrich 1 M., A. Schmid 1 M., Jille 1 M.), von Herrn A. Domeier 20 M., von B. R. 10 M., von Chr. Römer 1 M., vom Personal der Firma J. Formas 14 M. 30 Pf., von Herrn Karl Weller 5 M., von G. B. 1 M., von Herrn Dr. Neumann 10 M., von Herrn Regierungsrat Polke 1 M., von M. R. 3 M., von Herrn Franc von Richtenstein 20 M., von Herrn Frau von Vieberstein 20 M., von Herrn Karl Schumacher 5 M., von Frau Bröndert 2 M., von Herrn Dr. Jungermann 10 M., von J. 5 M., von Herrn Wilhelm Stallmann 50 M., von Frau Schmitz Dieckhoff 20 M., von Herrn A. Dieckhoff 10 M., von Fräulein A. Huber 1 M., von G. R. 50 Pf., von Herrn Moritz Simon 50 M., von G. S. 2 M., von Frau Freudentheil 50 M., von Fräulein Ab. Rudorff 10 M., von Herrn

Hauptmann Wagner 5 M., von S. Rachenstein 1 M., von Dr. R. 10 M., von Herrn Christoph Schön 1 M., vom Tannibden-Spieltisch 3 M., vom Stammtisch bei Gastwirt Marx, Schiersteiner Straße, 7 M. 20 Pf., von Herrn Hauptmann A. D. Gierlich 10 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 10 M., von Frau Lucie Schend 10 M., von Herrn Straußkalteldirektor a. D. Herrmann 10 M., von Frau Direktor Herrmann 5 M., von Fräulein Vera von Rapp 3 M., von Schröder 5 M., von Herrn Oberst von Sannow 20 M., von v. Dr. 20 M., von Herrn Ludwig Heß 5 M., von Herrn Wechmann 3 M., von Herrn Kaufmann Wegandt 5 M., vom Hotel-Abler-Badhaus 10 M., von Herrn Richard Kolb, „Hotel Englischer Hof“, 10 M., von den Herren Schönow, Petrat und Telemann je 5 M., von den Herren Gänther, Barthwig, Matowski, Böhl und Manthe je 2 M., von Herrn Steinbrecher 1 M., von R. R., Herrn Herrn. Wolf und Ungenannt je 1 M., von Herrn Dr. Schütz 20 M., von G. S. 10 M., von J. S. 2 M., von J. Ad. Müller Söhne 100 M., von Quisburg 10 M., von Herrn Gerhard Müller und M. R. je 1 M., von Herrn Paul Schmidt 5 M., von B. B. 3 M., von M. R. 7 M., von Frau A. Gresenius, geb. Frihe, 30 M., von Heil 1 M., von J. Fröhling 50 Pf., von Ungenannt 1 M., von Tischgesellschaft bei St. 72 M. 10 Pf., von Herrn Oberst Breithaupt 20 M., gesammelt von der Papierhandlung von Wilhelm Sulzer, Inhaber Ernst Nagel, 121 M. (und zwar von W. Sulzer, Inhaber Ernst Nagel, 25 M., Friedrich Grefe 5 M., Cinar Wulff 1 M., Max Grünbaum 50 Pf., Otto Dorn 2 M., Willi Jäger 1 M., Epstein 1 M., Karl Herborn, Ratsecker, 10 M., v. Trotha 10 M., Strafe, Wien, 2 M., G. Brandt 1 M., Martin Demke 3 M., Anton Meh 50 Pf., Brandmayer 1 M., G. Bartholomae 1 M. 50 Pf., Karl Wazeller 1 M., R. G. 2 M., Bindwals 1 M., Berndt 1 M., G. S. 3 M., Thilo v. Trotha, Oberleutnant a. D., 20 M., Heinrich Cron 20 M., Heinrich Cron jun. 1 M., R. Cron 1 M., Repp 2 M., Heinz Bach 50 Pf., G. Jacobs 50 Pf., Wagner 1 M., Fritz Stilling 50 Pf., J. A. 2 M.), von R. Krafft, Spitzenfabrikant, 50 M. — Am ganzen gingen bis jetzt ein 1751 M. 60 Pf.

Wiesbadener Sänger im Norden.

Von der Nordlandreise des „Wiesbadener Männergesang-Vereins“ schreibt man uns weiter:

5. Tag: Helsingborg-Kopenhagen. Schon frühzeitig wird es in den Schlafkabinen lebendig. Man will nichts veräumen, und so finden wir bereits um 5 Uhr morgens die Sänger fertig. Die Szenerie hat sich gegen Dänemark vollständig geändert. Belfige Klippen, am Strande von der lachenden See umspült, hier und dort eine kleine landwirtschaftliche Ansiedlung. Die Häuser aus Holz, als Blockhaus gebaut. Plötzlich sehen wir hellen Feuerstein, wir glauben, aus der Ferne ein Schiff brennend zu sehen; nach einiger Zeit entdecken wir, daß es ein Bauernhaus ist. An Rettung wird wohl nicht zu denken sein, denn die nächste Ansiedlung ist ca. 1 Stunde entfernt. Die Gegend ist äußerst abwechselnd und interessant, aber sehr schwach bevölkert. Näher kommen wir Gothenburg, die Spätschiffer haben sich nun auch reisefertig gemacht, und schon sind wir angekommen. Wir frühstücken im „Hotel Eggers“ (die deutsche Flagge weht auf dem Giebel des Hotels), der Besitzer gleichen Namens, ein jovialer Bremerer Herr, empfängt uns freundlich, und wir finden eine reichbesetzte Frühstückstafel vor. Um 8 Uhr Spaziergang nach der Gothenburg und Besichtigung der Denkmäler. Gothenburg, die zweitgrößte Stadt Schwedens, hat 150 000 Einwohner und macht einen äußerst vornehmen, gebienden Eindruck. Mit ihrer reichentwickelten Industrie macht sie Stockholm den Rang streitig. Die Stadt ist eine Schöpfung Gustav Adolfs und wurde 1619 gegründet, sie liegt in anmutiger, malerischer Umgebung, halbkreisförmig am dem blauen Mündungsarm des Göta-Elf und besitzt einen vortrefflichen, meistens eisernen Hafen. Als Überreste der früheren Festungswerke, die 1808 geschleift wurden, stehen noch zwei Türme. Die Befestigungen, auch der Felseninsel Ryn Elfsborg, werden nicht mehr unterhalten, dagegen sind arbeitsreiche neue Befestigungen an der Mündung des Göta-Elf errichtet. Weithin bekannt ist das Gothenburgische System, für unsere dürftigen Rheinländer sehr deprimierend. Prachtvolle Plätze, schmucke Gartenanlagen (Stadtpark) von riesiger Ausdehnung, umrahmt von eigenartigen Gebirgsformationen. Seewärts die Schären und interessante Villenansiedlungen machen das Bild, welches wir von der Höhe genießen, zu einem sehr anziehenden und eigenartigen. Jeder behauptet, eine schönere Aussicht in dieser blendenden Beleuchtung, darüber der Himmel in dunkelblauer Natur, noch nicht gesehen zu haben. Im Hafen kreuzen die Schiffe, geschäftig ihre Ladungen an Ort und Stelle bringend, ein arbeitsames, ernstes Volk können wir in seiner Tätigkeit bewundern. Gothenburg geht einer glänzenden Zukunft entgegen. Ein Teil der Sängergesellschaft hat inzwischen unter Straußcher Führung eine Hafenrundfahrt bis weit hinaus zu den Seehäfenwerken unternommen; hochbefriedigt finden wir uns wieder am Bahnhof zusammen zur Abfahrt nach Trollhättan zu den berühmten Wasserfällen. (Wir reisen wie die „Berichte“.) Mit deutschem Sängergesang geht's weiter nach Norden. Heiß brennt die Sonne, und die meisten der Sänger benutzen die 1½tägige Fahrt zu einem Mittagsläschen, während die Reiseführer Beratungen für ein Konzert auf Sahns pflegt. Die Fahrt gestaltet sich an landschaftlichen Reizen sehr ergiebig und abwechslungsreich. In Trollhättan vorzügliches Mittagessen im „Grand Hotel“. Und nun zu den Wasserfällen. Trollhättan bedeutet Zerber oder Zerselbst und bezeichnet den großartigen Wasserfall des Göta-Elf als Abfluß aus dem Venersee. Bis auf stellenweise 10 Meter eingeebnet, fließt der Strom im ganzen 33 Meter von den gewaltigen Felsen. Man unterwirft sich verschiedenen Bällen, die Kraft wird auf 220 000 Pferdekraft berechnet, die Wassermenge per Sekunde mit 551 Kubikmeter. Schon im 16. Jahrhundert wurde der Plan erwogen, an dieser Stelle einen brauchbaren Weg für die Schifffahrt herzustellen, und das Werk

kam endlich in den Jahren von 1708 bis 1800 zur Ausführung. Die Wasserkräfte werden durch Fabriken aller Art ausgenutzt, was natürlich andererseits der Natur das Wildromantische nimmt. An der wildesten Stelle, dem Teufelskessel, wird durch Sangesbruder Schäfer, der bis jetzt schon etwa 80 Aufnahmen im Kasten hat, eine photographische Aufnahme gemacht, die uns eine liebe Erinnerung bleiben soll! Zurück zum Bahnhof und in Gothenburg im „Hotel Eggers“ zum Abendbrot. W. St.

Vom deutschen Haus- und Grundbesitzertag.

In der gestrigen dritten und letzten Hauptversammlung des 30. Verbandstages der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands in Königsberg i. Pr. fand zunächst ein Antrag des Vereins Bremer Haus- und Grundbesitzer zur Beratung. Der Antrag lautete: Der Verbandstag wolle erwägen: 1. ob neben der jetzt zur Ausgabe gelangenden Zeitung nicht eine weit billigere beschafft werden kann, welche allen Mitgliedern der dem Zentralverbande angeschlossenen Vereine gegen einen in monatlichen Raten an den Verband abzuführenden Geldbetrag zugänglich zu machen ist; 2. ob dadurch nicht Mittel und Wege geboten werden, die finanziellen Verhältnisse des Verbandes zum Wohle der ganzen Mitgliedschaft zu heben und die Mitgliederzahl zu erhöhen. Dieser Antrag, an den sich eine längere Debatte knüpfte, wurde schließlich dem Vorstande zur Erwägung überwiesen. Es folgte dann die Beratung interner Verbandsangelegenheiten. Der Haushaltsplan, der mit 23 700 M. balanciert, wurde genehmigt. Bei der darauf stattfindenden Vorstandswahl wurden die jahresgemäß ausscheidenden Mitglieder Dr. Cohen, Hamburg, Fährndrich-Berlin, Dr. vom Grafen-Sohn, Sumar-München, Kalkbrenner-Wiesbaden, Seifert-Greifeld, Dertel-Breslau, Paulsen-Kiel und Roffel-Leipzig durch Zuzug sämtlich wiedergewählt. Stadtratsordneter Fährndrich-Berlin wurde unter allgemeinem Beifall der Versammlung einstimmig wieder zum Verbandsdirektor ernannt. An Stelle des verstorbenen Ehrenverbandsdirektors Harwig-Dresden wurde Stadtrat Schümichen-Dresden zum Ehrenverbandsdirektor gewählt. Zum nächsten Tagungsorte des Verbandstages wurde Magdeburg bestimmt, für 1910 wurde Kiel und für 1912 Berlin in Aussicht genommen. Darauf wurde der 30. Verbandstag geschlossen. — Nachmittags fanden Ausflüge der Verbandsmitglieder in die Umgebung Königsbergs statt. Für die folgenden Tage ist dann noch der Besuch der beliebtesten, in der Nähe von Königsberg gelegenen Heilbäder in Aussicht genommen.

— Gerichts-Personalen. Amtsgerichtsrat Orb zu Ulfingen wurde nach Weiburg versetzt. — Amtsgerichtsrat Stahl zu St. Goershausen ist seinem Amte entsetzt und zum 1. Oktober ex. pensioniert worden. — Aktuar Bockwitz hier wurde an das Amtsgericht zu Rostau versetzt.

— Zeppelin-Spende. Sämtliche Banken Wiesbadens, auch die hiesigen Vorschuß-Vereine, haben Sammelstellen für die Zeppelin-Spende eröffnet. In einer vorläufig noch privatim veranstalteten Sammlung gingen gestern, am ersten Tage, allein bei dem Bankhause Marcus Berl u. Co. 1840 M. ein.

— Todesfall. In einer hiesigen Anstalt, in der er krankheitshalber untergebracht war, ist der Volksschullehrer Wilhelm Weimer aus Schierstein im Alter von 48 Jahren gestorben.

— Jubiläumsgeschenk für das Regiment Nr. 88. Eine am 5. ds. stattgehabte Versammlung der Vereinigungen ehemaliger Her von Mainz und Wiesbaden und einzelner von auswärts geladener Kameraden haben den Beschluß gefaßt, die infolge erlassenen Auftrags eingegangenen Beträge zur Schaffung einer dauernden Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Regiment in Form einer Spende in bar zu übergeben mit der Bestimmung, daß der jährliche Zinsbetrag für Schießpreise an Unteroffiziere und Mannschaften zu verwenden ist, und zwar: 25 Prozent Zinsen für einen Schießpreis für sämtliche Unteroffiziere des Regiments und 75 Prozent der Zinsen für drei Schießpreise für die Mannschaften des Regiments. Alle ehemaligen Regimentsangehörigen (Unteroffiziere und Mannschaften) können, soweit dieses noch nicht geschehen ist, Beiträge zur Stiftung noch einsenden an den zur Empfangnahme berechtigten Königl. Regierungsrat Rechnungsrat Kaiser in Wiesbaden, Rheinstraße 33.

— Keine Vermehrung der Sonntagskarten. Verschiedene rheinische Handelskammern, darunter auch die von Wiesbaden, hatten an den Eisenbahnminister eine Eingabe gerichtet, worin um Vermehrung der Zahl der Sonntagskarten gebeten wurde. Speziell wurde betont, daß es den Bewohnern kleinerer Städte möglich sein müsse, auf Sonntagskarten in die benachbarten Großstädte zu gelangen, um dort Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten zu besuchen. Der Minister hat die Petition nicht einmal den einzelnen Eisenbahndirektionen zur Prüfung überwiesen, sondern selbst sofort ablehnend beantwortet. Aus der Antwort ist hervorzuhellen, daß der Zweck der Sonntagskarten, Abzinsen der alte Standpunkt der Eisenbahnverwaltung, darin besteht, den Bewohnern von Städten und größeren Ortschaften durch Billigung der Fahrpreise den Besuch der in der Nähe gelegenen Erholungsorte zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zur Kräftigung und Stärkung in der frischen Landschaft zu geben. Bezüglich der oben angeführten besonderen Wünsche der Handelskammern bemerkt der Minister, daß er und seine Amtsvorgänger wiederholt die Frage geprüft hätten, ob zu solchen Zwecken billigere Fahrkarten zu gewähren seien. Man sei aber übereinstimmend zu der Auffassung gelangt, daß überwiegende Gründe wirtschaftlicher und finanzieller Art gegen Verbilligung derartiger Vergünstigungen sprächen. Aus den Ausführungen der Handelskammern wären keine Gesichtspunkte zu entnehmen, die eine Änderung der bisherigen Auffassung nötig machten. Die Ablehnung des Ministers war zu erwarten. Die bezüglichen Grundzüge der Eisenbahnverwaltung sind in ganz Preußen die gleichen. Sonntagskarten nach Großstädten sollen allmählich verschwinden. So ist schon seit Jahren die sehr

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Degerhorst; für das Publikum: K. Köster; für Bildenderen Künstler und Sport: E. Ködter; für Wahende Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichstsaal: J. D. E. Godeker; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Vornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schenker'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Amthliche Anzeigen

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 8. August d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Seleneustraße 24:

3 Klaviere, 1 Flügel, 1 Harmonium, 1 Polypheon, 2 kompl. Betten, 2 Schreibtische, 2 Divans, 3 Sofas, 4 Stühle, 1 Vertigo, vier Kammern, 3 Spiegel, 1 Patentstuhl, 1 Leinwand, 1 Leinwandstuhl, 1 große Partie Glaswaren u. eine Partie div. Herrenkleiderstoffe gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 11352 Wiesbaden, den 7. August 1908.

Habermann,

Gerihtsvollzieher,
Seleneustraße 24.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. August d. J., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Hause

Göbenstraße 17

hier:

1 Dekkationsanlage mit Aufheißer, 1 Steriliser-Apparat mit Aufheißer, 2 Auslauggefäße, 1 Filterpresse, 1 Imprägnier-Apparat, 1 Luftpumpe, 1 Kohlen säure-Bombe mit Refektor, 1 Kapselwerk-Bombe u. 1 Druck-Bakterieller-Apparat öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorkahlung. B 11984

Lonsdorfer,

Gerihtsvollzieher.

Verzeichnis der in der Zeit vom 24. Juli bis einschließlich 4. August 1908 bei der kgl. Vollziehungsstelle angemeldeten Hundstuden.

Gefunden: 1 Damenformen-Apparat, 1 Kneifer, 1 Damen-Uhr, 1 Damen-Uhr, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Damen-Spazierstock, ein Herren-Schapel, 1 Herren-Heberzylinder, 1 Borderteil von einer Automobil-Laterne, 1 Herren-Krawatte und ein Paar lange Damen-Galoshhandschuhe, 1 Damen-Regenschirm, ein kleines metallenes Sandbüschchen mit Inhalt, 1 Trauring, 1 Partie Briefmarken, ein Photographie-Apparat. Angekauft: 7 Hunde.

Freibauk, Samstag, morg. 7 Uhr, mindern, Fleisch eines Ochsen (50), eines Kindes (50), einer Kuh (35), dreier Schweine (50 St.). Wieder-verkäufern (Fleischbändler, Metzger, Butcherer, Wirten u. Kaffeeh.) ist der Erwerb v. Freibaukfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Amthliche Anzeigen

Tausend Mark

der nachweist, daß

Wanzol

1 Flasche 60 St.
nicht garant. sicher

Wanzen und Brut

Wick.

Zu haben in Drogerien:

Ferd. Alex. C. Brodt Nachf., J. C. Hürzener Nachfolger, W. Graefe, H. Kneipp, Jacob Minor, Theodor Wachsmuth, F. Spielmann, Schornhorst-Drogerie, H. Boos Nachf., Gustav Neidhöfer Wwe., Diebold. B 9488

Grabfränze.

naturpräpar., das Haltbarste in dem Genre in gr. Auswahl.
Kunstblumengeschäft B. v. Santen,
8 Mauritiusstraße 8.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreinerei.

Gebr. 1886.

Telefon 111. 879

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen voranlassen wir auf einfache Weise bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Codex-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Nora Meyer

gestern nachmittags 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Eng. Meyer und Familie.

Wiesbaden, den 7. August 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittags 10½ Uhr vom Leichenhause aus statt.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,

Walluferstraße 3. Telephon 576.

Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.

Feuer-Bestattungen.

Lieferant des Beamten-Vereins. 917

Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 11

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Trauerkränze,
Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.

Telephon 908. Fernruf 910, 934

Familien Nachrichten

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem schweren Verluste sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Thyri.

Wiesbaden, den
2. Aug. 1908.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste meines einzigen Sohnes,

Emil Schleswig,

sage ich meinen innigsten Dank.

Die trauernde Mutter:

Paula Schleswig,
Kaiser-Friedrich-Ring 45.

989

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass gestern Abend unsere innigst geliebte Mutter und Grossmutter,

Frau Elise Pastor,

geb. Pelzer,

im 73. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Du-Bois, geb. Pastor. Henry Pastor Du-Bois.

James T. Du-Bois. Arthur Wood Du-Bois.

Wiesbaden, Hallstead Pa., 7. August 1908.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 10. August, vormittags 11 Uhr, zu Mainz statt. 9075

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass Gestern früh unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Privatier Johann Weber,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Schmidt.

Wiesbaden, Hanau.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittags 3½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter Oatte, unser treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Wilhelm Fehr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josefine Fehr, geb. Hein,
nebst Kinder und Enkel.

Wiesbaden, den 6. August 1908.
Walluferstrasse 6.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 8. August, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. Blumenspenden dankend verboten. 9076



Heute nachmittags entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Braut,

Fräulein Gerty Klein,

im Alter von 22 Jahren.

Frau August Klein Wwe., geb. Pink.

Elsa Klein.

Dr. Cratz.

Wiesbaden, Elisabethenstrasse 16, den 6. August 1908.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

987

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 8. August.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags: **Gartenfest.**
4 1/2 und 8 1/2 Uhr: **Militär-Doppel-Konzert.**
Kapelle des Regiments von Gersdorff. Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk. Kapelle des Regiments Oranien. Leitung: Herr Kapellmeister Heinrich.

Ab 4 1/2 Uhr: Auffahrt mit dem Fesselballon Wiesbaden.
Passagierpreis 5 Mk. — Kartenlösung auf dem Konzertplatze.
Grosse Illumination. — Leuchtfantasia. — Scheinwerfer.
Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren Frack oder dunkler Rock).
Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. — Zu den Lesesälen und dem Muschel-saal berechtigten während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tages-festkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr; Türe rechts vom Hauptportale.
Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert**, abends: **Konzert und grosser Ball.** — Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Städtische Kurverwaltung.

Kaiserkrone, bekanntlich
allerfeinste
Kartoffeln, 27 Pf.
gesund, ausgereift u. großfällend.
Neue große
Bollheringe 10 Stück 40 Pf.
Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414.

Schirmfabrik Wilh. Renker,

Telephon 2201. — Marktstr. 32 (Hotel Einhorn).

Regen- u. Sonnenschirme eigener Fabrikation.
Reparaturen — Ueberziehen.

Habe mich hier als
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankungen
niedergelassen.
Dr. med. W. Koellreutter,
früher Assistent an der Universitäts-Hals- u. Nasenklinik zu Freiburg
i. Br. (Prof. G. Millian) u. an der Universitäts-Ohren- u. Kehlkopf-
klinik zu Rostock i. M. (Prof. O. Möhrer).
Sprechstunden: Wochentags von 9-11 u. 3-5 Uhr.
Telephon 3223. Kirchgasse 5.

Ausgewählte beste,
feinste u. billigste
Hochlands-Hafer-Mehl
Vorzüglich bewährt bei Magenleiden, Durchfall etc.,
sowie beste Säuglings- und Kinderernährung.
Knapp- u. Reform-Haus, nur Rheinstraße 59. Telefon 3240.

Quartett-Verein Wiesbaden,

über 50 aktive Sänger, sucht für sofort einen tüchtigen strebsamen
Dirigenten. Geht. Angebote erlitten hieß. an unseren 2. Vorsitzenden,
Herrn Kaufmann J. Schüler, Hirschgraben 7, einreichen zu wollen.
Der Vorstand.

Anthracit-Kohlen.

Für Dauerbrandöfen aller Systeme empfehlen wir die anerkannt
besten Erzeugnisse des Magerkohlenmarktes in folgenden Spezial-
marken:

Gewaschene deutsche Anthracitnüsse 2 u. 3
von Zeche „Ludwig“, „Vereinigte Pauline“, „Vereinigte Pörlings-
siepen“ und „Kohlscheid“, ferner:

Belgische Anker-Anthracit-Würfel 4 u. 5,
gesetzlich geschützt, von Zeche „Bonne Espérance-Herstal“ und
gewaschene Englische Wales Anthracitnüsse 2
zu den billigsten Sommerpreisen.

Durch unsere elektrisch betriebenen Kohlensiebwerke liefern
wir diese Sorten in denkbar grösster Reinheit, da die Ausscheidung
von Steinen und Brandschiefer mit Sicherheit durchführbar ist und
besondere Beachtung erfährt. Der höhere Beschaffenheitswert der Kohlen
wird stärkere Heizwirkungen erzielen lassen, aber nur geringe Rück-
stände ergeben. Ein Versuch mit einer oder der anderen Sorte wird Sie von den
Vorteilen unserer maschinellen Aufbereitung überzeugen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. — Fernsprecher Nr. 345, 775.

Feine Spirituosen:

Absinth von Bouvier Frères,
Neuchâtel.
Advocat J. G. Coymam & Zoon,
Angosturabitter v. Dr. Siegert,
v. Th. Meinhardt,
Catavia-Arak, echter,
Aromatic v. Aug. Merkel,
Benedictiner, echter, v. Fecamp,
1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Flaschen,
Erven Lucas Bols Liqueure
Enderberg Ronckamp,
Chartreuse, gelb und grün,
Mogak, deutscher, in 1/2 und
1/3 Flaschen,
Mogak, franz., E. Remy & Martin,
„ Ja. Hennessy & Co.,
„ Pellissier & Co. u. A.
Elixir de Spa v. Schallin,
Pier & Co.
Wynand Focking-Liköre,
Schwarzw. Kirschwasser,
echtes,
Maraschino di Zara von
Gir. Luxardo,
Schwed. Fausch von Ceder-
lunds Söner,
Franzbranntwein, echter (Eau
de vie de France),
Jamaica-Rum, echter,
Danzig-Goldwasser, Dopp.
Kurf. Magenbitter aus d.
Lachs.
Echter Vermouth di To-
rino von Fr. Cinzano & Co.,
Irish Whisky von Dunville
& Co.,
Scotch Whisky von John De-
war & Sons,
Robert Burnetts Old Tom
Gin.
K 63

Wilh. Heinr. Birck,
Spezialgeschäft
für Spirituosen und Weine,
Ecke Adelheid-
und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Bohnen- und Schneidmaschinen
gut u. billig. Schleifen u. Reparatur.
Saftpresse
auch zu verkaufen.

Ph. Krümer, Meckweggasse 27.

Natürlicher, reiner und haltbarer
Zitronen-Saft
zu Limonaden u. Speisezerwecken,
für Zitronen-Kuren etc.
in Fl. à 50 Pf., 1.30 u. 2.50.

Himbeer-Saft
1. Qual., aus Gebirgs-Himbeeren gepresst,
in Fl. à 50 Pf., 1. — u. 1.30, sowie
lose ausgewogen empfiehlt 880

Drogerie Moebus
Tannstr. 25. Telefon 2707.

Täglich frischen
Rotthaus Baumkuchen.
Deutsches Kolonialhaus, Hämmergasse 11.

Reisetofter,
Nobyl., Kaiser, Ruver, Schiff-
und Landtofter, Reisetofter und
Körbe etc. i. billig Meckweggasse 3, S. R.

Räumungs- Ausverkauf

wegen Todesfall

zu nie dagewesenen billigen
Preisen.

Beginn Samstag, den 8. August.

2000 Knaben-Anzüge

— das Neueste —

Serie I	2 ⁹⁰	Serie II	4 ⁵⁰	Serie III	5 ⁹⁰
Wert	2 m.	Wert	4 m.	Wert	5 m.
bis 6.50 M.		bis 10 M.		bis 16 M.	

Herren-Anzüge 10⁵⁰ **Buchstabenwesten 1⁴⁵**
Wert das Doppelte Wert bedeutend höher

Burschen-Anzüge 4⁹⁰ **Herren-Hosen 1⁷⁵**
Wert bis 11.50 Wert bedeutend höher

Knaben-Waschblusen	Herren-Waschjoppen
Größe 1—10,	3.75, 2.50,
Wert bis 2.75,	1.75,
65 Pf.	85 Pf.
Wert bis 7.25,	

800 Fantasie - Westen

Serie I	1 ⁹⁵	Serie II	2 ⁹⁵	Serie III	3 ⁹⁵
Wert	1 m.	Wert	2 m.	Wert	3 m.
bis 5.75 M.		bis 8.50 M.		bis 12 M.	

Leibchenhosen 95 Pf. **Wasch-Anzüge 1⁶⁵**
Wert bis 2.40 Wert bis 7.50

Arbeiterkleider für jeden Beruf
zu Schlenderpreisen.

Max Davids,

Wiesbaden,

nur Kirchgasse 60. nur Kirchgasse 60.

Spezialhaus moderner Herren- und
Knaben-Garderoben.

Vermischtes.

* In den Grund geböhrt. Aus Cuxhaven wird gemeldet: In der letzten Nacht ist der englische Dampfer „Airwall“ von einer bis jetzt unbekannten Bark quer von Ameland herantangerannt worden, daß er sank. Der Steuermann und ein Bootsmann des Dampfers „Airwall“, die Verletzungen erlitten hatten, wurden von dem Hamburger Schlepper „Simson“ gerettet. — Weiter wird dazu gemeldet: Der Dampfer war von Quelva mit Kupfererz nach Hamburg bestimmt. Um 11 Uhr nachts wurde der Dampfer von einer unbekannten Bark auf der Steuerbordseite im Maschinenraum gerammt. Er sank innerhalb einer Viertelstunde. Der Steuermann Thomas Jones und der Bootsmann John Seelafis hatten sich mit dem zweiten Ingenieur und drei Heizern auf Planken gerettet, doch mußten die vier letzteren nach einiger Zeit wegen großer Erschöpfung loslassen; sie ertranken. Jones und Seelafis wurden am Morgen um 7 Uhr von dem Hamburger Schlepper „Simson“ aufgefunden und nach Cuxhaven verbracht, wo sie im Krankenhaus Aufnahme fanden. Es wird angenommen, daß der Kapitän des Schiffes, Mathews, und die übrige Besatzung ertrunken ist. Da man von der Bark keine Spur gefunden hat, vermutet man, daß auch diese mit der gesamten Besatzung untergegangen ist.

* Über die furchtbaren Waldbrände in Brasilien wird aus New York berichtet: Die riesige Katastrophe, die sich jetzt im Westen des amerikanischen Kontinents abspielt, scheint immer noch nicht ihren Abschluß erreicht zu haben. Meldungen aus dem Brandgebiet bestätigen, daß gegen 10.000 Menschen ihrer Heimat beraubt und völlig mittellos vor dem riesigen Flammenmeer fliehen, das vom Wind zu wilder Wut aufgepeitscht immer weiter um sich greift. Schon jetzt spricht man von 500 Toten; wie viel es genau sind, wird man wohl nie erfahren können, aber eher ist zu befürchten, daß die Zahl der Opfer größer ist als kleiner. Seit den Tagen von San Francisco ist Amerika von keiner so schrecklichen Katastrophe heimgesucht worden, wie dieser riesige Waldbrand sie darstellt. Foster, Olen, Sparwood, Michelwith, Kootenay Valley, Fernie und andere Städte und Dörfer sind vollkommen vom Erdboden vertilgt. Der Schaden wird bereits auf weit über 80 Millionen Mark beziffert; welchen Umfang er schließlich erreichen wird, ist einwachen gar nicht abzusehen. Am furchtbarsten war die Katastrophe in Fernie, das so rasch von den Flammen umzingelt wurde, daß mehr als 70 Leute nicht mehr Zeit fanden, das Städtchen zu verlassen und so, an allen Seiten von einem roten Flammenmeer dem Ausweg verweigert sehend, verzweifelt in ihren Häusern den Tod erwarteten und fanden. Der Flammenzug hat bereits über 100 Quadratmeilen Land durchwogen, Gebiete, die gerade in den letzten Jahren an starken Zuzug von Ausländern zu verzeichnen hatten. Von furchtbarer Tragweite war es, daß bereits kurz nach dem Brande der Eisenbahnverkehr vollständig brach gelegt wurde. In weitem Umkreise wurden die Brücken zerstört, und damit wurde sowohl die Hilfeleistung von außen als auch die Flucht aus der Brandzone fast zur Unmöglichkeit. Mr. Carswell, ein Beamter der großen Nordbahn, unternahm das kühne Wagnis, das Eigentum der Bahn in Fernie zu retten und blieb bis zum letzten Augenblick in den Städtchen. Dann ergriff er auf einer Drahtseilbahn vor den heranströmenden Flammen die Flucht. Ein furchtbares Wagnis, das nur durch die Kraft der Verweissung handhabte der Beamte den Handgriff seines Fahrzeuges; der Wind hatte sich verstärkt und trieb mit wachsender Geschwindigkeit die dampfenden und knisternden Flammen durch Furchen und Feld. Eine Zeitlang gelang es dem Beamten, einen kleinen Vorsprung zu gewinnen. Er kommt vorüber an Stellen, wo tot und verrostet Arbeiter liegen, die bereits als Opfer der Flammen und der Wut ihr Ende gefunden haben. Schon wühlte er sich gerettet, als er an eine Stelle kam, wo die Schienenreihe von dem Feuer zerstört war. Er mußte von seinem Fahrzeug herunter und alle Kraft zusammenraffen, zu Fuß die Flucht fortzusetzen. Schließlich gelang es ihm doch, nach Cranbrook zu entkommen; aber seine Kleider sind verbrannt und verkohlt und ihn selbst schaffte man als einen halb Schwindigen ins Hospital. In Sparwood verlor Mr. Vereker mit seiner Frau und 25 tapferen Männern das Städtchen noch im letzten Augenblick zu retten. Allein nicht schnell genug werden sie fertig mit den Vorsichtsmaßnahmen, das Feuer überfällt sie, und nun muß die wadere Schatz über Kopf die Flucht

ergreifen, einem ungewissen Schicksal entgegen. Rechts und links begleiten sie die Flammen auf ihrer verzweifelten Jagd. Fünf der Männer bleiben als Opfer der Hitze auf dem Wege liegen und sind wenige Sekunden später in lichterloh Asche geblieben. Die anderen erreichen einen kleinen Flußlauf, hängen sich hastig an das Wasser und in den Wellen wadend und kriechend suchen sie dem Feuer zu entkommen. Sie sind noch jetzt in unmittelbarer Lebensgefahr, denn die Erschöpfung hat sie verhindert, ihre Flucht fortzusetzen, und nur durch eine kurze Nachricht weiß man, wo sie weilen. Die Eisenbahnbehörden haben sofort bestimmt, das mit einer Lokomotive der Versuch gemacht wird, die Flüchtlinge zu retten, allein, ob die Maschine durchkommt, erscheint sehr zweifelhaft. Die Bevölkerung, die in den ersten Minuten an den furchtbaren Ernst der Situation nicht glauben wollte, kennt die Bedeutung und die Gefahr eines großen Waldbrandes viel zu gut, um nicht sofort das einzige, absolut sichere Mittel anzuwenden: Flucht, schnelle Flucht. Und so sieht man denn ringsum die Dörfer und Städte sich entleeren, hastig ziehen die Bewohner aus den Waldgebieten, und hinter ihnen wird alles im Stich gelassen: Wohnung, Haus, Möbel und Vorräte. Im stillen Kanada und in den Vereinigten Staaten sind bereits Sammlungen für die Opfer der Katastrophe eingeleitet worden.

Kleine Chronik.

Aus einer Dreifache geschleudert. Der Vertreter des brennenden Unterhausschreibers in der Reichstagskammer, Geh. Regierungsrat W. A. H. Schaff, wurde aus einer Dreifache, die mit der Straßenbahn kollidierte, geschleudert. Die Dreifache ging teilweise in Trümmer. W. A. H. Schaff erlitt unbedeutende Verletzungen und legte den Weg nach dem Reichstagsamt zu Fuß zurück. Postrückgehe. In München wurde ein Postamt, gehilft durch beim Ausbrechen von Wertbriefen überbracht und verhaftet, ein zweiter sofort vom Dienst suspendiert. Man glaubt, umfangreichen Postrückgehe auf die Spur gekommen zu sein. Opfer der Hitze in New York. Die schwüle Hitze, welche seit gestern herrscht, hat bereits wiederum mehrere Opfer gefordert. 4 Personen sind der Hitze erlegen; unzählige haben sich in ärztliche Pflege begeben müssen.

Wiesbadener Militär-Verein.

Generalversammlung.
Samstag, den 8. d. M.,
abends 9 Uhr, im
Vereinslokal Westendhof.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Vor und nach der Generalversammlung können Sparsparungen für die Kasse eingezahlt werden. Ferner können von jetzt ab bei folgenden Kameraden Eingabungen gemacht werden:
Fr. Brückmann, Sonnenb.-Str. 42,
Gg. Lieglein, Zimmermannstr. 5,
H. Paulsen, Weststraße 18,
H. Ples, Kirchstraße 17,
Fr. Streusch, Kirchstraße 36.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß die Generalversammlung des Vereins am Sonntag, den 9. August, nachm. von 3 Uhr ab, bei günstiger Witterung auf dem alten Greizerplatz an den Militär-Schießständen ein **Bildnis** veranstaltet. Für die nötige Sitzgelegenheit, sowie für gute Bewirtung ist bestens Sorge getragen. Die Mitglieder des Vereins nebst deren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins laden wir hierdurch ergebenst ein. F 408
Der Vorstand.

Krieger- u. Militär-Verein.
Gegr. 1879.
(Mitglied des Preussischen Landeskriegerverbandes.)

Samstag,
den 8. d. Mts., abends
9 Uhr, im Vereinslokal Westendhof.

Monats-Versammlung.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. F 405
Der Vorstand.

Freidenker-Verein.
(G. S.)
Morgen Samstag abends 8 1/2 Uhr auf der oberen Terrasse der Stadthalle in Mainz: Geleit. Zusammenkunft mit dem Mainzer Verein, wozu freundlichst eingeladen wird. F 321
Der Vorstand.

Morgen Samstag Ausnahmetag.
Anges. Schenkefleisch. 1 Pf. 60 Pf.
Hühner u. Gänsefleisch davon 70 Pf.
Kalbsbraten 70 Pf.
La Wurst u. Fleisch 70 Pf.
empfehlen Metzgerei Wirsch.
Edeleiering u. Waterloostr. 2. B 11960

Mainzer Sportplatz.

Sonntag, den 9. August, nachmittags 4 Uhr:
Großer Preis von Süddeutschland.
60 Kilometer Dauerrennen mit Motorschrittmacher.
Rob. Weckel - Wiesbaden; Wilhelm Eckhardt - Karlsruhe;
William de Hermanns - Amsterdam.
3 Hängerrennen. — 1 Motorrennen, 10 Kilometer.
An der Kasse: Tribüne M. 2., 1. Platz M. 1.50, 2. Platz 1., 3. Platz 50 Pf.
Vorverkauf: 1.70, 1.20, 1.00, 80, 40
Der Vorverkauf findet bei W. Franz, Wilhelmstr. 6, statt. F 45

Sonntag, den 9. August,
vorm. 11 1/4 Uhr,
im kl. Saale des Musikhauses
Frz. Schellenberg,
Kirchgasse 33:
Klavier-Vorträge
auf
Phonola-Pianos
und durch das
Meisterspiel-Klavier „DEA“.
Einladungen und Programme im 991
Musikhaus, Kirchgasse 33.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Morgen Samstag abend:
Nachtfest
im „Restaurant zum Landesdenkmal“,
früh. „Neue Hofstraße“, wozu wir unsere Freunde u. Bekannte herzlich einladen.

Ferien-Reise zur See.

Köln, Amsterdam, London, Lissabon, Genua, Lugano, Luzern, Köln,
15 Tage, inkl. vorz. Verpflegung M. 225, 250, 325. Abfahrt 21. Aug.
u. 19. Septbr. (inkl. Riviera M. 75 mehr). Prospekt frei durch **Martmanns**
Reise-Bureau, Köln, Dombhof. F 197

Gänse, Enten,
gar. leb. Anf. 6 M. alt, vollkommen
ausgewachsen, vollfedrig, fleischig,
schlachtet, 10 St. ca. 8 Pf. schwere
Gänse 80 M.; 18 schwere Enten
27 M. F 85
St. reich, Driedel, Schinken 66.
Für die Reise. Metzgerei Wirsch u.
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Modernes Reisegepäck.

Koffer, Schiffe u. Koffer-Koffer,
sowie echte Rohrplatz-Koffer
und alle möglichen Lederwaren in
enormer Auswahl. 9045

fabrikhaft billig!
Nur bei **J. Sandel,**
Marktstraße 22.

Decken Sie Ihren Bedarf
Gas- u. Spiritus-Kocher,
Bohnen- u. Fruchtpressen,
Universal-Fleischhackmaschinen,
Bügeleisen und Bügelstühle,
Bügeleisen u. Glühstoffe, B 11065
Stehleitern,
Glühkörper und Zylinder
bei **A. Baer & Co.,**
Wellritzstr. 43, Eisenhandl.
Wegen

Wagenkatarrehe und Durchfall

haben sich seit Jahren, vorz. bewährt:
Seidelbeere, Seidelbeere,
Choleratropfen (Vitor) und Stopp-
mandee aus dem 950

Kneipp-Haus,

nur Rheinstraße 59.
Bringe meinen bekannt vorzüglichen
Privatmittagstisch in gefälliger
Erinnerung. Gedet M. 1.20, im Abon-
nement M. 1.10, auch zu 80 Pf.
Menagen außer dem Hause.
H. Hüttenbach, Stadtsch.
Dorheimerstr. 26, früher Garnisonkafee.
Private Mittag- und Abendstisch
in und außer dem Hause. Moritzstr. 11.
Bart. Mittagessen 60 Pf., Abend-
essen von 50 Pf. an.

Volkstheater Wiesbaden.

Direktion: Hans Wilhelmy.
Montag, den 10. August,
abends 8.15 Uhr:
Extra-Vorstellung
zu Gunsten des Grafen Zeppelin.
(Der gesamte Reinertrag w. abgezogen.)
Der Herrgottschneider von Ammergau.
Preise der Plätze:
Sporplatz 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Gallerie
50 Pf. Abonnements-Billets haben keine
Gültigkeit und beginnt der Vorverkauf
ab heute.

Von der Reise zurück.

Dr. Salfeld,
Gr. Burgstr. 6.
Dr. Gerheim
verreist bis 8. September.
Vertreter: Dr. Weyrauch.
Emserstrasse 26. — Telephon 3813.

Buchhalterin,

erfahrene, erste Kraft, m. feinsten Re-
chen- und Rechenrechen, sowie langjäh-
r. prakt. Erfahrung sucht per Anf. od.
Mitte Oktober Stellung. Off. Off. unt.
B. 123 an den Tagbl.-Berl. B 11863
Monatslohn ges. Schriftst. 1. 1.

Herrschafft. Parterwohnung

7 id. Räume mit reichlichem Zubehör.
Kaiser-Friedrich-Str. 68, gleich
ober. Stock. Näheres **Goethe-
str. 2 (Bld.)**
Villa Weidenwald, Ende Sonnenberger-
str. 48, schönst. 6 Z. Wohn. 1. St. mit
Anbeh. v. 1. St. preisw. M. 2-3
neben Villa Weidenwald.
Kirchgasse 49, 1 St., Wohnung von
6, ev. 8 Zim., mit Zubehör, für
Büro, Geschäft, u. w. zu verm. 3151

Für Photogr. u. Buchbinder.

Eine Satiniermaschine, Walzen-
länge 63 cm, Stahlplatte 63x74 cm,
für 50 Mark zu verkaufen, ferner
eine Schneidmaschine, Schnittlänge
110 cm, f. 80 M. zu verkaufen, auch
Kopiermaschinen. Näheres bei J. Jacob,
Königl. Hofphotogr., Taunusstr. 9, 3.
10 Mark Belohnung.
Verloren auf dem Wege nach Wiesbad.,
Zahrad, Nordenstadt einen **Spazierstock**
mit fugeförmiger Spitze und Gummi-
zwingen. Abzugeben beim Portier **Hotel
Ratshof.** 9074

Gelehrter Hund
entlaufen. Gegen Belohnung ab-
zugeben. Neudorfstraße 3.
J. W. Rüdchen zugl. Stieglasse 9.
Besseres Kind u. in liebes Pflege
genommen. Nichtstraße 9, Wb. St.

Wer hilft einem Arbeiter,
der außer Arbeit u. d. Frau krank
ist, aus größter Not? Offerten unter
B. 174 an den Tagbl.-Berl. B 11947
Tamen besseren Standes werden
sich in allen hässl. Frau nangelegenheiten
an gewissenhaft erprobte Person Off.
unter B. 424 an den Tagbl.-Berl.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau
„Union“.
Am Römertor 1.
Ecke Langgasse.
Wir bitten, genau auf unsere Firma
zu achten. 9021
Zwei besser: junge Herren, 24 J.,
wünschen gleichen angenehmen Anlauf
weds gemeinschaftlicher Sonntags-
ausflüge u. Off. befördert u. F. 371
der Tagbl.-Berl.

Zunger Mann,
21 J. alt u. Berl. eines kl. Dichter-
werkes, w. m. j. Dame zw. späterer
Heirat in Ver. zu tret. Off. B. 472
Tagbl.-Berl. ab. n. m. Photogr. u. b.
Signal 3. Abreise?
Bitte ergeb. u. Zusst. i. i.
Café g. neu. Zeit, od. andern. vor-
herige Verhandl. B 11961
Sich. Gung nettes Spiel!
F. R. 21.
Brief lagert unter anacabauer Chiffre.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Beilmeyer, Kfm., Mannheim. —
Büschel, Malchin. — Günther, Bogut-
schütz. — Zimmermann, Fr., m. T.
Gustavsborg. — Koempel, Fr. Dr., m.
Tochter, New York.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Kohn, Kfm., Frankfurt. — Goth-
mann, Kfm., m. Fr., Essen. — Pilner,
Fr., Grünberg (Schles.). — Porawski,
m. Fr., Köln. — Sichel, Kfm., Fulda.
— Seel, Kfm., Würzburg. — Tietz,
Kfm., m. Fr., Schöneberg.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Jancke, Rent., m. Fr., Eberswalde.
— Vidal, Kfm., Spanien. — Vidal,
stud. phil., Spanien. — Allenby, mit
Fr., Kanada.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Wolfssohn, Kfm., m. Geschwister,
Berlin.

Bayrischer Hof.
Delaspierstrasse 4.
Wiemann, Wanne. — Wiemann,
Steiger a. D., Wanne.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Wilms, Bauunter., m. Fr., Düren.
— Coelsch, Fr. Rent., Zell a. d. M. —
Schue, Lehrer, Fürstenberg. — Kohl,
Fr., Battenberg. — Grün, Eisenbahn-
Sekt., m. Fr., Darmstadt. — Fröh,
Fr., Bürgermeister, Bubenheim. —
Währmann, Kfm., m. Fr., Wesel. —
Stumpfrock, Fr., Stuttgart. — Scholl,
Rent., m. Fr., Newark. — Kaestner,
Fr., Justizrat, Blankenheim.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Schmidt, Fr., Gr.-Lichterfelde. —
Schmidt, Fr., Gr.-Lichterfelde. —
Geisweid, Wetzlar. — Rumlager,
Kfm., Worms. — Lehmann, Leutnant,
Stettin. — Siegmund, Königfeld. —
Schmidt, Stud., Berlin. — Schmidt,
Fr., Brüssel. — Lemartz, Fr., Brüssel.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Happy, Fr., Wheeling. — Happy,
2 Fr., Wheeling. — Clayton, Rent., m.
Fr., Philadelphia. — Hensel, Fr. R.,
Philadelphia. — Hensel, 2 Fräulein,
Philadelphia.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Türke, m. Fam., Genua. — Ullrich,
stud. jur., Schwerin. — Nygard, Kfm.,
Erfurt. — Dernen, Fr., Godesberg. —
Posner, Rent., m. Fr., Bielefeld.

Zwei Bäume.
Häfergasse 12.
Boos, Fr. Pfarrer, Dantenfels. —
Lendholt, Kfm., Krefeld. — Seizinger,
Gunzenhausen. — Neudel, Hauptlehr.,
Unterschwaningen. — Beisser, Haupt-
lehrer, Meinheim. — Gube, Kaufm.,
Laurabütte. — Mess, Fr., Kaisers-
lautern. — Meess, Kgl. Prof., Kaisers-
lautern.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Wetzker, Kfm., Küstrin. — Hädicke,
Bitterfeld. — Sachse, Stadtschr., mit
Fr., Bitterfeld. — Zollant, Fr. Rent.,
Königsberg. — Döring, Fr. Rentnerin,
Königsberg. — Rentler, Kastrop. —
Spier, Dir., Düsseldorf. — v. d. Kemp,
Fr., m. Tochter, Lobith.

Hotel Burghof.
Waldeyer, Kfm., Halberstadt. —
Lindbaum, 2 Hrn., Dr. med., Wien.
— Locher, Fabr., Todtnau. — Patto,
Fr., Amsterdam. — Westerberg, Frau,
Amsterdam.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Edelheim, Sänger, Leipzig. — Grös-
ler, Kfm., m. Fr., Dresden. — Kono-
pocka, Fr. Pianistin, Dresden. —
Schouten, Rent., m. Fam., Velp. —
Metsch, Fr. Justizrat, m. S. Dresden.
— Völker, Fabr., m. Fr., Tempelhof.
— Müller, Kfm., Frankfurt. — Pfaff,
Bankier, m. Fr., Langensalza. —
Stückrath, Innen., Leipzig. — Schmitz,
Dentist, m. Fr., Annen. — Brugger,
Kfm., Paris. — Janovsky, Kfm., Prag.
— Hecker, Sekr., m. Fr., Hannover.
— Kohler, Kfm., Bremen. — Rothert,
Fabr., m. Fr., Bremen. — Beermann,
Rent., m. Fr., Berlin. — Rovenstrunk,
Fr., Elberfeld. — Lichtermann, Kfm.,
Riga. — Flach, Dr. med., Ess. —
Levy, Kfm., Geradme. — Goldstein,
Fr., Krefeld.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Frerichmann, Dülmen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Metelerkamp, m. Fam., Schüttorf.
— Wolfsohn, Kfm., Friedenau.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Puel, m. Fr., Lüttich.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Göbel, Kfm., Löffingen.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Dumler, Fr., Königsberg. — Kesse-
ler, Kulmbach. — Meyer, Kfm., Dort-
mund. — Arnold, Rent., Hamburg. —
Schuhmacher, Kfm., Dresden. —
Fleck, Kfm., Bonn. — Frank, Prok.,
Köln. — Franke, Kfm., Rheydt. —
Ogang, Fr., Dresden. — Etgers, Fr.,
Bonn.

Hotel Einhorn.
Roth, Rent., New York. — Frick,
Rent., Pittsburgh. — Rosenthal, Kfm.,
Berlin. — Dahn, Ger.-Ass., Köln. —
Zimmerschied, Fr., Ess. — Senlaub,
Kfm., Weilburg. — Sack, Rent., mit
Fam., Krefeld. — Resch, Kfm., Karls-

ruhe. — Zatter, Stud., Bonn. —
Banken, Kfm., Crossen. — Klaus,
Kfm., Stuttgart. — Franke, Kaufm.,
Dessau. — Pick, Kfm., Köln.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Stern, Fr., Felsberg. — Seeger, Kfm.,
m. Fr., Danzig. — Steidel, Brüssel. —
Kriszanowsky, m. Fr., Russland.

Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Kraus, Kfm., Schwelm. — Weiss-
müller, Kfm., m. Fr., Hersfeld. —
Zulauf, Kfm., Kassel. — Wagner,
Leipzig.

Hotel Erbprinz.
Vernaal, Kfm., Haag. — de Haas,
Kfm., Haag. — Finkenest, Rent., mit
Fr., Lanzen. — Omerloch, Kfm., Haag.
— van Deyk, Kfm., Haag. — Kleiser,
Kfm., Nymegen. — Kiel, Kfm., Elber-
feld. — Anthegger, Kfm., Heidelberg.
— Belbaum, Kfm., Siegburg. — Ihl-
feld, Kfm., Frankfurt. — Fasbender,
Kfm., m. Fr., Krefeld. — Bongesser,
Fr., Hildburghausen. — Konne, Kfm.,
Nymegen. — Stolte, Kfm., Bremen.

Europäischer Hof.
Christian, Kfm., Breslau. — Wolfel,
Fr., m. Fam., Bayreuth. — Kaufmann,
Rent., Frankfurt. — Franke, Fr., mit
Tochter, Frankfurt. — Malzer, Kfm.,
Königsberg. — Schifferle, Kaufm.,
Hagen. — Brinkmann, Kfm., Köln. —
Morgenstern, Kfm., Frankfurt. —
Kockert, Kfm., Berlin.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
Hülsebusch, Stadtkassen-Assistent,
Steele. — Hülsebusch, Frau Rentnerin,
Steele.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Drouin, Paris. — Laurent, Fräulein,
Paris. — Backe, m. Fr., Antwerpen.
— Rosswog, Fabr., m. Kinder, Her-
bolzheim. — Liesem, Fr., Münster.
i. W. — Liesem, Kfm., m. Fr., Duis-
burg. — Jammann, Hügel. — Backe,
Fr., Antwerpen. — van Straeten,
Fr., Antwerpen. — van Straeten, mit
Fr., Antwerpen.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Hincke, Rent., Essen. — Kuapiel,
m. Fr., Stettin. — Kriebler, Kaufm.,
Oberhausen. — Lochner, Kfm., Köln.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Ruft, Kfm., München. — Jung,
Kfm., Aachen. — Luft, Kfm., London.
— Reif, Dr., Nürnberg. — Reif, Frau,
Nürnberg. — Schumkell, Kreistat-
arzt, Hagen. — Peschgens, Kaufmann,
Rheydt. — Gerschel, Kfm., m. Frau,
Berlin. — Verwoert, Kfm., m. Frau,
Callenberg. — Simons, Gerichtsrat,
Odenkirchen. — Emte, Kfm., Berlin.
— Arb, Kfm., Berlin. — Marx, Kfm.,
Mülhausen (Els.). — Kaufmann, Kfm.,
Hagenau. — Justinsky, Kfm., Berlin.
— König, Kfm., Düsseldorf. — Emmig-
haus, Kfm., Düsseldorf. — Winter,
Kfm., Dresden. — Hesse, Kaufmann,
Dresden. — Soltner, Kfm., Dresden.
— Pütteiger, Kfm., Trier. — Frhr. v.
Röder, Gen.-Major, Karlsruhe. —
Scheidges, Kfm., M. Gladbach. —
Rappentheil, Dir., Frankfurt. — Rau,
Fabr., Nürnberg. — Becker, Kaufm.,
Mülheim. — Hartwig, Kfm., Köln.
— Grotte, Kfm., Todtnau. — Stiebbe,
Kfm., m. Fr., Zwickau.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Leborque, Brüssel. — Leborque, Fr.,
Brüssel.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Ritter, Rheiderbes, Odessa. — de
Chartres, Exzell., m. Bed., Paris. —
Eckstein, Fabr., Backnang. — Pfeffer,
Rechtsanwalt Dr., Freiburg. — Hyme,
Kfm., Köln. — Fubus, Fabrikdirekt.,
Krefeld. — Wahl, Dr., Madrid.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Böhm, Kfm., m. Fam., Hamburg. —
Korn, Kfm., Stuttgart. — Schmalz,
Kfm., m. Sohn, Hannover. — Froh-
mann, Kfm., m. Fr., München. —
Neumann, Kreissekr., Simmern. —
Hoffmann, Stud., Freiburg. — Lud-
wig, Pfarrer, m. Fam., Alsenz.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Angermeyer, Oberhausen. — Horst,
Maler, m. Fr., Dören.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Cutler, Fabr., m. Fr., Florenz. —
Weller, Fr. Dr., Quedlinburg.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Wolfgang, Köln. — v. Felgen-
hauer, Major a. D., m. Fr., Gotha. —
Jackel, 2 Hrn., Böhmen. — Gottsche,
Dr. chem., m. Fr., Strassburg. —
Schwarze, Lehrer, m. Fr., Leipzig.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Sachs, Dr. med., Lublin. — Butler,
Fr., Boston. — Wayoffin, Fr., Phila-
delphia. — Cleban, Fr., Philadelphia.
— Freymuth, m. Fr., Rotterdam. —
Weyman, Fr., Philadelphia. — Pierce,
2 Fr., New York. — Brockhaus, mit
Fam., Deventer.

Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Mergus, Chicago. — Heyman, Frau,
m. Sohn, Chicago.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Berglöf, Frau, Upsala. — Johanson,
Fr., Stockholm. — v. Seidlitz, Offiz.,
Hannover. — Barneveld, Frau, Leeu-
warden. — Reerink, Fr., Leeuwarden.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Diederich, Kfm., Bingen.

Goldene Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Galle, Frau, mit Bedien., Berlin. —
Bernhoff, Kfm., Friedland. — Gerlach,
Frau, Maikammer. — Hupfeld, Frau,
Frankfurt. — Bürette, Rent., Hat-
tingen. — Hornung, Hauptlehrer,
Mannheim. — Filler, Kfm., m. Fr.,
Forbach. — Münch, Idstein. — Brunk,
Oberbahnmeister, Magdeburg. — van
Hees, Fr., Düsseldorf.

Hotel Kronprinz.
Taunusstrasse 46.
Isselbacher, Kfm., Lamsburg. —
Vogelstein, Fr. Lehrerin, Berlin. —
Boas, m. Fr., Amsterdam.

Hotel Krag.
Nikolastrasse 25.
Koester, 2 Hrn. Kaufm., Kaisers-
lautern. — Roedel, Kfm., Düsseldorf.
— Grünbaum, Direktor, mit Frau,
Lugos. — Jelter, Kfm., m. Frau,
Mayen. — Reissner, Fabrikbes., mit
Fam., Berlin. — Mutz, Kfm., m. Frau,
Berlin. — Hagedorn, Kiel. — Jacobi,
Kfm., Dresden. — Linkmeyer, Kfm.,
m. Frau, Herford. — Hagedorn, Kfm.,
Kiel. — Pahl, Frau, Neumünster. —
Hagedorn, Fr. Kiel. — Hoppe, Kfm.,
m. Fr., Düsseldorf. — Finken, Kfm.,
m. Frau, Düsseldorf. — Busch, Kfm.,
Hannov.-Münden. — Kurth, Rentner,
m. Frau, Bonn.

Hotel Zum Landsberg.
Häfergasse 4/6.
Gran, m. Fam., Bonn.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Wagener, Rektor, Kray. — Gott-
schalk, Fr. Rent., Sondershausen. —
Kunze, Fr. Rent., Crossen. — Polle,
Frau Rent., Crossen.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Bäppler, Lehrer, Niederwallmenach.
— Koch, Niederklein.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Meyerhof, Frau, Köln. — Abend-
roth, Frau, Detmold.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Lindemann, Berlin. — Easton, mit
Frau, Louville. — Lang, mit Familie,
New York. — Philippi, Baurat, Gr.-
Lichterfelde. — Jaffé, m. Fam., Wien.
— Hees, Fr., Arnheim. — Hees, Arn-
heim.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Kellner, Kfm., Berlin. — Lenzner,
Kfm., m. Fr., Hoym.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Sommati di Montebello, Fr. Gräfin,
m. Bed., Berlin. — Mors, mit Kurier
u. Bed., Amerika. — Fischer-Hansen,
Advokat, m. Frau u. Bed. u. Auto-
mobilführer, New York. — Groven,
Frau, Philadelphia. — Wesby, Fabrik-
Worcester. — Mouthaan, Rent., mit
Frau, Amsterdam. — Hine, 2 Fräul.,
New York. — Vore, 2 Damen, mit
Bed., Philadelphia. — Schubert, Frau,
St. Paul. — Newmayer, Fr., Aurora.
— Pearce, Frau, Quincy. — Dewey,
Frau, Aurora. — Becker, Fabrikant,
Amerika. — Bartholomew, Frau,
Peoria. — Rahe, Gutsbes., Patagonien.
— Mc. Claine, Rent., m. Familie und
Bedien., New York. — Doyle, Frau,
Springfield. — Martin, Fr., Peoria.
— Morris, Fr., Philadelphia. — Curtiss,
Frau, mit Tocht., Columbia. —
Hirbler, m. Fam., Florida. — Swal-
well, Frau, m. Tochter, Amerika. —
Swallow, New York. — Crowley, Fr.
Rent., New York.

Luftkurort Neroberg.
Heyfelder, Verlagsbuchhändler, mit
Fam., Freiburg. — Commerell, Frau
Postmeister, Tübingen. — Dozy, mit
2 Fr., Haarlem.

Hotel Prinz Nicolas.
Nikolastrasse 29/31.
Chilles, mit Fam., Amerika. — Weil,
Kfm., Amsterdam. — Fleischmann,
Kfm., m. Frau u. Mündel, Gotha.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Daltrop, 3 Fr., Kassel. — v. Dem-
bach, Fr., Kassel.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Baer, Kfm., Frankfurt. — Uhr,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Nottmann,
Frau, Düsseldorf. — Davids, Kfm.,
Steele. — Krebs, Architekt, Stutt-
gart. — Müller, Assessor, Köln. —
Frösner, Frau, Köln. — Feldmann,
Kfm., m. Familie, St. Louis. — Metz-
ger, Frau, Marburg. — Zander, Frau,
Trier. — Rehmann, Kfm., Lindenberg.
— Simon, Kfm., Geestemünde.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Bleyer, Frau, Buenos-Aires. — Wolf,
Kfm., m. Frau, Leer. — Börner, Frau,
Leer.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Bigelow, Frau, mit Tocht., Chicago.
— Heynembourg, Dr., m. Fr., Chicago.
— Desch, Dr. med., m. Fr., Amster-
dam. — Desch, Rent., Amsterdam. —
de Dmitroff, Frau Baronin, Peters-
burg. — de Markus, Exzell. Frau,
Petersburg. — le Roy, Rent., mit T.,
Paris.

Pariser Hof.
Soieggasse 9.
Grünhage, Rent., m. Frau, Braun-
schweig. — Schröder, Fräul. Rentner,
Hettstedt. — Lazar, Kfm., Saar-
wellingen.

Privat-Hotel Petri.
Taunusstrasse 43.
Happel, Kais. Notar, Oberehnheim.
— Breunicke, Postassistent, Frankfurt.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Goemare, Student, Antwerpen.

Pfalzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Batzenker, Alsheim. — Bibas, Fr.,
Berlin.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Scheybach, Duisburg. — Heyne,
Buchhändler, m. Fam., Goheis. —
Schröder, Duisburg. — Müller, Duis-
burg. — Buschmann, Beamter, Chem-
nitz. — Fuchs, Beamter, Chemnitz. —
Hoppe, Fr., Hohnborn. — Ziegler,
Freiburg.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Thieme, Oberlehrer, Schleifstadt. —
Schmiedel, stud. jur., Eisenach. —
Fassbender, Kfm., mit Sohn, Kre-
feld. — Gerritzan, Krefeld.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Prem, Kempten. — Schönberg,
Kfm., m. Fam., Würzburg. — Schön-
berg, Frau, Würzburg. — Con, Genua.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und 12.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Dunte, Rent., m. Frau, Harburg. —
Lutzky, Fabrikbes., m. Fam., Odessa.
— Braun, Fr., Paris. — Dickmann,
Kfm., Hamburg. — Kiechne, Frau
Rent., Braunschweig. — Krohne, Fr.
Rent., Braunschweig. — White, Fr.,
London. — Günther, Kfm., Berlin. —
Hennings, Geheimrat, Kopenhagen.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Winter, Kfm., Saaby. — Petermann,
Kfm., Schleifstadt. — Schwarzel,
Lehrer, Düsseldorf. — Nordmann, mit
Frau, Aachen. — Giesen, mit Familie,
Elberfeld. — Strecker, Kfm., m. Frau,
Göttingen. — Katzy, Kfm., Elber-
feld. — Köner, Stuttgart. — Fla-
kowski, Student, Ortelsburg. — Mar-
tin, Student, Eisenach. — Müller, mit
Tochter, Jena. — Rothsieper, m. Fr.,
Ronsdorf. — Conrad, Kfm., Algenrod.
— Schulte, Kfm., Gelsenkirchen. —
Heins, m. Fam., Holstenbeck. —
Gerdes, Frau Rent., m. Sohn, Rostock.
— Stratmann, Elberfeld. — Hubert,
m. Fr., Friedenau-Berlin. — Witt-
neber, Kfm., Elberfeld. — Schulze-
Neuhoff, Länern. — Gudehus, Fräul.,
Hamburg. — Elias, Fr., Hamburg. —
Kraetschke, Frau Rent., mit Tochter,
Naumburg. — Radomski, Schulrat, m.
Fam., Posen. — Hill, Kfm., Oberfeld.
— Tweer, Fabrikant, Remscheid. —
Madel jun., Kfm., Remscheid. —
Rücker, Kfm., Remscheid. — Wind-
gassen, Kfm., Remscheid. — Berger,
Remscheid. — Sieper, Kfm., Rem-
scheid. — Cramer, Kfm., Remscheid.
— de Groote, Kfm., Remscheid. —
Müller, Remscheid. — Wiesner, Kfm.,
Remscheid. — Uhl, Fr., Strassburg. —
Schreckler, Fr., Strassburg. — Kempf,
Redakteur, Frankfurt.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.
Frau, Solingen. — Deblomöhrle, mit
Fam., Belgien. — Dressler, Kfm., mit
Fam., Rauboin. — Kraus, Kfm., mit
Frau, Leipzig. — Rudolph, Kfm., mit
Frau, Dresden. — Linde, m. Frau,
Kiel. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. —
Dirksen, Hannover. — Sampson, Frau,
Detroit. — Ahenolda, mit Fam., Lun-
woden.

Hotel Reichshof.
Nikolastrasse 16/18.
Nehagen, m. Frau, Amsterdam. —
Remlinger, Fr., Weidenau. — Hees,
Frau, mit 2 Töcht., Siegen. — Cohn,
Dr. med., Königsberg. — Gräbs, Ber-
lin. — Kerp, Kreisschulinspektor, mit
Fr., Berlin. — Siegel, Stud., Tübingen.
— Reuter, m. Fr., Pankow. — Weiss,
Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Fuchs,
Kfm., Nordhausen. — Stöckhardt, Fr.
Oberregierungsrat, m. Tocht., Berlin.
— Stöckhardt, Student, Berlin. —
Grimmer, Dr. med., Egeln. — Panter-
berg, Fr., Köln. — Lohwig, Assessor,
Köln. — Krohm, Kfm., Danzig. —
Brenneke, Fräul., Ulm. — Wach, m.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Sonder-Bücher geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckpreis:
Verlag (Eigentum) 2052, Redaktion 52.
Druckerei 2265.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 141 Kioske in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 34 Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beliebiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 365.

Wiesbaden, Freitag, 7. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die türkische Sphinx.

Besser als man erwarten mußte, scheinen sich die Dinge in der Türkei zu entwickeln, wenigstens im ersten Freudenrausch auch Wünsche zutage traten, welche sich als völlig unerfüllbar herausstellten und zum Teil recht naiver Natur waren. Man scheint im übrigen gründlich reinen Tisch machen zu wollen, zahlreiche Würdenträger, die im Palais einen großen Einfluß hatten und diese Beziehungen selbstverständlich im eigenen Interesse kräftig ausnützten, sind verschickt worden, ohne daß der Sultan sie zu halten suchte, denn er kannte seine Pappenheimer selber nur zu gut. Im übrigen scheint sich der Sultan vollständig mit der Wendung abgefunden zu haben, nachdem er gesehen hat, welche tiefen Eindruck sein Schritt gemacht hat, ja — wenn man einer englischen Meldung Glauben schenken darf — hat er kürzlich in Sivri nur von einem einzigen Beamten begleitet, einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt unternommen und sich hierbei unter die Menge gestellt, um deren kritisierte Gespräche über die Neuordnung der Dinge anzuhören, ein in der Türkei völlig unerhörter Vorgang. Man wird natürlich ein abschließendes Urteil heute noch nicht abgeben können, ob die Dinge sich tatsächlich so entwickeln werden, wie man im Interesse der Türkei selber erhofft, vor allem wird es sich ja auch darum handeln, ob das türkische Parlament wirklich in der Lage sein wird, etwas Brauchbares zu leisten, ob nicht das Unglück der Jungtürken, deren Presse im Gegensatz zu den einflussreichen Führern sich in maßlosen Forderungen ergeht, die eben in Betrieb geleitete Parlamentsmaschine sehr schnell zum Stocken bringen wird. Daß gewisse Mächte freilich die ihnen unerwartet gekommene Situation mit jauerlicher Miene betrachten, ist begreiflich, und ihre innere But ist eine um so größere, als sie nicht in der Lage sind hemmend einzugreifen; haben doch die Banden, die sich nur durch die heimliche Unterstützung gewisser Mächte so lange halten konnten, denen in ihrem Interesse daran lag, in der Türkei keine Ruhe aufkommen zu lassen, ihre Tätigkeit eingestellt und fraternisieren mit den bisher scharf bekämpften Türken.

Um wenigstens einen Bräutigam zu haben, hat man sich nicht zum erstenmal Deutschland ausgesucht und in Konstantinopel und anderen Orten ist es verschiedentlich zu deutschfeindlichen Demonstrationen gekommen, indem ausgesprengt wurde, Deutschland habe aufs entschiedenste dem Sultan abgeraten, eine Konstitution einzuführen. Das ist natürlich purer Unsinn, gerade Deutschland hat im Gegensatz zu den anderen Mächten, besonders England und Rußland, der Türkei gegenüber eine überaus wohlwollende Haltung eingenommen und sich soweit irgend möglich in

die inneren Angelegenheiten nicht eingemischt. Das schadet aber nichts, das Märchen wird ausgesprengt und findet seine Gläubigen. Diese Machinationen, deren Quellen sehr leicht zu finden sind, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß man es von deutscher offizieller Seite für notwendig erachtet hat, hiergegen energisch zu protestieren und den Standpunkt Deutschlands darzulegen. Wir teilen die offiziellen Auslassungen schon mit. Es wird darin ausdrücklich betont, daß Deutschland im Laufe langer Jahre genug gezeigt habe, wie ihm der Grundsatz der Nicht-Eingemischung in innere türkische Fragen immer als der vorteilhafteste Weg zur Beseitigung bestehender Schwierigkeiten vorgeschwebt habe; wenn die Jungtürken den Satz: „Die Türkei für die Türken“ aufstellen, so sei dieser Wahlpruch an sich nicht unheimlich und entspreche dem vor allen auch in Deutschland gehegten Wunsche, daß die Türken ohne fremde Einmischung ihre Angelegenheiten befriedigend regeln möchten. Wenn die Gemüter wieder ruhiger denken werden, dürfte wohl der künstlich angefachte und nur ganz kleine Kreise umfassende Deutschlandsschmerz bald legen, indem man zur Kenntnis kommt, daß die deutsche Politik im Grunde genommen die einzige ist, welche keine eigennützigen Motive im Gegensatz zu derjenigen der anderen Mächte verfolgt, und man darf darum hoffen, daß der Einfluß, den Deutschland bei den maßgebenden Stellen am Goldenen Horn bisher befaß und der namentlich unter der zielbewußten und tatkraftvollen Haltung des langjährigen deutschen Vertreters Baron v. Marischall ganz bedeutende Fortschritte gemacht hatte, sich in der kommenden Zeit nicht vermindern wird, so sehr auch von anderer Seite nach dieser Richtung hin gearbeitet werden mag, weil man weiß, daß die Loyalität Deutschlands leicht die selbsttätigen Pläne anderer Mächte zunichte machen könnte.

Politische Übersicht.

Der Fall Schilling und die Konservativen.

Von Tag zu Tag wird die Haltung der konservativen Presse gegenüber der Angelegenheit Schilling liberalisierungsfeindlicher, der politischen Freiheit der Staatsbeamten abgeneigter. Man muß diesen Übergang zur Schrofferen Tonart wohl so auffassen, daß die Konservativen allmählich die Anschauung gewinnen, Fürst Bilow werde die Vorhaltungen der Liberalen unberücksichtigt lassen, und daß sie angesichts dessen es nicht mehr nötig zu haben glauben, dem Freisinn im Bloß irgendein Zugeständnis zu machen. So kommen sie nach und nach dahin, das, was sie zuerst als ungebührlich zu bezeichnen erblickt genug waren, nunmehr als in ihrem Kram vordringend willkommen zu heißen. Ob sie damit die Sachlage richtig beurteilen, das ist eine Frage von der größten Tragweite. Und schon, daß diese Frage noch immer völlig offen und zweifelhaft

ist, muß zum mindesten als recht unerwünscht bezeichnet werden. Der Reichskanzler könnte, soviel Vertrauen zu seiner diplomatischen Gewandtheit haben wir durchaus, ohne im leisesten „in ein schwebendes Verfahren einzugreifen“, seinen sachlichen Standpunkt in derartigen Fragen der Öffentlichkeit bekanntmachen. Wenn er es nicht tut, so wird er es nicht tun wollen, dann aber ist es schwer, für sein Verhalten eine andere Erklärung zu finden als die, daß er das Wesen des Bloß lediglich in der einseitigen Verpflichtung der Liberalen erblickt, die Regierung zu unterstützen. Nun wollen wir abwarten, ob wir demontiert werden.

Der internationale Freihandelskongress.

Der in dieser Woche in London stattfindet, bildet eine Art von Seerschau über die Anhängerschaft des Freihandels in den verschiedenen Ländern, auch in denen, wo allem Anschein nach der Protektionismus noch auf lange Zeit hinaus die Herrschaft behaupten wird. Aus Deutschland sind u. a. anwesend Dr. Theodor Barth, Professor Brentano, Professor Loh-München, Professor Arndt-Brankfurt a. M., Großhändler Leube-Hamburg, Witt-Wannsee, Dr. Breitscheid-Berlin. Der Handelsvertragsverein, den der Zeitgenannte als einer seiner Geschäftsführer auf dem Kongress vertritt, steht ja als solcher bekanntlich nicht auf dem Boden des Freihandels, er vereinigt vielmehr in seinen Reihen Freihändler und gemäßigtere Schutzhändler unter dem Gesichtspunkte gemeinsamen Kampfes gegen das gegenwärtig herrschende System des Schutzzolles und für verhältnismäßige Handelspolitik. Indes ergibt sich daraus doch für ihn die Pflicht, alle Bestrebungen zu unterstützen, welche geeignet sind, den internationalen Wirtschaftsverkehr zu fördern und die Interessen des Handels, der beratenden Industrie und der Konsumenten gegenüber der Bodenrente zu vertreten.

Hervorragende Freihändler der verschiedenen Nationen haben dem Kongress Darstellungen der wirtschaftlichen Lage, der Ausdehnung des Freihandels, der Wirkungen der Tarifpolitik, der Erfolge der Handelsverträge usw. in ihrem Vaterlande unterbreitet. Die eingehendste und umfangreichste Untersuchung hat dabei der deutsche Reichstagsabgeordnete Gothein geliefert, der mit der ihm eigenen Gründlichkeit die Frage von allen Seiten beleuchtet und, getrieben auf ein reiches statistisches Material, aufs neue den Nachweis erbringt, wie wenig unsere agrarische Wirtschaftspolitik dem Lande zum Segen gereicht. Er sieht die Aussichten der Freihandelsbewegung in Deutschland nicht für sonderlich günstig an, hält sie aber für unbedenklich, da immerhin ein plötzlicher Umsturz in den Auffassungen der Mehrheit nicht zum Unmöglichen gehört.

Zwei Momente drängen geradezu zur Abkehr vom Protektionismus: einmal die ungünstige Gestaltung der Reichsfinanzen und ferner die Notwendigkeit einer intensiven Steigerung des Exports. „Ein infolge seines starken Bevölkerungszuwachses auf die in-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Ahnen des Zeppelin.

Ein wunderbares ergreifendes Schauspiel ist es, den Menschengott zu verfolgen, wie er im zähen Ringen Schritt um Schritt der hemmenden Gewalt der Elemente sich entwindet und dem gewaltigen, nie erreichbaren Ideale nachstrebt, Herr zu werden über den Raum. Um die Erde begann der Kampf, ging über zum Angriff auf die Meere; er gipfelt in dem kühnen Eroberungsangriff in das Reich der Lüfte, der nun, mit dem zwanzigsten Jahrhundert, in eine entscheidende Phase zu rücken scheint. Mit wie das Menschengeschlecht ist die dunkle Sehnsucht, die Gebundenheit irdischer Schwerkraft zu überfliegen, und lange bevor es eine Wissenschaft gab, schuf sie sich ihr ergreifendes Symbol im Flare, der mit wackelgeflügelten Flügeln emporsteigt zu der Sonne strahlenden Helle, und, auf hartem Fels die jungen Glider zerstückt, sein kühnes Wollen büßen muß. Auf goldenem Widder entfliehen Helle und Phryxos aus Thessalien der harten Stiefmutter Ino, durch die Lüfte schwebend nach dem fernen Lande Asia, und Helle stürzt aus schwindelnder Höhe hinab in die Meeresfluten, die noch heute ihren Namen tragen.

Doch auch jenseits des Reiches harter Mächte, wo der gefesselte Mensch seine heimlichen Sehnsüchte in launische Verkleidung frei und schuldlos sich tummeln läßt, finden sich Anzeichen, die, ihrer phantastischen Aus schmückung entkleidet, darauf hindeuten scheinen, daß die alte Welt schon die ersten tastenden Schritte verjüngte auf jenem Pfade, dessen Endpunkt wir heute so greifbar nah vor uns zu liegen meinen. Erzählt doch schon Strabo

von einer geheimen Hyperboreerseite, deren Mitglieder den Namen der Kappaboten führten, der „durch Rauch sich Erhebenden“. Und selbst die Sage von Helle und Phryxos bleibt einer historischen Deutung nicht völlig entrückt, ist doch das Geschlecht des Alkamas, des Vaters, geschichtlich beglaubigt. Die alten Reiseführer standen auf hoher Kulturstufe und nicht ohne Anlaß werden die Griechen vom alten Thessalien so viele Märchendinge erzählt haben. Die Frauen waren als Zauberinnen bekannt, und man berichtet von ihnen, daß sie mit einem Apparat aus zwei rauchgefüllten Säcken von hohen Bergen sich herniederlassen konnten. Von den Priestern des Orakels von Hierapolis erzählt Lucian als Augenzeuge, wie einer von ihnen das Orakel emporkob, das dann frei in der Luft schwebte. Und von Archytas, dem Pythagoras-Schüler, dem Erfinder des Drachens, den Heron in seiner 28. Ode feiert, sagt Aulus Gellius: „Viele griechische Schriftsteller, besonders der gelehrte Philosoph Favorinus, behaupten, daß Archytas eine hölzerne Taube verfertigt habe, welche durch mechanische Hilfsmittel fliegen konnte. Sie wurde nämlich durch ein Gleichgewicht emporgehoben und durch einen in ihr eingeschlossenen verborgenen Atem (aura spiritus) bewegt.“ Die Taube des Archytas hat nicht mehr angehört, die Nachwelt zu beschäftigen. Immer wieder greifen grübelnde Köpfe das Problem auf und ringen schmerzvoll um seine Lösung. Noch zu Beginn des 16. Jahrhunderts sticht auf den Höhen Siziliens ein Altmann über das Rätsel: Lionardo. Er konstruiert seinen Fallschirm, und in seinen Papieren häufen sich feingezzeichnete Entwürfe von Flugapparaten, ungeheure mechanische Fiedermaschinen, die, hob man sie, die Luft durchstießen, beim Sinken aber ihre Öffnungen schlossen. Und er träumt von dem „großen Vogel“, der vom Rücken eines riesigen Schwanes (Cecero, des Monte Ceceri bei Sizilien) seinen ersten Flug nehmen wird,

das Universum mit Verblüffung, alle Schriften mit seinem Ruhme füllend, und mit ewiger Glorie den Ort, wo er geboren ward“. Noch sind es einsame Denker, die grübelnd der Zeit vorausseilen; doch in mancher ihrer Untersuchungen schimmert bereits der Keim zu jenem Gedanken, aus dem später die Montgolfière hervorgehen sollte.

Dem 18. Jahrhundert blieb es vorbehalten, die Theorie hinauszuführen auf den Kampfplatz der Praxis. Das Werk des Jesuitenpater Francesco Lana vom Jahre 1670 erweckte das lange im stillen dahinschlafende Problem zu neuem leidenschaftlichen Leben. Sein Projekt, eine Kombination luftleerer Kugeln, die wegen ihres geringeren spezifischen Gewichtes steigen müßten, kam nie zu Ausführung; allein nun bemächtigte sich das Interesse des Fluggedankens mit neuer Tatendurst. 30 Jahre später, am 8. August 1783, erlebte die Welt zum ersten Male das Schauspiel, einen Menschen in die Lüfte emporzuheben zu sehen. Ein gebrechliches, plummes, primitives Fahrzeug ist's, mit dem der Pater Bartholomeo Lourenco de Gusman in Lissabon den ersten Aufstieg vollbringt, ein schwanker Weidenkorb, mit Papier überzogen, und über einem Herde mit heißer Luft gefüllt. Unter dem Jübel der staunenden Menge, in Gegenwart der königlichen Familie, erhebt er sich bis zu 200 Meter Höhe. Was tut es, daß der Wind dann das sinkende Fahrzeug erfasst, gegen einen Vorsprung des Palastes treibt und den lähnen Vater mit knapper Not unverletzt davonkommen läßt. Das Volk überhäuft ihn mit Jubel, der König macht ihn zum Universitätslehrer, sein Ruhm geht durch Europa. Möchte immerhin die Orthodoxie den Neuerer mit der Verfolgung und schließlich auch fesseln, — weitere Versuche unterblieben a-? Betreiben des Fliegens, weil beschäufte rationalistische Köpfe in dem Aufstieg eine Erklärung für Corrigé

industrielle Entwicklung und auf die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse angewiesenes Land kann sie auf die Dauer nicht ohne die schwerste Schädigung seiner Volkskraft durch Schutzzölle hemmen. In Jahren glänzender Weltkonjunktur macht sie sich wohl weniger bemerklich, obwohl sie auch dann die Zunahme des Reichthums erschwert. Aber in den Jahren wirtschaftlichen Darniederliegens wird die Notwendigkeit, mit der Vertheuerungspolitik zu brechen, immer zwingender. Die Not der Zeiten wird auch die deutschen Schutzzölle über den Haufen werfen."

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch das „Pöbel“ des englischen Freihändlers Russell Mea deshalb, weil in England doch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die nächsten Wahlen dem Schutzöllner-tum eine Mehrheit verschaffen. Russell Mea ist freilich Optimist. Er hält wohl einen vorübergehenden Sieg der Protektionisten für möglich, ist aber überzeugt, daß auch diejenigen englischen Industriellen, die heute einen Schutz fördern, verstummen würden, sobald ihnen der für diesen Schutz zu zahlende Preis genannt wird. Außerdem vertraut er auf den Einfluß der Konsumentenmasse: „In England mehr als in einem andern Lande der Welt ist die öffentliche Meinung eine Macht. Sie steht über der Regierung, so sie beherrscht, kontrolliert sie. . . . Hat sie einmal die wahre Bedeutung eines Schutzöllprojektes erfaßt, so verweigert sie ihm ihre Unterstützung, eine schützöllnerische Majorität und Regierung wird, kaum gebildet, auch wieder verschwinden."

Ein Kulturbild aus Bayern.

„In Bayern kann ein Narr doch noch Lokalschulinspektor sein.“ Unter dieser Aufschrift erzählt die „Freie Bayerische Schulzeitung“ einen Vorgang, der sich in Unterfranken abspielt. Es zeigt uns ein Kulturbild, das in der Geschichte unserer Zeit wohl unübertroffen ist und selbst in den dunkelsten Ländern des Alerikalismus kaum seinesgleichen finden dürfte.

Der Pfarrer H. v. L. in Unterfranken ist geistesgestört und hat durch seine Wunderlichkeiten das Ansehen in der Gemeinde verloren. Das Ordinariat sah sich veranlaßt, dem Pfarrer H. die priesterlichen Funktionen zu entziehen. Diese Anordnung erfolgte, nachdem ein bischöflicher Kommissar wiederholt tagelang in L. gewohnt und grobe kirchliche Verstöße festgestellt hatte, die in der „Schulzeitung“ zum Teil mitgeteilt werden. Dem geisteskranken Pfarrer wurde ein Kooperator als Hilfsgeistlicher zur Seite gestellt. In diesen hat das Ordinariat Würzburg am 24. Februar d. J. das folgende Schreiben gerichtet:

Ausgleich mit diesem gegenwärtigen Defekt wurde dem Herrn Pfarrer H. eröffnet, daß ihm bis auf weiteres die Ausübung der Seelsorge und die Spendung der hl. Sakramente unterstellt, ihm jedoch die Zelebration der hl. Messe gestattet bleibt, dies jedoch aber nur unter Aufsicht eines zweiten Priesters, gleichviel ob er in der Pfarrei L. oder auswärts zelebriert. Während demgemäß Sie als vicarius in spiritualibus die ganze Seelsorge auszuüben haben, bleiben dem Herrn Pfarrer H. die übrigen Obliegenheiten bezüglich der Bräutigamsvermittlung und als Vorstand der Lokalschulinspektion, der Kirchenverwaltung und der örtlichen Armenpflege. — Auch ändert diese neue Maßnahme nichts in dem Verhältnis zum Pfarrer bezüglich der Verpflegung. — Insbesondere übernehmen Sie auch die Obhut für die Gottesdiensthaltung und Aufbewahrung des Tabernakelschlüssels, sowie die Aufsicht über die Ordnung in der Kirche. — Über die Ausführung der getroffenen Verfügungen hat Herr Kooperator zu berichten. Der Erlaß tritt sofort in Kraft."

Dazu bemerkt nun die „Schulzeitung": „Also ein Narr, der unfähig und unwürdig ist, das Priesteramt zu bekleiden, ist noch fähig und würdig, das Amt eines Lokalschulinspektors zu übernehmen. Ein Geistlicher, der unfähig ist, Religionsunterricht zu erteilen, ist würdig, den Religionsunterricht des Lehrers zu überwachen. . . ."

Eimmelsfahrt suchten —: das erste Beispiel war gegeben. Die Tat konnte nicht spurlos verhallen.

Doch 74 Jahre sollten noch dahingehen, bis fühne Aeronauten Europa in einen Taumel des Entzückens und schrankenloser Hoffnungsfreude verketten. Inzwischen aber, 1776, hatte Cavendish den Wasserstoff entdeckt und damit der Luftschiffahrt ein Mittel gegeben, das, wenn auch in seiner Bedenksamkeit erst viel später voll erkannt, zu einem der Grundpfeiler der modernen Aeronautilk werden sollte.

Es war in den Junitagen 1783, als nach Paris die Kunde drang von einem seltsamen Experiment, mit dem zwei Brüder, Inhaber einer Papierfabrik, die Einwohnerhaft von Annonay zum Staunen hingerissen hatten. Einen Ballon aus Papier, einen Kolb von 34 Meter Umfang, mit Leinwand gestärkt, war mit Rauch verbrannten feuchten Stroh und zerfetzter Wolle gefüllt worden. Dann ließ man das Ding los, es stieg eilends himmelwärts, wohl bis zu 300 Meter, und sank dann wieder zur Erde. Die Volkshast erregte ungeheures Aufsehen. Die Akademie tritt zusammen, eine Studienkommission wird eingesetzt, und Stephan Montgolfier erhält die Einladung, sein Experiment in Paris zu wiederholen. . . .

Es war nicht die Frucht eines flüchtigen Einfalls, die die Brüder nun in Paris ernteten. Jahre stillen Studiums, rastlose Versuche waren vorausgegangen. Mit Dampf hatte man begonnen; allein bald erwies der allzu rasch sich kondensierende Wasserdampf sich als unzuverlässig. Monate langende Gräbeln folgten. Dann bringt Stephan, von einer Reise aus Montpellier heimkehrend, ein neues Buch mit; es führt den Titel „Über die verschiedenen Arten von Luft": Erbeitzungs-Verf. In freudigem Feuer flammte das Hoffen des Montgolfier neu auf. Hier war der Weg. Gelingt es, einen leichten Hohlkörper mit einer Substanz zu füllen, die leichter als die Luft, so ist der Sieg errungen. Sofort beginnen die Versuche. Allein sie scheitern an dem mangelhaften

„Der geistesgestörte Pfarrer und der Lehrer leben unter diesen Umständen im denkbar ungünstigsten Verhältnis. Der Pfarrer hat den Lehrer wiederholt gemeinster Dinge beschuldigt. Die behördliche Untersuchung ergab die Unfälligkeit der Denunziationen. Erst vor wenigen Wochen führte eine neue Anzeige den Lehrer wegen Übergriffung des Zuchtungsrechtes vor das Gericht. Daß das unhaltbare Zustände sind, wissen die unterfränkischen Behörden."

Wir lassen noch die Schlussbemerkung folgen, die die „Schulzeitung" ihrem Verichte anfügt:

„Seit Februar führt sich ein armer Geisteskranker als Beauftragter der königlichen Staatsregierung zum Leidwesen der unterfränkischen Behörden als geistlicher Führer des Schulwesens auf, quält den Lehrer, schädigt das Ansehen des Lehrers und der Schule, macht die Autorität des Staates zum Spott des Volkes, hat täglich 24 Stunden freie Zeit, bekommt zu seinem großen Einkommen demnach fast 1000 M. Aufbesserung und hat, da der Zwangsverwalter vom Bischof bezahlt wird, gar nichts zu leisten! Und das bischöfliche Ordinariat verordnet, daß dieser Pfarrer auch zugleich der Schulherr bleibt. Und das Ministerium beläßt den Geisteskranken auf der Stelle, daß ministerielle ärztliche Gutachten das noch zuläßt. Und diese Behörden von Unterfranken, welche die Unhaltbarkeit des Zustandes aus der Nähe kennen, bedauern nur, daß der Pfarrer H. sein Amt nicht freiwillig niederlegt. Was muß denn so ein klerikaler Schulaufsichtsbeamter denn eigentlich erst anstellen, bis man ihn in Bayern von seinem Amte entfernen kann? Warum greift man hier nicht scharf zu, um die Autorität des Staates zu wahren?"

Deutsches Reich.

* Zur Schädigungs-Affäre. Der Minister des Innern v. Nolte fährt fort — vielleicht unter der Nachwirkung seiner letzten Unterredung mit dem Fürsten Bismarck — im Fall Schädling keine Hände in Unschuld zu waschen. Die „N. Pol. Korresp." setzt nämlich auseinander, daß der Minister des Innern vor Beendigung des Disziplinarverfahrens gegen Schädling seiner persönlichen Meinung nicht Ausdruck geben könne, aber sie sagt doch hinzu: „Bei dem maßvollen Charakter des Ministers läßt sich wohl annehmen, daß er von dem Vorgehen des Regierungspräsidenten in Schleswig-Holstein nicht sehr erbaut und vielleicht der Meinung sein wird, daß es genügt hätte, wenn dieser den angeschuldigten Bürgermeister zu sich berufen und mit ihm die Sachlage erörtert hätte. Er würde sich dann in Übereinstimmung befinden mit dem Ministerpräsidenten, von dem wir zu wissen glauben, daß er die Angelegenheit von Anfang an sehr unliebsam empfunden hat. Aber das sind schließlich Anschauungsfragen, der die maßgebenden Persönlichkeiten unmöglich Ausdruck geben können, bevor nicht der richterliche Spruch vorliegt. Hält derselbe gegen den Regierungspräsidenten aus, so birgt dieser Spruch schon in sich die nötige Rektifizierung für den Antragsteller, und spricht das Obergerichtsgericht, dessen Mitglieder bekanntlich sämtlich den Rang der Regierungspräsidenten haben, und dessen Präsident zu den höchsten preussischen Beamten gehört, den Anklagen nach dem Antrage seines Dienstvorsorgers schuldig, so sollte ein solches Urteil hoch genug stehen, um sich mit ihm in allen Parteien abzufinden. Jedenfalls muß es abgemauert werden." Wenn hier wirklich die Ansicht des Ministers v. Nolte zum Ausdruck kommt, so würde er somit sagen: „Ich kann zwar nichts dafür, aber ich kann auch nichts tun; warten wir ab." Mit dieser gemüthlichen Behandlung eines eklatanten bürokratischen Mißverhaltens kann sich aber der Liberalismus nicht abfinden lassen. Das sollte sich auch der Minister des Innern denken können.

* Über die deutsche Flagge in den außerdeutschen Häfen werden in einem solchen erschienenen Ergänzung-

hefte zum 2. Hefte des Jahrganges 1908 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht. Wenn die Bedeutung der deutschen Seeschiffahrt richtig gewürdigt werden soll, muß neben dem Anteil der deutschen Flagge am Seeverkehr des eigenen Landes auch ihr Anteil am Seeverkehr der außerdeutschen Länder in Betracht gezogen und mit dem Seeverkehr der Schiffe anderer Staaten in Vergleich gestellt werden. In diesem Zweck ist in der Nachweisung neben einer Darstellung des Seeverkehrs der einzelnen Länder und ihrer wichtigsten Häfen der Anteil der deutschen Flagge, der Flagge des betreffenden Landes und der am Seeverkehr überhaupt am stärksten beteiligten britischen Flagge gegeben. Um die Entwicklung des Seeverkehrs während einer Reihe von Jahren verfolgen zu können, werden die erforderlichen Zahlen, soweit es möglich war, vom Jahre 1895 ab gegeben. Aus der Veröffentlichung geht hervor, daß ein recht bedeutender Teil des Weltseeverkehrs auf die deutsche Flagge entfällt, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. An zweiter Stelle stand sie im letzten Berichtsjahr im Verkehr von Rußland, Großbritannien, Belgien, Portugal, im Verkehr der Vereinigten Staaten von Amerika mit Europa, in Uruguay, im Auslandsverkehr von Chile, in Kapland, in Britisch-Indien, in Ceylon, im Verkehr der Philippinen von Queensland, Neuseeland, Victoria und Westaustralien, sowie an wichtigen Verkehrspunkten wie dem Suezkanal, in Gibraltar, Malta, in den Palmas auf den Kanarischen Inseln, in Aden, Singapur und Hongkong. Vor der deutschen befand sich hier überall nur die britische Flagge. Die dritte Stelle behauptete die deutsche Flagge in der Schiffsbewegung von Dänemark, Schweden, den Niederlanden, von Frankreich, Spanien, im Gesamtverkehr der Vereinigten Staaten von Amerika, von Brasilien, Chile und Niederländisch-Indien. In diesen Ländern ging der deutschen außer der einheimischen noch eine andere Flagge voran, und zwar in Dänemark die schwedische, in Schweden die dänische und in allen übrigen genannten Gebieten die britische Flagge.

* Der Rückgang der Auswanderung. Die Auswanderung über Bremen betrug im Monat Juli 1908 Personen gegen 14743 im Vorjahre; darunter 763 Deutsche gegen 1245 im Vorjahre. Vom Januar bis Juli wanderten 30779 Personen aus gegen 145490 im Vorjahre, darunter 5922 Deutsche gegen 9185 im Vorjahre.

O. Zur Pensionsversicherung der Privatangehörigen. Bringt die eben angegebene Nummer der Privatangehörigen-Korrespondenz (Samburg, Holstenwall 4) wertvolles Material. Neben den amtlichen Mitteilungen des Hauptauschusses und Verichten über neuerliche Entschlüsse der Privatangehörigen-Verbände zu der Frage enthält die Nummer auch Mitteilungen aus dem Inhalte der zweiten Denkschrift des Reichsamts des Innern. Insbesondere aber gibt die Korrespondenz eine Gegenüberstellung der Forderungen des Hauptauschusses und der Grundgedanken der Denkschrift. Diese Gegenüberstellung läßt erkennen, daß das Reichsamt des Innern geneigt ist, die Forderungen der Mehrheit des Hauptauschusses so weit als irgend möglich zu erfüllen. Man wird deshalb der weiteren Arbeit des Hauptauschusses und ihren Erfolgen besonderes Interesse entgegenbringen dürfen.

* 600 000 junge Preußen jährlich. Ein günstigeres Zeugnis für das Gesundheitswesen eines Staates als eine stetige Steigerung der Geburtenziffer bei gleichzeitiger Abnahme der Sterbeziffer ist wohl kaum denkbar. Preußen hat dieses Zeugnis sich erworben, wie aus dem Jahresbericht für 1906 der Medizinalabteilung des preussischen Kultusministeriums hervorgeht, der für dieses eine Bevölkerungszunahme um fast 600 000 feststellt, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Besonders bezeichnend für die anhaltende Besserung nicht nur der hygienischen, sondern auch vor allem der sozialen Verhältnisse im größten deutschen Einzelstaat ist die starke Verminderung der Säuglingssterblichkeit und die

Ballonmaterial; das Papier ist nicht dicht genug, dünnere Gase zu halten. Doch der Hoffnungsstrahl hat die Spannung der Erfinder neu gehärtet. Entschlossen traten sie zurück zu ihren Experimenten mit Rauch. Am 19. September legen sie dann im Schlosshof von Versailles die entscheidende Probe ab. Ihr Ballon ist 19 Meter hoch bei einem Durchmesser von 18½ Meter; unten im Korbe, in einem Kasten, sind die ersten französischen Luftschiffer untergebracht: ein Hammel, ein Hahn, eine Ente. Ein Kanonenschuß leitet den großen Augenblick ein. Langsam und ruhig entweicht das Fahrzeug in den Lüften. Acht Minuten später, beim Wald von Vincennes, ist die Fahrt beendet. Die Tiere sind munter und frisch: das Experiment ist gelungen.

Ganz Paris haßt wider von dem Triumph. Die hochentflammte Phantasie des Franzosen wähnt die Eroberung der Luft für vollendet. Und nun wagt man den letzten Schritt: mit Menschen soll die Fahrt wiederholt werden. Im Garten des Herrn von Neuvillon, nun der Treffpunkt von ganz Paris, schreiet man ungesäumt zum großen Werk. Eine neue, größere Maschine erhebt, bunt und prunkvoll geschmückt mit boursbonischen Ziffern, mit den königlichen, mit den Zeichen des Tierkreises, mit Holz schwebenden Kolern. Unten, im weidengeflochtenen Korbe, ruht eine Glutpfanne: sie führt dem Ballon heiße Luft zu und soll durch Nachheizen die Fahrtdauer verlängern. Der Bedeutung des Ereignisses gewiß, kämpft ein adeliger Enthusiast, Pilâtre de Rozier, um die gefährvolle Ehre, als erster die fühne Fahrt in die Lüfte zu wagen. Die ersten kleinen Versuche glücken. Im November soll die große Entscheidung fallen. Wahsam ringt man dem König die Erlaubnis ab. Der Besorgte bestimmt anfangs zwei Verbrecher zur Fahrt, die mit dem Wagnis die Freiheit sich erkaufen sollen. Nur durch Vermittlung der Herzogin von Poignac gelingt es endlich, den Monarchen umzustimmen. Pilâtre de Rozier und der Marquis d'Arlandes erhalten endlich die heißersehnte Erlaubnis zu dem unerhörten Wagnis: Am 21. November 1783 steigt die neue, große Mont-

golfiere von den anmutigen Gärten von la Muette aus majestätisch in die Wolken. Ohne Zwischenfall landen die beiden Insassen 25 Minuten später bei der Suite aux cailloux. . . .

Alein wie hoch der Jubel über das Erreichte aufbraut, man muß bald sehen, daß die schon, prächtige Montgolfiere nicht der Erwartungen Ende ist. Die Wissenschaft, die für ihre Zwecke Höchste erhoffte, erkennt bald die Beschränktheit der hier gebotenen Möglichkeiten. Höhere Luftschichten blieben unerreichbar und die so fenergefährliche Glutpfanne verhinderte wissenschaftliche Beobachtungen. Die Aufmerksamkeit wendet sich voll Erregung auf den Aufstieg, den Professor Charles mit den Mechanikern Robert vorbereitet. Unabhängig von Montgolfier hatte Charles seine Versuche begonnen. Im Gegensatz zu ihnen beharrte er bei der Verwendung von Wasserstoff und seine Fähigkeit schaffte eine Hülle, die das Gas hält: der erste Ballon aus Seidenstoff, mit einer Gummierung luftverdichtet. Schon im August, vor Montgolfiers erstem Pariser Versuch, hatte Charles vom Marsfeld aus einen kleinen Ballon steigen lassen. Allein man hatte ihn — des schönen Anblicks wegen — zu stark mit Gas gefüllt: er mußte in höheren Schichten platzen. Bei Seunen, 5 Stunden vom Aufstiegsort, kamen die Reiter zur Erde nieder. Aber gläubige Bauern vernichteten das „Teufelswerk" völlig und schleiften die Reste, an den Schweiß einer erbärmlichen Mähre gebunden, triumphierend und betend umher.

Paris scheidet sich nun in zwei feindliche Lager. Hier Montgolfier! Hier Charles! lauter der Kampf. Als die große „Charlière", der erste Gasballon der Welt, am 1. Dezember in den Tuileriegärten aufsteigebereit ist, steigt die Erregung zur Fieberhöhe. Das neue Fahrzeug wies bereits alle charakteristischen Merkmale unserer modernen „Unlenkbar" auf: die Kugelform, die Gondel, das Netzwerk, vor allem aber das Ventil, dessen Reine durch den Ballon zur Gondel herabhängt. Zum ersten Male ist hier ein Ballon zu wissenschaftlichen Be-

fast ununterbrochene Abnahme der Todesfälle an Tuberkulose, diesem modernen Würgengel in unserer Volks-
Während im Jahr 1890 noch 23,35 Sterbefälle an Tuberkulose auf 10 000 Lebende zu verzeichnen waren, ist diese Zahl im Jahr 1906 auf 17,26 gefallen, denn trotz des rapiden Anwachsens der Bevölkerung sind 1890 noch 84 088 Sterbefälle an Tuberkulose zu verzeichnen und 1906 nur noch 64 459. Kein Wunder, wenn daher die allgemeine Sterblichkeitsziffer von 1978 auf 1000 Lebende im Jahr 1890 auf 18,04 im Jahr 1906 heruntergegangen ist. Behörden und private Unternehmungen haben erfreulicherweise Hand in Hand gearbeitet, um vor allem durch Besserung der Wohnungsverhältnisse diese Fortschritte zu erzielen, die namentlich in Arbeiterwohnungen früher trübselig war und auch heute noch vieles zu wünschen übrig läßt. Doch kann man ohne Übertreibung feststellen, daß die Arbeiter heute selbst dem Werte gesunder Wohnungsverhältnisse mehr Verständnis entgegenbringen als früher. Ferner weist die Deutscher Zeitung darauf hin, daß auch die Schulhygiene sich gebessert habe, besonders durch die Anstellung von Schulärzten und -ärztinnen in den Städten, deren Amt auf dem Lande den Kreisärzten übertragen worden sei. Die in Charlottenburg, Kottbus, Cassel und M. Gladbach bestehenden Waldschulen für schwache Kinder hätten sich vortrefflich bewährt, und die neuerdings mit größerer Energie betriebene Pflege des Badewesens habe in günstigem Sinne auf die Reinlichkeit der Schulkinder gewirkt.

* Sozialdemokratische Rehercien. Schon wieder müssen die Genossen von sozialdemokratischen Rehercien hören. Auf dem Kahlenberge bei Mülheim a. d. Ruhr hat die Grundsteinlegung eines Bismardturmes stattgefunden. Bemerkenswert ist, daß sich der sozialdemokratische Brauerbund mit Fahne zur Feier eingefunden hatte und ausdrücklich dem Leiter des Festes erklärte, wenn er auch nicht besonders eingeladen sei, so sei er doch erschienen, um seiner Verehrung für Bismarck Ausdruck zu verleihen. — Dem und Schwefel werden auf diese Sünden niederregnen.

Heer und Flotte.

Eine Schmückung der Gräber auf den Schlachtfeldern bei Metz findet am 15. und 16. August d. J. statt. Es werden auf beiden Schlachtfeldern bei Colomben (am 14. August 1870) und Gravelotte-St. Privat (18. August 1870) etwa 3000 Kränze auf Einzelgräbern und an Denkmälern niedergelegt werden. Der etwa einem Tausend gefallenen Angehörigen gern ein besonderes Andenken widmen will, kann es an den Vorsitzenden der „Vereinigung zur Schmückung und dauernden Erhaltung der Denkmäler und Kriegergräber bei Metz“, Oberbetriebsassistenten-Heber Jonas in Metz, einreichen. Dabei ist Angabe des Truppenteils und Datum und Ort des Todes nötig, denn das Andenken auf einem Einzelgrabe niedergelegt werden soll. Heften diese Angaben, so werden die Kränze usw. auf dem Massengrabe oder dem Denkmal des betreffenden Truppenteils niedergelegt. Die Spenden müssen bis zum 14. August, abends, in Metz sein.

Der neue Luft-Torpedo. Die Firma Krupp in Essen hat die Patentrechte des von dem schwedischen Obersten unge erfundenen Luft-Torpedos angekauft, unter der Bedingung, daß die schwedische Regierung das Recht haben soll, von dieser neuen Waffe in jeder Weise Gebrauch zu machen. Den „Münch. N. N.“ wird darüber geschrieben: „Oberst Unge's Torpedo kann abgeschossen werden, ohne daß ein Mißschlag erfolgt. Das Torpedorohr ist leicht und kann schnell von Ort zu Ort bewegt werden. Das Lancerrohr ist auf einem Automobil befestigt, kann leicht abgeprobt und ohne besondere Vorbereitungen abgeschossen und auch viel schneller in die Feuerstellung gebracht werden als die Geschütze der Feldartillerie. Die Waffe kann in jeder Art der Kriegsführung benutzt werden. Bei Belagerungen von Festungen muß sie an den stärksten Verteidigungswerken furchtbare Verheerungen anrichten. In offener Feldschlacht kann das Torpedo ebenso gegen Truppenverbände wie gegen Truppen in gedeckter Stellung geschleudert

werden. Die Tatsache, daß das Torpedo geräuschlos abgefeuert werden kann, macht es dem Feinde schwer, die Stellung der angreifenden Torpedobatterie aufzufinden. Bei der Küstenverteidigung könnte ein Luft-Torpedo so abgefeuert werden, daß es auf dem Verdeck feindlicher Schiffe niederfällt. Oberst Unge hat für den Marinegebrauch ein Luft-Torpedo größeren Kalibers erfunden, und so können in Zukunft Kriegsschiffe mit Torpedos über und unter der Wasserlinie beschossen werden. Für den Gebirgskrieg wird ein kleinerer Typ der Torpedos konstruiert, wo es noch in Gegenden Dienst tun kann, die für die jetzige Gebirgsartillerie unerreichbar sind. Die militärischen Sachverständigen erklären das Luft-Torpedo für eine epochemachende Erfindung, die der modernen Kriegsführung einen neuen Schrecken hinzufügt.“

20. Deutscher Tischlertag.

hs. Berlin, 5. August.

In der Schlußtagung beschäftigte sich der Verbandstag mit dem Arbeitgeberschutzverband für das deutsche Holzgewerbe. Nach einem Referat Böbe (Berlin) gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Bund deutscher Tischler-Innungen bezeichnet die Begründung des Arbeitgeberschutzverbandes als einen besonderen Erfolg seiner bisherigen Tätigkeit. Die Mitglieder des Bundes, die in den meisten Fällen zugleich Mitglieder des Schutzverbandes sind, werden wie bisher an dem Ausbau der Innung, auch gleichmäßig des Schutzverbandes, weiterarbeiten. Der Schutzverband, der seine Entstehung dem Bunde der Tischler-Innungen verdankt, wird nach wie vor die Bestrebungen des Bundes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen.“ — Darauf referierte Obermeister Landtagsabg. Mohardt (Berlin) über den Fortgang der Mittelstandsvereine. Der Referent empfahl Mittelstandsvereine, welche sich weder mit Parteipolitik noch mit Religion befassen, zu gründen und dahin zu wirken, daß bei den Wahlen auch Kandidaten aus dem gewerblichen Mittelstande aufgestellt würden. Der bisherige Bundesvorstand wurde wiedergewählt. Der nächstjährige Tischlerkongress soll in Wiesbaden abgehalten werden. Damit waren die geschäftlichen Verhandlungen beendet.

18. Deutscher Schneidertag.

S. u. H. Liegnitz, 5. August.

Der Bund Deutscher Schneider-Innungen trat hier im Schichthaus zu seinem 18. Verbandstag zusammen. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandesekretärs Dr. Specht (Berlin) ist zu entnehmen, daß der Verband am 1. Juli 1908 208 Innungen mit 24 391 Mitgliedern umfaßte. Die auf dem vorigen Verbandstage in Dresden abgeschlossene Errichtung einer Zentralkasse ist am 1. Oktober d. J. in Berlin ins Leben getreten. Über die allgemeine Lage des Handwerks bemerkte der Referent, daß das Handwerk unter der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes, der Steigerung der Löhne und der Konkurrenz, sowie der mangelhaften Kreditverhältnisse sehr gelitten hätte. Nach dem nun folgenden Massenbericht des Schneidermeisters Bartel (Berlin) erhellte, betrug die Unterbilanz am 30. Juni 1908 4353,05 M. Schneidermeister Melmann (Darmstadt) referierte über das gewerbliche Genossenschaftswesen, dessen Licht- und Schattenseiten. Darauf referierte Schneidermeister Schmitz (Ebn) über den kleinen Beschäftigtenstand und legte folgende Resolution vor: „Der 18. Verbandstag der Schneider-Innungen nimmt Kenntnis von dem Gesetze für Einführung des kleinen Beschäftigtenstandes und betrachtet ihn als eine kleine Wohlstandszahl zur Deckung der Lebensbedürfnisse, hält aber die Einführung des allgemeinen Beschäftigtenstandes als ein Mittel zur Erhaltung des selbständigen Handwerks für eine dringende Notwendigkeit.“

Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit den Vorschlägen des Ausschusses für Lehrlingsausbildung und das gewerbliche Fortbildungs- und Nachschulwesen, welche den Mitgliedern gedruckt zugehen sollen. Es wurde ferner eine Resolution angenommen, wonach den Beamtenvereinen unterliegt werden soll, Stoffe an ihre Mitglieder zu verkaufen. Auch soll den staatlichen und kommunalen Behörden verboten werden, die Infertigung von Kleidungsstücken für ihre Beamten in eigene Regie zu nehmen. Der Verbandstag nahm sodann Stellung zu den Arbeitgebersverbänden, insbesondere zu dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe in München und schloß folgenden Beschluß: „Der 18. Deutsche Schneidertag empfiehlt den angeschlossenen Innungen, mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe bei Lohnbewegungen und Tarifabschlüssen zusammenzuwirken.“

Wachtungen ausgerüstet. Wenige Minuten vorm Aufbruch geht das Gerücht durch die erregte Menge, der König habe den Aufstieg verboten. Verzweifelt fürst Charles dem Minister Breiten entgegen. „Aber mein Leben hat der König zu verlieren, nicht über meine Ehre.“ Und er droht mit Selbstmord vor den Augen des schon ungeduldigen Volkes. Zum Glück war alles blinder Eifer. Beruhigt geht Charles zu seinem Nivalen Montgolfier hinüber; er bittet ihn, den kleinen Pilotenballon aufzulassen. „Ihnen gebührt es, uns den Weg zum Himmel zu eröffnen“, sagte er neidlos zu dem Nebenbuhler. Dann, wenige Minuten später, bestiegt er die Gondel. Unter brausendem Jubel gleitet der Ballon in die Wolken.

Die Fahrt übertrifft die Leistung der Montgolfière sofort um Bedeutendes. Sie währt 4 Stunden; gemessene Höhen von 3400 Meter werden erreicht. Neben Montgolfier wird Charles nun zum Abgott der Pariser. Gemeinsam mit Montgolfier, Rozier und d'Arlandes wird er zum Admiretallmitglied ernannt. Mit dieser Fahrt — es blieb fast immer seine einzige — rückt sein Name unverlöschbar in die Geschichte der Luftschifffahrt. Er ist es, an den die neuere Aeronautik anknüpft, als man von der feuergefährlichen Montgolfière sich nach und nach loszulösen lernte. Aber ehe es dazu kam, sollten noch viele Jahrzehnte verstreichen.

Die Pariser Ereignisse verfehen ganz Europa in einen wirren Zauber übertriebenster Hoffnungen und kühnster Träume. Überall steigen nun die Ballons auf, Volk und Gelehrtenwelt verfolgen die Versuche mit Spannungsvoller Erwartung. In Berlin, im Lustgarten, läßt Professor Schard einen kleinen Ballon aufsteigen, in Turin steigen Ramanon, Rappion und Bonvaissin auf, im folgenden Jahre Andreati in Mailand und bald darauf beginnt der fähne Graf Zambecchi seine Fahrten, deren denkwürdigen Verlauf uns Koberne in seinen Reiseerinnerungen überliefert. Und in England erregt, neben den Fahrten Blanchards, Zepher die Aufmerksamkeit

felt. In Frankreich aber experimentiert der ruheloze Pilate de Rozier mit einer Verbindung von Montgolfière und Charlière, die als Rozière bekannt geworden ist. Mit Blanchard tritt dann jene seltsame Mischung von furchtlosen Abenteurern und Pseudoerfindern auf den Plan, an denen die junge Luftschifffahrt bald so reich werden sollte, und die nicht wenig zu dem Mißkredit beitrugen, dem die Aeronautik in kurzer Zeit anheimfallen sollte, denn die Hoffnungen auf die Denkfähigkeit der Ballons erfüllten sich nicht, Verlust um Verlust scheiterte. Als schließlich der fähne Pilate de Rozier bei dem Wagnis, den Kanal zu überfliegen, der Feuergefährlichkeit seiner Maschine zum Opfer fällt, kühlt die Begeisterung für die neue Erfindung sich rasch ab. Nur Männern, wie Blanchard, der seine Fahrten zum Schauspiel ausbildet, und die junge Kunst zum lohnenden Geschäft umwandelt, gelingt es, das erschöpfende Interesse noch eine Zeitlang wach zu erhalten. 1783 gelingt dem unerfahrenen Manne das Wagnis, von Dover aus den Kanal zu überfliegen; noch einmal löst die Hoffnung auf. Aber die bunte Schar von waghalsigen „Luftschiffern“ und „Erfindern“, die nun, Blanchard folgend, überall aufzulaufen, und für gutes Geld ihre Künste sehen lassen, vermögen das schwindende Interesse der Allgemeinheit nicht wachzuhalten. Dem ersten Jubel folgt bald die bittere Enttäuschung. Man hatte zu wenig erhalten, weil man zu viel erhofft. Nur wenige lassen sich von der allgemeinen Entmutigung nicht fortreißen. Das waren Leute vom Schlag Franklins. Der große Amerikaner war damals Junge, als Charles den ersten Gasballon steigen ließ. Mitten im Gedränge stand er und nachdenklich blickt er dem Fahrzeug nach, das da oben in den Wolken verschwindet. In der Menge macht jemand eine spöttische Bemerkung: „Man kann ja das Ding doch nicht lenken!“ Da wendet Franklin sich zu dem Sprecher, und seine klaren, scharfen Augen auf den Franzosen heftend, findet er die Antwort in der einfachen Frage: „Kann denn ein neugeborenes Kind gleich laufen?“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. August.

Anschläge in unsere Umgebung.

Bearbeitet von Karl A. Schiemann.

Rageneinbogen-Mittel- u. Oberfischbach. Römerkastell - Martenroth - Rastatten.

Als Wiesbaden 7 Uhr 3 Min. an Zollhaus 9 Uhr 1 Min. 1. Klasse 3,50 M., 2. Klasse 2,10 M., 3. Klasse 1,35 M., 4. Klasse 90 Pf. (Tagblatt-Zahplan 7.) Als Zollhaus 9 Uhr 10 Min. mit der Nassauischen Kleinbahn nach Rageneinbogen, an 9 Uhr 40 Min. (10 Kilometer.) (Tagblatt-Zahplan 13.) Schon die Bahnfahrt, erst durch das herrliche Marial, dann mit der Kleinbahn vorbei an Hohlensfels, zeigt uns, wie überreich unser Nassauer Land an Naturschönheiten. Ehe wir von Rageneinbogen unsere Wanderung beginnen, besichtigen wir den freundlich gelegenen Ort. Wir lesen darüber im „Führer durch den mittleren und westlichen Taunus“ (gebunden 1,50 M.): „Rageneinbogen liegt 280 Meter hoch an der Mündung des Fischbachs in den Dörsbach und hat 1100 Einwohner. Die Stammburg der heftigen Grafen, deren Vorfahren die Grafen von Rageneinbogen waren, liegt auf steilem, niederem Porphyrgelshügel hübsch über dem Städtchen und ist noch in einzelnen Teilen wohl erhalten. Sie wird 1102 zuerst genannt, von dem obengenannten Geschlecht erbaut; die jetzt noch stehenden Wohngebäude aus 1584. — Gasthaus und Bierbrauerei Bremser.“ — Wir steigen zur Burg hinauf. Ein arakter, mächtiger Kastanienbaum erfüllt mit seinen dichten Zweigen fast den ganzen Burghof. Wir lassen uns die Gartenpforte aufschließen und treten an die Brüstung. Unter uns liegt das Städtchen, friedlich und still. Dann gehen wir wieder durch die engen heimischen Gäßchen hinab. Draußen stärken wir uns für unsere Wanderfahrt mit einem kleinen Frühstück, denn unterwegs bietet sich nur wenig Gelegenheit dazu. Bis zum Römerkastell folgen wir dann der Markierung „rotes Quadrat“, die am „Gasthaus Bremser“ beginnt, an der Post vorbei immer den Telegraphenlinien folgt. Bald liegt der Ort hinter uns, auf der Landstraße, die schattige Bäume einsassen, können wir kaum sehen. Nach 1 1/2 Stunde erreichen wir Mittelfischbach und in weiteren 10 Minuten Oberfischbach. Allmählich steigt die Straße, und selbst erscheint es uns, wie sich hinter uns herum dieses Oberfischbach verändert. Wenden wir gleich nach dem Ausgang des Ortes unseren Blick rückwärts, so erblicken wir ein winziges, kleines Dörslein. Doch schon wenige Minuten später, da ist es, als ob es sich überall dehnt und streckt, und größer und stattlicher erscheint es uns. Doch bald umfängt uns der Wald und setzt unseren verändernden Rückblick ein Ende. Doch alles geht hier mit rechten Dingen zu. Zuerst sehen wir den Ort von der Schmalseite, dann wendet sich die Straße und zeigt uns den Ort von der Langseite. Wir steigen an und die höher liegenden Häuser werden uns sichtbar. Kein Wunder also, aber eine Mahnung, bei unseren Wanderungen nicht nur vor uns, sondern auch manchmal hinter uns zu sehen. — Etwa 20 Minuten wandern wir durch den Wald, da stellt sich beim Austritt aus dem Wald ein Wegweiser uns entgegen. Wir gehen links einige Schritte, dann rechts zwischen den beiden Gebäuden in südlicher Richtung weiter. Bald überschreiten wir die Bahnlinie und fast ferngerade führt uns die Straße — Heffenstraße — nach dem nahen Wald. Am Waldrand wenden wir uns nochmals um. Vor uns liegt das freundliche Forsthaus, rechts Verndroth, links Reiter. Ein Rosenbusch steht an der Wegkreuzung im Wald. Wir gehen rechts geradeaus im Wald weiter. An den Einmündungen der Schneisen in die Heffenstraße fallen uns Holzfällchen auf, welche an den Bäumen befestigt, die Bissern 8 und 4, später 7 und 3 tragen. Es ist dies die Einteilung des Waldes in Parzellen. Dem Aus-

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Ein Exemplar der ersten Ausgabe des „Landpredigers von Walsfield“ erzielte auf einer Londoner Auktion 1700 M.; im Jahre seiner Veröffentlichung, 1766, wurde das Buch mit 12 Schilling verkauft. Ein anderes Exemplar gelangte vor mehreren Jahren für 1200 M. zum Verkauf, genau so viel wie Goldsmith von dem Verleger erhalten hatte.

Wissenschaft und Technik.

Die Frage was kostet der Ballonstoff für einen Motorballon? beantwortet die „Gummi-Ztg.“ folgendermaßen: Während gewöhnliche Freiballons aus gummierten Ballonstoffen hergestellt sind, von denen der Quadratmeter 6 bis 8 Mark kostet, bei geringen Ansprüchen auch aus gestrichelten Stoffen, von denen der Quadratmeter auf etwa 2,40 Mark zu stehen kommt, erfordern Motorballons wegen des höheren Gasdrucks die stärksten und besten gummierten Stoffe, so daß allein die Hülle eines mittelgroßen Motorballons, der ungefähr 2000 Quadratmeter Ballonstoff braucht, gegen 20 000 Mark kostet. Die deutsche Gummi-Industrie ist in Herstellung der Ballonstoffe weit voran, sie liefert solche nach allen Ländern.

Professor Sellin, der Ordinarius für alttestamentliche Wissenschaft an der Wiener evangelisch-theologischen Fakultät, der durch seine Ausgrabungen in Jericho bekannt ist, hat einen Ruf nach Moskau angenommen. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet als Grund für diesen Schritt Sellins die Weigerung des österreichischen Unterrichtsministeriums, die 1819 gegründete, aber noch immer außerhalb des Lehrkörpers der Universität stehende evangelisch-theologische Fakultät in den Lehrkörper aufzunehmen und dadurch ihre wissenschaftliche Gleichberechtigung anzuerkennen.

digen, der an Hand der Meßtischblätter 1:25 000, unaufgezogen 1 M., den Wald durchwandert, gibt sich hiermit eine wertvolle Angabe, an welcher Stelle des Waldes er sich zur Zeit befindet. Für diese Wanderung benötigen wir des Meßtischblattes 3322, Raheneinbogen. Nach 1/2 stündiger Wanderung von Raheneinbogen aus, wobei wir stets der Markierung „rotes Quadrat“ folgten, die bis jetzt noch in keiner Karte veröffentlicht, zweigt links ein Weg ab, dessen Begleiter uns in wenig Minuten zu dem Römerkastell führt. Zahlreiche Tafeln belehren uns über das wohlerhaltene, 1904 wieder hergestellte Kastell. Zur Zeit, als die Römer noch einen Teil unseres deutschen Landes in Besitz hatten, schlossen sie diesen Teil durch eine starke Grenzwehr, aus Wall und Graben bestehend (Vimes), ab. Zur Bewachung dieser Wälle bedurfte es einer größeren Zahl Soldaten, die in Kastellen untergebracht waren, wie solche wir in der Saalburg, Zugmantel, sowie hier am Grauen Kopf bei Holzhausen wiederfinden. Da dies einzig nur zu Kriegszwecken dienende Bauten waren, finden wir wenig oder gar keinen künstlerischen Schmuck. Doch fesselt die Anlage unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade. Ein Graben mit dahinter liegender 4,40 Meter hoher Mauer, die ein aus Erde aufgeschütteter Wehrgang krönte, umschloß in einer Breite von 105 Meter und einer Länge von 135 Meter das Kastell. Jede der vier Seiten hatte ein von Schiefergedecktes, 6 Meter hohen Türmen bewachtes Tor. Im Innern des Kastells fällt uns noch ein halbrunder Raum auf, darin die Feldzeichen aufbewahrt wurden, und an welcher Gau sich die Schreibstube und Kassen angeschlossen. Die einzelnen Bauteile sind durch beigefügte Erklärungstafeln in klarer Weise erläutert. Bei dem Kastell eine Schutzhalle des Verschönerungsvereins Holzhausen. Vom Römerkastell führt uns die Markierung „gelber Punkt“ (siehe Begeleite durch den westlichen Tannus, aufgeh. 1,25 M.) in knapp 2 Stunden über das kleine Dorf Marienroth nach Naphatten. (Alle Post, Guntrum, Rheinhotel.) Der freundlich gelegene Ort nimmt in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung. So wurde in diesem Jahre dank dem Entgegenkommen der Gemeindebehörden eine große Seidenweberei erbaut, die zahlreiche Arbeiter beschäftigt, im Bau befindet sich ein Gaswerk, ein rühriger Verschönerungsverein unterstützt durch Aufstellen von Anhebkränen die Arbeiten des „Rhein- und Tannusflusses Wiesbaden“, der im vergangenen Jahre zwei neue Wegemartierungen nach Naphatten ausgeführt, so daß der aufstrebende Ort nicht nur in industrieller Hinsicht einer vielversprechenden Zukunft entgegengeht, sondern auch von Sommerfrischlern, die Naphatten als Ausgangspunkt einer großen Anzahl lohnender Fußwanderungen wählen, immer mehr aufgesucht wird. Nachfahrt mit der Nassauischen Kleinbahn: 6 Uhr 2 Min., an Jollhaus 7 Uhr 30 Min. („Tagblatt“-Fahrplan 13), 29 Kilometer, ab Jollhaus 7 Uhr 44 Min., an Wiesbaden 9 Uhr 45 Min. („Tagblatt“-Fahrplan 7.)

Vom Haus- und Grundbesitzertag.

In der gestrigen zweiten Hauptversammlung des 30. Deutschen Haus- und Grundbesitzertages in Königsberg i. Pr. sprach an erster Stelle Stadtverordneter Merkle-Karlruhe i. B. als Korreferent zu dem Thema der Heranziehung der Eigentümer städtischer Wohnhäuser zu den Gebäudesteuern und anderen fortlaufenden Erträgen oder Vermögenssteuern an Staat oder Kommunen. Der Redner beschäftigte sich in seinem Korreferat besonders mit dem neuen babilischen Vermögenssteuergesetz, durch das die Landwirte nach seiner Behauptung besser gestellt sind als der städtische Grundbesitz. Es entspann sich eine längere Debatte über dieses Thema, das vorhergehend bekanntlich der Oberamtsrichter Dr. Brandis-Vraunichowig behandelt hatte. Schließlich gelangte folgende Resolution des Referenten Dr. Brandis und des Korreferenten Merkle zur Annahme: „Der 30. Deutsche Hausbesitzertag betrachtet den Verkaufswert der städtischen Wohngebäude nicht als eine geeignete Grundlage für die Bemessung der dem Eigentümer der Häuser auferlegenden Steuern, namentlich weil die Leistungsfähigkeit der Hauseigentümer als solcher im wesentlichen durch den Ertrag ihrer Häuser bestimmt wird, nicht aber durch den Verkaufswert ihrer Häuser, und weil überhaupt der Verkaufswert nicht mit einiger Sicherheit feststellbar ist. Wenn in einigen Staaten eine Vermögenssteuer erhoben wird, muß verlangt werden, daß auch in Bezug auf den städtischen Grundbesitz nur das nach Abzug der Schulden übriggelassene Vermögen zur Grundlage der Besteuerung genommen wird. Der Verbandstag hält es für dringend wünschenswert, daß in allen deutschen Bundesstaaten, soweit es nicht schon geschehen ist, die Veräußerung der Städte, die zu ihrem Gebiet gehörigen Wohnhäuser mit Steuern zu belegen, beschränkt wird.“

Zu der Frage des Pfandrechts des Vermieters in zivil- und strafrechtlicher Beziehung stimmte der Verbandstag zunächst folgender Resolution des Justizrats Baumert-Spanbau zu: „Die auf Abzahlung gekauften, bezw. die vom Mieter verkauften Sachen dürfen nur dann dem Pfandrechte des Vermieters entzogen werden, wenn sie unentbehrlich oder in ein Register eingetragen sind.“

Ferner wurde folgender Antrag des Rechtsanwalts Dr. Strauß-München angenommen: „An die Reichsregierung, bezw. das Reichsjustizamt ist das Ersuchen zu richten, gegenüber den mehr und mehr überhandnehmenden Mißständen durch die Abzahlungsgehefte und durch die sogenannten Sicherungskäufe geeignete Maßnahmen zu treffen in der Weise, daß das Gesetz vom 11. Mai 1894, betr. die Abzahlungsgehefte, dahin abgeändert werden muß, daß der Verkäufer einer mit Eigentumsvorbehalt veräußerten Ware von dem Eigentumsvorbehalt dem Vermieter innerhalb einer Woche nach Einzug eines Mieters schriftlich Mitteilung zu machen hat, und daß eine Gescheßvorlage ausgearbeitet werden möge, durch welche die auf der Registerpublizität beruhende Mobiliarhypothek nach dem Muster der englischen und französischen Gesetzgebung auch in Deutschland zur Einführung gelangt. — Im weiteren Verlauf

seiner Verhandlungen beschäftigte sich der Verbandstag mit folgendem Antrag des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Chemnitz: „Der Vorstand des Zentralverbandes wird beauftragt, eine Petition an den Reichstag in die Wege zu leiten, die §§ 573 ff und 1123 ff BGB. in Verbindung mit Bestimmungen des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken dahin abzuändern, daß Pfändungen von Mietzinsen nicht zur Bezahlung der Kosten für Gebäudeinstandhaltung, öffentliche Abgaben und Hypothekenzinsen gebraucht werden, und daß die Mietzinsen bei Eigentumswechsel auf das diesem folgende Vierteljahr dem neuen Erwerber zuzuführen haben.“

In der Debatte über die von dem Stadtverordneten Springer-Chemnitz begründete Resolution ersuchte Rechtsanwältin Kohlmann-Dresden die Vertreter der einzelnen Vereine, an die Reichstagsabgeordneten ihrer Kreise heranzutreten und sie zu veranlassen, für eine baldige Änderung der in der Resolution angegebenen gesetzlichen Bestimmungen einzutreten.

In der Nachmittags-Sitzung sprach Justizrat Menges-Berlin über die Zivilprozessreform in ihrer Wirkung auf den Hausbesitz. Er empfiehlt die Annahme folgender Resolution: „Der Verbandstag spricht zu dem dem Reichstag vorliegenden Entwurf betreffend die Abänderung der Zivilprozessordnung seine Ansicht dahin aus: Die Absicht des Entwurfs, das Prozeßverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten schneller und billiger zu gestalten, wird dankbar anerkannt. Wenn gleich eine durchgreifende Reform der ganzen Zivilprozessordnung vorzuziehen wäre, muß der Versuch, zunächst das amtsgerichtliche Verfahren durch Vereinfachung einiger durch die fast 100jährige Erfahrung in die Erscheinung getretenen Mängel zu verbessern, hingenommen werden. Insbesondere erklären wir unsere Zustimmung zu folgenden Änderungen der bisherigen Vorschriften: 1. Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in Vermögensstreitigkeiten bis zu 800 M. 2. Die auf die Vereinfachung des Verfahrens hinführenden Vorschriften über die Zustellung und die Vorbereitung der mündlichen Verhandlung. 3. Die Bestimmung, daß die Einreichung der Klage und das Mahnverfahren die Verjährung unterbricht. 4. Das Urteilsausfertigungs-, einschließlich den Tenor, sofort erteilt werden können. Auch wünschen wir die Aufrechterhaltung der Berufung in allen Sachen. Dagegen sprechen wir uns gegen die durch § 48 WGG. eingeführte Erhöhung der Gerichtskosten und der Schreibgebühren aus. Wir vermissen jedoch in dem dem Reichstag vorliegenden Entwurf und wünschen deshalb die Aufnahme folgender Vorschriften in denselben: a) daß auch für Räumungssachen die Einlassungsfrist gleichmäßig auf 24 Stunden festgesetzt wird, b) daß bei Erhebung der Widerklage, deren Wert die Zuständigkeit zum Amtsgericht übersteigt, die Entscheidung über den durch die Klage geltend gemachten Räumungsanspruch gleichwohl durch das Amtsgericht zu erfolgen hat, c) daß der Streitwert bei Räumungssachen in der Regel nur auf eine Vierteljahresmiete angenommen wird, d) daß die Gerichtskosten für Versammlungsanträge nur 2/3 der Grundgebühr betragen.“ Nach kurzer Debatte gelangte auch diese Resolution zur Annahme. Den Schluß der heutigen Verhandlung bildete die Beratung interner Verbandssangelegenheiten. Am Abend fand im Tiergarten ein Festmahl statt.

Für die Zeppelinspende gingen dem „Tagblatt“-Verlag weiter zu: von Herrn Dr. med. G. Schellenberg 20 M., von J. D. 1 M., von Ungenannt 3 M., von Ph. R. 50 Pf., von B. N. 50 Pf., von G. B. 270,35 M., von Herrn Hermann Neufelder 10 M., von Fräulein Helene Sayler 5 M., von Herrn Kapitän Baur 5 M., von Frau Kapitän Baur 5 M., von Herrn J. Chr. Glücklich 5 M., von Frau Glücklich 5 M., von Fräulein Sophie Gehl 1 M., von Fräulein Emma Gehl 1 M.

Ein alter Stapelstein. Unter zahlreichen Schriftstücken, die vom Fürstlich Thurn und Taxischen Zentralarchiv in Regensburg der Oberpostdirektion Erfurt vorübergehend zum Studium überlassen worden sind, befindet sich u. a. ein „Stapelsteinpost und Stundenzettel“ vom Jahre 1792, der nachstehend im Wortlaut wiedergegeben sei: „Weil an dem hier benannten Schreiben an Ein Hochl. Sayl. Reichs-Ober-Postamt in Frankfurt a. M. nebst 1 lederne versiegelte Brieftasche No. 87 2 D 1691 an das Geld-Postamt adressiert zum höchsten gelegen, und solches dannenhero durch eigene Stafette, sowohl bey Tag- als Nachts-Zeit, von Post zu Post auf schleunigste fortgeschafft, und bey Vermeldung höchster Beirathung nichts verabsäumt werden soll; So werden die Chursächsl. Sächsischen Postmeister, Post-Deputierte, und sonst jedermannlich dahin beauftragt; die ausl. dienstl. ersucht, bestens zu sorgen, daß obbemerktes hochangelegenes Schreiben und Tasche soeigentlich sicher und ohne den geringsten Zeitverlust fernerweit mittelst Stafette befördert und bestellert werden möge. Und damit man sehen könne, welcher Postkion seinen Ritt nicht schleunigst genug verrichtet, und nach Befinden zu gehöriger Strafe zu ziehen sey; So ist auf jeder Station, wohin die Stafette überbracht wird, auch die Viertelstunde der Ankunft und Wieder-Abfertigung hierunter anzumerken. Die Ritt-Gebühren dafür, sollen nach Zurücksendung dieses Passes von hieraus bezahlt werden. Leipzig, den 24. Decbr. 1792, abgefertigt um 5 Uhr abends. (St. d. S.) Chursächsl. Sächs. Ober-Post-Amts Stafetten-Expedition. (Unterdruckt.)“ Aus dem Stundenzettel ist zu ersehen, daß die Stafette in Frankfurt (Main) am 27. Dezember, 3 Uhr früh, angekommen ist. Die Dauer der Beförderung hat also 2 Tage 10 Stunden betragen.

Bei der Schmiere. Der Herr Direktor Jean Möhrig zieht mit seinem Theatralarren von Stadt zu Stadt. Mit einem Personal von 20 Mann sucht er die breiten Volksmassen in die Rasteren des Klassizismus einzuräumen. Einer seiner „Künstler“, ein 17jähriger Jüngling, führt den holländischen Titel Kapellmeister. Die Kapelle ist das Klavier. Auf dem Jüngling lastet mehr das schwere Amt des Regisseurs. Um so mehr Grund für ihn, recht pünktlich zu sein. Aber meistens kam er zu spät, und als dies wieder einmal der Fall war, stürzte

bei seinem Erscheinen der Direktor in der Garderobe mit dem Degen in der Faust, mit dem er in der „Troggelle“ zu agieren hatte, auf ihn los und schrie: „Du schlägst ihnen den Degen auf den Schädel!“ Der Herr Direktor habe deshalb einen Koch auf ihn, weil er ihn auf rüchmüßige Gage verklagt habe. Das Gericht sprach den Direktor von der Auflage der Bedrohung frei, weil in der Drohung, den Mimen mit dem Degen über den Kopf zu haufen, keine Bedrohung mit einem Verbrechen liege.

— Kleine Notizen. Die Sakazengliste für Militär-anwärter Nr. 32 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag, abends 7,30 Uhr, Sabbat morgens 8,30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8,50 Uhr. Wochentage: morgens 6,30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. Die Gemeindevorstellung ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10,30 Uhr.

Christliche Kultus-gemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitagabends 7,30 Uhr, Sabbat morgens 8,30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8,50 Uhr. Wochentage: morgens 6,30 Uhr, abends 7 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Carlsbad. Krätliche Gutachten — vielfach von Autoritäten der Krättschaft ausgestellt — bestätigen die hervorragende Wirkung der Carlsbad-Heilquelle bei Erkrankungen der Nierengänge (Nieren-, Blasen-, Harn- und Gallenleiden), sowie bei hartnäckiger Stuhlverstopfung. Ferner sei auf die vorzügliche Qualität des Carlsbad-Schlößbrunnens, eines Tafelwassers ersten Ranges, hingewiesen. Ganz besonders ist bei den Carlsbad-Quellen die Sorgfalt hervorzuheben, die auf die Reinigung der Flaschen verwendet wird. Die Carlsbad-Quellen entspringen in den Kurparkanlagen des Carlsbades. Letzteres eignet sich vorzüglich zum Kuraufenthalte sowohl als auch zur Sommerfrische. Prospekte durch Carlsbad, Aktiengesellschaft, Rappoldsdorfer (Oberes).

* Zur Bekämpfung des Durstgefühls ist ein gutes einwandfreies Mineralwasser, wie der natürliche Sächsischer Brunnen, besonders empfehlenswert. Durch Genuß des Raderger Wassers vermeiden wir den übermäßigen Durst nach Flüssigkeitszufuhr. Der genannte Brunnen wirkt erfrischend auf die Schleimhäute in Mund und Rachen und stillt nicht nur den Durst, sondern auch die Schmerzen.

* Durchfälle und Sommerdiarrhöen verhindert man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Mufel“, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm fördert und den Darmbakterien einen schnellen Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man das „Mufel“ stets mit Auschluss der Milch.

Bereins-Nachrichten.

* Zu der am Sonntag stattfindenden Rheinfahrt des Männergesangsvereins „Concordia“ mit Salondampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat diese einen ihrer schönsten Dampfer, den „Lohengrin“, zur Verfügung gestellt. Die Abfahrt ab Weichsel ist auf 14 Uhr festgesetzt. Derselbe ist so eingerichtet, daß alle Teilnehmer der Fahrt, die Inhaber von Lebensversicherungen, nach Schluß derselben den Dampfer noch erreichen können. Rüge der elektrischen Bahn stehen ab 1 Uhr am Hauptpostamt bereit. Kartenverkaufsstellen bei Herrn Julius Bernheim, Kischgasse, und Heinrich Bahn, Ecke Sauerbader- und Weichselstraße.

* Der „Stenographenverein Gabelberger“ hält heute abend 9 Uhr im Vereinslokal „Hotel Vater Rhein“ seine Monatsversammlung ab.

Nassauische Nachrichten.

Die Rheingauer Winger und die Verkaufszentrale zu Eltville.

Elstville, 5. August. Im hiesigen Wingerhause fanden heute zwei General-Versammlungen in Sachen: Erach der Wingervereinszentrale zu Eltville statt. Der Saal war überfüllt. Zunächst wurde gegen 3 Uhr die General-Versammlung der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschafts-Kasse von dem Oberinspektor Fild in Vertretung des verabschiedeten Direktors Dietrich eröffnet. Hierauf stellte Herr Kopp-Neudorf den Antrag, die Presse in der Versammlung zuzulassen. Es entspann sich eine kurze Debatte hierüber und schließlich wurde die Zulassung der Presse mit 13 gegen 5 Stimmen beschlossen. Sofort entspann sich eine Debatte darüber, daß man in der letzten Versammlung die Kassumme erhöht habe. Der Winger Fild erklärte, nichts von der Lage in Eltville gewußt zu haben, und daß er der Ansicht sei, daß alles nach Pflicht und Gewissen aufgedeckt werden müsse. Es sei unmöglich, daß in einem Jahre der große Verlust entstanden sei. Ritter erklärte, Remwid habe die Weine zum Buchwert übernommen. Fild sagte auf eine Erklärung aus der Versammlung, daß es ihm interessant wäre, zu erfahren, daß den Wingervereinen die Weine zu hoch bezahlt worden wären. Massenfeld-Vorhagen meinte, daß die Winger jedenfalls recht gehabt hätten, wenn sie so viel wie möglich für ihre Weine genommen hätten. Kopp-Neudorf war der Ansicht, daß die Sache eine tiefere sei. Das erste Kreuz sei den Winger mit dem Kreuz in Eltville ausgetauscht worden, das zweite Kreuz komme jetzt von der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschafts-Kasse über die Winger. Jetzt liege auf einmal eine Schuld von einer Viertel Million auf den der Kasse angeschlossenen Vereinen. Man habe seinerzeit bei Einholung der Unterschriften gesagt, daß alles pro forma sei. Neudorf müsse z. B. bei dieser Sache für 125 000 M. auskommen. Fild erklärte, die Nassauische Kasse habe sich bei Darlehen an Wingervereine mit einem Aufschlag von einem Viertel Prozent begnügt, und das sei sehr wenig. Er gab auf weitere Anfragen die Auskunft, daß die Kassummen alle eingetragen seien. Kopp konnte nicht begreifen, wo auf einmal das Defizit der Nassauischen Kasse herkomme, die doch noch vor zwei Jahren Dividende ausgeteilt habe. Fild war der Ansicht, daß die Wingervereine eine Kassumme gezahlt hätten, daß Eltville Unterbilanz gemacht habe, und daß die Nassauische Kasse, die ja 250 000 M. etwa geliehen habe, nunmehr Ordnung machen müsse. Kopp brachte folgenden Antrag ein: „Die am 5. August in Elstville aufgenommene Winger-Versammlung fordert: 1. die Bildung einer Enquete-Kommission; 2. die Klärung des Defizits der Winger und die Verhältnisse der vorläufige Aufhebung des Haftbuchs; 3. das Eingreifen der örtlichen und Kreisbehörden. Fild: Die Kassummen von Elt-

viele betragen 1700 000 Mark, die Haftsumme 5400 000 Mark, der ursprüngliche Stand der Haftsumme stellte sich auf 2700 000 Mark. Entliehenes Kapital sei 1700 000 Mark festgesetzt. Die Haftsumme wäre mehr als jedes andere Bankhaus auf genügende Sicherheit der Haftsumme angewiesen, sie verwalte fremde Gelder, wenn man die Haftsumme nun, wie es Absicht zu sein scheint, herabsetzen wolle, dann könnte sie im Herbst, wenn es vielleicht verlangt werde, den Vereinen nicht wieder Geld geben. Reichardt hatte in zwei Versammlungen dagegen gekämpft, daß kleine Vereine mit 25 bis 26 Mitgliedern sich mit Haftsummen von 200 000 Mark beteiligen hätten. Er sei dafür, die Haftsumme herabzusetzen, Geld könnten sie im Herbst genug bekommen. **Sitz:** Die Vereine könnten bei Herabsetzung der Haftsumme weiter kein Geld mehr bekommen. Nach weiterer Debatte wurde die Herabsetzung des Geschäftsbanteils auf zehn Mark, der Haftsumme auf 1000 Mark einstimmig beschlossen. Anmehrer begann eine lange Aussprache über das Abkommen mit der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft in Elville. Es ergab hierzu zunächst das Wort Dr. Kollten von der Nassauischen Kasse. Es sei seine Pflicht, die Lage genau darzustellen, damit jeder wisse, woran er sei. Die Zentral-Verkaufs-Gesellschaft in Elville habe einen Verlust von 603 417,98 M. zu verzeichnen, zum Teil durch Anwachsen der Zinsen entstanden. Die Elviller Genossenschaft sei bei der Gesellschaft mit 735 000 Mark beteiligt. Das ganze obengenannte Kapital von über 900 000 Mark sei verloren. Dies sei eine Tatsache. Was nun ein Konkurs bedeuten würde, sei wohl jedem klar, und unbeschadet aller Rechte, unbeschadet aller Regreßansprüche und aller Vorbehalte sei es heute erforderlich, Beschlüsse zu fassen, ob der Konkurs erklärt werden solle über die Elviller Gesellschaft oder nicht. Es sei besser, den Konkurs zu vermeiden und eine gütliche Vereinbarung zu treffen. Zeige sich später, daß zuviel bewilligt sei, daß Regreßansprüche berechtigt seien, dann gingen eben die Vereine frei aus und hätten keinen Verlust. Hinsichtlich der Übernahme der Haftsumme sei die Situation ersichtlich. Die Vereine in Elbach, Niederwallau und Braunbach hätten sich aus dem Verbands abgemeldet und wollten nicht bezahlen. Sie müßten aber haftbar gemacht werden im Interesse der Allgemeinheit. Diese Vereine müßten eben eventl. gerichtlich belangt werden. Falls man doch zum Konkurs käme, dann solle dieser so schnell wie nur möglich abgewendet werden. Es handle sich darum, den Konkurs zu vermeiden, um sich die Staatshilfe nicht zu verschaffen. Pfarrer Zimmer erklärte, daß, falls es zum Konkurs komme, Wälder in den Vereinen seien, die, wenn die einzelnen Mitglieder zu gleichen Teilen herangezogen würden 4000 Mark erlegen müßten. Die Leute hätten aber diese Summe nicht. Er empfiehlt, die Sache noch einige Monate in der Schwebe zu halten, unterdessen eine Schutzkommission von Juristen und Kaufleuten einzusetzen und dann die Frage des Konkurses zur Entscheidung zu bringen. Es sprachen noch Massenkeil, Dr. Kollten, Schumacher, Kopp, Reichardt, Bürgermeister Bedmann-Riedrich, Kreis und andere, alle meinten, daß der Konkurs noch Abzählbarkeit vermeiden werden solle. Die Aussprache war manchmal außerordentlich schwierig, da mehrfach ein lautharer Rärm herrschte, ein Mann drang sogar bis zum Tisch des Vorsitzenden, schlug dort mit der Faust auf. Pfarrer Zimmer schaffte Ruhe, und so konnte dann schließlich einstimmig beschlossen werden: Die Versammlung gibt prinzipiell ihren Willen dahin kund, daß sie sich mit der Elviller Zentral-Verkaufs-Gesellschaft gütlich vereinbaren und unter keinen Umständen deren Konkurs herbeiführen wollen. Dies wurde einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende der Elviller Zentral-Verkaufs-Gesellschaft, C. A. erklärte nun die General-Versammlung dieser Gesellschaft für eröffnet. Lediglich der Borm halber, da ja hier fast die gleichen Leute mit der gleichen Sache zu tun hätten, wurde folgender Antrag angenommen: Die Zentral-Verkaufs-Gesellschaft erklärt ausdrücklich, daß sie im Prinzip zunächst von einer Konkurserklärung abgesehen haben und zunächst eine gütliche Vereinbarung anstreben will. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden verlagert. Der von mehreren Rednern energisch verteidigte Gedanke einer Schutzkommission, die Einblick in die Verhältnisse nehmen sollte, scheiterte an der beantragten Interessentlosigkeit. Die Versammlungen entfernten sich von den beiden bisherigen Vorsitzenden wollte keiner die Leitung weiterhin behalten, so daß eine Schutzkommission nicht gewählt worden ist. Um 6½ Uhr abends ging man auseinander.

er. Bahn, 6. August. Seit Jahren wird unser Ort gern von Kurfern besucht, deren Zahl von Jahr zu Jahr größer wird. Seinen Grund hat dies in der gesunden frischen Bergluft und den schönen Laub- und Nadelwäldern. In den Hotels und Pensionen, wie „Tannenburg“, „Jägerheim“, „Tannushotel“, „Waldfriede“ und „Pension Frida“, sind die Leute gut aufgenommen. Einem vielseitigen Wunsche in diesem Jahr dadurch entsprochen worden, daß das Schwalbacher Kurtheater wöchentliche Vorstellungen hier gibt. Bis nächstes Jahr werden auch die Bahnhofsveränderungen fertiggestellt sein, und hat man dann noch mehr Hoffnung auf Gedeihen und Blühen unseres Ortes. Nur die Wasserleitung dürfte nun nicht mehr länger auf sich warten lassen.

d. Zöflein i. L., 5. August. Als Kirchenvorsteher wurden gewählt für den verstorbenen Kaufmann Dr. Vögeler der Kaufmann Theodor Vietor, für den nach Wiesbaden versetzten Amtsgerichtsrat Vieher der Rentner Ludwig Urban. Als Gemeindevorsteher gingen aus der Wahl hervor Kaufmann Fritz Siegenmeyer und Ludwig Berner, Landmann. Zur Kreiswahl wurden delegiert Bürgermeister Leichmann, Schumacher, Christian Eilich und Landesbauinspektor Scherer. Sodann beauftragten sich die kirchlichen Körperschaften noch mit dem Geländeaustausch und wurde der an der königl. Baugewerkschaft liegende 30 Acker große Garten, welcher bei den baulichen Erweiterungen der Schule benutzt wird, gegen einen 50 Acker großen Garten hinter dem Dekanatsgebäude ausgetauscht. — Der evangelische Kirchengesangsverein bezieht am kommenden Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens. Vorabends findet Beichtgottesdienst, mittags 3 Uhr in der alten Turnhalle eine

akademische Feier und abends Konzert und Ball statt. — Heute hat die Abichluprührung der Meisterkandidaten an der hiesigen Baugewerkschaft begonnen, der sich 32 Kandidaten unterzogen. Im Entwurf wurde das Programm von einem einfach gehaltenen Landhaus gegeben. Die schriftliche Prüfung dauerte 10 Tage und mit der etwa notwendig werdenden mündlichen Prüfung schließt das Sommersemester. Das Wintersemester beginnt anfangs Oktober mit dem neuen fünfjährigen Lehrplan und einer Tiefbauklasse.

§ Vorhausen, 6. August. Wegen der am 9. September d. J. stattfindenden größeren Weinversteigerung des hiesigen Winzervereins hält zufolge Genehmigung der preussisch-hessischen Eisenbahndirektion in Mainz außer den fahrplanmäßigen Zügen auch der vormittags 10 Uhr 51 Min. von Riedesheim abwärts gehende Personenzug an dem genannten Tage an hiesiger Station.

r. Oberbrechen, 4. August. Die Ernte in hiesiger Gegend ist jetzt in vollem Gange und fällt durchweg gut aus. Die Dreschmaschinen sind bereits im Felde in Tätigkeit. Auch die Kartoffelfelder zeigen einen guten Stand und versprechen eine gute Ernte. Die Obsternte fällt durchweg gut aus. Leider hat der in voriger Woche niedergegangene Hagelschlag in manchen Gemarkungen großen Schaden angerichtet, sowohl an den Getreidefeldern als auch an den Obstbäumen.

e. Wörlingen, 4. August. Da in diesem Jahre die Kohlweihlinge in ungeheurer Zahl auftreten, werden in unserer Gemeinde von den Schulkindern solche weggefangen. Für 100 Schmetterlinge werden 20 Pf. bezahlt, wovon die Kreistasse und die Gemeindefasse je die Hälfte tragen. In den ersten drei Tagen wurden von 40 Schulkindern 16220 Kohlweihlinge gefangen, wofür ihnen 32 M. 44 Pf. ausbezahlt wurden. — Vergangene Woche trafen die Herren Oberregierungsrat Petersen, Regierungs- und Schulrat Below aus Wiesbaden, Landrat v. Lude aus Marienberg und Kreisbauinspektor Schardt aus Albstadt in zwei Automobilen in Dreifelden ein und beschäftigten die Lehrerwohnung, welche wegen ihrer Verfalligkeit einer gründlichen Reparatur unterzogen werden wird. — Aus dem nahen Bergwerk bei Raden kommen in letzter Zeit gute Nachrichten. Dadurch, daß ein Stollen 9 Meter tiefer gegraben wurde, ist man auf ein mächtiges Braunkohlenlager gestoßen. — Die zahlreichen Braunkohlengruben bei Böhn und Umgebung haben große Lager von Braunkohlen aufgeschapelt. Alljährlich sieht man Fuhrleute vom „Wald“, welche unseren Bewohnern Kohlen bringen. Die Kohlen kosten 65 Pf. inkl. 20 Pf. Fuhrlohn. In unserem Dorfe will eine Grube bei Böhn, ähnlich wie in Langenhahn, eine Kohlenniederlage errichten.

+ Born, 5. August. Welche Wohltat die Errichtung unserer Wasserleitung für unser hochgelegenes Dörfchen ist, sehen die Leute immer mehr ein. Während in früheren heißen und trockenen Sommern die Leute sich beklagten um das Wasser des Gemeindefrühens „rissen und schmissen“, so daß dieser von der Gemeindebehörde geschlossen wurde und nun zu bestimmten Stunden die Leute mit den Wassereimern in Reih und Glied antraten, braucht man eben nur den Kranen aufzudrehen, da Wasser in Hülle und Fülle vorhanden ist. Die in unserem Dörfchen gefassten Quellen werden fast bis auf die 24 Stunde entleert. Markstraße ins Tal hinab geleitet, wofür durch eine durch das Wasser getriebene Maschine ein Drittel des Wassers in den oberhalb des Dorfes gelegenen Wasserbehälter geführt wird, während zwei Drittel desselben unbenuzt ablaufen. Die Kosten der Leitung betrugen 34000 M., die von dem vorhandenen Gemeindefrühkapital gedeckt wurden, ohne daß irgend welche Abgaben der Gemeindeglieder zu leisten waren.

u. Aus dem Scheldetal, 5. August. Die mit dem Hochwert bei Oberscheld verbundene elektrische Zentrale hat den Orten Elbach, Ober- und Niederscheld, Burg und anderen die Ofterle gemacht, elektrische Licht und Kraft zum Preise von 40 Pf. die Kilowattstunde abzugeben, und außerdem den Gemeindegliedern für Straßenbeleuchtung das Licht zu 20 Pf. die Kilowattstunde abzulassen, falls sie sich verpflichten, Vertrag auf 30 Jahre zu schließen. Der letztere Umstand erregt viel Aufsehen und führt vielleicht dazu, daß überhaupt nichts aus der Sache wird.

Aus der Umgebung.

z. Volzhause (Kr. Vödenkopf), 4. August. Seit kurzem ist hier als erstes derartiges Unternehmen die Dampf-molkerei des Herrn Wolf in Betrieb. Die Fabrikations-fähigkeiten sind mit den neuesten Milchenträuhungs-, Butter- und Käsebereiherungsapparaten ausgestattet und bilden eine bemerkenswerte Sebenswürdigkeit. Außer den konstantlich verpflichteten Milchlieferanten betreiben sich immer mehr Landwirte der Umgebung am Geschäft. Die eingebrachte Milch automatisch gemessen und nach Fettgehalt bezahlt, wird durchschnittlich mit 24 Pf. pro Liter bezahlt. Die Landwirte sind mit der Einrichtung äußerst zufrieden, zumal der Reinerlös noch mit Ersparnis an Zeit und Mühe, Entzählung und Butterbereitung verbunden ist. Weniger erhebt mit dieser Wendung der Dinge sind die im oberen Vertal ansässigen Butterhändler.

Sport.

*** Jagd.** Auf Grund der Paragraphen 30 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird der Beginn der Jagd auf Rebhühner: 1. für die Kreise Vödenkopf, Dillkreis, Oberwiesenthaler Kreis und Weichenburg auf Montag, den 31. August; 2. bezüglich der übrigen Kreise auf Montag, den 24. August, festgesetzt; die Schonzeit für Prosseln bis 30. September einschließlich ausgedehnt. Bezüglich des Schusses der Schonzeit für Vögel, Hasen und Kanarienvögel und -Heunen verbleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

XXII. Verbandssitz des Deutschen Schwimm-Verbandes (9. und 10. August in München-Starnberg). Die Meldungen zu dem größten Deutschen Schwimmfeste sind sehr zahlreich eingelaufen. Vertreten sind 56 Vereine mit ca. 400 Schwimmern. Unter den Startenden begegnet man bekannten Namen, so den Weltmeistern im Schwimmen Rottau von Palermo (Budapest), Emil Nauisch (Berlin), Walter Brad (Berlin), Georg Zacharias (Berlin-Weiskirchen), Otto Hoff (Wien), den Weltmeister-springern und -mehrkämpfern Gottlob Walz (Stuttgart),

Georg Hoffmann (Berlin), Albert Järner (Hamburg); vertreten sind ferner: August Müller (Bremen), Waldemar Niemann (Magdeburg), Karl Gabener (Magdeburg), Alfred Braunschweiger (Stuttgart), Lohar Schiele (Magdeburg), Alfred Gedat (Charlottenburg), der belgische Meister Schwimmer Regboom u. A. Dem veranstaltenden Verein, Schwimm-Verein München, C. B., gear. 1899, wurden für das Verbandssitz über 40 wertvolle Ehrenpreise von Fürstlichkeiten, Behörden, Korporationen und Gönnern des Sports zur Verfügung gestellt. Das Fest, dessen umfangreiche Vorarbeiten bereits erledigt, verspricht ein großes sportliches Ereignis zu werden.

Aus Bädern und Kurorten.

I. Schlagenbad, 5. August. Das Fest der Charakter des hiesigen Badesortes als Städtchen der hohen Aristokratie wieder mehr und mehr zu befestigen beginnt, kommt in dieser Stunde in recht markanter Weise zum Ausdruck. Neben zahlreichen Vertretern der deutschen und österreichischen Aristokratie geben Vertreter der englischen, russischen und — last not least — der französischen Aristokratie dem bewegten Kurleben ein recht interessantes Relief. Um Schlagenbad den Effekt eines „internationalen“ Bades zu bewahren und zu fördern, wäre eine größere Modernisierung — darunter verstanden wir die Erbauung eines Kurhauses und eines dem modernen Komfort der Neuzeit entsprechenden Kurhotels — eine Frage von höchster Bedeutung.

— Bad Langenschwambach, 6. August. Für Sonntag, den 9. August, hat die hiesige Kurverwaltung den durch seine Leistungen bestens bekannten Männergesangsverein „Silber“ Wiesbaden gewonnen. Der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hermann Stiller tritt in einer Stärke von etwa 50 Sängern auf. Inneren Gurgeln steht ein ganz besonderer Reiz hinzu.

— Bad Wülfungen, 5. August. Die Zahl der Kurgäste betrug heute 7736 Personen.

Die Nationalspende für den Grafen Zeppelin.

wh. Frankfurt a. M., 6. August. Aus vielen Orten laufen Meldungen ein, wonach seitens der Blätter Sammlungen zu einer Nationalspende eröffnet worden sind. Die Beiträge laufen reichlich ein.

wh. Mainz, 6. August. Auf Veranlassung der Bürgermeisterei hat sich hier ein Komitee, bestehend aus den Spitzen der Behörden, gebildet, das sich in einem warmen Aufruf an die Bürgerschaft Mainz für eine Zeppelin-Sammlung wendet. Diese Anregung wird in allen Schichten der Bevölkerung freudig begrüßt.

wh. Stuttgart, 6. August. Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ ist in Stuttgart ein großes Komitee in der Bildung begriffen zur Veranstaltung einer Sammlung zur Schaffung eines neuen Ballons. Das Komitee soll heute noch zusammentreten. Die „Württembergische Zeitung“ hat ihrerseits der Sammlung 160 M. gespendet.

wh. Tübingen, 6. August. Siebzehn Tübinger Professoren aller Fakultäten verbanden folgenden Aufruf: „Ein elementares Unglück hat das Aufschiff des Grafen Zeppelin vernichtet zu einer Zeit, da wohl ganz Deutschland auf die Nachricht von der siegreichen Heimkehr wartete. In dem Schmerz um dieses Ereignis steht eines fest: das Vertrauen, daß die Latkraft des großen Mannes auch diesen Schlag überwinden werde. Eine Pflicht des deutschen Volkes aber ist es, sofort für die Herstellung eines neuen Luftschiffes zu sorgen, gleichviel ob das Reich dem Grafen die Mittel zur Verfügung stellt oder nicht. Die freudigste und rascheste Hilfe kommt von denen, die den Erfolgen des Grafen in den letzten Wochen zugejubelt und die nationale Bedeutung seines Werkes erkannt haben. Jeder gebe, was er kann; die größte wie die kleinste Gabe ist willkommen. Wir bitten deshalb alle Redaktionen, diesen Aufruf abzurufen und ihn zu veröffentlichen. Tübingen, 5. August.“ Es folgen die Unterschriften von siebzehn Professoren.

wh. Friedrichshafen, 6. August. Der König von Württemberg hat heute mittag dem Grafen Zeppelin im „Deutschen Haus“ einen 20 Minuten währenden Besuch ab. Nach lebhafter Unterhaltung über den gestrigen Unfall erfolgte eine herzliche Verabschiedung.

wh. Leipzig, 6. August. Wie die „Leipz. N. Nachr.“ melden, sind in Leipzig Verhandlungen im Gange, welche bezwecken, ein Komitee zu bilden, das Sammlungen für Zeppelin veranstalten soll.

Dresden, 6. August. (Eigener Drahtbericht.) Der „Sächsische Verein für Luftschiffahrt“ sandte folgendes Telegramm an den Grafen Zeppelin: „Mitte in den Fabel und die Begeisterung über den glänzenden Verlauf der großen Fahrt traf die erschütternde Kunde ein, daß Deutschlands Stolz, das Lebenswerk Ew. Excellenz, der Macht der Elemente zum Opfer gefallen ist. Unser Verein nimmt mit ganz Deutschland an dem herben Schicksal den aufrichtigsten Anteil; uns tröstet aber die Gewißheit, daß es der unermüdeten Latkraft Ew. Excellenz mit Hilfe des gesamten Vaterlandes gelingen wird, in schöner und vollendetere Weise aufzubauen, was durch Sturm-gewalt vernichtet wurde.“

wh. Planen (Bogtland), 6. August. Wie der „Bogt-ländische Anz.“ meldet, sind gestern im Laufe des Abends ohne jeden Aufruf 1500 M. aus allen Kreisen der Bevölkerung bei ihm abgegeben worden als Grundstock zur Beschaffung eines neuen Zeppelin-Ballons.

wh. Braunschweig, 6. August. Der Verlag der „Land-schätzung“ und der Verlag der „Neuesten Nachrichten“ erlassen Aufrufe an die Bevölkerung, in denen sie zu Sammlungen für Zeppelin auffordern, um ihm den Bau eines neuen Luftschiffes zu ermöglichen und sein Lebens-werk erfolgreich zu Ende zu führen.

wh. Senftenberg, 6. August. Anlässlich des 25jährigen Amts- und Ortsjubiläums des Oberpfarrers Winter-jag und des Grafen Zeppelin folgendes Telegramm gesandt: „Die zur kirchlichen Jubelfeier versammelte Bürger-versammlung bejubelt lebhaft den ernennten Un-fall. Sie ist trotzdem von dem glänzendsten Siege über-

zeugt und bietet 5000 M. zur Beschaffung eines Ersatzluftschiffes an. Im Auftrag: Oberpfarrer Hinterstich, Major Höfer."

Wb. Wien, 6. August. Die Blätter besprechen in sympathischer Weise und mit aufrichtiger Teilnahme den Unfall des Grafen Zeppelin und sprechen die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein werde, binnen kürzester Zeit sein Lebenswerk von vollem Erfolge gekrönt zu sehen.

Ein Zeppelin-Gedenkstein bei Rierstein.

Darmstadt, 6. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Darmst. Ztg.“ hört, beabsichtigt das hessische Ministerium, an der Stelle, wo Graf Zeppelin am Dienstagmittag bei Rierstein landete, einen Gedenkstein zu errichten, um der Nachwelt das Andenken an diese denkwürdige Begebenheit zu erhalten.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm über die deutsch-russischen Beziehungen.

Petersburg, 6. August. (Eig. Draht-Ver.) Die „Börse-Zeitung“ veröffentlicht eine bereits länger zurückliegende Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem russischen Vizekonsul in Berlin. Der Kaiser habe auf die Besserung der deutsch-russischen Beziehungen nach dem japanischen Kriege infolge der loyalen Haltung Deutschlands hingewiesen, während andere Länder, beispielsweise England, den Japanern nicht nur platonische Sympathie zuwandten. In letzter Zeit sei dagegen eine Abkühlung der deutsch-russischen Verhältnisse eingetreten, infolge mangelhafter Stimmung einiger einflussreicher Persönlichkeiten, hauptsächlich infolge der aggressiven Politik der russischen Presse. Der Kaiser hat dies als ungerechtfertigt erklärt und den Vizekonsul gebeten, möglichst auf die Beseitigung der antideutschen Agitation hinzuwirken. Der Vizekonsul hat seinerseits der Kaiser der freundschaftlichsten Gesinnung der Russen gegen Deutschland und den deutschen Kaiser versichert.

Die Abreise des Kaiserpaars von Stockholm.

Wb. Stockholm, 6. August. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin auf der „Höfnadalen“ erfolgte in aller Stille, salutlos, um 3 Uhr nachts. Ein schwedisches Torpedobootgeschwader folgte den deutschen Schiffen bis Almagrunden, wo die letzten Grüße gewechselt wurden.

Feuer in einem Rappthalinschiff.

hd. Rudolfsbühl, 6. August. Ein großes mit Rappthalin beladenes Schiff, einer belgischen Gesellschaft gehörend, steht 100 Meter vom Ufer an der Anilinfabrik in Flammen. Rauchschicht schlägt das Feuer in die Höhe. Ein dichter ruhiger Qualm lagert über dem nördlichen Stadteil und am Rhein. Abwärtsschiffe versuchen mit ihren Spritzen den Brand zu löschen.

Zum Brandunglück in Donauochingen.

Donauochingen, 6. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen traf Minister v. Bodmann hier ein. Der Herr v. Bodmann war gestern schon in der ersten Stunde nach dem Brandplatz erschienen und beendete lebhaft Teilnahme mit den Betroffenen. Auch heute suchte das Fürstpaar die Brandstätte auf und nahm sich der Verunglückten an. Die Dampfschiffe bringen stündlich ungeheure Menschenmassen. Nach amtlicher Schätzung sind einschließlich Nebengebäuden 148 Gebäude niedergebrannt, 214 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt.

Darmstadt, 6. August. (Eig. Draht-Ver.) Der „Darmst. Ztg.“ zufolge begab sich das Großherzogpaar von Hessen heute früh im Automobil nach Frankfurt, von wo mit dem Zuge um 7 Uhr 10 Minuten die Reise nach Bayreuth angetreten wurde. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich am Sonntag, den 9. August, nach Jagdloß Wolfsgarten.

hd. Marienbad, 6. August. Der nächste Woche hier eintreffende König von England wird etwa drei Wochen in Marienbad verbleiben und alsdann direkt nach England zurückkehren.

hd. Graz, 6. August. Eine Agrarrevolte hat sich in dem Orte Joaze ereignet. Die Behörden verboten in Anbetracht des Futtermangels, daß der Viehbestand des Dorfes auf die Weideplätze getrieben werde, damit das Futter für den Winter eingesamelt werden könne. Die Einwohner revoltierten und griffen die einschreitenden Gendarmen an. Diese gaben eine Salve ab, wodurch zwei Personen getötet, zwei lebensgefährlich, mehrere schwer verwundet wurden.

hd. Saloniki, 6. August. Die russischen Vertreter der mazedonischen Finanzkommission erhielten von Petersburg Order, baldigst eine Sitzung einzuberufen.

Wb. Kairo, 6. August. Nach dem Muster der Jungtürken wurde hier als Abzweigung der Nationalpartei eine jungägyptische Partei gegründet.

Wb. Heidelberg, 6. August. Gestern begannen und morgen schließen hier die Sitzungen der Ophthalmo-logischen Gesellschaft. Bedeutende Vorträge mit Demonstrationen hielten die Professoren v. Hippel, Weber, beide in Heidelberg, Krenfeld-Freiburg i. B., Wagemann-Jena, sowie die Heidelberger Ärzte Jäger, Heimer, Schreiber und Bengler.

hd. München, 6. August. Seit heute morgen beschäftigt sich die Polizei mit einer mysteriösen Moraffaire. Eine verheiratete 33jährige Kohlenarbeiterfrau wurde in die Rier geworfen und ertrank. Als Täter wurde ein 40jähriger Schneidermeister verhaftet, der, obwohl verheiratet, ein Liebesverhältnis mit der Verstorbenen unterhalten hatte.

Peine, 6. August. (Eig. Draht-Ver.) Im Martinswerk des Peiner Walzwerkes wurden bei dem Gießen durch flüssiges Eisen sechs Arbeiter schwer, drei davon lebensgefährlich verletzt.

Wb. Kopenhagen, 6. August. Einer telegraphischen Meldung der Dänemarkexpedition zufolge ist der Leiter der Expedition Molins Erichsen mit zwei Teilnehmern auf seiner Grönlandreise gestorben. Die Erfolge der Expedition werden als vorzüglich bezeichnet. Über ganz Grönland wurden Karten entworfen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 6. August. Die Wahrnehmung, daß die Auslandsbörsen der gestern von Berlin ausgehenden großen Bewegung nicht gefolgt sind, und daß Kauforders seitens des Privatpublikums nicht in erwarteter Umfang vorlagen, veranlaßten bei Eröffnung der Börse einige Glattstellungen seitens der gestern zu häufig vorgegangenen Spekulation. Auf dem Montanmarkt Laurahütte, Völsender und Harpener über 1 Prozent niedriger. Bemerkenswert seit 2½ Prozent höher Reinhardtwerke auf Gerüchten von besseren Dividenden. Am amerikanischen Markt hielten Baltimore ½ und Kanada 1,65 Prozent ein. Auch auf dem Bankmarkt bewegte sich der Rückgang innerhalb 1 Prozent. Gut gehalten war Nationalbank. Von Bahnen Mittelmeerbahn auf Heimatland 1,15 Prozent gedrückt, dagegen Prinz-Heinrich-Bahn auf spekulative Käufe 1 Prozent anziehend. 1902 Russen erlitten eine kleine Aufbesserung. Schiffsahrtsaktien ebenfalls schwächer. Edisonaktien zeigten die Aufwärtsbewegung langsam fort. Tägliche Geld 3½ Prozent. Die Haltung der Börse war im weiteren Verlauf mehrfach schwankend und das Geschäft still. In dritter Börsenstunde sehr still, doch wiederum schwächer, besonders Amerikaner. In der Industriewerte des Kassamarktes bei ziemlichem Umjagen überwiegend fest. 3prozentige Reichsanleihe 0,20, 3prozentige Konjols 0,10 Prozent niedriger, Privatdiskont 2½ Prozent.

Wb. New York, 6. August. (Mentor-Meldung.) Nach einer Zeitungsmeldung aus Pittsburg bestellten die Gould und Harriman-Gruppen Stahlwaggons im Werte von 10 Millionen Dollar.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Zur Milderung oder Ausbesserung der uns für diese Rubrik anzuwendenden, nicht notwendigen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht erlauben.)

* Aus einer vor einigen Tagen in dem „Wiesbadener Tagblatt“ erschienenen Lokalanzeige erfuhr wir mit Bedauern, daß der erste Konzertmeister der Kurkapelle, Herr Kaufmann, seine hiesige Stellung zum 1. September d. J. gekündigt hat. In der kurzen Zeit seines Dienstes hat sich Herr K. sowohl durch sein vortreffliches Spiel als auch durch seine Tätigkeit als Dirigent die meisten Sympathien bei den Kurkonzertbesuchern erworben. Die Kurdirektion sollte daher alles aufbieten, um den geschätzten Künstler in seiner Stellung hier festzuhalten, und wenn nötig, auch ein finanzielles Opfer nicht scheuen. Auffallend erschien es bisher, daß man Herrn K. nicht öfter als Gehalt zu hören bekam und wäre es sehr zu wünschen, denselben bisweilen auch zur Mitwirkung bei den Orgel-Matineen heranzuziehen, deren Programm bisher an einer gewissen Eintönigkeit zu leiden scheint. Wenn es der Kurdirektion gelingen sollte, Herrn Kaufmann der hiesigen Kurkapelle zu erhalten, so dürfte sie des Dankes vieler Abonnenten sicher sein.

Mehrere Abonnenten.

* Vor einigen Tagen brachten Sie in Ihrem geschätzten Blatte die Notiz, wonach der Magistrat beschlossen habe, die hiesigen Brausebäder des Sonntags um eine Stunde früher, um 10 Uhr, zu schließen. Der Magistrat will zu diesem Beschluß veranlaßt worden sein, weil die Brausebäder in der Stunde zwischen 10 und 11 Uhr zu wenig in Anspruch genommen würden. Wenn nun die Verhältnisse etwas näher bekannt sind, wird sich zeigen, daß diese Begründung mit den wirklichen Verhältnissen in keiner Weise übereinstimmt. Wenn auch vielleicht das Rosabad, weil außerhalb des Zentrums liegend, in der fraglichen Zeit weniger besucht werden mag, bei den übrigen Brausebädern trifft es bestimmt nicht zu. Es besteht eher ein Bedürfnis, die Zeit zur Badegelassenheit zu verlängern, als zu verkürzen, denn hierin kann im Interesse der Volks-gesundheit kaum genug geübt werden. Es wäre wirklich interessant zu erfahren, auf Grund welcher Tatsachen man jene überaus vergnügliche, da ein Teil von ihnen erst zu der fraglichen Zeit das Brausebad am Komertor besucht, bevor sie zu der in Frage stehenden Maßnahme schritten, oder die Bademeister befragt haben würden, was unmöglich auch gewesen sein kann, dann würden sie zu einer anderen Anschauung gekommen sein. Es gibt — leider — noch einzelne Perse, denen nur der Sonntag bleibt, einmal das Brausebad anzuschauen, und diese stellen dann auch selber Sonntags ein großes Kontingent, müssen jetzt aber wohl eher über darauf verzichten, die ein Teil von ihnen erst zu der Zeit frei wird, zu welcher das Bad schon geschlossen wird. Die Maßnahme bleibt also unerklärlich. Wollte man dem Bademeister einen großzügigeren Gehalt gönnen, so ist dieser Gehalt gewiß lohnenswert, das darf aber nicht auf Kosten des Publikums geschehen. Der Bademeister hat an und für sich schon eine recht lange Arbeitszeit und mühte sich schon einmal eine Abkündigung durch einen Erbsenmann abzuwehren mit Ver- und Sonntag hatfinden. Es wäre grundfalsch, wenn hier der Kostenpunkt seine Rolle spielen würde. In anderen Städten sind die Bäder noch länger geöffnet. Was dort möglich ist, kann hier keine Schwierigkeiten haben. Also fort mit dieser sozialhygienisch rücksichtslosen Maßnahme. Sollte diese Anregung dazu nicht genügen, dann ergreifen unsere Stadterordneten gewiß die Initiative, um solche zu befechtigen.

Ein Volkstempel.

* Als gestungener Zuschauer des Vorfalles am letzten Freitag in der Rosenstraße glaube ich, daß die Affäre in der Öffentlichkeit einige Worte der Erwähnung verdient. Es ist unglaublich, wie ein junges Mädchen in eine derartige Situation kommen konnte. Als nachmittags gegen 4 Uhr ein junges Fräulein, welches durch ihr apart-geistiges Ersehen, das aber niemand als exorbitant hätte bezeichnen können, die Aufmerksamkeit einiger Gasthungen auf sich zog, ruhig den Bürgerplatz passierte, machten sich zwei, drei Jungen im Vergnügen daran, hinter ihr her zu laufen, und als sich die Betreffende in ein Haus in der Rosenstraße, angeblich zu Bekannten, zurückzog, hatte sich inzwischen eine ganze Kette von Kindern angestammelt, die nun vor dem Hause aufstellten. Wie es ja in solchen Fällen die häufigste Regel ist, kamen nun von allen Seiten Scharen von Neugierigen hergeströmt, so daß in kurzer Zeit ein ungeheurer Menschenhaufen entstand. Anstatt die Kinder auf das Ungehörliche ihres Benehmens aufmerksam zu machen, gaben es die Erwachsenen vor, sich hartnäckig

stundenlang als müßige Gaffer hinzustellen, ohne daß irgend etwas zu hören oder zu sehen war. Erst um 8 Uhr, als es zu regnen begann, verließ sich die Menge etwas. Ruhig mitanzusehen, wie ein Mädchen von Gasthungen herantrottelte, wie sie, wenn man von einigermaßen gebildeten Menschen nicht erwarten dürfte, daß sie derartige Vorfälle schon öfter zu beobachten Gelegenheit hatte, so wäre es wünschenswert, wenn die Mütter ihren Kindern ein klein wenig mehr beibringen wollten, wie sie sich auf der Straße zu verhalten haben.

* Den Ausführungen des Eingekleideten, betreffend das Treiben der halbwüchsigen Jugend auf dem Lugenburgerplatz, kann ich als Anwohner der unteren Lugenburgerstraße nur beipflichten, denn der Nadeln dringt bis hier herunter. Nicht besser aber steht's an der Ecke Karl-, Albrecht- und Lugenburgerstraße. Das eben genannte Sträßchen ist der Schauplatz fortgesetzter nächtlicher Ruhestörungen; ganz besonders beliebt scheint die Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachts zu sein. Heute nacht (Dienstag auf Mittwoch) war wieder ein fürchterlicher Lärm, der jede Nachtruhe illusorisch machte. Zum Glück kam diesmal in der sonst so polizeimächtig wachsenden ein Schuttmann dazu und griff ein, obwohl es ihm nicht gelingen wollte, „beruhigend“ zu wirken. Schließlich wurde sogar unter sehr „melodischer und harmonischer Gesangsbegleitung“ Kanonmusik ausgeführt, bis schließlich einige Anwohner sich Ruhe ausbaten, was jedoch mit Gröhlen beantwortet wurde. — Tagsüber hat diese Gegend ihre Schattenseiten, da dann die männliche Schuljugend in ungezügelter Weise mit imitierten Paffos Jagd auf Damenhüte macht, wie gestern früh zu bemerken war. Auch das fortgesetzte Ausrufen und Schellen der Musikantenverkäufer, Obst- und Gemüsekrämer, sowie der Briefhändler selbst in den Höfen wirkt recht erhebdend.

* Wildbüherei im Taunus. Die Wildbüherei in unseren Taunuswäldern nimmt leider in der letzten Zeit zu. Überhand, daß man zur jetzigen Zeit fast hundertlang den Wald durchkreuzen kann, ohne ein Reh oder sonstiges Wild anzutreffen. So passierte am 21. d. M. nach 8 Uhr abends im Distrikt „Mitterroth“ nachfolgender Fall: Ein Jagdaufseher beging zu dieser Zeit den bezeichneten Distrikt und sah vom Walde aus, auf dem dort gelegenen kleinen Wiesengrundstück eine Mehlde mit zwei kleinen Kindern friedlich grasen. Er hatte noch keine Freude daran, als plötzlich aus einem Gebüsch ein Schuß fiel, aufsteigend aus einem Hobergerbüsch, und die Kugel, durch einen wohlgetroffenen Plättchen getroffen, fiel mehrmals überdrehend und nach dem Standort des Jagdaufsehers, etwa 15 bis 20 Schritte vom ihm entfernt, hinfallend und zerendend liegen blieb. Durch diesen unbedachten Vorfall erschreckt, blieb der Jagdaufseher auf seinem Standort stehen und gewahrte 5 Minuten später, wie der Wildbüh vorantastete aus seinem Versteck herausstrat und nach seiner Beute hinlief, das Reh auf den Hüden hob und im Begriffe war, mit diesem im Walde zu verschwinden. Er bemerkte dann aber den Jagdaufseher und ergriff unter Hürschelung der Beute die Flucht. Trotzdem war es dem Jagdaufseher, obwohl bewaffnet, nicht möglich, den Wildbüh zu fassen und dingfest zu machen! Ferner hörte ein zur Ausübung des Wildbühes Berechtigter vor einiger Zeit im Distrikt „Goldheimtal“ ein Reh fangen, er eilte dem Allege, gefolgt zu und fand ein Reh in einer Sänke gefangen, welches dem Verenden nahe war und später auch verendet ist. Vor. Anstatt sich nun auf die Faser zu legen und den Faser abzufassen, wurde das Tier entfernt und eine weitere Verfolgung des Wildbühers eingeleitet, so daß der Sänkehalter unbetraffet blieb und sich eins ins Häuslein lachen konnte. Ob bei solchen Verhältnissen unser Wildbestand gedeihen kann, mag jeder Verstandige sich selbst sagen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet am Hochzeiten von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

30. Juli: dem Postboten Heinrich Alch e. L. Maria Katharina Johanna.
31. „ dem Antiker Peter Ulrich e. L. Johanna Luise.
3. August: dem Hauptm. Michael Rehrah e. L. Nikolaus.
5. „ dem Kranzengießer Franz Edmald e. L. Johann Franz Joachim.

Kaufleute:

- Ernst Oskar Rudolf Scheller in Dresden mit Katharina Baitian dachelt.
Bureauschleier Johann Dallbach mit Johanna Bürger hier.
Antiker Gottfried Reidel in Buer mit Elisabeth Reusel das.
Antiker Franz Maria Reh hier mit Ina Feldmann in Göttingen.
Gefängnis-Inspektions-Diätar Karl Krach in Adeln mit Amalie Köhler hier.
Schriftlicher Franz Sauerborn mit Maria Nicolai hier.
Tagelöhner Jakob Abel mit Christina Bremer hier.

Sterbefälle:

3. August: Dienstmädchen Maria Elisabeth Weber, 29 J.
4. „ Josephine, L. d. Gasarbeiters Heinrich Formberg, 6 M.
4. „ Walburga, L. des Optikers Karl Christian Müller, 6 J.
4. „ Joseph, S. d. Briefstellers Ludwig Carl, 10 J.
4. „ Schneidermeister Ferdinand Hermann, 77 J.
5. „ Friedrich, S. d. Briefträgers Walter Maier, 1 J.

Schiffs-Nachrichten.

Rheinbampfschiffahrt. Oberrheinische u. Mittelrheinische Gesellschaft

Abfahrt von Wiesbaden: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Augusta Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln nachmittags 1.30 (Wäterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Andernach, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Wiesbaden morgens 7.30 Uhr.
Abfahrt von Wiesbaden: morgens 7.30 Uhr.
Wäterschiff und Kutsch in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur:	Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 367.
Zweigstelle 1:	Bismarckring 29, „ 4020.
„ 2:	Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3:	Goethestraße 13, „ 505.
„ 4:	Dambachtal 1, „ 641.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Schulte von Brühl. Für die Redaktion: W. Schulte von Brühl. Für die Druckerei: W. Schulte von Brühl. Für die Anzeigen: W. Schulte von Brühl. Für die Abrechnung: W. Schulte von Brühl. Für die Abrechnung: W. Schulte von Brühl. Für die Abrechnung: W. Schulte von Brühl.

Druck und Verlag der W. Schulte von Brühl in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse, eröffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
kosten. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Friedrich: die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Ausgaben-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in reichhaltiger Gestaltung; 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nachstehend, nach beiderseitiger Verständigung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 366.

Wiesbaden, Freitag, 7. August 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zeppelin und das deutsche Volk.

Blasi nur, ihr Stürme, blasi mit Macht!
Wir soll darob nicht bangen.
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt doch der Lenz gegangen.

Wer hat sich nicht schon, wenn trübe Wolken den
Horizont des Lebens verdunkelten, an Geibels herr-
lichen, Hoffnung spendenden Trost gewendet. Und un-
willkürlich erinnert man sich dieser Worte, wenn man
an das tragische Geschick des augenblicklich populärsten
Menschen des großen Deutschland denkt. Die Tragik
seines arbeits- und hoffnungsreichen Lebens wird jedem
Deutschen heute fast zum eigenen Leid. Gleich doch
der alte, ungebeugte Held scheinbar dem Greis, der still
auf dem geretteten Boot in den Hafen treibt und als
Jüngling mit tausend Masten in den Ozean geschifft
war.

Doch nur scheinbar. Wer in schweren Stunden
allein seinem Leid überlassen ist, der kann verzweifeln,
wenn die tausend Freunde bei den Erfolgen und in
glücklichen Tagen in der Not auf ein Lot gehen. Wer
aber in Freud und Leid Mitdeutschland zum
Freund hat, der braucht nicht verzagen. In Palast und
Hütte schlagen in diesen Tagen dem Grafen Zeppelin
deutsche Herzen zu. Vom Kaiser bis zum einfachen
Mann bringt man ihm die Sympathie entgegen, die
der kühne Luftschiffer durch sein gerades, ungekünsteltes
Wesen von Beginn seiner Lebensarbeit an so recht ver-
dient hat. Schwaben und Preußen Hand in Hand, der
Nord der Süd ein Heer deutscher Männer, die gewillt
sind, durch die Tat aufzurichten zu helfen, was ein
unglücklicher Augenblick vernichtet hat.

Das nationale Deutschland tritt für den Grafen ein.
In Dorf und Stadt regt es sich allenthalben, durch eine
Nationalspende die Summen Geldes aufzubringen, die
ein Feuermeer in wenigen Sekunden verchlungen hat.
Auch wir in Wiesbaden wollen nicht zurückbleiben.

In unseren Tagen, da man alltäglich Spaltungen
und Zerflüchtungen in Deutschlands Reihen wahr-
nehmen kann, tut die einmütige Erhebung aller
Deutschen nicht nur für das Kulturwerk sondern auch
für die patriotische Tat des Grafen jedem deutsch-
denkenden Manne gar sehr wohl. Abgesehen davon, daß
die Fahrt des Grafen durch das unberechenbare Reich
der Lüfte an sich einen Erfolg sondergleichen dar-
stellt, — es wird auch jetzt ein nachhaltiger politischer
Eindruck auf das Ausland nicht ausbleiben, wenn sie
von der einmütigen nationalen Erhebung Deutschlands
für den Wiederaufbau des Luftschiffes hören werden.

Graf Zeppelin hat, wie die weiter unten mitgeteil-
ten Meldungen beweisen, von seiner Arbeitsfreudigkeit

nichts eingebüßt. Heute stehen ihm wohl schon
mehr als 2 Millionen zur Verfügung, sein Lebenswerk,
reich an Not und Sorgen, sorglos wiederherzustellen.
„Der wahre Schwabe forcht sich nit.“ Er wird mit
jugendfrischer Tatkraft an die Arbeit gehen.
Und noch im späten Herbst seines Lebens wird es
Frühling werden.

Die Sammlungen für die Nationalspende.

Aus allen Teilen des Reiches laufen fortgesetzt
Meldungen ein, nach denen die allenthalben veran-
stalteten Sammlungen zur Bildung einer National-
spende für den sofortigen Bau eines neuen Luftschiffes
durch den Grafen Zeppelin reiche Ergebnisse erzielen.
Wir müssen von der Wiedergabe all der unzähligen
Meldungen über die einmütige, schöne Begeiste-
rung und Opferfreudigkeit des deutschen
Volkes, die sich in allen Ständen, in allen Gauen
des Vaterlandes in erhebender Weise geltend macht, aus
Platzmangel absehen, und teilen daher nur eine Aus-
lese mit:

So bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung
von Gießen 3000 M.

Sämtliche Breslauer Banthäuser, der Schlesische
Verein für Luftschiffahrt eröffneten Sammlungen für
Zeppelin.

An der Berliner Börse wurden sofort gegen 100 000
Mark gezeichnet.

Bei der Lübecker Sammlung zum Besten eines
Luftschiffbaufonds für Zeppelin stellte Senator Poschel
100 000 M. bereit.

Der Bergbauverein in Essen an der Ruhr hat an
den Grafen Zeppelin eine Sympathieadresse gefandt
und ihm als Beihilfe zum Bau eines neuen Luftschiffes
100 000 M. überwiesen.

Die Essener Stadtverordneten bewilligten 10 000
Mark, diejenigen von Walscheid 2500 M.

Der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Inge-
nieure richtete einen Dringlichkeitsantrag an seine
Berliner Zentralstelle, dem Grafen Zeppelin 50 000 M.
zur Verfügung zu stellen.

In Stuttgart wird am Montag ein größeres
Komitee unter dem Vorsitz des Erbprinzen zu Hohen-
lohe-Langenburg zusammentreten, um eine
Sammlung für das neue Luftschiff des Grafen Zeppelin
in die Wege zu leiten.

Auch im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wer-
den an verschiedenen Orten, z. B. in Bochum, Ausschüsse
für die Sammlungen gebildet. Nach dem Vorgange der
Kommune Spandau wollen Stadtverwaltung und Han-
delskammer von Essen eine Unterstützung des Werkes
Zeppelins durch die deutschen Städte veranlassen;
sie laden zu einer Versammlung ein, welche den Gegen-
stand beraten soll.

Die städtischen Kollegien von Stuttgart bewil-
ligten einmütig 20 000 M.; auch in Heidelberg

wurden ebenfalls Beiträge gespendet, so von einem Un-
genannten 20 000 M.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet: Der
Deutsche Luft-Flotten-Verein, Zentrale
Mannheim, hat an sämtliche Oberbürgermeister
und Bürgermeister der deutschen Städte mit mehr
als 20 000 Einwohnern ein Zirkular mit einem Aufruf
verandt, und angeregt, daß in allen diesen Städten zur
Durchführung der Sammlung für den Grafen Zeppelin
besondere Ortsausschüsse gebildet werden sollten. Die
in den einzelnen Städten gesammelten Beiträge sollten
dann an die Rheinische Kreditbank in Mannheim als
an die Hauptkassensche des Deutschen Luft-Flotten-
Vereins abgeführt werden, damit dann das ganze Er-
gebnis der eingeleiteten Sammlung als Ehrengabe des
deutschen Volkes in einer Summe dem Grafen von
Zeppelin überreicht werden könne.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ eröffnen mit
einer Spende von 2000 M. eine Sammlung für den
Grafen Zeppelin. Der Verlag und die Redaktion der
„Jugend“ folgen mit 1000 M., die Bayerische Hypotheken-
und Wechselbank mit 2000 M., die Bayerische Handels-
bank mit 2000 M. und der Bayerische Automobilklub mit
1000 M.

Die Motorluftschiff-Studiengesell-
schaft in Berlin leitete Schritte ein für eine National-
spende an den Grafen Zeppelin, die neben einer Samm-
lung im großen Stil durch die Ausgabe von Kunst-
lerischen Sammelmarken mit dem Bilde des
Grafen Zeppelin es jedem Deutschen ermöglichen soll,
sein Scherlein für die große nationale Sache beizu-
tragen.

In Mannheim ergab die am 5. August ein-
geleitete Sammlung von Beiträgen zur Aufbringung der
Mittel für ein neues Zeppelinsches Luftschiff bei dem
Deutschen Luft-Flotten-Verein bereits über 100 000 M.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge hat Graf Zeppelin
vor einiger Zeit von Amerika 20 Millionen
Mark für sein ganzes Unternehmen als Kaufpreis an-
geboten erhalten. Graf Zeppelin hat aber abgelehnt.

Die Sammlungen der „Eölnischen Zeitung“ für
Zeppelin erreichten am 6. August abends 33 626,51 M.

Von einer ungenannten Seite in Dresden wur-
den für die dort ins Werk gefetzte Sammlung für den
Grafen Zeppelin 20 000 M. gesendet.

Auch unsere deutschen Stammesgenossen im befreun-
deten österreichischen Kaiserstaat wollen in dieser nation-
alen deutschen Bewegung nicht zurückbleiben. Denn
wie die Prager Blätter aus Mählen melden, wurde dort
eine Sammlung für eine Nationalspende Deutsch-
Böhmen für Zeppelin eingeleitet.

hd. Friedrichshafen, 6. August. Für ein neues Luft-
schiff sind bis zur Stunde außer den 500 000 M. der
Reichsregierung noch 1 300 000 M. aus Privatmitteln,
also insgesamt 1 800 000 M. gezeichnet worden. Auf allen
Bodenseedampfern werden Beiträge gesammelt.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Klinger-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Der
Frankfurter Kunstverein hat eine Ausstellung von
Werken Klingers veranstaltet, die das Lebenswerk des
Meisters in ausgewählten Originalen weiten Kreisen
vorführen will. Ein sorgfältiger Katalog mit Ein-
leitung und Angabe jeder einzelnen Jahreszahl von
den ausgestellten Kunstwerken, sowie fünf Volksnach-
mittage, die die Ausstellung auch Unbemittelten zu-
gänglich machen sollen, zeigen, daß es auf breitere und
verständnissreichere Wirkung dieses Unternehmens ab-
gesehen ist, als das sonst üblich ist. Es war natürlich
nicht möglich, alle Hauptwerke Klingers zu beschaffen,
da sich z. B. der Beethoven sowohl wie die Amphitrite
und der Christus im Olymp im Besitz von Galerien
befinden.

Trotzdem ist sowohl durch gute plastische Reproduk-
tionen, z. B. der Cassandra und der Salome, beide in
Leipzig befindlich, als auch durch eine Fülle von
Radierungen ein klarer Eindruck gegeben von Klingers
Bedeutung in diesen beiden Gebieten; seine Bedeutung
als Maler kommt nur schwer dagegen auf, obwohl zwei
große Säle mit Gemälden und Aquarellen gefüllt sind.

Das kraftvolle, Großzügige und an mittlindenden
Seelentönen Reiche bringt diese Ausstellung trotz der
fehlenden Hauptwerke voll und überzeugend zum Aus-
druck. An den auffälligsten Platz in der Ausstellung
ist die merkwürdige Büste der Schriftstellerin Elsa
Klenjeff gesetzt worden aus getöntem parisischen Marmor
mit schwerer Haarfülle aus rötlich-braunem Porzellan-
Marmor, die grünlichen Augen aus Opal. Klingers
Kunst, den Stein mit nervösem, weichem, fladerndem
Leben zu erfüllen, zeigt sich im Gegensatz zu seiner

sonstigen mehr herben und monumentalen Art an
dieser Frauenbüste in vollster Meisterhaft. Die ande-
ren Portraits, v. List, Brandes, Wundt und
Nietzsche, beherrschen einen zweiten Saal. Das Bild-
nis von Wundt ist bei weitem das interessanteste.
Mächtig und barock wirkt der riesige Denkerkopf mit
halb verschwindenden Augen, ein ungeheurer wadendes
Leben in jedem Detail, im wirr gewählten Bart und der
fragenden Haltung. Dagegen scheint die Nietzsche-Büste
ziemlich äußerlich, leer und unoriginiell; Schnauzbart
und Augenbrauen, Stirn und tiefstehendes Auge sind
stark betont, ohne eine einheitliche Stilwirkung zu er-
reichen. Auch der Kopf von Brandes hat bei aller
feiner Durcharbeitung und größter Wirklichkeit doch
etwas Konventionelles gewonnen. Dagegen ist die
feurige und reizbare Natur List's in seiner Büste treff-
lich zum Ausdruck gekommen; sie ist sowohl monumen-
tal als höchst persönlich. Die Cassandra, die Betende
und endlich die berühmte Salome Klinger's sind nur in
Bronze-Reproduktionen vertreten. Wenn auch das
Bunte und Bervirrende, das der Salome im farbigen
Stein anhaftet, in der schwarzen Reproduktion verloren
geht, so kommt doch die Stileinheit viel mehr zur Gel-
tung; das einheitliche Material unterstützt auf das
wirksamste die zwingende Einheit, die in jeder Be-
wegung dieses in seiner Siegesfeierlichkeit großartigen
Kauftiers liegt. Auch die Köpfe der Opfer, des alten
Roués und des jungen Schwärmers, über denen sie so
triumphierend die Arme kreuzt, fügen sich hier weit ein-
heitlicher dem ganzen Aufbau ein. Die Galathea in
eisfalter, silbergeglanzener Formenschnitzerei zeigt Klinger
von seiner feinsten Seite. Sehr schön ist auch das
Hochrelief Leda, das bekanntlich aus dem Rest der
Lürschwelle gearbeitet wurde, die Klinger auf der Insel
Syrax fand und zu seiner armlosen Amphitrite ver-
wandte. Schon durch die Art, wie der Körper in den
engen Raum hineinkomponiert ist, wird die lastende

Schwüle der ganzen Situation in den verschlungenen
Gliedmaßen unterstützt.

Zu erwähnen sind noch die bezaubernden fein-
gliedrigen Tänzerinnen von 1880, — ein Carpeaux in
deutsche Kraftvolle Charakteristik übertragen, — sowie
eine Muse zum Brahms-Denkmal, ein tiefgründiger
Kopf, würdig einer Brahms'schen Muse. Eine der neuesten
Arbeiten, ein Athlet von 1908, wirkt ziemlich leer und
sogar stellenweise tot, trotz der übertriebenen Michel-
angelischen Überschneidungen.

Von dem radierten Werk sind „Eine Liebe“,
„Dramen“ und „Vom Tode II“ fast vollständig ver-
treten. Im erstgenannten Einfluss ist das anekdotische
Element so stark, die Radierung oft so schroff ohne
Übergang von Licht zu Schatten, daß ein reiner künst-
lerischer Genuß nicht aufkommen kann. Auch in den
„Dramen“ ist ja das Sensationsmoment stark vertreten;
in dem Bilde „Ein Schritt“, wo die Verlorene zögernd
zu der Kupplerin über die Gasse geht, und in den groß-
artigen „Mozartagen“ gehen Bildwurf und künst-
lerische Wirkung zu großzügiger Wirkung zusammen.
„Vom Tode“ weist einige der bekanntesten und ge-
schlossenen Meisterwerke auf, so „Mutter und Kind“,
wo die scharfe edige Linienüberwindung vom Kopf der
Leiche mit dem starr gestreckten Körper von unver-
gleichlichem Eindruck ist; „An die Schönheit“, wo das
nackte Menschlein überwältigt auf dem Wiesenplaa
hoch über dem Meere kniet; neben anderen Bildern,
deren inhaltliches Pathos mit dem dem Auge Darge-
botenen nicht im Gleichgewicht steht, stehen andere, die
eine Stille und Bucht bei schier unübersehbarer
Reichum der Einzelheiten bieten (wie „Verführung“
und „Zeit und Raum“), daß man an Dürer gemahnt
wird; auch gehören die wunderbaren Blätter von
Simplicius und von den Centaurenkämpfen zu den im
besten Sinne deutlichsten und kraftvoll sinnigsten Wer-
ken, die seit langem hervorgebracht wurden.

Der Graf ging heute schon um 8 Uhr früh mit seiner Tochter spazieren. Graf Zeppelin sagt: daß, so sehr er von Dank für die Opferwilligkeit der Nation erfüllt sei, er die Mittel zum Weiterbau am liebsten vom Reiche akzeptieren würde.

Zentralisation und einheitliche Organisation der Sammlungen.

Für die Zentralisierung der an vielen Orten des Reichs begonnenen Sammlungen zur Weiterführung und Vollendung des Werkes des Grafen Zeppelin beabsichtigt die Motorluftschiff-Studiengesellschaft eine Organisation zu schaffen. Auftrags werden binnen kurzem in den Tageszeitungen erscheinen; die Sammlungen sollen auch den geringsten Spenden geöffnet sein, so daß tatsächlich ein nationales Vertrauen- und Dankesvotum für den Grafen Zeppelin entsteht. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Eine Bedingung glauben wir im Sinne des Grafen Zeppelin stellen zu dürfen. Er selber soll geäußert haben, eine Sammlung für sein Werk sei unnötig, da das Reich schon die nötigen Summen bereitstellen werde. (Das trifft nicht mehr zu. Die „Kreuzzeitung“ hat, bevor sie ihre Sammlung einleitete, die am ersten Tage bereits mehr als 17 000 M. ergab, den Grafen Zeppelin um seine Zustimmung ersucht und einen seiner Freunde gebeten, bei dem Grafen ihr Ersuchen zu befürworten. Von diesem Freunde erhielt sie folgende Depesche: „Graf Zeppelin erklärte mir soeben, daß er seinen Widerstand gegen derartige Sammlungen aufhebe und das deutsche Volk in seinem schönen Bemühen, der Nation das Luftschiff wiederherzustellen, nicht hindern möchte.“ D. Red.) Wenn wir Privatleute also ein kleines tun wollen, so müssen wir entschlossen sein, keinerlei Gegenansprüche zu stellen, sondern uns mit dem Grafen Zeppelin vollkommen zu identifizieren, ihm keine Vorschriften zu machen, seine Lehren zu erteilen, mit einem Worte, ihn nicht abhängig zu machen von der Volksgunst. Und wenn er sicher sein kann, daß ihm das Volksgeschehen keine Pflichten, die er vielleicht nicht erfüllen kann, auferlegt, wenn er überzeugt sein kann, daß jede Mark, die ihm für seine Arbeit als Volksbeiratskapital eingezahlt wird, ebenso bedingungslos den Elementen preisgegeben sein soll, wie er sich selbst und sein Eigentum preisgegeben hat, nur dann dürfen wir hoffen, daß ihm unsere Geschenke willkommen sind. Mitarbeiter müssen wir sein, nicht Aktionäre, die einen Anspruch auf Erfolg haben. Nicht einmal ein Schauspiel wollen wir von ihm erwarten, denn es widerspricht ihm offenbar, wenn sich die Menge mit überflüssigen Hoffnungen und vorzeitigem Hurra um seine Arbeit schart, da er selbst doch ganz genau weiß, wie viel noch an einem vollkommenen Gelingen fehlt. „Mut, Beharrlichkeit und Geduld!“ unter dieser Devise wollen wir ihm unsere Mitarbeit widmen!“

Man wird diesen Auslassungen des konservativen Organs, die ein Ausfluß der allgemeinen Meinung sind, nur vollinhaltlich zustimmen können. Das ist in der Tat die gebotene Stellungnahme. Nicht Aktionäre wollen wir sein, sondern Mitarbeiter an dem nationalen Kulturwerk des tapferen Grafen!

Mutig vorwärts.

Wb. Berlin, 6. August. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge richtete der Reichskanzler Fürst Bismarck nachstehendes Telegramm an Zeppelin: „Nordsee, 5. Aug. Soeben erreicht mich die Nachricht von der Vernichtung Ihres Luftschiffs. Wer sein Leben an eine große Idee fest, den können solche Schläge nicht entmutigen. Die Erfahrungen bei diesem Unglück werden Sie Ihrem Ziele nur näher bringen. Ich werde Ihre weiteren Arbeiten mit aller Kraft unterstützen. gez. Reichskanzler Fürst Bismarck.“

Bezaubernde Grazie und echtes modernes Griechentum entfaltet Klinger in den humorvollen „Rettenen Ovidischer Dämonen“, „Amor und Psyche“ und den „Epithalamien“ (der wenig gegliederte Text ist von Elsa Menzies, die sonst Besseres zu geben vermag). Pyramus und Thisbe, Apoll und Daphne in übermütigen, schier Unirisszeichnungen (wer denkt nicht an Karstens und tutti quanti), samt den geistreichsten Intermezzi, lassen uns die Vielseitigkeit der schwerblütigen Klinger'schen Kunst bewundern. — Von Gemälden gibt es interessante Skizzen zu seinen großen Arbeiten (Christus im Olymp, Kreuzigung, Parisurteil), stark bildhauerische Studien, mit großer Härte der Farben; ein kleines feingedrucktes Bild aus der Zeit Gussows, seines Lehrers, lüchtige, nüchterne Portraits und stimmungsvolle Aquarelle. Dr. L. K.

Aus Kunst und Leben.

Der Kaiser und Zeppelin.

(Ein Silbermodell vom „Zeppelin“ für den Kaiser.) Das Verhältnis des Kaisers zu Zeppelin hat erst durch sein Telegramm an den genialen Luftschiffer einige Beleuchtung erfahren, denn die Öffentlichkeit sah daraus klar, daß der Kaiser zu den Bewunderern des alten Generals gehört. Allerdings besteht, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, dieses selbstlose Vertrauen, das jetzt der Kaiser zu der großen Sache der deutschen Nation gefaßt hat, noch nicht gar zu lange. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Monarch nicht eine Privatperson ist und daß er sein Interesse den Fragen, die für die Kriegsführung und die Landesverteidigung von so enormer Bedeutung sind, wie die Herstellung eines tadellos funktionierenden Luftkrenzers, erst dann offen entgegenbringen kann, wenn die Angelegenheit einen tatsächlichen Erfolg verbürgt. Der Kaiser hat erst vor einigen Jahren wirkliches Vertrauen zu dem starren System Zeppelins gefaßt und vorher mit seinen Zweifeln über zukünftige Erfolge des Aeronauten nicht zurückgehalten. Dem Grafen ist dieser Wechsel in der Auffassung des Monarchen wohl bekannt und der Inhalt des kaiser-

lich. Friedrichshafen, 7. August. Von Niedergeschlagenheit ist bei dem Grafen Zeppelin nichts mehr zu merken. Der Graf ist vielmehr dauernd guter Laune und unterhält sich liebenswürdig mit seiner Umgebung.

Weitere Sympathieeindrücke.

Wb. Stuttgart, 6. August. An den Grafen Zeppelin ist im Namen der bürgerlichen Kollegien folgendes vom Gemeinderat Dr. Matthes und Bürgerausschuß-Obmann Dr. Erlanger unterzeichnetes Telegramm abgegangen: „Namens der bürgerlichen Kollegien erlauben wir uns, Ihnen anlässlich des gestrigen Unfalls, der Ihr Werk betraf, die tiefste Teilnahme der Stuttgarter Bürgerschaft auszusprechen und Ihnen zugleich zu versichern, daß unser Vertrauen auf die Richtigkeit und Unbesiegbarkeit Ihrer Idee durch diesen trübsamen Zufall in keiner Weise erschüttert worden ist. Wir hoffen und wünschen, daß Sie mit ungebogener Kraft und neuem Mut an die glückliche Fortsetzung Ihres Werkes herantreten mögen, und erlauben uns weiter die Mitteilung, daß der Gemeinderat in seiner soeben stattgefundenen Sitzung beschlossen hat, die Wiederaufnahme Ihres Werkes seitens der Stadt tatkräftig zu fördern und zu unterstützen.“

Wb. Friedrichshafen, 6. August. Graf Zeppelin sandte an den Kaiser folgendes Danktelegramm: „Eurer Majestät allergnädigster Trostpruch verwandelt Trauer in Freude. Alleruntertänigst bewegten Dank dafür. Mit Begeisterung werde ich mich Eurer Majestät und des deutschen Volkes Auftrag zum Weiterbauen unterziehen. Graf Zeppelin.“

Die Haltung der Reichsregierung.

Anlässlich der Begeisterung und Opferwilligkeit, die das deutsche Volk zeigt, kann die Reichsregierung nicht wohl zurückbleiben. So wurde in der Konferenz, die Graf Zeppelin mit dem Vertreter des Reichsamts des Innern gestern mittags in Friedrichshafen hatte, denn auch ausgemacht, daß der Graf weiterbauen solle auf Kosten des Reichs, und zwar in möglichst schnellem Tempo.

Die „Dortmunder Ztg.“ fragte bei dem Reichsamt des Innern an, ob die Reichshilfe an Zeppelin gewiß sei, und ob private Sammlungen dem Reichsamt nicht vorgreifen. Das Reichsamt antwortete, daß das Reich helfe, die Reichshilfe schließe aber private Hilfe nicht aus.

Der Eindruck im Ausland.

New York, 6. August. Die amerikanische Presse drückt warme Sympathie und größte Bewunderung für Zeppelin aus. Viele Blätter behandeln die Katastrophe in Leitartikeln; sie stimmen darin überein, daß die epochenmachende Leistung durch den Unglücksfall nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

hd. Rom, 7. August. Alle gestrigen Abendblätter drücken ihre sympathische Anteilnahme an Zeppelins Misgeschick aus.

Paris, 6. August. Die Pariser Presse, welche die Rundfahrt des Zeppelinschen Luftschiffs mit Interesse verfolgt hatte, verzeichnet ihren ungünstigen Abschluß ohne böswillige Kommentare. Sie verweist allgemein auf das gleiche Schicksal des französischen Ballons „La Patrie“, der nach einer Fahrt von Paris bis Verdun plötzlich vom Wind entführt wurde und spurlos verschwand. In der „Aurore“ anerkennt Maxime Guillaume die bewundernswürdige Ausdauer des Grafen Zeppelin und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Luftschiffer auch weiterhin nicht ermüden werden. Aber die Stunde, wo man ernsthaft von Kriegsflootten in den Lüften wird sprechen können, dürfte noch fernliegen. Auch die meisten anderen Blätter äußern sich in ähnlichem Sinn.

lichen Telegramms (ich halte Ihnen hier die Stange), sollte ihm bestätigen, daß der Kaiser an seiner letzten Meinung festhält, was nach den Erfolgen nur selbstverständlich erscheint. Zeit ist natürlich ein Zweifel nicht mehr möglich, die Zehnstundefahrt und die Schleifenfahrt haben ihn völlig überzeugt und an dieser Überzeugung dürfte auch das letzte große Unglück nicht rütteln. Eine Meinungsäußerung des Monarchen darüber liegt bis zur Stunde noch nicht vor; aber wie groß die Anteilnahme des Kaisers für Zeppelin ist, kann man daraus ersehen, daß der Kaiser — Nachrichten aus Hofkreisen zufolge — sich ein Silbermodell des Zeppelinschen Ballons herstellen läßt. Dadurch wird die Silberammlung des Kaisers bereichert, der sich alle, die Kriegsführung oder Schifffahrt betreffenden Neuerrungenschaften auf diese Weise in Miniaturmodellen herstellen läßt. Die Silberflotte war ja gelegentlich der Schiffbauausstellung öffentlich zu sehen und auch die silberne Kanonensammlung ist ja bekannt. Nun wird sich in kurzer Zeit, das Zeppelin-Modell wird nicht lange einsam dastehen, eine silberne Luftschiff-Flotte daran anreihen. Gelegentlich des Aufstieges des Königs von Württemberg, der ein begeisterter Freund und Verehrer Zeppelins ist, fielen Äußerungen von Seiten des Kaisers, „daß er auch nicht übel Lust hätte, auf so einem Schiffe mal durch die Luft zu fliegen“. Und wenn diese Worte auch scherzhaft gesprochen waren, so kann man doch sicher sein, daß der Kaiser ernstlich den Wunsch hegt, sich demnächst einem Luftschiffe anzuvertrauen, was nicht wunder nehmen dürfte, da der Kaiser sich über alles, was ihn interessiert, gern mit eigenen Augen informiert. Zeppelin aber, den das Schicksal so hart getroffen, aber nicht gebeugt hat, kann in den Tagen des Unglücks mit Stolz auf die Teilnahme und rege Hilfe nicht nur des ganzen deutschen Volkes sondern auch seines Kaisers rechnen, der seine Sache nach reiflicher Überlegung als gute und geniale anerkannt hat und sie nun nimmermehr verlassen wird. Oberstleutn. v. K.

* Mahregeln gegen Tolstoi. Über die Folgen, die die Veröffentlichung des Artikels „Ich kann nicht

Die Unglücksfälle.

Ein anschauliches Bild von der Stille, wo das Zeppelinsche Fahrzeug nach seinem glänzenden Triumphzug ein so jähes tragisches Ende fand, erhält die „Frankf. Ztg.“ aus Friedrichshafen. Ihr wird geschrieben: „Mehrere Freunde und Mitarbeiter des Grafen Zeppelin fuhren wir gestern gegen Abend in einem Automobil nach Echterdingen hinaus, um uns persönlich den Zustand des Bracks und den Schauplatz des Unglücks anzusehen. Von weitem schon leuchteten uns die Lagerfeuer ausgebotener Wachmannschaften entgegen. Vor dem Feld, auf dem die Trümmer des Schiffs lagen, herrschte ein Treiben, wie vor dem Wirtshaus einer Wandervertruppe. Wir ließen uns bei dem befehligen Hauptmann melden, und betraten dann den Plan, auf dem verbogen, zerrissen und geschwärtzt, ein elendes Überbleibsel von dem lag, was wir so oft in glänzender Silberpracht in der Ballonhalle bewundern durften. Gewehrshulternde Soldaten hielten ringsum Wache, lautlos eine Ehrenwache für den toten König der Lüfte. Über die weiten Felder strich ein trauriger Nachtwind, eine Erinnerung an den heftigen Sturmbruder, der dem Luftschiff das Leben gekostet hatte. Die Bauern der Umgebung standen schon ringsum, einzelne nur versuchten, „Andenken“ sich anzueignen. Von den Ingenieuren erfuhren wir den Verlauf der Sache. Sehr sanft und sicher, wie Graf Zeppelin es immer behauptet hatte, set das Schiff gelandet und dann sehr ruhig vor Anker gelegen in dem leichtgehenden Wind. Emsig mit der Reparatur beschäftigt, habe man dann nicht frühzeitig genug das Rufen einer heftigen Gewittersturm bemerkt die das Schiff seitlich packte, von der Verankerung riß und in die Höhe jagte. Plötzlich sei dann ohne erkennbare Ursache eine Explosion erfolgt, so daß man nur an eine elektrische Entzündung denken könne. Das Benzin habe nicht Feuer gefangen, sondern sofort sei die Gasexplosion erfolgt. Wir ließen uns von einigen Personen die Mitteilungen über die Gewalt der Stürme bestätigen. Interessant war uns die Bemerkung des Hauptmanns, der drinnen in Stuttgart durch das Zuschlagen seiner Fenster aufgeschreckt worden sei und nun sofort gedacht habe: das kann dem Luftschiff verhängnisvoll werden. Graf Zeppelin, mit dem wir heute früh nach unserer Rückkehr aus Echterdingen über das Unglück sprachen, war bekanntlich im Augenblick des Veranlassens der Stürme nicht beim Luftschiff. Er ist aber geneigt, die obigen Darstellungen für richtig zu halten, und gibt zu, daß man vielleicht infolge der Abspannung nach der ständigen Reise und durch den ungeheuren Erfolg etwas sorglos gemacht, das Schiff ein wenig leichtsinnig festgelegt hätte. Man hatte nur leichte Pflöde eingeschlagen und daran das Galtan befestigt, auf daß sich, wie der Seeschiffer, auf alle Eventualitäten einzurichten. So mußte das Fahrzeug sofort vom Seitenwind entführt werden, ankam vorn gehalten, sich mit der Spitze in den Wind zu drehen. Aus Erfahrungen lernt man. Graf Zeppelin war anfangs natürlich vollständig niedergeschmettert. Besonders drückte ihn die Sorge um die Verletzten nieder, die ein Dutzend Jahre seine Helfer gewesen waren. Aber seiner elastischen Natur wurde es diesmal um so leichter gemacht, sich schnell aufzuraffen, als ihm sofort, noch auf dem Unglücksplatze, Beweise der Teilnahme und Hilfsbereitschaft aus dem Volke gegeben wurden. Heute früh um 1/8 Uhr, als wir ihn besuchten, lagen schon Berge von Depeschen auf seinem Schreibtisch, und zwar zum großen Teile seine platonischen Sympathiebezeugungen, sondern recht reale Anerbietungen von Hilfe. So kann es denn nicht ausbleiben, daß man schnell wieder an Weiterarbeiten, und zwar nicht allein im alten, sondern sogar in vergrößertem Umfang herantreten wird.“

Um zu beweisen, daß der Unfall des Luftschiffes durch Selbstentzündung entstanden und nicht auf

schweigen“ für Tolstoi gehabt hat, wird dem Londoner „Globe“ aus Petersburg gemeldet: Die russischen Zeitungen, die den Artikel abgedruckt haben, wurden sämtlich bestraft und zum Teil für unbestimmte Zeit unterbunden. Ferner wurde allen Stadtverwaltungen, die um die Erlaubnis einliefen, das Jubiläum des großen Dichterphilosophen zu feiern, augenblicklich auf Veranlassung der Zentralregierung diese Erlaubnis verweigert. Die Universität Kasan hatte beschlossen, Tolstoi zum Ehrenmitglied zu ernennen; darauf sandte der Unterrichtsminister an alle Universitäten ein Rundschreiben, in dem der Beschluß des Universitätsrates von Kasan heftig getadelt und eine Untersuchung angeordnet wird, ob die Dozenten jener Universität regierungseindliche Ideen hegten. In Saratow hatte der Gemeinderat beschlossen, für den 10. September, den Geburtstag Tolstois, den Unterricht in allen Schulen ausfallen und öffentliche Vorträge über das Werk des großen Dichters halten zu lassen; aber der Gouverneur verbot diese Veranstaltung, obwohl die Schulangelegenheiten ausdrücklich Sache der Stadtverwaltung sind.

Theater und Literatur.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Professor Johannes Trojan, der bekannte Humorist und Redakteur des „Kladderadatsch“, wurde am 6. August auf dem Bahnhof Storkow beim Einsteigen in einen Zug überfahren und schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach Berlin verbracht, wo in der Charité ein Teil des linken Fußes amputiert werden mußte. Trojan hat die Operation gut überstanden und wird voraussichtlich in einigen Wochen wiederhergestellt sein.

Wissenschaft und Technik.

Anlässlich des internationalen Historiker-Kongresses in Berlin fand gestern ein Empfangsabend im Reichsamt des Innern statt. Anwesend waren u. a. die Vorkämpfer von England und Amerika, sowie andere Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner die Minister v. Mostke und Jelefer, der Chef des Großen Generalstabs v. Moltke, zahlreiche Professoren und auswärtige Gelehrte. Nach einem fröhlichen Begab man sich in den festlich beleuchteten Garten.

seine Benzinexplosion zurückzuführen ist, hatte sich der Ingenieur Stahl sofort nach dem Unfall erkundigt, die Motore an Ort und Stelle in Bewegung zu setzen, um zu beweisen, daß das Benzin noch vollständig vorhanden sei.

Die Trümmer.

Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin ist nur noch ein Haufen verbogenen Aluminiums übrig geblieben. Alles übrige ist verbogen und verbrannt; hier und da hängt noch ein schwarzer Faden herab. Ein verbogener Schraubenschlüssel ragt zum Himmel empor. Am hinteren Ende ist sogar noch ein Steuer erkennbar. Von der Gondel sind die wertvolleren Teile, soweit sie noch irgendwie brauchbar sind, in Sicherheit gebracht. Ein Motor ist geborgen, er liegt auf dem verbrannten Rasen. Gestern früh traf von Friedrichshafen der Geschäftsführer des Grafen, Uhlend, ein, der mit einigen Ingenieuren die Leitung der Aufräumarbeiten übernahm. Man hofft, sie heute zu beenden. — Nach übereinstimmenden sachverständigen Gutachten der Ingenieure Zeppelins ist der Unfall nicht durch eine Benzinexplosion, sondern durch Selbstentzündung des Gases entstanden.

Wie man noch vor acht Jahren über Zeppelin dachte.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Frankf. Zig.“ schreibt: Zu den früheren verständnislosen Urteilen über Zeppelins Erfindung kann ich Ihnen folgendes Erlebnis zur Verfügung stellen: Ich diente im Jahre 1900 mein Einjährigenvolontariat ab, und in einer der ersten Instruktionsstunden kam unser auszubildender Leutnant auf den berühmten Rekognoszierungsritt des Grafen Zeppelin vom Juli 1870 zu sprechen. Er schloß die Schilderung mit den Worten: „Der Mann hat's später bis zum General gebracht; jetzt ist er auf seine alten Tage kindisch geworden und will ein lentbares Luftschiff erfinden.“

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser kam gestern mit der „Hohenzollern“ vor Gotland an. Nach einer Fahrt durch die Stadt Wisby, bei der verschiedene Ruinen, sowie die Domkirche besichtigt wurden, gingen der deutsche Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“, worauf das Geschwader wieder um 4 Uhr 45 Minuten die Anker lichtete.

Der König von Sachsen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Christian sind von ihrer Auslandsreise in Dresden wieder eingetroffen.

Reichsgerichtsrat Hermann Schäfer ist Mittwochabend nach längerem Krankenlager in Leipzig gestorben.

Der König von Schweden verließ anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelms folgende Ordensauszeichnungen: dem Generaladjutanten v. Kleinen den Seraphinenorden, dem Regierungspräsidenten v. Valentini und dem Kommandeur der „Hohenzollern“, Konteradmiral Ingenohl, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Balaordens, dem Flügeladjutanten v. Neumann-Cosel das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Schwertordens, dem Leibarzt Dr. Wiedner, den Geh. Hofrat Abb. Mann und Jacoby und dem Generalconsul v. Krenndt das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Balaordens. Außerdem wurden noch eine Reihe anderer Persönlichkeiten Orden verliehen.

* **Zu dem beabsichtigten Besuch des englischen Königs-paares in Berlin** schreibt die über die Reisepläne des Hofes gewöhnlich gut unterrichtete Wochenchrift „Truth“, man erwarte, daß der Besuch in der zweiten Hälfte des Monats Januar stattfinden werde; das genauere Datum werde wahrscheinlich erst am nächsten Dienstag festgelegt werden, wenn der König mit dem Kaiser in Friedrichshof zusammentreffe.

* **Keine Begegnung des Kaisers und des Herzogs von Cumberland.** Gegenüber der Meldung eines Schweizer Blattes wird von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß eine Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in diesem Jahre in München nicht stattfindet. Wir hatten die betreffende Meldung des Züricher Blattes gleich als unwahrheitsgemäß bezeichnet.

* **Die Trauerfeier für Herrn v. Lucanus** fand gestern in der Friedenskirche in Potsdam statt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen. Der Kronprinz ließ sich durch den Kammerherrn v. Stülpmagel vertreten. Außer dem Prinzen Eitel Friedrich waren erschienen: Prinz Friedrich Leopold, die Minister Dr. Beseler, Holle, v. Moltke und Stintz, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, die Generale v. Kessel, v. Dahnke, v. Scholl und Dr. von der Goltz, der Stadtkommandant von Berlin Böhm, der Kommandant des 3. Armeekorps v. Bülow und viele andere. Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent Faber. Die Beisetzung fand auf dem Friedhof in Bornstedt statt. Am Grabe sprach Pfarrer Simon-Bornstedt ein kurzes Gebet.

* **Reichsapothekengesetz.** Die Verhandlungen über den vom Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf eines Reichsapothekengesetzes werden demnächst fortgesetzt werden. Interessenten, Apothekervertreter, Handelskammern, Provinzialbehörden und Bundesstaaten haben sich zu dem Entwurf geäußert, so daß nun die kommissarischen Beratungen beginnen können.

* **Zum Fall Schilling.** Eine vom freisinnigen Verein in Osnabrück einberufene Protestversammlung, die sich mit dem „Fall Schilling“ befaßte — Bürgermeister Dr. Schilling war vor seiner Verurteilung nach Bismarck in Osnabrück —, nahm einen Protestentscheid gegen das Vorgehen der betreffenden preussischen Regierungsfälle an.

* **Die Saar- und Mosel-Kanalisation.** Die Verhandlungen zur Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Kanalisation der Mosel und Saar haben, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, immerhin zu bestimmten Feststellungen geführt, die für den Fortgang der Vorarbeiten für das Kanalprojekt von Wichtigkeit sind, trotzdem z. B. bezüglich der veranschlagten Selbstkostenberechnung von Thomastroffen für die südwestlichen und nordwestlichen Gruppen der deutschen Eisenindustrie kommissarische Beratungen zu

keinem Ergebnis geführt haben. Gleichzeitig schweben auch Verhandlungen mit Vorbringen und Luxemburg, die mit der Frage zusammenhängen. Der praktische Stand der ganzen Angelegenheit läßt jedenfalls den Schluß zu, daß an die Durchführung der Saar-Mosel-Kanalisation nicht eher herangegangen werden wird, bevor nicht der Rhein-Hannover-Kanal in Betrieb gesetzt worden ist.

* **Deutsche Militärluftschiffe in Rußland verhaftet.** Aus Rattow wird gemeldet: Bei Petrikau, im Gouvernement südlich von Warschau, sind drei Berliner Militärluftschiffe mit ihrem Ballon gelandet. Die Offiziere wurden sofort von Gendarmen verhaftet und ihr Fahrzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt. Dem Berliner Luftschiffer-Bataillon sind nähere Einzelheiten über den Fall nicht bekannt.

* **Die „Neue Westdeutsche Lehrer-Zeitung“** ist am 1. Juli in den alleinigen Besitz ihres Redakteurs A. Siepen übergegangen. Er schreibt in einer programmatischen Erklärung: „Die „Neue Westdeutsche Lehrer-Zeitung“ wurzelt tief und fest in der liberalen Weltanschauung. Sie wird sich bemühen, in ihren Feiern die Erkenntnis zu wecken und zu stärken, daß der Volksschullehrer aus seinem Berufes und seines Standes willen dem Liberalismus angehörend müsse und nur vom liberalen Standpunkte Schulpolitik treiben dürfe.“

Heer und Flotte.

tz. **Der Zweck der deutschen Generalstabsreise des „Großen Generalstabes.“** (Deutscher Grenzschutz.) Der bedeutungsvollen deutschen Generalstabsreise, die Ende Juni an unserer Westgrenze, in Elsfeld-Vothringen, unter persönlicher Anwesenheit des Chefs des Großen Generalstabes, General von Moltke, stattfand, lagen Aufgaben erster und strategisch hochbedeutender Natur zu Grunde, deren Einzelheiten sich der Weitergabe entziehen. Die „blaue“ Partei führte, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, Generalmajor und Abteilungschef Matthias, während die feindliche „rote“ Partei von Generalmajor Gündell geführt wurde. Die Leitung lag in der Hand des Generals Stein, Chef der Eisenbahn- und Aufmarschabteilung, der von Major Rudendorff, dem bekannten Lehrer für strategische Operationen an der Kriegsakademie, assistiert wurde.

inf. **Neue Maschinengewehr-Abteilung.** Wie uns von militärischer Seite gemeldet wird, wird am 1. Oktober d. J. eine neue Maschinengewehr-Abteilung zu sechs Geschützen gebildet. Sie kommt nach Ostrowo in Garnison, wo bereits von Staats wegen das hierzu nötige Gelände gekauft und die Kasernen und Ställe ihrer Vollendung entgegengehen.

□ **Kaisermanöver in Österreich.** Die diesjährigen Kaisermanöver in Österreich finden statt in West-Ungarn in der Gegend von Raab, Odenburg, Steinamang. Es werden daran teil nehmen: das 4. Korps (Budapest), das 5. Korps (Prestburg) und das 12. Korps (Agram); ferner 3 bis 4 Howed-Infanterie-Divisionen, 2 Howed-Kavallerie-Brigaden. Die Infanterie-Kompagnien rücken in einer Stärke von 130 Mann aus, während die Eskadrons 140 Mann zählen. Insgesamt 84 Bataillone, 42 Eskadrons, 36 Kanonen-Batterien, 12 Sanitäts-Batterien, 2 Belagerungs-Haubitz-Batterien, 14 Pionier-Kompagnien. Die Oberleitung liegt, wie man uns aus Wien meldet, in der Hand des Erzherzog Thronfolgers. An kriegstechnischen Neuheiten, die bei den diesjährigen österreichischen Herbstübungen verwendet, bzw. erprobt werden sollen, sind zu nennen: neue Modelle leichter Lastkraftwagen für Munitions- und Sanitätszwecke, ein neuer Wagenpark der Luftschifferabteilung und fahrbare Feldküchen. Wie wir erfahren, wird in diesem Jahr Kaiser Franz Josef bestimmt an den Manövern teilnehmen, vorausgesetzt, daß sein Gesundheitszustand so durchaus zufriedenstellend ist wie jetzt.

Deutsche Kolonien.

Unterstaatssekretär v. Vindequist wird gutem Vernehmen nach nunmehr bestimmt in den ersten Tagen des September seine Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. Seine Rückreise dürfte kaum vor Weihnachten erfolgen.

Ausland.

Rußland.

Der Minister des Auswärtigen und der japanische Geschäftsträger haben die Noten, betreffend die Abgrenzung der russisch-japanischen Besitzungen auf der Insel Sachalin, unterzeichnet und ausgetauscht.

Die bakteriologische Untersuchung eines in Petersburg als verdächtig zur Anzeige gelangten Krankheitsfalles ergab keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein asiatischer Cholera.

Nach Meldungen aus Astrachan waren gestern dort 22 Meldungen an Cholera zu verzeichnen, von denen vier tödlich verlaufen sind. Seit dem Ausbruch der Epidemie im Gouvernement Astrachan sind 104 Erkrankungen und 40 Todesfälle zu verzeichnen. In Sarajow erkrankten bis zum 3. August 113 Personen und starben 65, in Saratow erkrankten bis zum 4. August 18 und starben 4 Personen.

Frankreich.

In der Budgetkommission bekämpfte gestern Marineminister Thomson den Antrag auf Aufhebung der Kriegsschiffen Rochefort und Orient mit dem Hinweis auf die Rolle, welche diese Häfen als Stützpunkt für die Verteidigung bieten können.

Das Ergebnis der indirekten Steuern für den Monat Juli 1908 weist einen Mehrertrag von 6 772 900 Frank im Vergleich zum Budgetvoranschlag und einem Minderertrag von 17 200 Frank gegen den Monat Juni des Vorjahres auf.

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande hatte eine längere Botschaft mit dem Kriegsminister über den venezolanischen Konflikt.

Belgien.

Die Kammer nahm Artikel 7 der Kolonialverfassung an, welcher die Gegenzeichnung der Akte des Königs durch die Minister vorsieht. Ein Antrag auf Vertagung wurde mit 86 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Artikel 8, welcher sich auf die Einführung der Erbschafts- und sonstigen Steuern bezieht, wurde angenommen.

England.

Mac Clure's „Magazine“ kündigt an, daß es in seiner September-Nummer sensationelle Enthüllungen des Generals Kurapatkin über den russisch-japanischen Krieg, sowie über die Geheimpolitik der russischen Regierung veröffentlichen werde.

Montenegro.

Aus Belgrad verlautet das Gerücht, Fürst Nikolaus von Montenegro werde im Herbst zugunsten seines Sohnes Danilo abdanken und vorher sämtliche im Bombenprozeß Verurteilte, etwa 50 Personen, begnadigen.

Serbien.

Nadansagen in der Skupstina.

In der Abend Sitzung der Skupstina kam es gestern zu stürmischen Szenen. Der Ultraliberale Mitić, der in der Nacht zum 11. Juni 1908 die Truppen befehligte, erklärte, er wisse als Teilnehmer an der Verschwörung gegen Alexander, daß diese von der nationalen Fortschrittspartei eingeleitet worden sei; insbesondere seien die Führer der Nationalpartei Belikowitsch und Ribarac daran beteiligt gewesen. Ribarac erwiderte, daß dies unwahr sei. Mitić wiederholte seine Behauptung, worauf sich ein ungeheurer Lärm erhob. Die Nationalisten riefen „Lügner, Schurke“. Mitić, der sich auf dieselben stützen wollte, wurde von seinen Freunden daran gehindert. Die Sitzung wurde unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung bezeichnete Belikowitsch die Behauptung Mitićs als gemeine Lüge. Mitićs erwiderte, Belikowitsch sei für die Ermordung des Königs Alexander und für Proklamierung der Republik nach der Tat gewesen; die Liberalen hätten darauf gerechnet gehabt, daß sie zur Macht gelangen würden. Ribarac habe, als Gerüchte auftauchten, daß er an der Verschwörung beteiligt gewesen sei, dies dementieren lassen. Ribarac bezeichnete dies als Lüge. (Großer Lärm.) Als Ribarac weiter erklärte, er wäre niemals fähig gewesen, für Geld zu morden, wurde von der linken Seite des Hauses gerufen: „Für 300 000 Dinars.“ (Protestrufe rechts.) Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Türkei.

Das neue Kabinett.

Die Zusammenziehung des neuen von dem Großwesir Kamil-Pascha gebildeten Kabinetts ist folgende: Dahan Behmi-Pascha bleibt Justizminister, Tewfik-Pascha wird Minister des Äußern, der Wali von Simas, Reichid Ali-Pascha wird Minister des Innern, der Wali von Tripolis, Marschall Reichid-Pascha wird Kriegsminister, Vizeadmiral Mehmed Kriş-Pascha wird Marineminister, Unterstaatssekretär des Großwesirats, Tewfik-Pascha wird Präsident des Staatsrats, Haffi-Bei bleibt Unterrichtsminister, der Staatsrat Öhrem-Bei Vorkaufsminister, Effendi Murademgar wird Minister für Handel und öffentliche Arbeiten, Staatsrat Nevre Corbate Effendi, Grieche, Minister für Ackerbau und Bergbau. Das neue Ministerium scheint einen guten Eindruck zu machen, namentlich die Ernennung Öhrem-Beis, der der jungtürkischen Partei angehört.

Der Sultan sandte den Minister des Äußern und den Oberzeremonienmeister zu den griechischen Prinzen, er bedauert sehr, sie infolge der Kabinettskrise nicht empfangen zu können. Er freute sich aber ein andermal auf ihren Besuch. Die griechischen Prinzen sind dann abgereist.

In Konstantinopel zirkulieren unkontrollierbare Gerüchte, daß das jungtürkische Komitee an den Sultan das Eruchen gerichtet habe, abzusanken und sich nach Beizos am Bosporus zurückzuziehen.

Auf der Wiener türkischen Vorkast ist von einer Aufforderung an den Sultan, abzusanken, nichts bekannt.

Der Palastsekretär Tachsin-Pascha soll bei seiner Verhaftung Selbstmord begangen haben.

Hasid Effendi, welcher eine Hauptrolle in der jüngsten Reformbewegung in der Türkei gespielt hat, erklärte mehreren Journalisten, die Reformpartei betrachte sich noch nicht als befriedigt. Die Lage sei unsicher, solange nicht alle Reaktionsäre in der Umgebung des Sultans entfernt seien. Für England würde es übrigens politisch klug sein, wenn es als größte muslimannische Macht in Zukunft mit der Reformpartei sympathisiere, da die gesamte muslimannische Welt, besonders in Afghanistan und Ägypten, die Ereignisse in der Türkei mit größtem Interesse verfolgte.

Außer dem bisherigen Marineminister Hassan Namik-Pascha, bei dem 170 000 Pfund bei seiner Verhaftung gefunden wurden, ist auch der frühere Minister des Innern Memduh-Pascha und der frühere Stadtpfarrer Reichid-Bei verhaftet worden. Ihre Wohnungen wurden durchsucht, ein Untersuchungsverhör ist eingeleitet worden. — Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat Kamil-Pascha als Großwesir ein neues Kabinett gebildet.

Wie aus Serres gemeldet wird, trafen sich dort die letzten griechischen Banden den Behörden. Bei ihrem gemeinsamen Einzug in die Stadt wurden sie von einer etwa 80 000 Menschen zählenden Menge stürmisch begrüßt.

Marokko.

Die englische Gesandtschaft lud Raijuli ein, in Tanger zu residieren. Die Stämme Auheros und Ouled-brou haben auf Grund der Konferenz mit dem Pascha von Tanger an Abd ul Asis Delegierte geschickt mit der Mission, ihm darzulegen, daß sich die Machtlosigkeit von Mulay Hafid in Zukunft erweisen werde. Die

Wreije Muley Haftds von Sez, die sich verzögerte, erfolgte bis zum 2. August nicht.

Vereinigte Staaten.

Annahme der Synchusität.

Wie aus Birmingham gemeldet wird, werden die Fälle von Synchusität in den Südstaaten immer häufiger und die Bewegung droht den ganzen Süden zu ergreifen. Vorgestern wurde in Brighton ein Neger wegen Teilnahme an einem Dynamitattentat auf das Haus eines nichtorganisierten Selbstverteidigers aufgeknüpft. Der Leichnam wurde erst 6 Stunden nach der Tat aufgefunden. In Orange wurde ein Neger wegen Bedrohung einer weißen Frau gefasst. Man befürchtet, daß geradezu ein Rassenkrieg ausbrechen werde. Im ganzen sind innerhalb der letzten 8 Tage im Gebiet der südlichen und Unionstaaten nicht weniger als 11 Personen gefasst worden. Die Behörden haben bisher noch keine Hand gerührt, um die Schwarzen zu beschützen.

Honduras.

Die Regierung von Honduras lehnte es ab, dem Verlangen der Vereinigten Staaten nachzukommen und die Zurücknahme des Exequaturs des amerikanischen Konsuls und Vizekonsuls in Ceiba zu widerrufen. Als Grund für die Ablehnung wird angegeben, die Konsularbeamten hätten sich in die innere Politik Honduras eingemischt, gemeinsam mit den Vizekonsuln Frankreichs und Norwegens der Stadt Ceiba den Rat erteilt, sich den Revolutionären anzuschließen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wh. Stettin, 5. August. Ein von sämtlichen Arbeiterorganisationen unterzeichnetes Flugblatt mißbilligt das Verhalten der Räter des „Bullans“ und stellt ihnen, wenn sie sich nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit erklären, den Fortfall der bisherigen Unterstützung in Aussicht.

hd. Paris, 6. August. Durch eine Verfügung des Polizeipräfekten wird der Syndikatsverband der Seine aus der Arbeitsbörse ausgeschlossen, weil dieser Verband anarchistische und antipatriotische Tendenzen verfolge. Der Verband hat sich infolgedessen dem allgemeinen Arbeiterverband angeschlossen.

hd. Paris, 6. August. 1200 Bäckergehilfen hielten heute in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab und beschloßen, am nächsten Montag ein Referendum über einen eventuellen Ausstand zu veranstalten.

wh. Paris, 7. August. In der verfloßenen Nacht hat der elektrische Strom zwei Stunden lang versagt. Das Versagen wird von den meisten Blättern als ein mißglückter Streich der Confédération Générale bezeichnet, welche ein geeinigtes Vorgehen der Elektriker aller Pariser Kraftstationen zu erzielen außerstande gewesen sei. Die „Humanität“ dagegen versichert, die Parteileitung habe von vornherein nur ein ganz kurzes Ausbleiben der Elektrizität beabsichtigt, um der Pariser Bevölkerung zu verheßen zu geben, daß der Kampf der Syndikate gegen die Regierung fort dauere.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. August.

Für die Zeppelin-Spende

gingen dem Verlag des Wiesbadener Tagblatts zu: Bom. Tagblatt-Verlag 500 M., von Herrn Dr. med. G. Schellberg 20 M., von J. D. 1 M., von Ungenannt 3 M., von Ph. R. 50 Pf., von R. A. 50 Pf., von H. B. (279) 35 M., von Herrn Hermann Reutlinger 10 M., von Fräulein Helene Sailer 5 M., von Herrn Kapitän Baur 5 M., von Frau Kapitän Baur 5 M., von Herrn J. Chr. Glücklich 5 M., von Frau Glücklich 5 M., von Fräulein Emma Heß 1 M., von Sohn 3 M., von Herrn Dr. Tendler 10 M., von C. R. 3 M., von C. S. 2 M., von Herrn Bäder Wegandt 10 M., von Marie Schöffel 10 M., von Sohn 10 M., von Ungenannt 1 M., von einem Unterbeamten aus Verehrung 2 M., von A. A. 2 M., von den Beamten der „Gesellschaft Binde Wiesbaden“ für ein neues Luftschiff Zeppelin Nr. 5 M. 126 (und zwar von G. Wilhelm 5 M., R. Schweizer 3 M., Ruch 4 M., Schneider 1 M., Wenzel 1 M., Wager 5 M., Martin 1 M., Meyer 1 M., Preusche 1 M., Kunstmann 1 M., Hübner 2 M., Trautmann 1 M., Siegmann 1 M., Schäfer 1 M., Gädlich 1 M., Sehl 2 M., Hübner 2 M., Henninger 1 M., Christ 5 M., Tschernig 2 M., Pohl 1 M., Goller 3 M., Helm 2 M., Hübner 1 M., Rohmann 2 M., W. Schweizer 1 M., Reungerling 1 M., Bamberger 1 M., Hallard 2 M., Holzammer 1 M., v. Höpke 1 M., Strache 1 M., Pleher 1 M., Walter 1 M., Schweifinger 1 M., Schwerin 1 M., Leo 1 M., Howe 2 M., Bohrer 1 M., Einberger 2 M., Vinogger 1 M., Brandenburg 1 M., Gruber 1 M., Danzig 5 M., Wolf 1 M., Berbe 1 M., Zimmermann 3 M., Hubert 1 M., Ren 1 M., Holtmann 1 M., Emmerling 3 M., Rug 1 M., Heiland 1 M., Schorler 1 M., Reichenwallner 3 M., Bah 1 M., Meyer 1 M., Hoos 1 M., Pidel 1 M., Bollinger 1 M., Fesened 1 M., Scheller 1 M., Hendel 2 M., Direktor Schipper 20 M., Exner 2 M., Ulrich 1 M., A. Schmid 1 M., Zille 1 M.), von Herrn A. Domier 20 M., von W. A. 10 M., von Chr. Römer 1 M., vom Personal der Firma J. Bormas 14 M. 30 Pf., von Herrn Karl Becker 5 M., von F. W. 1 M., von Herrn Dr. Neumann 10 M., von Herrn Regierungsekretär Hofstein 1 M., von R. A. 3 M., von Herrn Franc von Vichtenstein 20 M., von Herrn und Frau von Vieberstein 20 M., von Herrn Karl Schumacher 3 M., von Frau Brondert 2 M., von Herrn Dr. Jungermann 10 M., von J. 5 M., von Herrn Wilhelm Stallmann 50 M., von Frau Geheimrat Dieckhoff 30 M., von Herrn A. Dieckhoff 10 M., von Fräulein A. Über 1 M., von C. A. 50 Pf., von Herrn Moritz Simon 50 M., von S. E. 2 M., von Frau Freudenheil 30 M., von Fräulein E. Rüdorff 10 M., von Herrn

Hauptmann Wagner 5 M., von S. Kapstein 1 M., von Fr. W. 10 M., von Herrn Christoph Schön 1 M., vom Tauniden-Spieltisch 3 M., vom Stammtisch bei Gastwirt Marx, Schiersteiner Straße, 7 M. 20 Pf., von Herrn Hauptmann a. D. Gierlich 10 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 10 M., von Frau Lucie Schend 10 M., von Herrn Straßensaltdirektor a. D. Herrmann 10 M., von Frau Direktor Herrmann 5 M., von Fräulein Vera von Kampf 3 M., von Schröder 5 M., von Herrn Oberst von Sannow 20 M., von v. Tr. 20 M., von Herrn Ludwig Heß 5 M., von Herrn Bechmann 3 M., von Herrn Kaufmann Wegandt 5 M., vom Hotel-Adler-Badhaus 10 M., von Herrn Richard Koll, Hotel Englischer Hof, 10 M., von den Herren Schönow, Peirat und Telemann je 5 M., von den Herren Günther, Hartwig, Masowski, Böhl und Mauche je 2 M., von Herrn Steinbrecher 1 M., von R. A., Herrn Herm. Wolf und Ungenannt je 1 M., von Herrn Dr. Schütz 20 M., von G. S. 10 M., von F. S. 2 M., von F. A. Müller Söhne 100 M., von Quisberg 10 M., von Herrn Gerhard Müller und M. A. je 1 M., von Herrn Paul Schmidt 5 M., von S. B. 3 M., von R. A. 7 M., von Frau A. Fresenius, geb. Frihe, 30 M., von Heil 1 M., von L. Frühlings 50 Pf., von Ungenannt 1 M., von Tischgesellschaft bei St. 72 M. 10 Pf., von Herrn Oberst Breithaupt 20 M., gesammelt von der Papierhandlung von Wilhelm Sulzer, Inhaber Ernst Nagel, 121 M. (und zwar von W. H. Sulzer, Inhaber Ernst Nagel, 25 M., Friedrich Grese 5 M., Einar Wulff 1 M., Max Grünbaum 50 Pf., Otto Dorn 2 M., Willi Biber 1 M., Epstein 1 M., Karl Herborn, Kaiskeller, 10 M., v. Trotha 10 M., Strafe, Wien, 2 M., G. Brandt 1 M., Martin Lemle 3 M., Anton Mey 50 Pf., Brandmayer 1 M., C. Bartholomae 1 M. 50 Pf., Karl Maxeiner 1 M., R. G. 2 M., Bindwald 1 M., Berndt 1 M., G. S. 3 M., Thilo v. Trotha, Oberstleutnant a. D., 20 M., Heinrich Cron 20 M., Heinrich Cron jun. 1 M., M. Cron 1 M., Repp 2 M., Heine, Bach 50 Pf., Ch. Jacobs 50 Pf., Wagner 1 M., Fritz Stäblich 50 Pf., J. A. 2 M.), von F. Franke, Spigenfabrikant, 50 M. — Im ganzen gingen bis jetzt ein 1751 M. 60 Pf.

Wiesbadener Sänger im Norden.

Von der Nordlandsreise des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“ schreibt man uns weiter:

5. Tag: Helsingborg-Kopenhagen. Schon frühzeitig wird es in den Schlafkabinen lebendig. Man will nichts versäumen, und so finden wir bereits um 5 Uhr morgens die Sänger fertig. Die Szenerie hat sich gegen Dänemark vollständig geändert. Felsige Klippen, am Strande von der lachenden See umspült, hier und dort eine kleine landwirtschaftliche Ansiedlung. Die Häuser aus Holz, als Blockhaus gebaut. Plötzlich sehen wir hellen Feuerstein, wir glauben, aus der Ferne ein Schiff brennend zu sehen; nach einiger Zeit entdecken wir, daß es ein Bauernhaus ist. An Rettung wird wohl nicht zu denken sein, denn die nächste Ansiedlung ist ca. 1 Stunde entfernt. Die Gegend ist äußerst abwechslungsreich und interessant, aber sehr schwach bevölkert. Näher kommen wir Gothenburg, die Spätaussichter haben sich nun auch reisefertig gemacht, und schon sind wir angekommen. Wir frühstücken im „Hotel Eggers“ (die deutsche Flagge weht auf dem Giebel des Hotels), der Besitzer gleichen Namens, ein jovialer Bremer Herr, empfängt uns freundlich, und wir finden eine reichbesetzte Frühstückstafel vor. Um 8 Uhr Spaziergang nach der Gothenburg und Besichtigung der Denkmäler. Gothenburg, die zweitgrößte Stadt Schwedens, hat 156 000 Einwohner und macht einen äußerst vornehmen, gediegenen Eindruck. Mit ihrer reichentwickelten Industrie macht sie Stockholm den Rang streitig. Die Stadt ist eine Schöpfung Gustav Adolfs und wurde 1619 gegründet, sie liegt in annähernd, malerischer Umgebung, halbkreisförmig an dem östlichen Mündungsarm des Göta-Elf und besitzt einen vortrefflichen, meistens eisfreien Hafen. Als Überreste der früheren Festungswerke, die 1808 geschleift wurden, stehen noch zwei Türme. Die Befestigungen, auch der Felseninsel Ryn Elfsborg, werden nicht mehr unterhalten, dagegen sind großartige neue Befestigungen an der Mündung des Göta-Elf errichtet. Weit hin bekannt ist das Gothenburgische System, für unsere dürftigen Rheininseln sehr deprimierend. Prachtvolle Plätze, schmucke Gartenanlagen (Stadtpark) von riesiger Ausdehnung, umrahmt von eigenartigen Gebirgsformationen. Seewärts die Schären und interessante Villenansiedlungen machen das Bild, welches wir von der Höhe genießen, zu einem sehr anziehenden und eigenartigen. Jeder behauptet, eine schönere Aussicht in dieser blendenden Beleuchtung, darüber der Himmel in dunkelblauer Klarheit, noch nicht gesehen zu haben. Im Hafen kreuzen die Schiffe, geschäftig ihre Ladungen an Ort und Stelle bringend, ein arbeitsames, ernstes Volk können wir in seiner Tätigkeit bewundern. Gothenburg geht einer glänzenden Zukunft entgegen. Ein Teil der Sängergesellschaft hat inzwischen unter Straußcher Führung eine Hafenrundfahrt bis weit hinaus zu den Festungswerken unternommen; hochbefriedigt finden wir uns wieder am Bahnhof zusammen zur Abfahrt nach Trollhättan zu den berühmten Wasserfällen. (Wir reisen wie die „Perchte“.) Mit deutschem Sängergesang geht's weiter nach Norden. Heiß brennt die Sonne, und die meisten der Sänger benutzen die 1½stündige Fahrt zu einem Mittagsschläfchen, während die Reiseleitung Beratungen für ein Konzert auf Sagnith pflegt. Die Fahrt gestaltet sich an landschaftlichen Reizen sehr ergiebig und abwechslungsreich. In Trollhättan vorzügliches Mittagessen im „Grand Hotel“. Und nun zu den Wasserfällen. Trollhättan bedeutet Zauber- oder Teufelsbut und bezeichnet den großartigen Wasserfall des Göta-Elf als Abfluß aus dem Wenerusee. Bis auf stellenweise 10 Meter eingeeignet, stürzt der Strom im ganzen 33 Meter von den gewaltigen Felsen. Man untersteht sieben verschiedene Fälle, die Kraft wird auf 220 000 Pferdekraft berechnet, die Wassermenge per Sekunde mit 551 Kubikmeter. Schon im 16. Jahrhundert wurde der Plan erwogen, an dieser Stelle einen brauchbaren Weg für die Schifffahrt herzustellen, und das Werk

am endlich in den Jahren von 1703 bis 1800 zur Ausführung. Die Wasserkräfte werden durch Fabriken aller Art ausgenutzt, was natürlich andererseits der Natur das Wildromantische nimmt. An der wildesten Stelle, dem Teufelskessel, wird durch Sangesbruder Schäfer, der hier schon etwa 80 Aufnahmen im Rasten hat, eine photographische Aufnahme gemacht, die uns eine liebe Erinnerung bleiben soll! Zurück zum Bahnhof und in Gothenburg im „Hotel Eggers“ zum Abendbrot. W. S.

Vom deutschen Haus- und Grundbesitzertag.

In der gestrigen dritten und letzten Hauptversammlung des 30. Verbandstages der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands in Königsberg i. Pr. stand zunächst ein Antrag des Vereins Bremischer Haus- und Grundbesitzer zur Beratung. Der Antrag lautete: Der Verbandstag wolle erwägen: 1. ob neben der jetzt zur Ausgabe gelangenden Zeitung nicht eine weit billigere beschafft werden kann, welche allen Mitgliedern der dem Zentralverbande angeschlossenen Vereine gegen einen in monatlichen Raten an den Verband abzuführenden Geldbetrag zugänglich zu machen ist; 2. ob dadurch nicht Mittel und Wege geboten werden, die finanziellen Verhältnisse des Verbandes zum Wohle der ganzen Mitgliedschaft zu heben und die Mitgliederzahl zu erhöhen. Dieser Antrag, an den sich eine längere Debatte knüpfte, wurde schließlich dem Vorstande zur Erwägung überwiesen. Es folgte dann die Beratung interner Verbandsangelegenheiten. Der Haushaltsplan, der mit 28 700 M. balanciert, wurde genehmigt. Bei der darauf stattgefundenen Vorstandswahl wurden die sachungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Dr. Cohen, Hamburg, Gahndrich-Berlin, Dr. vom Grafen-Göln, Gumar-München, Kalkbrenner-Wiesbaden, Seifert-Görsfeld, Dietel-Dreslau, Paulsen-Kiel und Nyffel-Leipzig durch Zuzug sämtlich wiedergewählt. Stadtverordneter Gahndrich-Berlin wurde unter allgemeinem Beifall der Versammlung einstimmig wieder zum Verbandsdirektor ernannt. An Stelle des verstorbenen Ehrenverbandsdirektors Hartwig-Dresden wurde Stadtrat Schlimichen-Dresden zum Ehrenverbandsdirektor gewählt. Zum nächsten Tagungsorte des Verbandstages wurde Magdeburg bestimmt, für 1910 wurde Kiel und für 1912 Berlin in Aussicht genommen. Darauf wurde der 30. Verbandstag geschlossen. — Nachmittags fanden Ausflüge der Verbandsteilnehmer in die Umgebung Königsbergs statt. Für die folgenden Tage ist dann noch der Besuch der bestbelegten, in der Nähe von Königsberg gelegenen Dampfbäder in Aussicht genommen.

— Gerichts-Personalien. Amtsgerichtsrat Orb zu Wingen wurde nach Weiburg versetzt. — Amtsgerichtsrat Stahl zu St. Goarshausen ist seinem Antrage entsprechend zum 1. Oktober er. pensioniert worden. — Aktuar Borchert hier wurde an das Amtsgericht zu Rastatt versetzt.

— Zeppelin-Spende. Sämtliche Danken Wiesbadens, auch die hiesigen Vorkurs-Vereine, haben Sammelstellen für die Zeppelin-Spende eröffnet. In einer vorläufig noch privatim veranstalteten Sammlung gingen gestern, am ersten Tage, allein bei dem Bankhause Marcus Berlö u. Co. 1840 M. ein.

— Todesfall. In einer hiesigen Anstalt, in der er krankheitshalber untergebracht war, ist der Volksschullehrer Wilhelm Weimer aus Schierstein im Alter von 48 Jahren gestorben.

— Jubiläumsgeschenk für das Regiment Nr. 88. Eine am 5. d. S. stattgehabte Versammlung der Vereinigungen ehemaliger 88er von Mainz und Wiesbaden. und einzelner von auswärts geladener Kameraden haben den Beschluß gefaßt, die infolge erlassenen Aufrufs eingegangenen Beiträge zur Schaffung einer dauernden Erinnerung an die Hunderjahrfeier dem Regiment in Form einer Spende in bar zu übergeben mit der Bestimmung, daß der jährliche Zinsertrag für Schießpreise an Unteroffiziere und Mannschaften zu verwenden ist, und zwar: 25 Prozent Zinsen für einen Schießpreis für sämtliche Unteroffiziere des Regiments und 75 Prozent der Zinsen für drei Schießpreise für die Mannschaften des Regiments. Alle ehemaligen Regimentsangehörigen (Unteroffiziere und Mannschaften) können, soweit dieses noch nicht geschehen ist, Beiträge zur Stiftung noch einbringen an den zur Empfangnahme berechtigten königl. Regierungsekretär Rechnungsrat Kaiser in Wiesbaden, Rheinstraße 33.

— Keine Vermehrung der Sonntagskarten. Verschiedene rheinische Handelskammern, darunter auch die von Wiesbaden, hatten an den Eisenbahnminister eine Eingabe gerichtet, worin um Vermehrung der Zahl der Sonntagskarten gebeten wurde. Speziell wurde betont, daß es den Bewohnern kleinerer Städte möglich sein müsse, auf Sonntagskarten in die benachbarten Großstädte zu gelangen, um dort Bildungs- und Unterhaltungstätigkeiten zu besuchen. Der Minister hat die Petition nicht einmal den einzelnen Eisenbahndirektionen zur Prüfung überwiesen, sondern selbst sofort ablehnend beantwortet. Aus der Antwort ist hervorzuheben, daß der Zweck der Sonntagskarten, übrigens der alte Standpunkt der Eisenbahnverwaltung, darin besteht, den Bewohnern von Städten und größeren Ortschaften durch Verbilligung der Fahrpreise den Besuch der in der Nähe gelegenen Erholungsorte zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zur Kräftigung und Stärkung in der frischen Landluft zu geben. Bezüglich der oben angeführten besonderen Wünsche der Handelskammern bemerkt der Minister, daß er und seine Amtsvorgänger wiederholt die Frage geprüft hätten, ob zu solchen Zwecken billigere Fahrkarten zu gewähren seien. Man sei aber übereinstimmend zu der Auffassung gelangt, daß überwiegende Gründe wirtschaftlicher und finanzieller Art gegen Bewilligung derartiger Vergünstigungen sprechen. Aus den Ausführungen der Handelskammern wären keine Gesichtspunkte zu entnehmen, die eine Änderung der bisherigen Auffassung nötig machten. Die Ablehnung des Ministers war zu erwarten. Die bezüglichen Grundzüge der Eisenbahnverwaltung sind in ganz Preußen die gleichen. Sonntagskarten nach Großstädten sollen allmählich verschwinden. So ist schon seit Jahren die sehr

